Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 16 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 21. April 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

„Imperator“:

Neuer deutsche Ozeanleviathan bald vom Stapel.

Die „Titanic“-Wehen.

Völlige Sperrung der Dardanellenstraße.

Freiin v. Suttner will von Amerika aus Friedensbewegung neu beleben!

Hofft auf amerikanische Frauen.

Berlin, 20. April. Noch etwas größer, als der britische Unglücksdampfer „Titanic“ gewesen, wird der deutsche Dampfer „Imperator“, und die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft kündigt an, daß derselbe am 24. Mai vom Stapel laufen wird, also noch zeitig genug, um einen großen Teil des Sommergeschäfts zu erhaschen. KaiserWilhelm wird bei dem Stapellaufe zugegen sein.

Die Dampfergesellschaft versichert, daß sie Befehl gegeben habe, diesen und alle ihre Dampfer auf das Reichlichste mit Rettungsbooten zu versehen.

Der, jetzt vorliegende, eingehende Bericht über den Untergang des „Titanic“ hat in ganz Deutschland einen wahrhaft erschütternden Eindruck hervorgerufen. Alle Zeitungen sind gefüllt mit bitteren Auslassungen darüber. Die Hauptschuld wird auch hier der „White Star“-Dampfergesellschaft für verbrecherisch schnelles Fahren gegeben; aber auch der Kapitän Smith, welcher in den Tod ging, wird nicht von Schuld entlastet, obschon er wahrscheinlich ganz nach den Befehlen der Gesellschaft handelte, die ihn bediente.

In einem großen, sehr alarmirenden Artikel von sachverständiger Seite bestätigt die „Frankfurter Zeitung“, daß alle großen Dampfer, einschließlich der deutschen, nicht Rettungsboote genug für die Passagiere und Bemannung hätten, und daß tatsächlich kein einziges dieser Schiffe auf eine Katastrophe vorbereitet sei.

Zu der riesigen Post, welche mit dem „Titanic“ verloren gegangen ist, gehören 60 Postsäcke von der Schweiz allein!

Ueber die Erörterung der Katastrophe im

Reichstage

ist noch zu bemerken, daß der Antrag auf Untersuchung aller Sicherheitsmaßnahmen auf deutschen Schiffen von den Freikonservativen ausging und von Dr. Otto Arndt formell eingebracht und begründet wurde. Dr. Arndt verlangte eindringlich, daß die Dampfergesellschaften gezwungen würden, Rettungsboote genug zu halten. Minister v. Delbrück erklärte in seiner Erwiderungsrede, daß die Regierung nicht nur bereits alle Dampferlinien gemahnt und auf strengste Inspektion bestanden habe, sondern auch ohne Weiteres sich einer internationalen Bewegung für die Gewährleistung der sichersten Passagierbeförderung anzuschließen bereit und begierig sei.

Sowohl im Reichstag, wie in vielen Landtagen wurde dem Mitgefühl für die Hinterbliebenen der „Titanic“-Opfer beredter Ausdruck verliehen.

Muehlberg bleibt beim Vatikan.

Eine Meldung aus der amerikanischen Bundeshauptstadt, worin behauptet wurde, Dr. v. Muehlberg, der preußische Botschafter beim Vatikan, werde als Nachfolger des Grafen v. Bernstorff nach Washington gesandt werden, wird hier in amtlichen Kreisen auf das Entschiedenste in Abrede gestellt. Es wird hinzugefügt, man denke gar nicht daran, Muehlberg von seinem Posten in Rom abzuberufen, an welchem er sich gut bewähre und sehr beliebt sei.

Türkei schließt die Dardanellen.

Die türkische Regierung hat die deutsche in Kenntniß gesetzt, daß der Schiffsverkehr durch die Dardanellen bis auf Weiteres vollständig geschlossen ist.

Hierdurch wird die deutsche Levante-Dampferlinie schwer geschädigt; sie hat hat das deutsche Auswärtige Amt um die Wahrnehmung ihrer Interessen ersucht.

Große Erregung in Oesterreich

und Ungarn herrscht, wie aus Wien gemeldet, über die jüngste Beschießung des Eingangs der Dardanellen durch italienische Kriegsschiffe. Man fürchtet auf's Neue, daß der italienisch-türkische Krieg sich über den ganzen Balkan verbreiten könnte!

Die Wiener „Neue Freie Presse“ sagt, Italien habe Europa einen Schlag in's Gesicht versetzt. „Wo sind die Versprechungen“, fragt das Blatt weiter, „welche der Marquis Guiliano beim Ausbruch des Tripoliskrieges gab, daß die Stellung der Türkei in Europa nur gestärkt werden würde?“

Man erwartet scharfe Proteste der österreichisch-ungarischen Regierung in Rom.

Bertha Suttners amerikanische Mission.

In der Hoffnung, das amerikanische Volk zu noch stärkeren Bemühungen für Weltfrieden und wirksameres internationales Schiedsgericht aufrütteln zu können, sodaß vielleicht durch den Einfluß Amerikas ein schrecklicher Krieg in Europa abgewendet würde, reist die Freiin Bertha v. Suttner, Europas berühmteste Friedenspropagandistin und u. A. Verfasserin des Romanes „Die Waffen nieder!“ (für welchen sie 1905 den Nobel'schen Friedenspreis erhielt) binnen wenigen Tagen nach den Ver. Staaten von Amerika ab.

Jetzt schon über 66 Jahre hinaus — wovon sie die letzten 26 ganz auf die Bekämpfung des Krieges und dem Wirken für die Verbrüderung der Nationen auf einer praktischen Schiedsgerichtsgrundlage gewidmet hat — fühlt sie sich zu erneuten Anstrengungen für ihre Sache durch den rasch wachsenden militärischen Geist in Europa und die unerhörten Kriegsvorbereitungen angespornt!

Unter der steigenden Woge des Militarismus und den Flottenvergrößerungen (einschließlich Luftflotten) hat man die europäische Friedensbewegung nachgerade fast ganz aus dem Auge verloren. Freiin v. Suttner erklärt, daß dieselbe wieder zum Leben galvanisirt, und ein aggressiver „Krieg gegen Krieg“ geführt werden müsse.

Zu einem amerikanischen Preßkorrespondenten äußerte sie sich: „Man kann nicht sagen, daß ein allgemeines Verlangen nach Krieg bei Regierungen oder Völkern bestände; ja tatsächlich herrscht eine schreckliche Furcht vor dem Kriege,—und doch scheinen die Mächte hilflos einem großen Kriegsbrand zuzutreiben, der unsere Kultur und Zivilisation um ein Jahrhundert zurückwerfen würde! Der unheimliche militärische Geist, durch militärische Ueberlieferungen und Systeme in Europa geschaffen, erhebt sich auf's Neue. Ihm muß das Haupt zertreten werden.“

Die unerbittliche Bekämpfung dieses militärischen Geistes dahier, zumal bei einer der militaristischsten Nationen des europäischen Kontinents, hat der betagten Friedensapostolin den Beinamen „Friedensanarchistin“ eingetragen. Sie glaubt jetzt, daß sie imstande sein könnte, die niedrig brennenden Feuer der Friedensbewegung durch Einfluß von Außen wirksamer auf's Neue zu entzünden, als durch ihre Bemühungen im unmittelbaren Wirbel des militaristischen Treibens. Aus diesem Grunde hat sie, wie schon kurz erwähnt wurde, die Einladung der Nationalföderation Amerikanischer Frauenklubs angenommen, vor dem Kongreß amerikanischer Frauen zu San Franzisko, im Juni, zu sprechen. Sie wird aber alle größeren amerikanischen Städte besuchen. In Boston wird sie der Gast von Herrn Edwin Ginn sein, dem bekannten Millionärverleger und Friedensfreunde, welcher ihre ganze Reise arrangirt hat.

Sie kommt in Begleitung der Frau Andreas Hofer Proudfoot von Chicago, einer Nachkommin des berühmten Tiroler Patrioten Andreas Hofer.

„Ich sehne mich darnach“, sagte sie weiter, „vor die große Armee der verbündeten Frauen Amerikas zu treten und ihnen, auf welche die Friedensfreunde der Alten Welt ihre Hoffnungen gerichtet haben, meine Botschaft aus dem dunkelsten militaristischen Europa zu bringen. In Europa sind die Frauen der „besseren Klasse“ zu sehr vom militärischen Glanz und Ruhm und entsprechender gesellschaftlicher Stellung berauscht und scheinen, keinen Sinn für die Leiden der unteren Klasse durch einen Krieg zu haben. Von den Frauen Amerikas erwarten wir aber, daß sie ein leuchtendes Beispiel in der Aufbietung ihrer Macht und ihres Einflusses für den Frieden geben.“

Freiin v. Suttner, die noch immer Präsidentin der Oesterreichischen Friedensgesellschaft ist, kommt bekanntlich selber aus einer der hervorragendsten militärischen Familien Oesterreichs. Ihr Vater war der Feldmarschall Graf v. Kinsky. Während des 66er Kriegs, und wiederum im 70er Krieg, hatte sie ausgiebige Gelegenheit, die Schrecken und Leiden des Krieges kennen zu lernen, und diese Erfahrungen sind in ihrer Erzählung „Die Waffen nieder“, welche man „Onkel Toms Hütte der Friedensbewegung“ nennen könnte, lebhaft wiedergespiegelt.

Abenteuerlicher Hochflug.

Aus Cossonay in der Schweiz wird gemeldet:

Der Ballon „St. Gotthard“ vom Schweizerischen Aeroklub, der mit einem einzigen, des Ballonfahrens völlig unkundigen Passagier in den Wolken verschwunden war, ist nach einem halben Tage wohlbehalten im französischen Departement Haute Savoie gelandet.

„St. Gotthard“ war mit seinem Piloten und drei Passagieren bei einem Landungsversuch durch einen Windstoß gegen einen Felsen geworfen, und der Führer, sowie zwei der Passagiere und zwölf Sack Ballast waren hinausgeschleudert worden. Dann war der Ballon zu einer Höhe von 15,000 Fuß emporgeschossen und mit dem dritten Passagier über den Wolken verschwunden!

Böse Dinge—

Bei Untersuchung des „Titanic“-Unglücks an's Licht gebracht!

Drahtlose Rätsel.

Komite setzt morgen Erhebungen in Washington fort.

Mindestens 200 Opfer mehr hätten gerettet werden können, wenn . . .

Weiteres über die Katastrophe.

New York, 20. April. Der Unterausschuß des Bundessenats, welcher das „Titanic“-Unglück zu untersuchen hat, vertagte sich heute Nachmittag um 4 Uhr, um am Montag in Washington wieder zusammenzutreten. Alsdann will der Vorsitzer des Ausschusses, Senator Smith, abermals dem Präsidenten der „White Star“-Dampfergesellschaft, J. Bruce Ismay, auf den Zahn fühlen, sowie auch den Vizepräsidenten Franklin, die Funkentelegraphisten Cottam (von der „Carpathia“) und Bride (vom „Titanic“) sowie die vier überlebenden Offiziere und 29 Matrosen vom „Titanic“ weiter vernehmen.

Ismay hatte Herrn Smith eindringlich ersucht, ihm zu gestatten, heute mit dem Dampfer „Lapland“ die Rückreise nach Europa anzutreten, — aber der Ausschußvorsitzer erwiderte ihm, unter keinen Umständen dürfe er jetzt Amerika verlassen!

(Wie erwähnt, hatte die Regierung unter der Hand gehört, daß ein Plan im Werk gewesen sei, Ismay und die überlebenden Leute vom „Titanic“ überhaupt nicht an Land kommen zu lassen, sondern auf dem Wasser sogleich auf einen, nach Europa fahrenden Dampfer umzuladen, und war eben deshalb die obige Untersuchung so beschleunigt worden.)

Der Ausschuß hat hier endgiltig festgestellt, daß reichlich noch 200 „Titanic“-Opfer hätten gerettet werden können, wenn die Rettungsboote gleichmäßig, und alle nach ihrer vollen Fassungsfähigkeit beladen worden wären, — was man aber, nebst manchem Andern, von neuen und gänzlich ungeübten Leuten nicht erwarten konnte!

Die, noch ganz betäubten Ueberlebenden in den Hotels, Heimen und Hospitälern erholen sich langsam; manche auch sind hastig von ihren Freunden nach ihren auswärtigen Wohnsitzen weggeschafft worden. Man glaubt, daß sämtliche Frauen gut davonkommen, trotz der Bloßstellung und der sonstigen schrecklichen Erfahrungen, welchen sie ausgesetzt waren. Die Wittwe von Oberst John Jacob Astor ist noch bettlägerig und muß von zwei Aerzten behandelt werden, welche indeß nicht glauben, daß ihr Leben in Gefahr sei.

Uebrigens soll auch Mrs. Astor, wenn irgend möglich, vom Untersuchungsausschuß vernommen werden; auch sind noch etwa 10 andere überlebende Passagiere nach Washington vorgeladen.

Der Ausschuß hat hier keinerlei Aufklärung über den Ursprung der merkwürdigen (letzten Montag verbreiteten) funkentelegraphischen Depeschen erlangen können, welche behaupten, die Passagiere des „Titanic“ seien gerettet, und der Dampfer fahre im Schlepptau nach Halifax zu! Der Funkentelegraphist Gottam von der „Carpathia“ stellte ganz entschieden in Abrede, daß er eine derartige Kunde in die Welt gesetzt habe, oder von irgend Jemanden zu dergleichen aufgefordert worden sei. Auch der „Titanic“-Funkentelegraphist Bride wollte absolut nichts von diesen und anderen rätselhaften Depeschen wissen, in denen es geheißen haben sollte, es sei „kein Beistand nötig.“

Sensationell klangen die Aussagen, welche Bride und sein Kollege Philips über das Verhalten des Bremer Dampfers „Frankfurt“ machten, der zur Zeit des Kraches dem „Titanic“ mindestens 20 Meilen näher gewesen sein soll, als die „Carpathia“.

Darnach hätte „Frankfurt“ 20 Minuten gewartet, ehe er überhaupt die funkentelegraphischen Hilferufe vom „Titanic“ beantwortete, und hätte dann gefragt, was los sei, worauf Philips dem „Frankfurt“-Telegraphisten erwidert habe: „Sie sind ein verd—ter Narr!“

Nach der Erklärung von Marconi war das Signal, welches ausgesandt wurde, das allgemein anerkannte Signal der dringendsten Not, und wäre es Pflicht für jeden Dampfer gewesen, der von dieser Botschaft erreicht wurde, schleunigst zu Hilfe zu kommen zu suchen, ohne weitere Fragen.

Bride machte aber noch andere Aussagen, durch die er sich in ein wenig günstiges Licht stellte. So mußte er zugeben, daß er Sonntag Nachmittag um halb 5 Uhr eine Depesche vom Dampfer „Californian“ (eine Warnung von drei riesigen Eisbergen enthaltend) unbeachtet ließ, weil er am Sonntag „zu beschäftigt“ gewesen sei! Phillips benachrichtigte zwar den Kapitän Smith, konnte aber die genaue Form der Botschaft nicht geben, weil Bride sie gar nicht aufgenommen hatte.

Nicht Unglück, sondern Mord!

New York, 20. April. „Fünfzehnhundert Menschen sind auf dem Titanic — nicht ertrunken, sondern einfach grausam gemordet worden, und ich werde der Welt die ganze schauerliche Geschichte sagen, sobald ich dazu imstande bin. Noch Niemand hat die ganze Wahrheit darüber gesagt.“

So sprach heute Abend auf ihrem Schmerzenslager, umgeben von ihren Angehörigen, die Wittwe des Millionärtheaterunternehmers Henry B. Harris, zwischen tiefen Seufzern.

Mrs. Harris ist begierig, vor dem Senatsausschuß in Washington zu erscheinen.

Sie war, wie sie sagt, die letzte Dame, welche das „Titanic“-Verdeck verließ. Mit zwei anderen Frauen und Dutzenden von der Bemannung wurde sie in ein kleines zusammenklappbares Boot gebracht. Sie ist in einer Art froh, daß sie bis zuletzt wartete; denn solcherart habe sie noch Gelegenheit gehabt, sich einige Minuten mit ihrem Gatten auszusprechen und von ihm einige höchst wertvolle und sensationelle Aufschlüsse erhalten, welche sie der Oeffentlichkeit übergeben werde!

Indeß ist sie noch immer sehr krank, und es mag lange dauern, bis sie vor dem Ausschuß erscheinen kann.

Gingen lustig in den Tod!

50 Bürschlein, lauter „Bellboys“ auf dem „Titanic“, gingen lächelnd, scherzend und zigarettenrauchend in den Tod und amüsirten sich noch riesig damit, daß sie die Regeln, welche ihnen das Rauchen im Dienst verbieten, zuletzt brechen konnten.

So erzählte heute in New York der Quartiermeister James Humphreys, welcher eines der Rettungsboote befehligte.

Die „Bellboys“ wurden nach ihren Quartieren gerufen, als das Schicksal des Schiffes offensichtlich war, und eine Stunde beharrten sie auf ihren Posten, wo der Kampf, Frauen in die Rettungsboote zu kriegen, im Gange war. Unmittelbar ehe das Schiff sank, wurde ihnen zugerufen, sie sollten sich zu retten suchen. Keiner von ihnen machte auch nur einen Versuch, an ein Rettungsboot heranzukommen. Sie rauchten ihre Zigarretten weiter und schäkerten mit Passagieren.

Schnelligkeit wurde noch erhöt.

Chicago, 21. April. Mrs. Walter D. Douglas, eine Ueberlebende vom „Titanic“, deren Gatte in der Katastrophe umkam, sagte auf der Durchreise nach Minneapolis ebenfalls mit Bestimmtheit, daß J. Bruce Ismay die Fahrgeschwindigkeit des „Titanic“, wenige Stunden vor dem Zusammenstoß mit dem Eisberg, nicht nur vermindern, sondern ausdrücklich erhöhen ließ, „um aus dieser Region herauszukommen“, und daß er dies gegenüber der Mrs. Ryerson von Philadelphia zugab.

Will weitere Untersuchung bestehen.

New York, 21. April. J. Bruce Ismay, der Oberdirektor der „White Star“-Linie, reist heute nach Washington, D. K., ab. Er versicherte, daß er weiter keinen Versuch machen werde, sich um die Vorladung zur Washingtoner Untersuchung zu drücken.

Für notleidende Hinterbliebene.

Bei den Sammlungen in England für notleidende Hinterbliebene von „Titanic“-Opfern (Matrosen und Zwischendeckspassagieren) sind bereits $250,000 eingegangen, und der Fonds wächst noch weiter.

Mietskasernenbrand.

Hunderte von Menschenleben bedroht!

New York, 21. April. Ein schlimmes Feuer suchte gestern Abend ein Tenementhaus der Ostseite heim und drohte mit schwerem Menschenverlust.

Die Flammen waren im Keller entstanden und fraßen sich aufwärts. Hunderte waren in der baufälligen Mietskaserne eingehemmt; viele derselben, auf den oberen Stockwerken, hatten gar keine Möglichkeit, zu entkommen.

Der 59jährige Samuel Rapstein und seine 60jährige Gattin Rebekka sprangen aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße und wurden mit gebrochenen Gliedmaßen, und auch sonst schwer verletzt, nach dem Hospital gebracht.

Ein 4jähriger Knabe, Frank Alsello, wurde von der Feuerwehr als Leiche, erstickt, aufgefunden.

Vom Baseballfelde.

„National League“.

Westseite Park, Chicago, 20. April. In 10 Gängen siegten die Chicagoer „Cubs“ über die Cincinnatier mit 5 zu 4.

„American League“.

St. Louis, 20. April. Das heutige Wettspiel zwischen den Chicagoern („Whitesox“) und den St. Louisern („Browns“) wurde im 15. Gang wegen Dunkelheit abgebrochen; es stand um diese Zeit für beide Riegen gleich: 0 zu 0.

Innerpolitisches.

Roosevelt bei Oregoner Primärwahlen voraus.

Portland, Oreg., 20. April. Noch immer sind die Berichte über die Präsidentschaftsvorwahlen in Oregon weit davon entfernt, vollständig zu sein. Es scheint jedoch ziemlich sicher, daß auf der republikanischen Seite Roosevelt etwas vor La Follette voraus, und daß Taft der dritte ist.

Auf demokratischer Seite hatte offenbar Woodrow Wilson die Mehrheit erhalten, obwohl Champ Clark ein starkes Votum bekam. Judson Harmon erhielt nur ein nomielles Votum.

Omaha, Nebr., 21. April. Die spätesten Berichte über die Vorwahl im Staate Nebraska bestätigen die Angabe über den Sieg der Progressisten.

Auf republikanischer Seite gewann Roosevelt mit 3 zu 1. Er erhielt Nebraskas ganze Delegation für den rep. Nationalkonvent. LaFollette erhielt die zweitnächste Stimmenzahl, und Taft blieb weit hinter diesen zurück.

Auf demokratischer Seite gewann Champ Clark nahezu in demselben Verhältniß mit Roosevelt, doch verlor er im 2. Distrikt zwei Delegaten an Judson Harmon, für welchen die Spirituoseninteressen arbeiteten. Im Ganzen erhielt Harmon aber erst die drittgrößte Stimmenzahl; die zweitgrößte auf der demokratischen Seite gewann Woodrow Wilson.

Mindestens 150 Tote

Bei der jüngsten Mississippiflutkatastrophe!

Vicksburg, Miss., 21. April. Es ist möglich, daß die Zahl der Todesopfer bei dem gemeldeten Dammbruch in dieser Gegend, unweit Beulah, und in der sonstigen Flut nicht auf 200 kommt,— aber 150 beträgt sie mindestens. Fast alle diese Opfer sind Neger. 20 Leichen wurden zu Beulah geborgen. In 24 Stunden sind 96 Personen in der nächsten Nachbarschaft ertrunken; wenigstens von so vielen weiß man bestimmt.

Der gesamte Eigentumsschaden durch die Fluten am unteren Mississippi wird auf mehr, als 10 Millionen Dollars kommen.

Streik zu Ende.

Textilarbeiter in Lowell gewannen Lohnerhöhung.

Lowell, Mass., 20. April. Der Textilstreit dahier, der noch jüngst zu Unruhen geführt hatte, ist heute Nachmittag zu Ende gegangen.

In einer Massenversammlung der Ausständigen wurde das Vorgehen des Streikkomites gutgeheißen, welches die 10prozentige Lohnerhöhung angenommen hatte.

Am Montag wird der Betrieb in den Fabriken wieder aufgenommen.

Großes Gemetzel.

Chinesische Truppen schießen 2000 Frauen und Kinder in Tibet nieder!

London, 20. April. Der Korrespondent der „Central News“ in Kalkutta, Indien, meldet, daß chinesische Truppen bei der Unterdrückung eines Aufstandes in Lhassa, Tibet, 2000 Frauen und Kinder mit Maximgeschützen zusammengeschossen hätten!

Mutmaßliches Wetter.

Der April hält immer noch stürmische Hausreinigung.

Washington, D. K., 20. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regenschauer und Gewitter am Sonntag.

Montag wahrscheinlich schön, aber kühler.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Nieder-Michigan soll ebenfalls Regen am Sonntag, und wahrscheinlich auch am Montag haben; Ober-Michigan Regen und kühler am Sonntag und Montag; Wiskonsin Regen am Sonntag, aufklarend und kühler am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regenschauer am Sonntag, Montag wahrscheinlich schön, keine wichtige Temperaturveränderung. Lebhafte bis starke östliche Winde am Sonntag, die am Montag in westliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 50 Grad, 3 Uhr 51, 4 Uhr 49, 5 Uhr 47, 6 Uhr 47, 7 Uhr 46, und 8 Uhr 46 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 51 Grad, herrschte um 3 Uhr Nachmittags, die niedrigste, 40 Grad, Freitagabend 9 Uhr. Durchschnittstemperatur 46 Grad, — 2 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 18 Meilen pro Stunde, um 5:38 Uhr Abends und kam vom Osten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug Vormittags 7 Uhr 72 Prozent, Abends um 7 Uhr 62 Prozent.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Celtic von Liverpool.
An Siasconsett, Mass., vorbei: Rochambeau, von Havre nach New York (Sonntag Abend am Dock.)
Genua: America (französischer Dampfer) von New York.
Kopenhagen: C. F. Tietgen von New York.

Abgegangen:

New York: Lapland nach Antwerpen; La Bretagne nach Havre.
Am Lizard vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York; Sicilian, von Glasgow nach Montreal.

Noch größere Schiffe?

Das erwartet man, trotz „Titanic“-Katastrophe!

Deutsche Ozeanriesen.

Behandlung englischer Suffragetten im Gefängniß.

Frankreich erwartet Grubengeneralstreik zum 1. Mai oder bald danach.

Vermischtes.

London, 20. April. Nur sehr wenige europäische Schiffbausachverständige erwarten, daß der Wettbewerb im Erbauen von Ozeanriesen durch das schreckliche Schicksal des „Titanic“ ernstlich werde beeinträchtigt werden,— die meisten, welche sich bis jetzt öffentlich darüber geäußert haben, prophezeien vielmehr, daß der Tag des Tausenfußdampfers nicht mehr fern sei, und die einzige Beschränkung in der Größe die sein werde, welche die Dockgelegenheiten bieten würden!

Man erwartet jedoch mit Bestimmtheit, daß die Pläne für das britische Ozeanungetüm „Aquitania“ und für den deutschen Riesendampfer „Imperator“—welche beide jetzt mit aller Eile der Vollendung entgegengeführt werden — wenigstens dahin abgeändert werden, daß das Bootdeck beinahe ausschließlich für die Unterbringung von Rettungsbooten benützt wird, und ferner, daß zum Schließen der Abteilwände (Schotten) Wasserkraftapparate, statt der elektrischen, angewandt werden.

Bezüglich einer internationalen Verständigung über Verringerung der Gefahren des Ozeanverkehrs auf das niedrigstmögliche Maß wird erhofft, daß Onkel Sam entschlossen den Vortritt übernehme; und man ist befriedigt von der raschen Inangriffnahme der Untersuchung durch den amerikanischen Kongreß. Amerika hat ohnedies ein Versäumniß nachzuholen: nämlich: die Funkentelegraphie, wenn nicht unter Regierungskontrolle zu stellen — wie sie es anderwärts ist — doch wenigstens genügend zu beaufsichtigen, daß Störungen und Schädigungen dieses Verkehrs durch hineinpfuschende Liebhaber oder aus böswilligen Motiven handelnde Spekulanten verhütet werde! Der amerikanische Kongreß hat ja auch, auf die „Titanic“-Katastrophe hin, den ersten Schritt in dieser Hinsicht getan.

Deutschland, England, Frankreich und Holland werden jedenfalls, wie versichert wird, auf die amerikanische Anregung einer internationalen Ozeanpatrouille, deren Kosten gleichmäßig von den interessirten seefahrenden Mächten getragen werden sollen, eine günstige Antwort geben.

Der Hinweis des amerikanischen Kongreßabgeordneten Alexander, daß er von einem Bestreben vernommen habe, die wahren Tatsachen über die Ausstattung des „Titanic“ zu unterdrücken, hat hier einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Ein Londoner Abendblatt spricht die Hoffnung aus, daß man den schweren Fehlern nicht noch durch eine solche Infamie die Krone aufsetzen, sondern absolute Aufrichtigkeit allenthalben die Regel sein werde!

Von allen Teilen des Vereinigten Königreiches kommen leidenschaftliche Protestbriefe gegen die „unbegreifliche bisherige Schlaffheit des britischen Handelsministeriums in einer Sache von der höchsten Wichtigkeit für eine Nation, welche jetzt mehr, als die Hälfte der Matrosen aller Meere liefert.“

Nächstdem wird es vom englischen Publikum am meisten getadelt, daß man für ein unerprobtes Fahrzeug auf seiner Jungfernreise im April einen so nördlichen Kurs gewählt habe! Und die Befürworter des völligen Aufgebens des nördlichen Kurses sind zahlreich.

* * *

Freunde der streitbaren Suffragetten im britischen Parlament verlangen eine gründliche Untersuchung der Anschuldigungen bezüglich unmenschlicher Behandlung der verurteilten Fenstereinwerferinnen im Hollowaygefängniß. Trotz der Ableugnungen des Sekretärs des Innern, McKenna, zur Zeit, als er zum ersten Male im Unterhaus über den Gegenstand befragt wurde, sollen Frauen, deren Hafttermine soeben abgelaufen sind, viele der betreffenden Behauptungen bestätigt haben.

Dr. Ettie Sayer, einer der berühmtesten weiblichen Aerzte Londons, hat eine Anzahl der freigelassenen Frauenspersonen interviewt und arbeitet jetzt eine große Erklärung darüber an das Parlament aus. Sie sagt, sie habe reichliche Beweise dafür, daß die Suffragetten, welche nach ihrer Einkerkerung ihre militärische Taktik fortsetzten, Tage hintereinander der Einzelhaft in dunklen, kalten und zugigen Strafzellen unterworfen worden seien, daß man manche der Rädelsführerinnen (bei den Londoner Kundgebungen) tatsächlich mit Handschellen gefesselt habe, — sogar für die Nacht, — nur mit dem Unterschied, daß während des Tages ihre Handgelenke hinter ihnen zusammengekettet worden seien, und bei Nacht vorne. Auch wiederholt sie die Anschuldgung, daß die Zelle, in welche Mrs. Parkhurst eingesperrt war, von Ungeziefer, besonders „Cockroaches“, gewimmelt habe. Sie sagt ferner, die Frauen hätten sich nur durch ihren energischen Widerstand davor bewahrt, ungezieferwimmelnde Gefangenenkleider tragen zu müssen. Und in dem sogenannten Kakao, welcher den Gefangenen in den ersten Tagen der Haft servirt wurde, seien Wibel gewesen!

* * *

Frederick Henry Seddons, der erste Freimaurer, der jemals in England von einem „Bruder“ zum Tode verurteilt wurde, ist im Pentonviller Gefängniß am Galgen hingerichtet worden. Seddons hat alle, ihm durch das Freimaurerritual zur Verfügung stehende Mittel versucht, dem Tode zu entgehen, und der Richter erklärte ihm bei der Verurteilung: „Sie und ich wissen, daß wir Beide zu einer Bruderschaft gehören. Aber diese Bruderschaft verdammt Verbrechen. Ich bitte, daß Sie Ihren Frieden mit dem großen Baumeister des Universums machen.“ Seddons war der Vergiftung von Frl. Elza Barrow schuldig befunden worden, um deren Geld zu erlangen. Seddons Frau wurde freigesprochen.

* * *

In Paris spricht man vom ersten Maitag als dem Tage, an welchem die Nationalföderation der französischen Grubenleute alle ihre Mitglieder — eine Viertelmillion — zum Generalstreik berufen werde. Der Zweck dieses Streiks soll die Erringung eines Achtstundentages, einer Alterspension von 2 Franken pro Tag — mit 50 Jahren beginnend — und eines Mindestlohnes nach dem Muster der britischen Grubenleuteskala sein.

Es wird auch angekündigt, die Gewerkschaft der Dockleute und der Matrosenverband hätten ihre Mitwirkung bei dem Generalstreik zugesagt und würden sich weigern, Kohlen von auswärts zu hantiren. Es bleibt abzuwarten, ob genügend Zeit zur Entwerfung eines Kampagneplanes ist, — einige der Arbeiterführer verneinen diese Frage.

Im Grubenleutekongreß von Angers wurde bereits beschlossen, daß ein Generalstreik „an einem gewissen Datum“ erklärt werden solle, ausgenommen wenn die Gesetzgebung Miene machen sollte, den Beschwerden der Bergleute entgegenzukommen. Darauf wurde der 1. Mai als Datum vorgeschlagen; doch erhob sich Widerstand dagegen, eben wegen der Kürze der Zeit; Manche hielten den 1. Juli — unmittelbar vor der Vertagung der Deputirtenkammer für den Sommer — für eine viel geeignetere Zeit zur Eröffnung des Generalstreiks.

Nach diesem Kongreß von Angers erfuhren die Grubenarbeiter jedoch, daß die Abgeordneten ziemlich lange Osterferien machen wollten; und sie kamen daher zu der Meinung, daß die Ansprüche der Grubenleute nicht im Parlament zur Sprache gebracht werden würden, wenigstens nicht so bald. Man ist deshalb jetzt stärker dafür, schon am 1. Mai „loszuschlagen“, zumal dieser Tag in Frankreich stets einen revolutionären Karakter hat und der beliebteste Tag für die großen Arbeiterkundgebungen ist.

Auf jeden Fall erscheint es sogut wie sicher, daß es mindestens zwischen dem 1. Mai und dem 1. Juli zum Generalstreik kommen wird, außer wenn noch etwas zur Beschwichtigung der Grubenarbeiter geschieht.

* * *

Ein neuer Fallschirm für Aeroplane ist in St. Cloud, Frankreich, probirt worden. Es wurde ein „Dummy“-Aeroplan mit einer Mannspuppe, welche 165 Pfund wog, mit einem Ballon 350 Fuß in die Luft hinauf geführt und dann freigelassen. Sofort öffnete sich der Fallschirm und hob die Puppe aus dem Aeroplan heraus, welcher zur Erde stürzte und zu einer Masse von Splittern und Zeugfetzen zertrümmert wurde. Die Puppe schwebte mit dem Fallschirm 400 Fuß weit, blieb 56 Sekunden in der Luft und senkte sich endlich auf weiche Erde so leicht nieder, daß gar keine Spur davon zu sehen war.

Dieser Fallschirm ist von Seide und wiegt nur 17 Pfund.

Das Experiment wurde im Wettbewerb um den, von Lalance gestifteten Preis für Aeroplanfallschirme gemacht.

* * *

Der norwegische Storthing (Landtag) hat einstimmig 136,365 Kronen (ungefähr $35,000), für des Südpolentdeckers Amundsen Nordpolexpedition bewilligt. Wann der kühne Forscher seine Fahrt antreten wird, ist noch nicht genau bestimmt. Man erwartet, daß er nicht nur sein Ziel erreichen, sondern daß er auch zuverlässigere Beobachtungen machen werde, als seine beiden angeblichen Vorgänger Cook und Peary.

Ein Preis für Alle — Zufriedenstellung oder Geld retournirt

THE Emporium

Putzwaaren Mäntel und Suits

28 S. State St.

Montag - Spezialitäten

Konsolidations - Ankündigung

Montag Morgen (29. April) wird „The World“, jetzt in 239 State Str., mit ihrem Lager von Putzwaaren, ihrer Geschäftsführung und Angestellten nach dem „Emporium“ umziehen und dieser Laden wird das Geschäft beider Plätze fortführen. Die Läden, die sich konsolidirt haben, werden den Namen führen: EMPORIUM-WORLD

Dieser schöne Hut $4.95

Dieser prachtvolle große garnirte Hut; sowie 75 andere Styles in Chip oder Tagal Braid Hüten, garnirt in Tailored oder Dreß Effekt, mit Blumen, Bändern, fancy Federn, Spitzen oder Aigrettes. Konsolidirungspreis........ $4.95

Wir zeigen die feinste Partie von engl. geschneiderten Hüten, auch hübsche Entwürfe in Muster Dreß-Hüten, künstlerisch mit Aigretten und Straußenfedern garnirt—für nur.......... 6.50—$15

Spezielle Offerte für Damen mittleren Alters. Ein hübscher, handgemachter garnirter Toque Effekt.—Gemacht aus prachtvoller Braid und garnirt mit Aigrettes... $1.95

Montag zeigen wir eine feine Partie hübsche Chip-Hüte, in Burnt und schwarz; wie auch Velvet faced Tagal Braid Shapes; neueste Blocks der Saison—Preis..... 1.95, 2.45, 2.95

Ausstellung der prachtvollsten Partie von Blumen-Neuheiten und Sprays, die jemals in Chicago stattgefunden hat. Werte von 75c bis $1.25....... 30c

Räumungsverkauf angebroch. Partien ungarnirter Facons am Montag. Betrachtet diesen Ladentisch. Eine große Partie.... 45c

Dieser $25 Suit, $13.75

Wie Abbildung.

Der eleganteste Suit Style dieser Saison. Nachgebildet nach einer importirten Facon; Stoff wie feine Men's Serge, hübsch besetzt mit seidener Braid und kleinen Perlmutterknöpfen. Der Jacket ist gefüttert mit Seide. Dies ist ein regul. $25 Suit. Konsolidations-Verkaufspreis....... $13.75

Ein vorzüglicher Coat-Bargain — neue Frühjahr-Coats für Damen und Mädchen, aus reinwoll. Serge oder Novelty gemischtem Tuch; alle Farben; mit großem Kragen, mit Seide besetzt. Diese Coats sind wirkliche $12.00 Werte. Verschmelzungs-Verkaufspreis.... $7.85

Eine Suit-Räumung

Wir müssen unser Suit-Lager reduziren, um Raum zu gewinnen für das World's Lager. Jeder einzelne Suit in unserem Lager, sowie alle angebrochenen Partien eingeschlossen. Stoffe sind ganzwollene Serges, Whipcords und Novelty English Suitings. Jackets mit Seide gefüttert. Alle Größen und Farben. Werte bis zu $17.50 und $20. Konsolidationspreis $10

THE EMPORIUM—28 SOUTH STATE STR.

Es wurden in voriger Woche 990 Fälle von ansteckenden, bezw. übertragbaren Krankheiten gemeldet, genau so viele wie in der Vorwoche. Sehr stark grassirt noch immer das Scharlachfieber. Es erlagen in voriger Woche dieser Krankheit 16 Kinder; im Laufe der Woche wurden 251 neue Fälle zur Kenntniß der Behörde gebracht.

Das Gesundheitsamt predigt bereits eifrig den Vernichtungskrieg gegen die Fliegen, deren Hauptbeschäftigung nach Ansicht der Wächter über die öffentliche Gesundheit in der Verbreitung von Krankheitskeimen besteht. Als ein probates Rezept gegen die Fliegenpest empfiehlt das Gesundheitsamt: 1 Pint Milch; 1 Pint Wasser; 1 Eßlöffel voll Formaldehyd und 1 Eßlöffel voll Zucker. Man tauche Brotschnitten in diese Lösung und lege diese in Tellern da auf, wo die Fliegen ihren Wechsel haben, also z. B. nahe der Küchentür. Auch gieße man etwas von der Mischung in den Teller. Doch muß man Acht geben, daß Kinder oder Haustiere nicht etwa von der Leckerei naschen.

Kehrt einsam heim.

Frau Douglas, eine Ueberlebende des „Titanic“, auf der Durchreise in Chicago.

Frau Walter D. Douglas hielt sich gestern auf der Heimreise nach Minneapolis in Chicago auf. Die Frau und ihr Gatte waren auf dem untergegangenen Dampfer „Titanic“, sie wurde gerettet, ihr Gemahl ertrank. Dessen Bruder, George D. Douglas, von Cedar Rapids, Iowa, und Freunde aus Minneapolis und St. Paul nahmen die schwer geprüfte Frau hier in Empfang. Frau Douglas hat, wie schon in den Depeschenspalten der „Abendpost“ berichtet, schwere Anschuldigungen gegen den Generaldirektor der International Maritime Co., Ismay, erhoben. Sie war in dem Rettungsboote, in dem auch Frau Ryerson von Philadelphia war. Sie hat sich von der Aufregung erholt, sagt aber, über ihren Abschied vom Gatten auf dem Dampfer könne sie nicht sprechen, es sei zu schrecklich gewesen, sie dürfe garnicht daran denken. Frau Douglas, welche reich ist, wird vor dem Untersuchungsausschuß des Bundessenats über ihre Beobachtungen vernommen werden.

Tötlich verbrüht.

Die Mutter des Opfers in ärztlicher Behandlung.

Der sechs Monate alte John Sve warf gestern Nachmittag in der elterlichen Wohnung einen auf dem Feuer stehenden Topf um. Dessen aus siedendem Wasser bestehender Inhalt ergoß sich über ihn und verbrühte ihn entsetzlich. Ein sofort geholter Arzt bemühte sich vergeblich, ihn zu retten. Nach kaum einer Stunde wurde das Kind durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Die Mutter wurde hysterisch und mußte ärztlich behandelt werden.

Zusammengeprallt.

Ein dem Anwalt Lester Falk, Nr. 4346 Grand Boulevard, gehörender, von Paul Mitta, Nr. 321 Ost 43. Straße, bedienter Kraftwagen stieß gestern an 47. Straße und Ellis Ave. mit einem von dem 21jährigen S. B. Walker benutzten Zweirad zusammen. Walker sauste auf das Pflaster und erlitt Schrammen und Quetschungen. Er befindet sich in seiner Wohnung Nr. 35 W. 33. Straße in ärztlicher Behandlung.

Pferde gefährdet.

Unter dem Bürgersteig vor dem Gebäude 741 W. Monroe Str., welches von der Polizei als Lagerraum und Stallung für 40 Dienstpferde benutzt wird, entwich gestern einer schadhaften Röhre Gas, das durch Funken zweier sich kreuzender elektrischer Leitungsdrähte entzündet wurde. Da Gefahr bestand, daß die Flammen sich dem Gebäude mitteilen könnten, wurden die Pferde ins Freie gebracht, es gelang der Feuerwehr aber rasch, die Flammen zu ersticken, nachdem die Gasgesellschaft die Gaszufuhr in der betr. Röhre abgestellt hatte. Der Sachschaden ist gering.

Halten Sie Ihre Haut rein.

mit

CUTICURA

Seife und Salbe

Keine anderen erweichenden Mittel sind so vortheilhaft gegen Pickel, Finnen, rothe, rauhe und ölige Haut, Jucken, schuppige Kopfhaut, trockenes, dünnes und ausfallendes Haar, aufgesprungene Hände und formlose Fingernägel. Noch wichtiger für mit Hautkrankheiten geplagte und entstellte Säuglinge.

Obgleich Cuticura-Seife und -Salbe überall von allen Apothekern und Händlern verkauft werden, wird Ihnen doch eine liberale Probe von beiden, nebst 32seitigem Handbuch über die Haut- und Haarpflege portofrei zugesandt werden, wenn Sie sich dieserhalb an das „Cuticura“ Dept. A Boston, wenden.

Ehrung für Edward G. Halle.

Germania Männerchor trägt ihm eine Dankesschuld ab.

Künstlerische Ehrengabe.

Bankett zu Ehren des langjährigen Beraters des Vereins. — Redner feiern seine Verdienste um den Klub und würdigen ihn als Mann und Politiker.

Der Germania-Männerchor trug gestern Abend eine Dankesschuld an Col. Edward G. Halle ab. In Wort und Tat bewies er, daß er die Verdienste wohl zu würdigen weiß, die sich Col. Halle seit mehr als dreißig Jahren als Führer und Berater um den Männerchor erworben hat, dessen Schifflein er mit sicherer Hand durch manches gefährliche Fahrwasser in den sicheren Hafen gesteuert hat.

Es war, wie Präsident Dr. Ernst Saurenhaus in seiner Eröffnungsansprache bemerkte, ein Familienfest der Germania im besten Sinn des Worts. Es bewies, welcher Liebe und Verehrung sich der Ehrengast unter den Mitgliedern der Vereinigung erfreut, die ihm eine glänzende Ovation darbrachten.

Die Feier wurde nicht vom Männerchor als solchem veranstaltet, sondern von den Mitgliedern. Sie nahm die Form eines Banketts an, an dem sich mehr als 150 Mitglieder beteiligten.

Den Höhepunkt bildete die Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse, von der Meisterhand Ricketts herrührend, die Herr Harry Rubens, der frühere Präsident, dem Ehrengast überreichte.

Die Ehrengabe.

In rotes Saffianleder gebunden, mit einem goldenen Schild mit dem Buchstaben H in getriebener Arbeit auf dem Deckel, stellt sie ein Meisterwerk der Kleinkunst dar. Den Inhalt bilden ein Porträt Col. Halles und eine Ansicht des Klubhauses des Germania Männerchors in Miniaturmalerei und die folgende Widmung:

„Der Germania Männerchor ehrt in Herrn Edward G. Halle den Mann, der seit mehr als einem Vieteljahrhundert die Schicksale des Vereins in hervorragend energischer und erfolgreicher Weise geleitet und beeinflußt hat. In Anerkennung seiner großen Verdienste versammelten sich am 20. April 1912 die Unterzeichneten, um bei festlicher Tafel ihn als den fürsorgenden Vater der Germania zu ehren und ihm den unaslöschlichem Dank des Germania Männerchors in feierlicher Weise zu bekunden.“

Die Unterschriften der Teilnehmer an der Feier folgen. Prachtvolle Initialen, an die köstlichen Leistungen erinnernd, welche die moderne Zeit an den Gebetbüchern des Mittelalters bewundert, schmücken die Widmung, die auf Pergament geschrieben ist.

Dr. Saurenhaus' Eröffnungsansprache.

Der Präsident des Germania-Männerchors, Dr. Ernst Saurenhaus, eröffnete den Reigen der Ansprachen. „Es ist ein Familienfest, das die Germania heute feiert“, führte er aus. „Es ist ein Fest, bei dem der Freund zum Freund spricht. Der Vorstand rief uns alle, und alle kamen, um einem der besten Mitglieder, unserem Vater Halle, eine Dankesschuld abzutragen.“ Der Name des Ehrengastes rief einen Beifallssturm hervor, und der Redner sah sich gezwungen, eine Pause zu machen. Alle erhoben sich und brachten ein dreifaches, donnerndes Hoch auf den Ehrengast aus.

Als der Sturm sich gelegt hatte, fuhr Präsident Saurenhaus fort: „Wir sind versammelt, um einen Teil der großen Dankesschuld an den Mann abzutragen, der dem Deutschtum der Stadt ein Monument gesetzt hat, auf das wir alle stolz sind. Zu den Männern, die damals den Mut hatten, daran zu denken, dem Deutschtum ein Heim zu schaffen, gehört auch Col. Halle, der mit kühnem Wagemut — oder, besser gesagt, mit jugendlichem Leichtsinn — den Plan durchgeführt hat. Ein Jüngling in fremdem Land hat sich Col. Halle aus eigener Kraft zu dem emporgearbeitet, was er heute ist. Die Liebe zu diesem Klub ist es gewesen, die ihn veranlaßt hat, das Steuer zu ergreifen, als die Sturmwellen das Schifflein des Klubs zum Scheitern zu bringen drohten. Mit großen persönlichen Opfern hat er die Gefahren zu überwinden gewußt, die der Vereinigung drohten. Im Geschäftsleben und in der Politik hat er sich einen Ruf zu wahren gewußt, an dem kein Makel ist. Als Freund geht er für den Freund durchs Feuer. Möge er sich eines ruhigen Lebensabends im Kreis der Germania erfreuen.“

Rubens überreicht Ehrengabe.

Dem jetzigen Präsidenten des Germania Männerchors folgte als zweiter Redner Herr Harry Rubens, der dem Ehrengast die Ehrengabe mit einer kurzen Ansprache überreichte. „Die vornehmste unter den Gottheiten der Römer“, führte Herr Rubens aus, „war Janus. Er verstand den Anfang und begriff das Ende. Darum stellten ihn die Römer auch mit einem doppelten Gesicht dar, eines in die Vergangenheit, das andere in die Zukunft schauend. Einen solchen Mann haben wir auch in unserem Ehrengast Col. Halle. Er blickt zurück auf den Beginn der Glanzzeit der Germania und blickt hin auf die Zunkunft der jungen Germania. Beide Perioden in der Geschichte des Vereins sind hier in unserer Mitte vertreten. Hier der Oberst und die älteren Mitglieder, dort die frische, fröhliche, hoffnungsfreudige Jugend, die Germania der Zukunft. Alle erkennen an, daß sich Niemand in der Geschichte unseres Vereins solche Verdienste erworben hat, wie Col. Halle. Er ist nicht nur ein Mann des Worts, sondern auch der Tat. Als es sich darum handelte, ein Heim zu schaffen, schuf er es. Als es galt, das Heim zu retten, rettete er es. Das Schiff Germania ist unter seiner Führung nie auf einen Eisberg gelaufen. Wäre es geschehen, so hätte er es unbeschädigt wieder losgebracht. Lassen Sie uns hoffen, daß er noch viele Jahre der Führer, Vater und Berater der Germania sein wird.“

Col. Halle dankt.

Der Ehrengast des Abends, Col. Halle, war der nächste Redner. Sichtlich gerührt von den Beweisen der Dankbarkeit und Verehrung, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden, erhob er sich, konnte aber zunächst nicht zu Worte kommen. Ein Beifallssturm, der längere Zeit andauerte, durchbrauste den Saal. Als der Beifall sich gelegt hatte, begann der Ehrengast: „Es geschieht nicht oft, daß ich aus dem Gleichgewicht komme. Heute Abend bin ich es. Ich bin gerührt, sehr gerührt. Wenn ich diese lieben Gesichter der Germania vor mir sehe, fühle ich, daß ich nicht umsonst für unseren Verein gearbeitet, gesorgt und gelebt habe.“

Dann gab er in kurzen Zügen eine Schilderung der Geschichte des Vereins seit dem Jahre 1883, in dem er sich ihm als Mitglied anschloß. Er schilderte, wie der Verein sich aus kleinen Anfängen, aus einem Gesangverein, der in Brands Halle im dritten Stockwerk seine Zusammenkünfte abhielt, und als Vereinsvermögen nur Noten u. ein Piano besaß, zu dem Achtung gebietenden Verband entwickelt hat, der er jetzt ist. Er schilderte die unsägliche Mühe und Arbeit, die es gemacht habe, den Verein lebensfähig zu erhalten, und gedachte lobend der Männer, die nach ihm seine Geschicke geleitet haben, Harry Rubens, Edward Koch, Petersen, Brentano, Schneider, Gustav F. Fischer, Frederick Gaertner, F. J. Dewes, Geo. Rinn und Dr. Ernst Saurenhaus.

„Wenn Sie mir jemals einen Dank geschuldet haben,“ schloß er seine Ansprache, „so haben Sie ihn heute abgetragen. Ich bin Ihr Schuldner. Mein innigster Wunsch ist, daß die Germania grünen und blühen und weiter bestehen möge zur Ehre des Deutschtums Chicagos.“

Col. Halle als Mann und Politiker.

Den Reigen der Ansprachen schloß Herr Levy Mayer. In einer Ansprache in englischer Sprache würdigte er den Ehrengast als Finanzgenie, als Politiker und Bürger und als Mann. In humoristischer Weise schilderte er seine Erfahrungen mit Col. Halle als Finanzgenie, wie er es verstanden habe, die Gläubiger der Germania nicht nur zu bewegen, sich mit einem geringeren Zinsfuß zu begnügen, sondern auch noch tiefer in die Tasche zu greifen und mehr Geld vorzustrecken.

Ernst und eindringlich schilderte der Redner die Verdienste Col. Halles als Politiker und als Bürger. „Niemals hat er sich um ein Amt beworben“, führte der Redner aus. „Stets hat er sich an allen Bewegungen im Interesse des Gemeinwesens beteiligt. Als Politiker und als Führer in allen Bewegungen im Interesse der Bürgerschaft hat Col. Halle sich stets als ein Mann erwiesen, auf den dieser Klub stolz sein kann. Er ist mir stets als das Ideal eines Bürgers erschienen.“

Hohen Tribut zollte der Redner dem Ehrengast als Mann. „Er ist das Ideal eines Mannes“, erklärte er, „geradezu, gerecht, offen, ein Mann, der Recht tut, seine Meinung offen ausspricht und es gut meint. Er ist ein Mann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit, ein treuer Freund. Es ist eine größere Ehre für Sie, ihn zu den Ihrigen zu zählen, als es für ihn ist, Ihnen anzugehören. Er hat viel dazu beigetragen, das Ansehen des Deutschtums in Chicago zu erhöhen.“

Eine fröhliche Nachfeier, welche die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht vereinte, brachte die schöne Feier zum Abschluß.

An der Ehrentafel saßen außer dem Ehrengast Dr. Ernst Saurenhaus, der Präsident des Männerchors, Herr Harry Rubens, Herr Levy Mayer, Dr. Matthei und Herr Paul Schulze, der Vizepräsident der Germania.

Fuhrmann angeschossen.

Als gestern Abend der in Diensten der Firma M. Samuels & Co., 2310 S. State Str., stehende, 38 Jahre alte Fuhrmann Frank Durkin, 26 Ost 23. Str. wohnhaft, mit seinem Wagen aus der Stallung hinter dem Laden der Firma fuhr, tauchten plötzlich zwei Kerle vor ihm auf, die ihm Halt geboten. Als Durkin keine Miene machte, dem Befehl zu gehorchen, zog einer der Beiden einen Revolver, worauf Durkin auf das Pferd einhieb. Nun schoß der Bandit, und obschon die Kugel Durkin ins linke Handgelenk traf, so ließ er die Zügel nicht fallen, fuhr aus der Gasse hinaus und flüchtete in den Laden. Die sofort benachrichtigte Polizei suchte die Umgegend nach den Räubern ab, konnte aber keine Spur von ihnen entdecken.

Verschwunden.

Am Freitag Abend wohnte der 43 Jahre alte Nicholas Berger, 4419 W. 19. Str., ein Telegraphist und Sekretär der Bronson Loge der Kolumbusritter, einer Versammlung dieser Loge an Sheffield und Webster Ave. bei und seither ist er verschwunden, wie der Polizei gestern gemeldet wurde.

* Der Kollektor Simon Marmelstein, 1635 West Division Str., wurde gestern Abend an N. Robey und Evergreen Str. von zwei Negern überfallen, die ihn um seine aus $29 bestehende Baarschaft beraubten und ihm zum Dank dafür einen Faustschlag ins Gesicht versetzten, der Marmelstein zu Boden streckte.

THE 12TH STREET STORE

Zwölfte Straße, Ecke Halsted Str.

Montag, Mittwoch und Freitag:

Spezieller Verkauf von

PILLSBURY MEHL

1/8 Faß-Sack 74c

1/8 Faß-Sack 74c

1/4 Faß-Sack 1.45

1/2 Faß-Sack 2.85

Fragt nach unseren wertvollen TRADING STAMPS

Jeder Stamp ist Geld wert — einer frei mit jedem 10c Einkauf — ein volles Buch wird von uns jederzeit eingelöst für

2.50 in Baar oder 3.00 in Waaren

Höherer Lohn.

Von den Fahrstuhlführern und den Kontroleuren des Fahrstuhldienstes gefordert.

Die 1200 Mitglieder der Gewerkschaft der Fahrstuhlführer und Kontroleure des Fahrstuhldienstes haben gestern Abend im Freimaurergebäude über die Gutheißung des von Vertrauensmännern ausgearbeiteten Lohnvertragentwurfs abgestimmt, welchen sie am Dienstag dem Verein der Hochbauverwalter unterbreiten wollen, und den Entwurf fast einstimmig angenommen. Laut des Entwurfs sollen die Fahrstuhlführer künftig $75 den Monat erhalten, statt $55 bis $65, und die Kontroleure $85 statt $75. Sollten die Verhandlungen über den Vertrag sich zerschlagen, so mag es zum Ausstande kommen.

Im Streit.

Christopher Grote durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet.

In der Wirtschaft 3424 W. Ohio Str. gerieten gestern der 25 Jahre alte Christopher Grote, 610 N. Trumbull Str., und der 22jährige George Raymond, 623 N. St. Louis Ave., über die Verteilung einer kleinen Geldsumme in Streit, der damit endete, daß Raymond einen Revolver zog und seinem Widersacher eine Kugel in die linke Lunge jagte. Der Schießbold wurde von Augenzeugen entwaffnet und später der Polizei übergeben, sein Opfer, das lebensgefährlich verwundet ist, nach dem Robert Burnshospital geschafft.

Wurde hysterisch.

Vor dem Hause 2129 S. State Str. entstand gestern Abend ein Auflauf, als der 25 Jahre alte, 2352 S. Canal Str. wohnhafte George Gorisch plötzlich bellende Laute von sich gab, während ihm Schaum aus dem Mund trat. Sechs Polizisten hatten alle Hände voll zu tun, um den Mann, den man von der Hundswut befallen glaubte, zu überwältigen. Er wurde ins Countyhospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß der Bedauernswerte an einer seltenen Form von Hysterie, nicht aber an der Hundswut leide.

Glücklich vereitelt.

Gestern Nachmittag hatte Frank Scherer, 656 Reese Str., Streit mit seiner Frau, worauf er das Haus verließ. Als er nach einer Weile zurückkehrte, fand er die Frau bewußtlos vor. Sie hatte, wie die Polizei annimmt, in selbstmörderischer Absicht das Gas angedreht. Scherer benachrichtigte die Polizei, und dem Ambulanzarzt gelang es, mit Hilfe des Sauerstoffapparats die Frau wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, worauf man sie nach dem Passavanthospital schaffte.

Wahl in Morgan Park.

In Morgan Park fand gestern Schulratswahl statt, an der sich nicht weniger als 700 weibliche Stimmgeber beteiligten; im Ganzen wurden 1217 Stimmen abgegeben. Siegreich waren die Kandidaten der Partei, welche die Angliederung von Morgan Park an Chicago befürwortet, nämlich Henry Crosman, Schulratspräsident; Schulräte: Frau Gertrude Balckwelter, Leroy S. Young, Wm. Blanchard und Christopher S. Bachmeyer.

Aus Vereinskreisen.

Folgende Beamte wurden in der jährlichen Versammlung des Lessing-Frauenvereins gewählt: Kaplanin, Kat. Schulz; Präsidentin, Maria Rose; Vizepräs., Karoline Tank; Pr. Sekretärin, Anna Spaeth; Finanzsekr., Barbara Hänsel; Schatzmeisterin, Josephine Botschauer; Sprecherin, Alwine Mentzel; Führerin, Auguste Futterer; Innere Wache, Henriette Holznagel; Aeußere Wache, Klara Kaempfe; Verwaltungsrat, Maria Stidde. Die Beamten wurden von Kath. Schulz, welche als Großpräsidentin amtirte, feierlich in ihre Aemter eingesetzt. Susie Seifert übernahm das Amt der Großführerin. Der Installirung folgte ein Kaffeekränzchen, wobei sich die Beteiligten köstlich amüsirten. Daß im Verein reges Leben herrscht, bewies er dadurch, daß er in dieser Versammlung zwölf neue Mitglieder einführte und weitere zehn sich anmeldeten.

* Frau Freda Botschen, 31 Jahre alt und 2130 Lincoln Place wohnhaft, kam gestern Abend an der Larrabee Str. und North Ave. zu Fall und trug so schwere Verletzungen davon, daß ihre Ueberführung nach dem Kolumbushospital notwendig wurde.

— Recht gemütlich.—Hausfrau (zur Köchin): Minna, heute kommen liebe Bekannte zu mir, da kochen Sie mal etwas besonders Gutes. — Köchin: Ei, gnädige Frau, Sie können ganz ruhig sein, ich habe mir auch gleich ein paar Freunde eingeladen!

— Unter Kameraden. — Kadett A.: Kamerad haben Leutnant Quitzelwitz also wiederholt in bürgerlichem Jewande jesehen? — Kadett B.: Ja, und einmal war sein Zivil sogar durch einen Regenschirm verschärft!

— Die —

Titanic-Katastrophe

zeigt, wie groß die Ungewißheit des Lebens ist.

Frauen und Kinder zuerst!

Aber habt Ihr für sie gesorgt, nachdem Ihr dahin seid?

Lebensversicherung ist die sicherste Methode!

Tut es jetzt!

Spezielle ökonomische Polize!

Stärkste, älteste, reichste Gesellschaft!

Eine lebenslange Erfahrung im Lebensversicherungsgeschäft befähigt mich, Eure Kundschaft zu würdigen.

Schreibt nach Raten—thut es heute!

Alex J. Bloch,

Lebensversicherungs-Spezialist

39 La Salle Straße,

New York Life Bldg.

Telephon: Central 5501.

Lokalbericht.

Halbe Arbeit.

Organisationsausschuß des Stadtrats kehrt heute heim.

Aufgabe noch nicht gelöst.

Zusammensetzung verschiedener wichtiger Komites noch nicht geregelt. — Wahlkommission hat mit der Sichtung der Vorwahlenergebnisse zu tun.

Der Organisationsausschuß des Stadtrats, welcher erst in einem abgelegenen Waldwinkel Virginiens und dann in der Bundeshauptstadt versucht hat, die stehenden Ausschüsse neu zusammenzustellen, kehrt heute nach Chicago zurück. Falls es ihm nicht gelungen sein sollte, auf der Fahrt von Washington hierher mehr fertig zu bringen, als während aller vorangegangenen Beratungen, wird er seine Hauptarbeit nun doch hier besorgen müssen. Wie aus Washington gemeldet wurde, haben die Ausschußmitglieder sich dort nur über die Zusammensetzung des Finanzausschusses ganz geeinigt, und darüber, daß Ald. Twigg nicht an der Spitze des wichtigen Ausschusses für Oel, Gas und elektrisches Licht bleiben soll. Er ist dafür zum Mitglied des Finanzausschusses gemacht worden. Als weitere neue Mitglieder werden die Ald. Emerson und Krumholz in diesen Ausschuß eintreten. Den bisherigen Vorsitzerposten Twiggs soll Ald. Cermack erhalten, falls er sich damit zufrieden gibt. Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsfragen soll Ald. Donahoe werden und Vorsitzer des Lizensausschusses Ald. Nihan von der 34. Ward.

Der sechs Mann starke Reorganisationsausschuß reist in einem Privatwagen, in welchem sich außer den Mitgliedern die Gattinnen von zweien der Mitglieder, Ausschußsekretär White und vier Zeitungsleute befinden, zusammen also dreizehn Personen. Die Herren vom Ausschuß versichern, daß ihnen die angebliche Unglückszahl 13 wenig Kopfschmerzen verursache, wohl aber die Gewißheit, daß sehr viele Mitglieder des Stadtrats nicht zufrieden sein werden mit den ihnen zugefallenen Komiteposten.

Geht langsam von statten.

Die amtliche Sichtung der Vorwahlenergebnisse geht recht langsam von statten, obwohl die Wahlkommission mit einem starken Aufgebot von Hilfskräften Tag und Nacht daran arbeitet. Gestern Nachmittag war man erst bis zum 25. Bezirk der 4. Ward vorgerückt. Beim 6. Bezirk dieser Ward stellte es sich heraus, daß Herrn Blocki, der als Bewerber um die demokratische Kandidatur für die Mitgliedschaft in der Steuerrevisionsbehörde nach den bisherigen Berichten mit geringer Mehrheit über seinen Mitbewerber Vopicka gesiegt hat, 18 Stimmen weniger zu beanspruchen hatte, als ihm gutgeschrieben waren. Dieser Verlust wurde aber mehr als ausgeglichen durch den 23. Bezirk der 4. Ward, aus welchem am Tage nach der Wahl überhaupt kein Bericht eingelaufen war. Es wurde festgestellt, daß in diesem Bezirk Blocki 48 Stimmen erhalten, Vopicka aber nur 18. Dieser Gewinn von 30 Stimmen machte den vorerwähnten Verlust nicht nur wett, sondern erhöhte die Pluralität Blockis um 12 Stimmen.

Sterblichkeitsstatistik.

Der Ausweis des Gesundheitsamtes zeigt für die vergangene Woche im Vergleich zu der vorhergegangenen eine Abnahme von 15 in der Zahl der Todesfälle, im Vergleich zur entsprechenden Woche vorigen Jahres eine Zunahme um 6. Besonders erfreulich ist die ziemlich erhebliche Abnahme in der Rubrik „Lungentzündung“. Die nachstehende vergleichende Tabelle enthält nähere Angaben über die Gesamtzahl der Todesfälle und deren Verteilung:

	20. April 1912.	13. April 1912.	22. April 1911.
Gesamtzahl der Todesfälle	666	681	600
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	15.3	16.5	15.15
Todesursachen:			
Typhus	2	3	2
Masern	3	3	8
Scharlachfieber	16	8	11
Keuchhusten	1	6	1
Diphtherie	15	16	22
Genickstarre	1	1	—
Tuberkulose	76	92	83
Lungenentzündung	110	127	128
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	34	48	32
Geburtsfehler und Unfälle	39	29	25
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	116	139	109
1 bis 5 Jahre	56	65	73
5 bis 10 Jahre	14	22	21
10 bis 20 Jahre	25	16	23
20 bis 30 Jahre	59	57	66
30 bis 40 Jahre	65	68	69
40 bis 50 Jahre	87	93	79
50 bis 60 Jahre	78	77	76
60 bis 70 Jahre	83	67	66
70 bis 80 Jahre	51	55	47
Ueber 80 Jahre	32	22	31

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Jubiläum des Schiller M. C.

Feiert das 20jährige Bestehen. — Stiftungsfeste der Elsaß-Lothringer Sänger, des Turnvereins LaSalle und des Prinz Heinrich Deutschen Gegens. Unterst.-Ver.

Sein 20jähriges Jubiläum feiert der Schiller-Männerchor am heutigen Sonntag in der Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. Der unter der Leitung von Herrn Christ. Artus stehende strebsame Verein hat ein gediegenes Material von 25 Stimmen und hat sich die Vorbereitungen zu seinem Ehrentage durch fleißiges Einstudiren eines schönen Programms in seinem Vereinslokal an Peoria und 51. Str. angelegen sein lassen. Er wird also mit dem Konzertteil des Festes Ehre einlegen, aber auch eine Theateraufführung ist sorgfältig vorbereitet worden, und desgleichen der Ball und die Bewirtung der Gäste. Daß diese sich zahlreich einfinden und sich prachtvoll amüsiren werden, unterliegt keinem Zweifel. Die Festrede hält Vereinspräsident August Kiesling, auf dem Programm stehen Chöre, Soli usw., die vom Schiller-Männerchor, vom Südseite Gemischten Chor, Südseite Liedertafel, New City Damenchor, Eisenburger Liederkranz, Union Männerchor, Damenchor Vergißmeinnicht und dem Gemischten Chor Fidelia sowie einigen Herren und Damen vorgetragen werden. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Der Prinz Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am heutigen Sonntag in der North West Halle, North und Western Ave., sein zehntes Stiftungsfest. Es wurde von den Mitgliedern Helene Tacker, Präsidentin; Marg. Koll, Henry Snider und Joachim Brake in vielverheißender Weise vorbereitet und wird daher den Besuchern viel Vergnügen bereiten. Mehrere Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt.

Konzert und Ball veranstalten die Sektionen 4, 5, 7 und 9 des Bayrischamerikanischen Vereins von Cook County am heutigen Sonntag in der Südseite Turnhalle. Zu dem um 3 Uhr Nachmittags beginnenden Konzert ist ein anziehendes Programm aufgestellt, u. für die Tanzmusik ein tüchtiges Orchester gewonnen worden. Infolge des Zusammenströmens der Mitglieder von vier Sektionen der starken Vereinigung, nebst Angehörigen und Freunden, wird der große Saal jedenfalls bis zum äußersten Fassungsvermögen gefüllt sein.

Am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, feiert der Elsaß-Lothringer Sängerbund sein erstes Stiftungsfest in der Schweizer Turnhalle, Clark und Kinzie Str. Der Verein blickt auf ein tätiges und wirkungsvolles Jahr zurück. Obschon seit langem der Gedanke angeregt war, hier einen landsmännischen Gesangverein zu gründen, ging dieser Wunsch erst vor einem Jahre in Erfüllung. Der Verein hat seither einige kleinere Konzerte gegeben und sich an anderen Festlichkeiten beteiligt, doch das Stiftungsfest soll zum Glanzpunkt des Jahres werden. Zahlreiche bekannte Gesangvereine werden mitwirken, auch die Schweizer Turner werden eine Nummer im Programm übernehmen. Unter der Leitung des Dirigenten Ed. Holl hat sich der Verein zu einer zahlreichen Mitgliederzahl heraufgearbeitet und auch in gesanglicher Hinsicht Vorzügliches geleistet. Alle Freunde und Gönner, im besonderen die engeren Landsleute, sind freundlichst eingeladen, sich zahlreich in der Schweizer Turnhalle einzufinden, so daß die Halle bis auf den letzten Platz besetzt wird. Im Voraus läßt sich sagen, daß Alle einen genußreichen Sonntag verleben werden.

Ihr 25. Stiftungsfest begeht die Fortschrittloge Nr. 41 des Ordens Mutual Protection am heutigen Sonntag Nachmittags und Abends, in Yondorfs Halle. Die vielversprechende Feier, mit Unterhaltung und Ball verbunden, beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Ein Frühlingsfest mit Ball veranstaltet die Gesangssektion des Frauen-Krankenunterstützungs-Vereins „Fortschritt" am heutigen Sonntag in Counts Halle. Zu der Unterhaltung mancherlei Art, welche ein tüchtiger Festausschuß vorbereitet hat, gehört auch die Verloosung von drei wertvollen Gegenständen, jede Eintrittskarte ist zugleich ein Loos. Solche Karten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Das Fest, welchem die Mitglieder und Freunde des Vereins mit froher Erwartung entgegensehen, beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Ein Schaltjahrkränzchen veranstaltet der Augustastamm Nr. 22, U. O. R. M., am heutigen Sonntag in der Aldine Halle, 911 Center Str., von 4 Uhr Nachmittags an. Die Vorkehrungen stellen unterhaltende Stunden in Aussicht. Eintrittskarten kosten 25c.

Am heutigen Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an, feiert der Turnverein La Salle in seiner Halle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., sein 12. Stiftungsfest. Ein großes Schauturnen wurde dazu vorbereitet, und der festliche Tanz wird natürlich auch nicht fehlen, überhaupt wetteifern Festausschuß, Turnlehrer und Mitgliedschaft mit einander, um ein Fest zustande zu bringen, wie es beim La Salle seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Alle Freunde des Vereins sind zum Besuch der vielversprechenden Veranstaltung eingeladen.

In der Schillerhalle, 1560 Wells Straße, nahe North Ave., veranstaltet der Augusta-Frauenverein am heutigen Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an ein großes Kappenfest mit Ball bei nur 15 Cts. Eintritt. Dieses von den Damen Emma Stamm, Präsidentin; Hedwig Häußer, Marie Strich und Margarete Ertel vorbereitete Fest wird den Teilnehmern nicht nur viel Vergnügen gewähren, sondern auch Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren Gelegenheit bieten, sich kostenfrei in den Verein aufnehmen zu lassen.

Der Arion Männerchor feiert am kommenden Donnerstag im oberen Saale der Lincoln-Turnhalle ein Familienfest mit Gesang, komischen Vorträgen und Ball. Die Arion-Musikkapelle, bestehend aus 20 Musikern, wird den Tanzlustigen einen fröhlichen Abend bereiten. Die Unterhaltung beginnt um 8 Uhr Abends. Freunde und Bekannte des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Die Körnerloge Nr. 54, die größte Loge des Ordens Mutual Protection, gibt am kommenden Samstag Abend in Counts neu hergerichteter Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., eine Schaltjahrunterhaltung mit Tanz. Wie immer, so bietet auch dieses Mal der Festausschuß Alles auf, den Mitgliedern nebst Freunden und Angehörigen einen vergnügten Abend zu bereiten.

Der Gemischte Chor Fidelia hält am kommenden Samstag Abend in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., nahe North Ave., einen humoristischen Abend mit Ball ab. Das Geschick, welches der Verein schon so häufig bei der Veranstaltung schöner Vergnügungen bewiesen hat, läßt wieder eine köstliche Unterhaltung erwarten. Mit der Vorbereitung eines reichhaltigen und gediegenen Programms sind beschäftigt die Mitglieder Henry Hollmann, Präsident; Julius Splittgerber, Magdalene Meier, Fritz Conrad, Josef Fischer, Lizzie Matschke, Minnie Holzermer und Anna Schäfer. Auch für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Der Eintritt kostet nur 15c.

Der Ernestinedeutsche Frauenunterstützungsverein wird am kommenden Sonnabend, Abends 8 Uhr, in der Boulevard-Halle, 5505 S. Halsted Str., einen Schaltjahrball abhalten. Es wird von den Mitgliedern Karoline Zimmermann, Präsidentin; Anna Hildemann, Auguste Richter, Auguste Fink und Veronika Ruby in vielversprechender Weise gearbeitet, um den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten.

Ein Veilchenkränzchen hält der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M.-Schwestern, am kommenden Sonntag in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., nahe North Ave., ab. Unterhaltung, Gesang und komische Vorträge stehen auf dem Programm, und die Rotmännerschwestern geben sich die erdenklichste Mühe, ihren Freunden einige genußreiche Stunden zu bereiten. Das Vergnügen beginnt um 5 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Ungarländische Nationalitäten-Krankenunterstützungsverein in Yondorfs Halle von 3 Uhr Nachmittags an eine Frühjahrsunterhaltung, bestehend aus Konzert und Ball. Bei dem ersteren werden mehrere Gesangverine mitwirken, und es geschieht alles Mögliche, um das Fest des wohlbekannten Vereins so unterhaltend wie möglich zu machen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents die Person.

Der Chicago Frauenverein gibt am kommenden Sonntag im kleinen Saale der Vorwärts-Turnhalle eine mit Ball verbundene Kartengesellschaft. Ein sachverständiger Ausschuß ist seit Wochen damit beschäftigt, diese Veranstaltung zu einem Genuß für alle Beteiligten zu gestalten, und hat für schöne Preise gesorgt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt, einschließlich der Garderobe, kostet 25 Cents.

Am kommenden Sonntag feiert die Lindenloge Nr. 20, Orden der Hermannsschwestern, in Hörbers Halle, 2131 bis 2135 Blue Island Ave., ihr erstes Stiftungsfest. Dieses jüngste, hoffnungsvolle Glied im Bunde des Ordens ist am 6. April 1911 von Frau Katherine Dunker gegründet worden, welche keine Mühe gescheut hat, die neue Loge zu fördern und zu heben. Als Präsidentin wird Frau Dunker die Festrede halten, ferner wird der beliebte Douglas-Damenchor einige Lieder singen. Andere Vorträge stehen gleichfalls auf dem Programm. Der aus den Damen Kath. Dunker, Präs.; Tillie Raetzki, Vizepräs.; Hattie Rice, Paulina Lindemann, Lina Mahan, Klara Doll, Maria Lehrmann und Rosie Hagan bestehende Festausschuß würde sich für recht zahlreiche Beteiligung der Hermannsschwestern und ihrer Freunde sehr zu Dank verpflichtet fühlen. Er tut sein Möglichstes, die Besucher zufriedenzustellen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25c.

Der junge Verein „Tue Recht und scheue Niemand" hält am kommenden Sonntag sein 1. Stiftungsfest in der Sozialen Turnhalle ab. Mit Stolz kann er auf seine beiden letzten Agitationsversammlungen zurückblicken u. behaupten, daß selten ein Verein auf eine so große Anzahl neuer Mitglieder nach so kurzer Zeit zurückblicken kann. Die Erwartung, etwa 100 neue Mitglieder bei dem ersten Stiftungsfeste öffentlich einführen zu können, wird bei weitem überschritten werden, da auch noch auf dem Feste neue Mitglieder zu denselben günstigen Bedingungen aufgenommen werden. Da der Verein auch in geselliger Beziehung Alles aufbieten wird, seine Freunde und Gönner bestens zu unterhalten, so ist ein starker Besuch zu erwarten.

Der Nordwest-Frauenverein hält am Donnerstag, dem 2. Mai, im kleinen Saale von Schönhofens Halle ein Mai- und Preiskappenkränzchen von 1 Uhr Nachmittags an ab. Das Vergnügen ist für Mitglieder frei, Freunde zahlen 15 Cents, erhalten dafür aber auch Kaffee und Kuchen.

Zur Feier seines 9. Stiftungsfestes am Samstag Abend, dem 4. Mai, in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., nahe North Ave., kündigt der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein Gesangs- und komische Vorträge mehrerer Gesangvereine und beliebter Komiker, sowie Ball an. Das Fest wird unter der Leitung der Herren Henry Hollmann, Präsident; Hugo Einpock, Vorsitzer; Anton Langhammer, Sekretär, und Gottlieb Klug, Schatzmeister, stehen, die auch viele Ueberraschungen in Aussicht stellen. Auch gute Musik und schmackhafte Speisen und Getränke werden versprochen, es wird also ein recht genußreicher Abend werden.

Der Phönix-Frauenverein hält am Samstag Abend, dem 4. Mai, in Schmidts Halle, 1327 N. Clark Str., ein Maikränzchen ab, zu welchem die Damen Sophie Wullweber, Präsidentin; Johanna Hartmann, Lisette Reebe, Ida Ellison, Alma Schweitzer, Auguste Schulz, Anna Schnoor und Philomena Linden Vorkehrungen treffen. Es wird voraussichtlich recht nett und gemütlich werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50c, Garderobe frei.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, veranstaltet am Sonntag, dem 5. Mai, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Maifest mit Ball, beginnend um 4 Uhr Nachmittags. Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Einige gute Gesangvereine haben ihre Mitwirkung versprochen, Vorträge und sonstige Unterhaltung stehen auf dem Programm. Den Besuchern genußreiche Stunden versprechend, ist ein umsichtiges Komite, bestehend aus den Damen Alwine Spalding, Präsidentin; Anna Anders, Adolphine Peter, Virginia A. Pullman, C. Damjohn, L. Gerhardt, A. Lottig, L. Hafferkamp, C. Baade, M. Lorz, M. Hausburg, K. Seidenspinner, C. Müller, A. Moeller und C. Lübke bemüht, die Gemütlichkeit der Treue Schwestern-Loge aufs Neue zu Ehren zu bringen.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein hält am Sonntag, dem 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Straße, ein Tanzkränzchen, verbunden mit Verloosung schöner Gegenstände, ab. Ein eifriges Komite ist an der Arbeit, um den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Alle Freunde und Gönner sowie Mitglieder sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der Damenverein Fidelia hält am Donnerstag, dem 9. Mai, in Schönhofens unterer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., Nachmittags 2 Uhr, ein Maikränzchen, verbunden mit Preis-Schürzengesellschaft, ab. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, um den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Es werden schöne Preise zur Verteilung kommen. Alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen. Eintritt, einschließlich Kaffee und Kuchen, 15 Cents.

Der Germania-Frauenverein veranstaltet am Donnerstag, dem 9. Mai, von 1 Uhr Nachmittags an, in der Wicker Park Halle ein Kaffeekränzchen und Preiskappenfest. Für das Eintrittsgeld von 15c, Kinder 5c, gibt es Kaffee frei. Das Komite hat keine Mühe gescheut, um auch dieses Kränzchen zu einem guten Erfolg zu bringen. Der Besuch dürfte zahlreich werden, da man sich noch an die vergnügten Stunden erinnert, die man beim Germania-Frauenverein schon gehabt hat.

Eine Schürzengesellschaft veranstaltet der Beethoven-Frauenverein am Freitag, dem 10. Mai, in der Wicker Park Halle. Die Beteiligung kostet 15c, wofür Kaffee und Kuchen verabreicht werden. Alle Freunde und Bekannte sind eingeladen.

Stiller Gast.

Stadtkämmerer von Kansas City hier im Hotel gestorben.

Böse Suppe eingebrockt.

Robert Miles unter der auf Meineid lautenden Anklage verhaftet. — Krawall auf der Westseite. — Der Schußwunde erlegen. — Verdorben — gestorben.

Gust. Pearson, Stadtkämmerer von Kansas City, der hier Freitag zu kurzem Besuche eintraf, ist gestern Nachmittag in seinem Zimmer im La Salle Hotel entseelt aufgefunden worden. Der Hausarzt des Hotels gelangte nach oberflächlicher Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß der erst 48jährige Mann zweifellos eines natürlichen Todes gestorben sei. Wahrscheinlich sei er einem Herzleiden erlegen. In den Taschen des Verstorbenen, der in Kansas City eine stadtbekannte Persönlichkeit gewesen sein soll, fand man $220 und mehrere Bankbücher, in seiner Reisetasche nur eine Kiste Zigarren und saubere Wäsche. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 58 Ost Randolph Straße.

Pearson wohnte im Hause Nr. 2523 Euclid Ave., Kansas City. Die Hinterbliebenen sind von seinem Ableben telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden.

Des Meineids bezichtigt.

Robert Miles, Nr. 501 Fullerton Ave., der gestern, wie berichtet, vom städtischen und vom staatlichen Brandinspektor betreffs des verhängnißvollen Brandes im Gebäude Nr. 9—11 W. Michigan Straße vernommen wurde, ist im Laufe des Tages unter der auf Meineid lautenden Anklage verhaftet worden.

Die Untersuchungsbeamten wollen bekanntlich ermittelt haben, daß das Feuer durch die angeblich durch Achtlosigkeit eines Angestellten verursachte Explosion eines von zwei Gasolinbehältern, die im Kellergeschoß des von der Standard Gillett Light Company benutzt gewesenen Gebäudes untergebracht waren, entstanden sei. Als Miles, der Versandtclerk der vorerwähnten Firma, betreffs der Gasolinbehälter befragt wurde, soll er erklärt haben, daß er sich nur um das, was ihn als Versandtclerk anging, gekümmert habe. Er wisse nichts von den angeblichen Gasolinbehältern. Nachdem er diese Aussage gemacht hatte, legten die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives eine angeblich kurz vor dem Brande von ihm ausgestellte Empfangsbescheinigung über zwei mit je 54 Gallonen Gasolin gefüllte Behälter vor.

Wüste Keilerei.

Der Krämer James Kalos, Nr. 1653 W. Madison Str., und sein Konkurrent James Manos, Nr. 1622 W. Madison Str., sollen schon vor Jahren in der alten Heimat, Griechenland, einander spinnefeind gewesen sein. Hier hatte der Haß neue Nahrung gefunden. Als sie gestern Nachmittag an W. Madison, nahe Paulina Str., einander begegneten, soll Manos einen Streit vom Zaune gebrochen haben, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Die beiden Streithähne riefen ihre Anhänger zu Hilfe. Im Augenblick war die schönste Keilerei im Gange. Ein Menschenhaufe sammelte sich an. Der Straßenbahnverkehr geriet ins Stocken. Als die Polizei einschritt, waren, wie gestern schon kurz berichtet, etwa ein Dutzend Griechen verbläut und einer, der 23jährige Thomas Kalos, Nr. 1563 W. Madison Str., so schlimm zugerichtet worden, daß er nach dem Countyhospital geschafft werden mußte. Die Polizei nahm 15 Verhaftungen vor. Unter den Häftlingen befinden sich die beiden vorerwähnten Rädelsführer. Kalos wurde unter der auf tätlichen Angriff und unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht, während Manos der Aufreizung zum Krawall und des unordentlichen Betragens bezichtigt wird. Die Uebrigen werden sich nur wegen angeblich unordentlichen Betragens zu verantworten haben.

Vor einem höheren Richter.

Der 34jährige Charles Colvert war am 26. März in Forest Park angeblich im Begriff, in ein Haus einzubrechen, als ein Ortspolizist nahte. Sobald er des Beamten ansichtig wurde, suchte er sein Heil in der Flucht. Der Polizist nahm seine Verfolgung auf und jagte ihm eine Kugel in das rechte Bein. Dieser Schußwunde ist Colvert gestern im hiesigen Gefängnißhospital erlegen. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 328 W. Chicago Avenue.

Grausiger Fund.

Im Keller des leerstehenden Hauses Nr. 1255 W. 63. Straße wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes gefunden. Sie hat allem Anscheine nach dort schon seit drei Wochen gelegen. Spuren äußerer Gewalt sind an ihr nicht wahrnehmbar. Der arme Teufel, der keinen Ueberzieher, wohl aber zwei Röcke und vier Westen anhatte, war mutmaßlich obdachlos gewesen, hatte einen Unterschlupf für die Nacht im Keller gesucht und war dort gestorben.

Empfindlich gestraft.

Wegen unordentlichen Betragens wurde gestern der 77jährige Zuckerwaarenhändler Henry Krueger, Nr. 524 Noble Straße, vom Stadtrichter Gemmill um $100 und die Kosten gestraft. Eine schwere, gegen ihn erhobene Anklage wurde niedergeschlagen. Als Belastungszeugin trat die vierjährige Mabel Schultz, Nr. 1417 Grand Ave., auf. Sie bezichtigte ihn, sich Freiheiten gegen sie herausgenommen zu haben. Die Mütter von vier anderen kleinen Mädchen, die sich über ihn beschwert hatten, waren zur Stelle, wurden aber nicht vernommen. Da der Verurteilte die Strafe nicht zahlen konnte, wurde ihm Gelegenheit gegeben, sie in der Bridewell abzuarbeiten.

Vor etwa Jahresfrist soll er unter ähnlicher Anklage verhaftet, aber in Anbetracht seines hohen Alters nur um $25 gestraft worden sein.

Der Wahrspruch.

Die Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod der gestern Morgen im Columbushospital gestorbenen Frau Grace Peters, Nr. 1237 Oakdale Ave., gab den Wahrspruch ab, daß die Frau wahrscheinlich einer von ihr selbst an sich vollzogenen verbrecherischen Operation erlegen sei.

Der Provisor Frank J. Schwartz, Nr. 1353 W. Randolph Str., wurde von der Koronersjury, die gestern Nachmittag den Inquest abhielt über den durch eine verbrecherische Operation verursachten Tod der Schauspielerin Ruth Fox, Nr. 705 La Salle Ave., den Großgeschworenen überwiesen. Dr. Samuel T. Baldridge, Nr. 5259 S. Halsted Str., der mit ihm verhaftet worden war, ist von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet worden.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Harugari Sängerbund läßt sich nach größerer Pause wieder hören.

Nach längerer Pause trat gestern Abend der Harugari-Sängerbund in Yondorfs Halle wieder einmal mit einem größeren Konzert vor ein sehr gutes Publikum, welches die dargebotenen musikalischen Genüsse nach Gebühr zu würdigen wußte. Ueber das fein gewählte Programm und die trefflichen Leistungen des Abends herrschte einstimmiges Lob unter den Zuhörern, zu denen auch Bundespräsident Behrens, Chicago, u. Bundesdirigent Kelbe, Milwaukee, vom Sängerbund des Nordwestens zählten. Die unter Leitung des bewährten Dirigenten H. von Oppen vorgetragenen Chöre „Und darüber sang die Nachtigall" von Wengert, „Abendständchen" von Schiebold, „Drei Blumen" von Beschnitt und „Zieh mit" von Angerer riefen den stürmischen Beifall des aufmerksam lauschenden Publikums hervor, und auch Frl. Josefine Then, die bekannte Sängerin, und Herr Gustav Zander, ein tüchtiger Tenorist, holten sich mit ihren Soli wohlverdiente Lorbeeren. Dem schönen Konzert folgte Tanz, dem die Gesellschaft noch mehrere Stunden in angeregter Stimmung huldigte. Um die Festleitung machten sich verdient die Herren Otto Bernt, Präsident; Wm. Maurer, Vors.; Max Mueller, Sekr.; Wm. Piehl, Schatzm.; Paul Reinecke und Martin Tyr.

Schwäbisch-Badischer Damenverein.

Mit einem Ball beging gestern Abend der Schwäbisch-Badische Damenverein in der Mozarthalle sein 15. Stiftungsfest. Der Einladung des beliebten Vereins waren neben den Mitgliedern und deren Angehörigen so viele Freunde gefolgt, daß die geräumige Halle dicht gefüllt war. Bei flotter Tanzmusik verbrachte die Gesellschaft einen sehr vergnügten Abend, dem der Festausschuß, bestehend aus den Damen Marie Schwab, Präsidentin; Katarina Kopp, Marie Wirth, Marie Stautmeister, Margareta Schofz, Anna Linkel, Margarete Geier und Emilie Hilger, hatte auch für schmackhafte Erfrischungen bestens gesorgt.

Bäckermeister-Frauenklub.

Flott getanzt von einer zahlreichen Gesellschaft wurde auch in Schönhofens Halle, wo der Bäckermeister-Frauenklub sein drittes Stiftungsfest feierte. Die stärkeren Hälften der Damen und eine Menge Freunde und Freundinnen waren anwesend, und auch an guter Laune fehlte es nicht, so daß das Fest einen höchst harmonischen und unterhaltenden Verlauf nahm.

Irving Parkloge Nr. 19.

Bei einer sogenannten „Hard Time Party" amüsirten sich gestern Abend die Mitglieder der Irving Parkloge Nr. 19 vom Orden der Hermannssöhne nebst zahlreichen Gästen in Klapproths Halle. Auch dieses Fest verlief in jeder Weise erfolgreich, namentlich infolge der trefflichen Vorbereitungen, welche die Damen Hedwig Stamer, Präsidentin; Katharine Otto, Louise Fritz und Auguste Willems getroffen hatten. Die Festfreude dauerte bis zu vorgerückter Stunde.

Eintracht-Frauenverein.

In der Northwesthalle gab der Eintracht-Frauenverein ein stark besuchtes Kalikokränzchen. Die Kleider der Damen und die aus denselben Stoffen verfertigten Halsbinden für die Herren spielten selbstredend eine wichtige Rolle und waren die Veranlassung zu viel spassiger Unterhaltung. Die Anwesenden haben sich so gut amüsirt, daß der Zweck des von den Damen Minnie Schwerdtfeger, Präsidentin; Emma Hesse, Johanna Rosenow, Ottilie Gruger, Pet. Linden und Caroline Jansen, geleiteten Festes vollkommen erreicht wurde.

Lustige Fünf.

Lustig, wie immer, ging es gestern Abend in der Schillerhalle an Wells Str. bei den Lustigen Fünf zu, die sich dort im Kreise vieler Freunde bei einem Kalikokränzchen famos amüsirten. Durch eine Verloosung wurde eine willkommene Abwechslung in das Tanzvergnügen, zu welchem ein gutes Orchester aufspielte, gebracht. Die Leitung des vergnügten Abends besorgten die Damen Marie Malone, Präsidentin; Kamilla Keller, Karoline und Herr Willie Rindt mit großem Geschick.

Deutscher Tag.

Die Vereine, welche die bestellten Eintrittskarten für das am Pfingstsonntag, dem 26. Mai, in Brands Park stattfindende deutsche Volksfest noch nicht abgeholt haben, sind ersucht, dies in den nächsten Tagen zu besorgen. Die Kanzlei, 220 Wiskonsin Str., ist täglich von 10—12 und von 2—4 Uhr, Sonntags von 10—11 Uhr Morgens, offen.

Personalnachrichten.

— Frl. Johanna Irma Stein und Dr. Max Reichmann feiern morgen Abend um 6 Uhr im „Roten Stern", N. Clark Str. und Germania Place, ihr Hochzeitsfest.

— Im engsten Familienkreise feiern heute Herr Lambert O. Seng und seine Gattin Anna, geb. von Rau, in ihrem Heim in Desplaines das Fest der silbernen Hochzeit. Es ist ein Doppelfest, da der Jubilar gleichzeitig seinen fünfzigsten Geburtstag feiert. Er wurde heute vor fünfzig Jahren in Chicago an Delaware Place geboren.

Mandel Brothers

Ornamentale Nadelarbeit—Piano-Scarfs, 1.50

Nützliche Stücke von ornamental. Nadelarbeit zu bedeutenden Preiskonzessionen. Der Piano Scarf zu 1.50, wie Abbildung, ist 27×84 Zoll und 2.50 wert. 18×52zöll. Scarfs, wie Abbild., 75c. 3. Flur, Wabash.

68c Center-pieces, 38c.

Dieselben sind 18×18 Zoll groß, entweder rund oder viereckig; mit Cluny Spitzen und Drawn Work Centers.

20c handgemachte Doilies, 10c.

11zöll. doppelte Teneriffe Rädchen und Rad-Center.

Sofakissen Slips, in kunstv. gest. Glaseffekten, wie Abb., 25c

Handgemachte Battenberg Lunchtücher, 30 und 36 Zoll, Speziell, 1.50

Handgemachte Battenberg Lunch Cloths, 54×54 Zoll, mit Openwork Centers; regul. $4; zu 2.95.

Cretonne Scarfs, Kissen-Tops und Tischdecken; ein wenig beschmutzt; bis 1.50 Werte; zu 50c.

Bedruckte Batiste-Rester, Frühjahrs-Muster, 8c

Ein Fabrik-Ueberschuß von fein bedruckten Batistes und Lawns, in 2 bis 10 Yards Längen und in allen neuen Frühjahrsmoden, 2 u. 3 Längen von einem Muster; passend zu machen; reg. 15c Stoffe. Basement.

Southern Schürzen-Gingham, 5c

Standard Ginghams in den populären Karrirungen — in allen Größen; jedoch meistens in blauen Farben.

Rester in 38zöll. Muslin, 5c Yard

Feines ungebleichtes Muslin — 38 Zoll breit und 10 bis 30 Yards Längen; dieselben sind 8c Werte.

8-4, 9-4 und 10-4 gebleichte Aurora Sheeting, 16c

Eine Partie, welche Rester-Längen bis zu 2½ Yards umfaßt. 10-4 Sorte ist 29c wert. Shirting-Percales, 2 bis 10 Yard Längen; Frühjahr-Muster; dies sind die 12½c Sorte. 10c die Yard.

1.25 schillernde Taffetas, echte Seide, 88c

Brilliante reinseidene, schillernde Chiffon Kleider-Taffetas—jetzt für allerlei Kleiderzwecke so begehrt; in jeder denkbaren populären Farben-Kombination zu haben; dieselben sind eine volle Yard breit.

$1.00 reinseidener Messaline Kleider-Satin; in schwarz und farbig, 78c.

Extra: 75c reinseid. Satin Duchesse; 24 Zoll breit; ausgezeichnete Werte; speziell, per Yard zu 48c.

Sparsamkeits-Basement

Kinder-Kleider, farbig, zu 50c

Bauern-Modelle — aus hübsch gewürfelten Ginghams verfertigt; 2 bis 6 Jahre; gute 75c Werte. Basement

Gingham Unterröcke für Kinder, 22c.

Mit einem hübschen Ruffle versehen, brauchbare Farben, Größen von 4 bis 14 Jahren.

Sparsamkeits-Basement

Kinder-Strümpfe Seconds, Paar 15c

25c und 35c schwere Schul-Strümpfe für Knaben, nur in Schwarz; für Mädchen, in Lohgelb und Schwarz. Basement

Seidene Bootstrümpfe, für Damen, zu 25c das Paar.

mit starken Lisle Tops, Fersen u. Zehen; nur schwarz; sehr fein.

Irisher Tafel-Damast, 85c Wt., 68c die Yard

Derselbe ist reinleinen, völlig gebleicht und 2 Yards breit. 2.85 gebleichte 24×24 Zoll große, reinleinene Tafel-Servietten; ausgezeichnet für derben Gebrauch; jetzt markirt zu nur 2.45 das Dutzend.

$3.00 hohlgesäumte Damast Tischdecken — 2 bei 2½ Yards — das Stück zu 2.25.

18×18 Servietten, dazu passend; 3.50 Werte; zu $3 das Dutzend. 2.25 Marseilles-Decken, doppelte Bett-Größe, zu 1.50.

Sparsamkeits-Basement

Schuhzeug für Damen und Kinder zu $1

Wir verkaufen einige speziell erworbene Partien und angebrochene Reihen zu Preisen weit unter Wholesale. Dieser Verkauf bietet gute Gelegenheit, sich mit dem Bedarf einer ganzen Saison zu versorgen. Basement

Damen-Schuhe und Oxfords $1

Jede Größe — jede Lederart; und Größen bis zu 4½ einschl.

Werte bis zu 3.50 das Paar, $1

Hunderte von Paaren in der Partie — beste Bargains des Jahres.

Sammet Roman Sandalen für Kinder, $1

Römische 6 und 9 Strap Sandalen für Kinder, in lohfarb. und schwarzem Sammet; Größen bis zu 2 einschl.

Die englische Bühne.

Garrick. — Eine Operette, die in Berlin sich lange Zeit als zugkräftig erwiesen hat, ist „A Modern Eve", von Jean Gilbert und Victor Holländer, die nun, von der Direktion Schubert erworben, für die amerikanische Bühne bearbeitet worden, ist und nun hier erstmalig zur Aufführung gebracht wird in der Absicht, sie womöglich den ganzen Sommer hindurch auf dem Spielplan zu belassen. Der Text des Werkes schildert eine junge Ehe, für welche die höchst moderne Schwiegermama, Advokatin von Beruf und Stimmrechtlerin aus Ueberzeugung, die Hausregeln aufgestellt hat. Unter den mitwirkenden Kräften befinden sich Wm. Norris, Adele Rowland, Georgie Drew Mendum, Harriet Stanton, Joseph Santley und andere Lieblinge des Operettenpublikums. Die englische Bearbeitung des Textes haben George Olonkowsky und Will M. Hough besorgt.

Whitney. — Ein neues Tendenzstück von Wm. A. McGuire, betitelt „Scheidung!" und gegen die Trennung von Ehebünden gerichtet, steht hier auf dem Spielplan. Die Direktion hat hinsichtlich der Ausstattung große Anstrengungen gemacht und auch für angemessene Besetzung der einzelnen Rollen gesorgt. Unter den darstellerischen Kräften befinden sich verschiedene Mitglieder der bis auf weiteres aufgelösten Mustergesellschaft der „Drama Players", nämlich Charlotte Granville, Sheldon Lewis und Edward Emery.

Cort. — Die Mitglieder der Gesellschaft, welche den unterhaltenden Schwank „Ready Money" zur Aufführung bringt, sind so fest davon überzeugt, daß dieser hier noch viele Aufführungen erleben wird, daß sie auf gemeinschaftliche Rechnung für den ganzen Sommer ein großes Zinshaus auf der Nordseite gemietet haben.

Chicago Opera House. — Sehr wirksam erweist sich Louis N. Anspachers neues Schauspiel „The Glaß House", das nun die erste Woche seiner Aufführungen hinter sich hat.

Powers'. — Mit dieser Woche gelangt das Gastspiel des Herrn Drew zum Abschluß. Er tritt in der Titelrolle des Lustspiels „A Single Man" auf und hat von seiner Bühnensicherheit noch nicht das geringste eingebüßt.

Illinois. — Augustus Thomas' neues Schauspiel „When It Comes Home" tut dem wohlverdienten Schriftstellerruhme seines Verfassers keinen Eintrag. Es wird in trefflicher Weise dargeboten und findet beim Publikum großen Gefallen.

College. — Die Direktion Gleason hat für diese Woche das gehaltvolle, wenn auch stark rührselige Schauspiel „Mother" zur Aufführung vorbereitet. Die tüchtigen Kräfte der ständigen Gesellschaft dieses Theaters werden das Stück ohne Frage in bester Weise zur Geltung bringen. Als nächste Nummer kündigt die Geschäftsführung das vortreffliche Volksstück „Mrs. Wiggs oft he Cabbage Patch" zur Aufführung an.

Music Hall. — In der Musikhalle des Studebakerschen Fine Arts Building an der Michigan Ave. wird mittels des Edengraph, einer in vieler Hinsicht vervollkommneten Bildermaschine, eine vorzügliche Auswahl von teils belehrenden, teils unterhaltenden Wandelbildern gezeigt. In den Pausen wird das Publikum durch vortreffliche Musik unterhalten. An den Wochentagen währen die Vorstellungen ununterbrochen von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends, an Sonntagen finden zwei Serien von Vorstellungen statt, die erste von 3 Uhr Nachmittags, die zweite von 8 Uhr Abends an.

Studebaker. — Paul Armstrongs realistische Sittenstudie: „Romance of the Underworld", wird nun hier schon zwei Wochen lang gegeben und wird sich wohl längere Zeit auf den Brettern behaupten.

Grand Opera House. — „Officer 666", der übermütige Schwank, bleibt hier bis auf weiteres auf dem Spielplan. Die Geschäftsführung versichert, daß der Andrang zu den Vorstellungen von Woche zu Woche stärker werde.

Princeß. — Ein Melodrama, an welchem keine von den Zutaten fehlt, die zu einem solchen gehören, ist „Within the Law", das Stück, welches hier seit einigen Wochen auf dem Spielplane steht, und von dem die Geschäftsleitung des Hauses hofft, daß es sich zu einem Kassenerfolg auswachsen werde.

Imperial. — Frl. Beulah Poynter ist auf ihrer Abschiedsreise mit „A Kentucky Romance" jetzt bis hierher gelangt und wird alle Beifallsspenden dankend in Empfang nehmen.

Columbia. — Außer Dave Marion und seinen „Dreamland Burlesquers" kündigt die Geschäftsführung hier auch Wandelbilder und zahlreiche Vaudevillenummern an.

Crown. — „The Eye of the Idol" ist eine Bühnendichtung von Joseph Le Brandt, der ein Geschehniß zu Grunde liegt, das sich vor wenigen Jahren in New York zugetragen hat. Das Stück gelangt hier in dieser Woche zur Aufführung.

Sieht schen für Madero aus!

Hat auch den Staat Sinaloa den Rebellen überlassen.

El Paso, Tex., 21. April. Es wird von Mexiko herüüber gemeldet, daß Präs. Madero den Staat Sinaloa den Rebellen überlassen und alle Staats- und Bundestruppen von dort nach der Nachbarschaft der Stadt Mexiko selbst zurückgezogen hat.

Dies gibt den Rebellen vollständige Kontrolle über zwei Staten; denn Chihuahua haben sie schon lang ganz. Ferner kontrolliren sie den größeren Teil des Staates Sonora, wo weithin anarchische Zustände herschen, und Mord und Plünderung an der Tagesordnung sind.

General Orozko, der nordmexikanische Rebellenführer, hat eine Antwort an das Washingtoner Staatsdepartement auf die Note gesandt, welche Anerkennung der amerikanischen Konsuln und Sicherheit für alle Amerikaner auf Rebellengebiet verlangt. Orozkos Antwort, die telegraphisch abgesandt wurde, enthält ein Ersuchen um Anerkennung der Rebellen als kriegführende Macht.

— Ein guter, treffender Witz gleicht einem Scheinwerfer in dunkler Nacht; er verblüfft, blendet und erleuchtet.

— Abgeschlagen. — Chef: „Müller, mit Ihrer Dummheit ist nicht mehr auszukommen." — Kommis: „Mit meinem Salär auch nicht."

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Das große Unglück und seine Lehren.

„Titanisch“ — eine Tragödie, mit einem Vorspiel und einem Nachspiel. Oder, eine jähe Katastrophe mit langer Vor- und Nachrede.

Das Vorspiel: Im Sommer 1909 feierliche Kiellegung für das „größte Schiff der Welt“ im Schiffsbauhof von Harland & Wolff, in Belfast, Irland. Lebhafte Reklame in der Presse zweier Kontinente für das zu schaffende Wunderwerk, Bekanntgabe seiner staunenerregenden Größenverhältnisse. Am 31. Mai 1911 Stapellauf des jüngsten Meisterstücks der Schiffsbaukunst; Taufe des Dampfers auf den Namen „Titanic“. Begeisterte Reden. Bewunderndes Herausstreichen der Größe und Vollkommenheit dieses Gipfels der schiffsbautechnischen Errungenschaften aller Zeiten. Laute Reklame für den „nicht versinkbaren“ Riesen. Am 1. April 1912 Probefahrt; triumphirende Schilderungen des großen Erfolgs des schwimmenden Palastes, der mit allen nur denkbaren Schönheiten und Reizen für die Verwöhnten und Bequemen und Genuß- und Vergnügungssüchtigen ausgestattet ist — für das schwimmende Palasthotel, das alle Festlandhotels in den Schatten stellte. Am 10. April unter dem Donner von Kanonen und dem Gelärm unzähliger Sirennen und Dampfpfeifen Abfahrt von Southampton zur Jungfernreise, wie einer für die Jahreszeit sehr großen Zahl von Passagieren. Die Reklame hatte gezogen. Wer's irgend machen konnte, nahm Passage auf dem „Titanic“, an der ersten Fahrt des Titanen teilzunehmen, der der Triumph der Schiffsbaukunst, das vollkommenste Produkt der Vereinigung von Technik und Kunst war und dessen Jungfernreise ein denkwürdiges Ereigniß werden mußte, eine Triumphfahrt, ebenso genußreich wie gefahrlos — „ein solches Schiff wie dieses k a n n gar nicht untergehen“, hatte sein Kapitän kurz vor der Ausfahrt gesagt.

Die Katastrophe: Der Titane „Titanic“ stößt am 14. April 11.45 Abends in voller Fahrt auf einen Eisberg, sucht im letzten Augenblick dem toten Koloß auszuweichen und reißt sich an seinen scharfen Zacken den Leib auf. Zwei Stunden und fünfunddreißig Minuten später versinkt das Meisterstück der Schiffsbaukunst, der für unversinkbar gehaltene Riese „Titanic“ und rund 1600 Menschen finden mit ihm den Tod. Dann folgt der Todeskampf von Hunderten im eiskalten Wasser, das Umhertreiben der Rettungsboote in der Nähe und ob des Wassergrabes des „Titanic“, inmitten der mit dem Tode Ringenden und Toten, und das verzweiflungsvolle Warten auf Hilfe. Die Rettung der Insassen der Boote durch den Dampfer „Carpathia“ und nach dreieinhalbtägiger langsamer Fahrt ihr Landen in New York, bei dem Wiedersehens- und Lebensfreude mit bitterstem Schmerz und Verzweiflung Hand in Hand gingen — der Tragödie zweiter Teil sozusagen, die damit vor der Oeffentlichkeit einen teilweisen und notdürftigen Abschluß fand, in Tausenden Menschenschicksalen aber weiterspielen und -wirken wird lange Jahre hindurch.

Nun das Nachspiel!

Es hat kräftig eingesetzt und wird voraussichtlich lange andauern. Wie sich's weiter gestalten, besonders was der Schluß, das Ergebniß, sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Wenn der Eifer und Wille so gut bleiben, wie sie jetzt sind, wird Gutes dabei herauskommen, ist ein einigermaßen versöhnendes Ende zu erhoffen; die Untersuchung der Ursachen der Katastrophe und das Forschen nach Formen und Mitteln und Wegen, bezw. Gesetzen zur Verhütung ähnlichen Unglücks in der Zukunft.

* * *

Ein Unterausschuß des Senatsausschusses für Handel und Arbeit hat die Untersuchung des „Titanic“-Unglücks kräftig in die Hand genommen und das Abgeordnetenhaus wird sich der Sache gleichfalls annehmen. Durch diese Untersuchungen wird voraussichtlich über jeden Zweifel hinaus festgestellt werden, was schon jetzt erwiesen scheint: daß in dem Streben, eine schnelle Fahrt zu machen, die gebotene Vorsicht außer acht gelassen wurde. Daß die Möglichkeit eines solchen Unglücks, das Sinken des Dampfers, gar nicht ernstlich in Betracht gezogen worden war, und es an Booten fehlte, die Passagiere und Mannschaften aufzunehmen, und die Rettung der Ueberlebenden nur einem glücklichen Zufall zu danken war. Kurz, daß das Unglück wohl hätte vermieden werden können und eine Wiederholung vermieden werden mag.

Nachdem man das erkannt, wird man zweifellos versuchen, die Lehren der Katastrophe nutzbar zu machen. Man darf erwarten, daß der Kongreß Gesetze erläßt, die eine genügende Anzahl von Rettungsbooten, ununterbrochenen funkentelegraphischen Dienst usw. vorschreiben. Ferner, daß Präsident Taft eine internationale Konferenz behufs besserer Regelung und Beaufsichtigung der Ozeanschiffahrt einberufen, bezw. die übrigen Seemächte dazu einladen wird. Auch daß die europäischen Dampferlinien die bereits gestern von dem Hydrographischen Amt in Washington vorgeschriebene neue Fahrstraße, die um rund 150 Meilen weiter südlich liegt, als die vom „Titanic“ benutzte, und von der Eisberggefahr so gut wie frei ist, bis auf weiteres benutzen werden. Denn sie werden sich sagen müssen, daß für einige Zeit wenigstens dem reisenden Publikum etwas mehr an der Sicherheit der Fahrt liegen wird, als an der Zeitersparniß und es vorzugsweise diejenigen Dampfer benutzen wird, die die sichere Route einhalten.

Auf die Dauer ist freilich darauf kein Verlaß. Wir leben in einer schnelllebigen Zeit und vergessen schnell. So mächtigen Eindruck das schwere Unglück machte, und so tief erschüttert, so überzeugt man jetzt ist, daß der Raserei ein Ende gemacht und hinfort in erster Reihe für Sicherheit gesorgt werden muß, auf Kosten der Bequemlichkeit und unter Ausschluß der Schönheit und des Luxus, wenn nötig, so gleichgiltig wird man dieser Frage gegenüber sein, wenn ein Jahr oder so vergangen ist ohne ein schweres Unglück ähnlicher Art — besonders dann, wenn der Kongreß die jetzt in Aussicht gestellten Gesetze bezüglich der Zahl und Fassungskraft der Rettungsboote, der funkentelegraphischen Einrichtungen, erläßt. Denn wenn man auch sich selbst kein Gewissen macht aus der Nichtbeachtung oder Umgehung unangenehmer Gesetze, so erwartet der Amerikaner doch von anderen die gewissenhafte Befolgung aller ihm passenden oder zu seinem Schutze erlassenen Gesetze. Besonders wenn Bundesgesetze in Betracht kommen, fühlt er sich sicher. Denn vor diesen hat er selbst einigen Respekt, weil er hie und da die Beobachtung machen kann, daß ihre Uebertretung scharf geahndet wird. So würde, wenn es bei Bundesgesetzgebung bliebe, bald der alte Vertrauensdusel wieder überhand nehmen und man würde sich von den etwa gebotenen Annehmlichkeiten wieder einnehmen lassen.

Von dauerndem Nutzen wird die schreckliche Lehre der Titanic-Katastrophe nur sein, wenn sie zu internationalen Abmachungen und Bestimmungen führt. Namentlich Deutschland und England müssen für die Sicherung der Ozeanschiffahrt gewonnen werden, denn sie haben die Ozeanschiffahrt zum weitaus größten Teil in den Händen, und ihnen, dem zwischen ihnen herrschenden scharfen Wettbewerb ist der gegenwärtige Zustand zu danken. Denn es ist nicht wahr, daß das reisende Publikum Bequemlichkeit und Luxus der Sicherheit vorzieht. Es wurde nur in den Schein hineingetäuscht. Besonders durch die englischen Schiffahrtsgesellschaften und das Verhalten der englischen Regierung. Denn die Engländer gelten, dank ihrer Jahrhunderte alten Seeherrschaft für die Meister des Schiffahrtgeschäftes und die englische Regierung ist in Schiffahrtsfragen unbestritten die erste und höchste Autorität. Die übrige Welt hat sich daran gewöhnt, ihr Urteil als so ziemlich fraglos als richtig hinzunehmen und — die englischen Gesetze sind am bescheidensten in ihren Forderungen hinsichtlich der Zahl von Rettungsbooten usw. (!) Die Deutschen haben den Engländern in der transatlantischen Schiffahrt außerordentlich scharfen Wettbewerb gemacht und sehr starken Abbruch getan. Soweit sich äußerlich, sozusagen, erkennen ließ, durch die Erringung und das jahrelangen Behaupten des Geschwindigkeitsrekords und die bequeme, luxuriöse und künstlerische Ausstattung ihrer Dampfer. Das Verlorene wiederzugewinnen, dem unangenehmen Wettbewerb zu begegnen und ihn in den Schatten zu stellen, sind die Engländer in den letzten Jahren in ihren Dampferbauten in dem Streben nach Geschwindigkeit und Luxus weitergegangen, als die Deutschen je vorher, während diese im Gegenteil langsamer vorangingen und die größte der deutschen (und aller) Schiffahrtsgesellschaften den Kampf um den Geschwindigkeitsrekord ganz aufgab, — neuerdings nur mehr Dampfer von mäßiger Fahrgeschwindigkeit baute — der größeren Sicherheit zuliebe.

Die Engländer kamen schließlich über „Mauretania“ und „Lusitania“ bei „Olympic“ und „Titanic“ an, und wenn ihnen vorgehalten wurde, daß diese Riesendampfer mit ungeheurer Fahrgeschwindigkeit zu einer Katastrophe einlüden, wurde dem Mahner die Antwort, das Publikum verlange schnelle Fahrt; wenn darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die verhältnißmäßig wenigen Rettungsboote unmöglich im Falle eines Unglücks mehr als ein Drittel aller Passagiere und Mannschaften würden aufnehmen können, wurde erwidert: „Es ist einfach unmöglich so viele Rettungsboote auf einem Dampfer unterzubringen. Das könnte höchstens auf Kosten vieler Bequemlichkeiten, die den Passagieren jetzt geboten werden, geschehen, und der Luxus und die Bequemlichkeiten eines Dampfers ziehen die Fahrgäste an.“ Zudem — „ein solcher Dampfer ist unsinkbar“, und, wenn ein so großer Dampfer auf hoher untergehen sollte, würden die Rettungsboote doch nichts nützen. Denn sie würden bei halbwegs stürmischem Wetter nicht bestehen können, für längere Zeit nicht genügend Wasser und Lebensmittel mit sich führen und Schiffbrüchigen nur für einen noch grausameren Tod, für verlängerte Todesangst und -Qual gerettet haben.“

Wenn das Publikum vorzugsweise den luxuriösen Schnelldampfern zuströmt, so tut es das nur, verleitet durch die laute und dringliche Reklame und in dem Glauben, daß diese neuesten schnellsten u. bequemsten Dampfer zugleich die sichersten sind; jedenfalls nicht in dem Bewußtsein, sich erhöhter Gefahr auszusetzen. Vor die Frage gestellt: „Etwas mehr Schnelligkeit, Luxus und Bequemlichkeit, oder mehr Sicherheit?“, würde die überwältigende Mehrzahl der Reisenden jedenfalls den sichereren Dampfer wählen. Wären die Passagiere, die sich für die Jungfernfahrt des „Titanic“ einschreiben ließen, befragt worden, sie hätten gewiß gern auf Schwimmbassins und Ballspielplätze verzichtet zugunsten von Rettungsbooten, wenn man ihnen, wie's jetzt geschieht, eingestanden hätte, daß es so etwas wie ein unsinkbares Schiff nicht gibt und nicht geben kann, und im Falle eines Unglücks von jeden drei Personen je zwei dem Verderben geweiht sein würden — weil der Dampfer nicht genug Rettungsboote hatte, und man ihm nicht genügend viele beigab, weil man den Raum für den Ballspielplatz usw. brauchte. Der Einwand, daß Rettungsboote doch nichts nützen würden usw., mag früher einigen Wert gehabt haben, heute, in der Zeit der Funkentelegraphie, ist er unhaltbar geworden, denn wir wissen jetzt, daß auf den vielbefahrenen Schiffahrtsstraßen Hilfe für die Boote schnell zur Hand sein kann.

Die Forderungen, die sich aus der Katastrophe ergeben, sind: Genügend viele Rettungsboote für alle Personen, die auf dem Dampfer sein mögen; Festlegung von Schiffahrtslinien nach Maßgabe der größeren Sicherheit; Ausstattung der großen Schnelldampfer mit Scheinwerfern und ununterbrochene Bedienung für die funkentelegraphischen Apparate. Noch Anderes mag hinzuzufügen sein. Der Vorschlag, die Dampferstraßen durch Kriegsschiffe abpatrouilliren und überwachen zu lassen, mag anzunehmen sein usw. Alles das muß aber durch internationale Abkommen für die Schiffahrt aller großen seefahrenden Völker geltend gemacht werden. Denn sonst würde der Wettbewerb bald genug zur Umgehung und Verletzung der Vorschriften führen. Das furchtbare Opfer wäre umsonst gebracht. — —

Wenn Frauen arbeiten.

Wenn Frauen plaudern ... Als wir am letzten Sonntag an dieser Stelle uns ganz erheblich für das plaudernde schöne Geschlecht ins Zeug gelegt hatten, empfanden wir schon im Voraus die Freude unserer stets holden Leserinnen darüber mit. Ob wir auch heute dieser Freude teilhaftig werden können? Chi lo sa? Wer weiß es? Aber laßt uns wenigstens das Beste hoffen!

Den plaudernden Frauen wollen wir heute nämlich die arbeitenden Frauen gegenüberstellen, und auch dabei wollen wir den Ausführungen eines Arztes der Harvard-Universität folgen, des Dr. Dudley A. Sargent, der überdies auch „Sachverständiger für physische Kultur“ und einer der besten Beurteiler der Schönheit des menschlichen Körpers ist.

Gar manche der sogenannten „unverstandenen“ Frauen, die es als ihre einzige Lebensaufgabe betrachten, dem Manne so nachdrücklich und energisch zuzusetzen, bis er sich selbst nicht versteht, sträuben sich energisch dagegen, selbst ihren Haushalt zu besorgen, mag er auch noch so klein sein. Sie geben vor, daß durch die Hausarbeit ihre oft nur recht spärlich vorhandene Schönheit leiden würde, deren Erhaltung für die Männerwelt — es braucht ja nicht gerade immer der Gatte zu sein! — ihre erste Bürgerpflicht wäre.

Diesen Frauen schadet eine kleine Lehre nichts; sie verdienen sie sogar, und verständige Frauen werden jedenfalls nichts dagegen haben, wenn wir diesen Emanzipirten weiblichen Geschlechts mit der freundlichen Hilfe des Harvard-Schönheitspflegers Dr. Sargent klipp und klar beweisen, daß sie durchaus schief gewickelt sind, wenn sie zu glauben vorschützen, daß Hausarbeit ihre körperliche Schönheit beeinträchtigen würde. Gerade das Gegenteil ist der Fall! Denn durch eine, natürlich in dem Rahmen der Vernunft bleibende Hausarbeit werden die Muskeln des weiblichen Körpers, die sonst erschlaffen und nachgeben müssen, angespannt, die Formen des Körpers werden runder und voller, während andererseits eine übermäßige Fülle vermieden wird, — kurz, der Sachverständige für physische Kultur kennt kein natürlicheres und besseres Mittel zur Schaffung und Erhaltung der Schönheit des Frauenkörpers, als gerade — die Hausarbeit.

Nichts ist besser, so sagt der gute Doktor, für die Entwickelung der starken Beinmuskeln und gegen — man verzeihe das harte Wort — Verfettung, als häufiges Auf- und Ablaufen der Treppen. Es gibt keine bessere Methode zur Stärkung der Brust und Streckung der Wirbelsäule, als auf Knien und Händen den Fußboden zu schrubben, besonders wenn man den linken Arm dabei ebenso benutzt, wie den rechten. Ausfegen mit einem langstieligen Besen, der auf beiden Seiten benutzt werden soll, damit beide Arme in Tätigkeit kommen, ist ein wunderbares Mittel zur Entwickelung von Brust und Schultern. Ein Rasenmäher dient zur Rundung des Rückens und Nackens, Brotkneten gibt dem Vorderarm die so begehrte runde Form, und eine Stunde am Waschbrett wird ihre günstige Einwirkung auf Oberarme, Rücken und Schultern nicht verfehlen.

So sehen wir die Hausarbeit als Entwickeler der Schönheit des Frauenkörpers, — eine Erscheinung, die wir, ohne danach zu forschen, sehr häufig im täglichen Leben bewiesen sehen können. Man frage nur einen Maler, in welchen Bevölkerungsklassen er seine schönstgeformten weiblichen Modelle findet. In neunundneunzig aus hundert Fällen werden es Mädchen oder junge Frauen sein, welche sich durch regelmäßige Arbeit im Haushalt die Muskeln gestählt und damit erst ihrem Körper und ihren Gliedern die zur Schönheit erforderliche kraftvolle Rundung verliehen haben. Unter den Frauen, in denen wir in deutschem Sinne wirkliche Hausfrauen sehen können, finden wir bei Weitem nicht so oft die haltlosen und verweichlichten Gestalten, denen wir in jenen „hohen und höchsten Kreisen“, die ihre Kinderstube nur nach den Schilderungen der Gouvernante und die Küche nur durch den Haushofmeister kennen, so oft begegnen.

Die moderne Frau weicht ja in so Vielem von dem Ideale weiblicher Würde und Schönheit ab, welches wir in höchstem Maße in der deutschen Frau verkörpert finden. Aber auch unter den modernen Frauen finden wir, glücklicherweise, Tausende und Tausende, die bei allen neuzeitigen Ideen doch keinen größeren Stolz, keine größere Freude kennen, als in ihrem Haushalt hausmütterlich zu schalten und zu walten und sich durch eigene Arbeitskraft und Schaffenslust ein kleines Reich zu gründen, in welchem sie vor sich und der Welt das Recht der Regierung haben, — nicht nur über die Kinder, sondern auch über den Mann.

Ein alter New Yorker Richter hat vor Kurzem ganz richtig bemerkt, es würde weit weniger Ehescheidungen geben, wenn die Frauen sich mehr um ihren Haushalt bekümmern und mehr Lust zur Arbeit in den eigenen vier Wänden zeigen würden, als dies in den sogenannten „besseren“ Kreisen heutzutage zumeist der Fall sei. Das ist zweifellos nur zu wahr. Die Frau, die ihr Leben im Hause im Schlafrock auf dem Divan mit den Lesen pikanter Romane verbringt, anstatt ihren Haushalt zu besorgen, wie es ihr zukommt, m u ß verweichlichen und schließlich zu dem nervös-überreizten, haltlos-hysterischen Geschöpf werden, für das unsere heutige Zeit typisch geworden ist. Das Familienleben leidet darunter, — es leiden darunter auch die kommenden Geschlechter, denn auch die Kinder dieser Frauen müssen Schwächlinge werden.

Zur Degenerirung der menschlichen Rasse trägt — das muß offen herausgesagt werden — die moderne Frau weit mehr bei, als der moderne Mann. Und hier setzt die Pflicht des Arztes ein, der im Leben der modernen Frau häufig weit mehr deren Vertraute ist, als der eigene Gatte. Eine gesunde, vom Arzte verordnete Hausarbeitskur wird in vielen Fällen Wunder wirken; sie wird dem durch Verweichlichung und Verzärtelung geschwächten Frauenkörper neuen Halt und neue Kraft geben; sie wird die tötliche Langeweile aus dem Leben dieser eher zu bemitleidenden, als zu tadelnden Frauen nehmen; sie wird ihnen einen neuen Lebenszweck verleihen und eine ganz andere erhöhte Lebensfreude. Und die Frauen, welche diese Kur befolgen, werden nicht nur würdiger werden des hohen Berufes, der der Gattin und Mutter in unserm Erdendasein zugewiesen ist, sondern sie werden auch schöner, herrlicher werden, — die Stamm-Mütter kräftiger, künftiger Geschlechter.

Neufunde in Pompeji.

Das Wunder Pompejis, das sich seit einem Jahrhundert jährlich in Tausenden von Herzen begibt und auch wohl manche taube Schelle wenigstens für ein paar Stunden zum Klingen gebracht, hat eine neue Steigerung erfahren. Der vom Philologenernst der Archäologen belächelte Schiller ist gerechtfertigt, denn: „Giebel an Giebel steigt“ nun wirklich, wie es das sehnsüchtige Auge des in die Not des Nordens gebannten Sängers gesehen; aus einem befremdlichen Grundriß heben sich die Straßen Pompejis in bekannten Formen zum Himmel, und aus der Stadt, in der bis jetzt nur ganz Reiche auf breiten, verschwenderisch gepflegten Flächen oder ganz Arme in einem einzigen Raum zur Erde gewohnt zu haben schienen, ersteht vor unseren Augen das architektonische Bild eines vielgegliederten sozialen Gemeinwesens, das Hintertreppen, Dachstubennot, Schlafgängerwesen und Alles gekannt haben mag, woran uns die frohe Erforschung der freskengeschmückten und mit Wasserkünsten spielenden Erdgeschosse nicht denken ließ. Weit ausladende Balkone nötigten einen neuen Sänger der letzten Tage von Pompeji zur Einfügung von Szenen, die ihr Leben von der Straße erhalten, und von einer Balkonnische, in der die Oellampe steht, fällt ein neues Licht auf das Problem der antiken Straßenbeleuchtung. Die Dämchen des Lupanars werden ihres ärgerlichen Vorrechtes entsetzt, fast allein in Pompeji vom hohen Altan gewinkt zu haben, und daß es neben den leichten Frauen auch ernstere gab, lehrt uns in der neu ausgegrabenen Straße die Inschrift an der Schenke, in der einige wohlgelittene Männer von Frauen unterschriftlich zur Wahl empfohlen werden.

Es ist zu erwarten, daß die archäologische Kritik erklären wird, nichts prinzipiell Neues erfahren zu haben; aber auch sie muß die Methode des jetzigen Leiters der Ausgrabungen, des Direktors und Oberintendanten des Museums in Neapel, Prof. Vittorio Spinazzola, loben, der zuerst auf die Idee kam, die Häuser von oben zu rekonstruiren und das oft zerstreute und unvollständige Material der Obergeschosse in unsäglich mühevoller und nur mit künstlerischer Intuition zu bewältigenden Arbeit zu der alten Einheit zusammenzufügen. Das Lebenswerk Mommsens ist frisch an diesem Manne, seinem Schüler, der mit einer verständnißvollen Schar von Mitarbeitern das kolossale Werk der Erweckung der alten Stadt in eine neue Phase gehoben zu haben scheint. Seiner freundlichen Führung verdanken wir die Kenntniß der Arbeitsstelle, die dem Publikum noch verschlossen ist, sodaß neben der prinzipiellen Würdigung manche interessante Einzelheit erwähnt werden mag.

Die neuen Ausgrabungen, die den Weg zum Amphitheater freilegen sollen, werden von einer Stelle nach beiden Seiten, das heißt, nach dem Theater und nach der Strada d'Abbundanza in Angriff genommen; bis jetzt ist eine verhältnißmäßig kurze Strecke ausgegraben, die aber bereits ein deutliches Bild des pompejanischen Balkonhauses gibt. Es sind elf Balkone gefunden, die jeder fast die ganze Front des Hauses einnehmen und durch große Türen mit dem Stockwerk verbunden sind; sie sind oft über sechs Meter lang und ziemlich tief. Anhaltspunkte für eine untere Säulenstütze der Balkone sind bis jetzt nicht gefunden, sodaß man vorläufig annehmen muß, daß die Träger wie heute einzig in die Mauer verrammt waren. Die unteren Stockwerke der neu ausgegrabenen Häuser zeigen dieselbe Form wie die seither bekannten. Die eine Straßenseite ist durch Fresken und Inschriften außerordentlich reich belebt. Die Straßenwand eines Hauses zeigt in einer Reihe zwölf Gottheiten; daneben ist eine Opferszene mit den Gestalten von vier Priestern; unter dem Bilde wurden noch Opfer und Opferasche gefunden. In einer Bar, welche die bekannten eingemauerten Tontöpfe aufweist, fand sich ein Kupferbehälter über einem Herd, der offenbar zur Bereitung warmer Getränke diente; die Asche und der noch mit Wasser halb gefüllte Kessel lassen erkennen, wie die Katastrophe in den vollen Gewerbebetrieb fiel. Das Firmenschild des Wirtshauses leuchtet noch in frischen lockenden Farben: zwei Amphoren, eine große und eine kleinere, und dabei das oben erwähnte Frauenmanifest, sodaß man vermuten könnte, es komme hier die Beliebtheit eines Stammgastes bei Wirtin oder Kellnerin zu einer späten Kenntniß. Der Methode, die in der Asche zerfallenen Holzteile des Hauses durch Gipsausgüsse in der Form wiederzugewinnen, verdankt man, wenn ich recht berichtet bin, noch eine andere Entdeckung: bisher mußte man wohl annehmen, daß der Türklopfer, der sich bis auf unsere Tage an römischen Häusern erhalten hat, die einzige und übliche Art darstellte, durch die man sich von außen anmeldete. Nun sieht man in einer ausgegipsten Haustüre die Metallbestandteile eines Glockenzuges an ihrer alten Stelle, und sogar der Abdruck der Schnur ist mit einer wunderbaren Deutlichkeit sichtbar. Daß dabei noch eine offenbar dazu gehörige Glocke gefunden wurde, benimmt den letzten Zweifel, daß die Alten sich des Mechanismus bedienten, den erst wir durch die elektrische Klingel abzulösen vermochten. So gering die Anfänge der neuen Methode sind, so haben sie doch schon genügt, um in archäologischen Kreisen starkes Aufsehen zu erregen, und man wird erwarten können, daß die Aussicht, fast täglich mit Ueberraschungen beschenkt zu werden, dem einst so lebendigen Interesse der Welt an der Förderung der verschütteten Stadt einen neuen Anstoß geben wird.

Eine andere im alten Ausgrabungsgebiet liegende Stätte vergönnte uns die freundliche Führung zu sehen. Sie wird erst in einiger Zeit nach Ausführung aller für dieses große Museum geltenden Schutzmaßregeln den Besuchern zugänglich sein. Es ist das Haus des M. Obellius Firmus, das in den Jahren 1903—11 ausgegraben wurde, eines der größten bisher in Pompeji gefundenen. Es hatte durch das im Jahre 63 n. Ch. vorausgegangene Erdbeben bereits gelitten und war im Aufbau begriffen, als die Katastrophe des Jahres 79 die Stadt endgiltig begrub. Im Atrium fand man den größten bisher bekannten Kassenschrank (cassa forte) der Alten, eine Truhe aus Holz, die außen mit starken Eisenbeschlägen versehen war. Im Peristyl bezeugt ein Marmortisch von wunderbar graziösen Formen und eine Marmorfontäne die Eleganz des Hauses. Der Salon enthält in noch frischen Farben ein Gemälde, das nach einem griechischen Vorbild drei Frauengestalten vor einer Tomba stehend darstellt, und das wohl zu den besten gehört, die man bis jetzt gefunden hat. Was aber dem Hause des Obellius eine über das archäologische Interesse hinausgehende menschliche Anteilnahme sichert, sind die Funde im Kinderschlafzimmer und in dem zweiten Ostium, dem in reicheren Häusern öfters vorhandenen Nebenausgang nach der Straße. Im Cubiculum sieht man an der Wand von Kinderhand mit dem Griffel eingeritzt allerhand Figuren: in unbeholfener Zeichnung einen Knaben, der ein Pferd führt, in etwas gewandterer Auffassung einen Gladiator, wie sie aus der nahen Gladiatorenkaserne an dem Hause vorbeimarschirt sein mochten. In einer Ecke steht der Name Obellius, eine erste Schreibübung eines der Kinder. Im Ostium aber fand man dicht aneinander gedrängt sechs Skelette; zwei liegen mit verschlungenen Armen, Mann und Frau, darum vier kleinere, die der Kinder. Die tragische Szene steht deutlich vor uns: auf die Festigkeit des Hauses vertrauend, verzögerte man die Flucht; indessen füllte der Aschenregen die Straße und versperrte die Eingänge. Dann brach das Dach, und die eindringenden Aschenmassen füllten langsam Hof und Haus, sodaß sich die Bewohner zuletzt in den engen Raum des Zweiten Ostiums zurückziehen mußten, in dem jetzt noch ein scharfer gerader Strich an der Wand die Grenze des allmählich ansteigenden Aschenwalls abzeichnet. In diesem letzten armen Winkel des reichen Hauses starben Eltern und Kinder, deren Name und Schicksal uns durch einen seltenen und rührenden Zufall erhalten geblieben sind. Man wird die Gebeine nicht entfernen, sondern die sprechende Szene durch einen Glasverschluß sichern. — — —

Heiteres und Ernstes flicht sich im Gang durch die Stadt der Toten, wie es in unserem Leben ist. Die Stätten der Lust, die unbefangen oder cynisch heute sich dem Bewunderer antiker Sinnenfreude sich öffnen, wechseln mit der Erhabenheit des öffentlichen Tuns der Alten, wie sie das feierliche Forum dieser Provinzstadt enthüllt. Geoffenbarte Alltäglichkeit weist auf die ewigen Schranken, die uns nicht weniger hemmen, als jene Bewohner der merkwürdigen Stadt. Immer aber umdrängt uns das Gefühl, daß das Schicksal merkwürdig und gleichsam launisch selbst über die Quellen unserer Erkenntniß waltet.

Deutsches Theater.

früher Criterion, 1222 Sedgwick Str., nahe Division Str. Telephon: North 1184.

Max Hanisch, Direktor.

Sonntag, 21. April, Matinee 2¼ Uhr, sowie Sonntag Abends 8¼ Uhr, Montag, 22., Mittwoch, 24., und Donnerstag, 25. April:

„Die Grünhörner!“

Dienstag, 23. April, Regie-Benefiz für Herrn Ludwig Kopper, zum letzten Mal in der Saison! „Die Förster-Christl“. Große Operette in 3 Akten von Georg Jarno. Freitag, 26. April, Benefiz- und Ehrenabend für Angele Crone, sowie Samstag, den 27., Sonntag Abend, den 28., und Sonntag, 28. April zur Matinee. 2¼ Uhr: „Die Glocken von Corneville“. Romantisch-komische Operette in 4 Akten. Musik von Robert Planquette. Samstag, 27. April, Extra-Matinee 2¼ Uhr für „The University of Chicago“ und „Verein Deutscher Lehrer“, Gastspiel von Wladimir Schamberg: „Flachsmann als Erzieher“. Eine Komödie von Otto Ernst. Montag, 29. April, „Die Grünhörner“. Dienstag, 30. April, Schluß der Saison, Benefiz- und Ehrenabend für den Sekretär Siegfried Remak, und H. Löwenfelds Abschied von der Bühne: „Im weißen Rößl“, Lustspiel von Blumenthal u. Kadelburg.

Zerlegbare Schirme.

Ein Ungar, Graf Bela Forgach, ist der Erfinder dieses neuesten und äußerst praktischen Schirmes, der den Vorzug hat, bei Sonnenschein sowohl als auch bei Regenwetter verwendbar zu sein. Die Erfindung besteht im wesentlichen darin, daß der Bezug von dem Gestell getrennt und ein neuer Bezug in wenigen Sekunden aufgezogen werden kann, ohne daß irgendwelche Näherei nötig ist. Zu jedem Gestell kann man Bezüge in beliebiger Farbe erhalten, so daß fortab selbst die Modedame, die zu jedem Kleide einen passenden Schirm trägt, mit einem einzigen Schirmgestell auskommt; sie hat nur für die genügende Anzahl von Bezügen zu sorgen.

— Appell. — Gast (im Restaurant eines Kurortes eine sehr kleine Portion erhaltend): Sie, Ober, ich bin kein Kurgast!

Ullstein-Bücher!!

Karl Rosner: Georg Bangs Liebe, 317 Seiten; Rudolf Herzog: Nur eine Schauspielerin; Clara Viebig: Dilettanten des Lebens; Wilhelm Hegeler: Der Mut zum Glück; und viele andere Bände von den besten modernen Romanschriftstellern; elegant gebunden, nur je 35c.

A. KROCH & CO.,

59 Ost Monroe Straße.

Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Bruder

Max Gutknecht

am 20. April, 2:30 Morgens, im Alter von 60 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, 23. April, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1640 Mohawk Str., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Gutknecht, geb. **Mueller**, Gattin.

Louisa Gutknecht, Gretha Jaeger, Agathe G. Proscher, Schwestern, nebst Verwandten u. Bekannten.

War Mitglied der Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M., und der Fortschritt-Loge Nr. 41, O. M. F. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter u. Schwester

Theresa Buxbaum

im Alter von 23 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. April, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1310 Clybourn Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Anna Buxbaum, Mutter.

Margaretha Schmidt, Anna Thons, Katie Hageman, Elizabeth Buxbaum, Maria Rollinger, Susanna Hugler, Schwestern.

Johann Buxbaum, Bruder, nebst Schwäger und Schwägerin.

safo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Fred H. Fischer

am Freitag, den 19. April 1912, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3445 N. Hoyne Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Fischer, Gattin.

Sophie, Carrie, Alfred und **Henry Fischer**, Kinder.

Ernest und **Louis Fischer**, Brüder.

safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Dora Becker Boelke geb. Bottcher

(Mutter des verstorbenen Martin Becker) am Donnerstag, den 18. April 1912, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1341 S. 48. Court, in Cicero, Ill., per Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Boelke, Gatte.

Frau H. Temps, Frau C. Eierman u. **Frau H. Pick**, Töchter. ssa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Johannes Rohwader

am Samstag, 20. April 1912, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 23. April, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1705 Johnston Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Rohwader, Gattin.

Paul Frank, Sohn.

Mrs. **Lottie Marquardt** und **Maria Steinberger**, Töchter.

sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

John Enzwinger

nach kurzem Leiden am 20. April, Vorm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. April, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 261 West 25. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frau Sophia Conrad, Frau Elisabeth Gerhard, Schwestern.

Joseph Conrad, John Gerhard, Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Barbara Wendel

im Alter von 68 Jahren am 20. April nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2342 Barry Ave., nach Wunders-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Wendel, Philippine Goerg, Katherine Wagemann, Therese Hennig.

— Das Weib als Gattin und Mutter. — Bestimmung und Pflichten. Von Dr. R. Weber. 292 Seiten. Illustrirt und gebunden. Preis $2.

Koelling & Klappenbach

Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 170 W. Adams Straße.

Jetzt COLISEUM

Für eine kurze Saison. Nachmittags um 2:15. Abends um 8:15. Türen eine Stunde früher offen.

RINGLING BROTHERS ZIRKUS

und das kürzlich hinzugefügte großartige Schaustück **Joan of Arc**

1200 Charaktere—300 Tänzer

Chor von 400 Stimmen—600 Pferde

Großer Zoo — 375 Zirkuskünstler

Reservirte Sitze 50c, 75c, $1.00, $1.50. Logensitze $2.00—Zum Verkauf im Coliseum und Lyon & Healy's.

sar*3

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & M. A.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Max Gutknecht

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, Dienstag, 23. April, 1:30 Uhr Nachm., in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Berndt, Meister vom Stuhl.

John B. Hartke, Sekretär.

sonmo

Gestorben: Anna R. Roth, 60 Jahre alt, Gattin von Louis Roth. Beerdigung Montag Nachmittag um 2 Uhr in Mount Hope. Leichenfeier im Hause.

Zur Erinnerung

In liebevoller Erinnerung an unseren vielgeliebten Sohn und Bruder

Michael Kleitsch

welcher am 21. April 1910 in seinen Jünglingsjahren sanft entschlafen ist.

Gewidmet von den Eltern und der Schwester Katie Kleitsch.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren tiefgefühlten Dank aus für die große Beteiligung und die herrlichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Gottlieb Lemke

Besonders aber danken wir den Herren Pastoren Wunder und Baumgärtner für die trostreichen Worte im Hause wie auch auf dem Friedhof; auch den Beamten und Mitgliedern vom Andreas Hofer Klub unseren allerherzlichsten Dank.

Ottilie Lemke, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die Teilnahme am Begräbniß meines lieben verstorbenen Gatten und Vaters

Gottfried Rosengart

Besonders dem Herrn Pastor Förster für die schöne Rede am Sarge und am Grabe. Auch für die schönen Blumenspenden sage ich nochmals meinen innigsten Dank.

Rosalia Rosengart und Kinder.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Luttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister. feb18*3

Wohltätigkeits-Konzert.

Am Sonntag, den 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30, findet in der Orchester-Halle, Michigan Ave., zwischen Adams Str. und Jackson Blvd., ein K o n z e r t statt zum Besten des Evangelischen Diakonissen-Hospitals, 54. Place u. Morgan Straße. Das Konzert steht unter der Leitung des Herrn Dr. Louis Falk, dem bekannten Orgelprofessor des Chicago Musical College.— Nachgenannte Solisten haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt: Frl. Consuela Bates, Violine; Frl. Elsa Kreßmann, Sopran; Herr John Berthelsen, Bariton, und Herr Paul Stoye, Piano. Außerdem wird ein gemischter Chor von 400 Stimmen unter der Direktion des Herrn John Michel mehrere Lieder vortragen. ap7,14 21

Großes Konzert

veranstaltet von den

Ver. Sängern v. Chicago

im Chicago Opera House, Ecke Clark und Washington Str., Sonntag, den 21. April 1912, Nachmittags punkt 2:30. Unter Mitwirkung der Frau Rapp-Zoehrlaut, Sopran, und Arthur Kraft, Tenor. Ballmanns Orchester. Dirigent: H. A. Rehberg. ap14,17,21

Chicago Turn-Gemeinde.

Großes jährl. Schauturnen!

Samstag, den 27. April 1912, Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, unter Mitwirkung aller Klassen. Interessantes Programm. Nachher Tanz. Eintritt 25c die Pers. sonmi

Großes 15jähriges Stiftungsfest

mit Konzert, komischen Aufführungen und Ball, veranstaltet von der

Südseite Liedertafel

Sonntag, 28. April 1912, in der (großen) Südseite Turnhalle, 3143—47 S. State Str. Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets im Vorverkauf, 25c @ Person, an der Kasse, 50c. ap21,27

Gemeinschaftliches

Stiftungsfest und Ball

des

Hessen-Darmstädter Unterst.-Verein

von Chicago und des

Hessen-Darmstädter Damen-Unt.-Verein

der Südseite,

Samstag, 27. April 1912, Abends 7 Uhr, in der Freiheit Turnhalle, 3419 S. Halsted Str. Tickets 25c die Person, an der Kasse 35c. Musik von Prof. Larke's Orchester.

20jähriges Jubiläum

— des —

Schiller Männerchor

mit Konzert, Theater und Ball; Sonntag, 21. April 1912, in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. Tickets 25c. Anfang 3 Uhr Nachm. ap14.21

LOUISENHAIN

(Deutsches Altenheim)

Gesellschaften, Logen und Vereine, welche während des Sommers an Sonntagen oder Wochentagen P i c N i c s abhalten wollen, ist dieser schöne, schattige Park, welcher an Madison Straße gelegen und von der Metropolitan Hochbahn oder Madison Straßenbahn aus leicht zu erreichen ist, unter den günstigsten Bedingungen zu vermieten. Nachzufragen bei A. Holinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Sala, Nr. 12 North Franklin Str. mz24,31,ap7,14,21,28

Hotel Luzerne

Familienhotel, amerikan. Plan. Gegenüber dem Haupteingang zum Lincoln Park.

Nord Clark und Center Str., Chicago. Tel. Lincoln 4916. — Sie werden sich hier heimisch fühlen. Mäßige Preise. 21ap,sondidolm

TIROLER HEIMAT

729 North Ave.

Samstag und Sonntag und Donnerstag Abend: Konzert und Tanz.

Echtdeutsches Orchester u. Alpensänger Konzert. safon

MAIWEIN

aus frischem Waldmeister, sowie

1911er Rheinwein

bei JOHN PRESS

LaSalle, nahe Randolph Str. ap20,21,24,27,28

Bargain!

160 Acre Farm mit 9-Zimmer Haus und allen anderen Verbesserungen, der allerbeste Grund, nahe St. Paul und Minneapolis, 4 Meilen bis zur nächsten Station; billig, wegen Krankheit des Eigentümers. Wegen Einzelheiten addressirt A. Herm. 625 Temple Court, Minneapolis, Minn. frsafon

EMIL H. SCHINTZ

69 W. Randolph, nahe Clark Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central.

Piano - Verkauf

Das „Cut Rate“ Piano-Haus gibt das Geschäft auf.

33⅓ bis 50% Rabatt

Unter früheren Preisen. Jedes Piano in deutlichen Ziffern markirt.

Keine Anzahlung

$1.00 per Woche.

Die P. A. Starck Piano Co. hat das das ganze Lager der Cut Rate Piano Gesellschaft übernommen, das ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Wert sofort geräumt werden muß. Kein Piano wird weggenommen — keine vernünftige Offerte zurückgewiesen. Die Cut Rate Pianofirma machte eine Spezialität aus dem Kaufen von Pianos von bankerotten Pianogeschäften und Pianos, die wegen Nichteinhaltens der Zahlungen zurückgenommen wurden, zu solch niedrigen Preisen, daß sie im Stande waren Pianos zu 33⅓ bis 50 Proz. unter den reg. Preisen zu offeriren. Wir übernahmen das ganze Lager u. offeriren diese Piano zu noch größeren Schleuderpreisen. Dies ist die beste Gelegenheit für Euch, ein hochfeines Standard Piano oder Pianospieler zu weniger als Kostenpreis zu bekommen, ohne einen Cent anzuzahlen.

100 fast neue Pianos, $145 bis $165.
25 fast neue Pianospieler, $240–$385.

Unsere Offerte wird Euch positiv in keinem anderen Laden der Welt offerirt.

Zehn beste Bargains Diese Preise werden diese Pianos in zwei Tagen ausverkaufen.

Wir haben Hunderte von anderen Piano-Bargains, die wir in diesem beschränkten Raum nicht beschreiben können.

Unser Preis $375	Fragt nach Bargain 235. Steinway Originalpreis $800. Wenige Monate gebraucht, Mahag. Gehäuse, in Tausch gen. Zahlungen $1 per Woche	Fragt nach Bargain 73. Weber Orig.-Pr. $400. Ebenholzgehäuse, neueste Fac., gut. Zust'd. Zahlungen 50c per Woche	Unser Preis $50
Unser Preis $390	Fragt nach Bargain 3. Starck Orig.-Preis $750. Fast neu, in Tausch genomm. f. Starck Player. Zahlungen $5 per Monat	Fragt nach Bargain 1005. Spielerpiano Orig.-Pr. $650. — Garant. so gut wie neu. Zahlungen 1.50 per Woche	Unser Preis $240
Unser Preis $90	Fragt nach Bargain 80. Vose & Sons Orig. Preis $500. — Ebenholzgeh. Perfekt. Ton. Zahlungen 50c per Woche	Fragt nach Bargain 89. Steinway Orig.-Preis $500. Rosenholzgeh. gründl. renov. Zahlungen 50c per Woche.	Unser Preis $115
Unser Preis $312	Fragt nach Bargain 900. Starck 88 Note Soloist Player Piano — Orig.-Preis $1000. Mahag. Geh., leicht gebraucht. Zahlungen 1.50 per Woche.	Fragt nach Bargain 57. Emerson Original-Preis $600. Garant. so gut wie neu. Zahlungen 1.50 per Woche	Unser Preis $240
Unser Preis $75	Fragt nach Bargain 403. Conover Schöner Ton, gründlich in Stand ges., gut f. Anfäng. Zahlungen 50c per Woche	Fragt nach Bargain 8. Bauer Gut. Zust., fein. Ton, Rosenholz-Geh., in Priv.-Fam. gebr. Zahlungen $3 per Monat.	Unser Preis $90

Spezial-Offerte: $15.00 frei. Irgend Jemand, der bis Dienstag Mittag, 23. April 1912, in unserem Laden vorspricht oder diesen Koupon einschickt, erhält eine Herabsetzung von $15 an irgend einem der obigen Bargains.

Freie Square Pianos. In diesem Lager eingeschlossend sind über 50 Square Pianos, für die wir keinen Gebrauch haben, u. statt sie fortzuwerfen geben wir sie lieber Jedem, der kommt u. eins aussucht. Ihr braucht blos den Transport nach Eurer Wohnung und allfällige Reparaturkosten zu bezahlen. Andere zu $10.00, 50c per Woche.

Neue Starck Pianos $350—$750. Neue Starck 88-Noten Soloist Spielerpianos zu $750–$1000. Wohnt Ihr außerhalb der Stadt, so schreibt was für ein Piano Ihr wünscht und zu welchem Preis, damit Eure Bestellung prompt ausgeführt wird. Irgend ein Piano auf Probe gesandt. Wollt Ihr persönlich vorsprechen, so bezahlen wir Euch Eisenbahnfahrt hin und zurück innerhalb 200 Meilen von Chicago. Diese Pianos gehen schnell weg, darum müßt Ihr schnell handeln.

Wollt Ihr am 1. Mai umziehen, so stellen wir ein Piano zurück u. liefern es nach Eurer neuen Adresse ab.

P. A. STARCK PIANO CO.

210-212 Süd Wabash Avenue, Chicago.

Bedenkt, der große „Cut Rate“ Verkauf findet statt in dem Laden der „Cut-Rate Pianofirma“,

205 Süd Wabash Avenue Gegenüber unserem eigenen Laden.

Für Musikfreunde.

Konzert von Anton Förster und andere Konzerte. — Die Wiesbadener Maifestspiele. — Symphoniekonzerte in Braunschweig. — Der neue Kapellmeister der Berliner Philharmoniker. — Die Komponisten der Konzerte in Deutschland. — „Der Fünfuhrtee“ von Theodor Blumer. — Erinnerungen an Rossini. — Sammlung Händelscher Originalpartituren. — Jahresversammlung der Amerikanischen Geigergilde.

Am kommenden Dienstag Abend gibt der Pianist Anton Förster, Professor am „Chicago Musical College“, ein Konzert im Ziegfeldtheater. Er wird das nachstehende Programm spielen:

Sonate, C-Dur, Opus 53 .... Beethoven
Polonaise-Fantasie, Opus 61,
Nocturne, Opus 15, Nr. 1,
Wiegenlied, Opus 57,
Mazurka, Opus 41, Nr. 1,
Walzer, Opus 34, Nr. 3, } .... Chopin
Impromptu, G-Dur .... Schubert
Barcarolle .... Schubert-Liszt
Ständchen, „Horch, die Lerche“ .... Schubert-Liszt
Capriccio, E-Dur .... Scarlatti
Prelude, D-Moll .... Borowski
Tarantelle, aus Aubers Oper „Die Stumme von Portici“ .... Liszt

* * *

Lillian Nordica singt heute Nachmittag in der Orchesterhalle.

* * *

Frau Frank Farnum gibt heute Nachmittag ein Gesangskonzert im Whitney Opera House.

* * *

Benjamin Baley gibt am kommenden Donnerstag das dritte seiner Violinkonzerte in der Auditorium Recital Hall.

* * *

Die Solistin des am kommenden Donnerstag Abend in der Orchesterhalle stattfindenden dritten Konzerts des „Mendelssohn Club“ ist die russische Sopranistin Nina Dimitrieff, eine bedeutende Sängerin. Sie wird russische Lieder singen.

* * *

Die Pianistin Pauline Meyer gibt am kommenden Sonntag Nachmittag ein Konzert im Whitney Opera House.

* * *

Wladimir de Pachmann gibt am kommenden Sonntag Nachmittag ein Abschiedskonzert im Studebakertheater.

* * *

Am kommenden Sonntag wird ein Konzert zum Besten des Diakonissenhospitals in der Orchesterhalle gegeben. Mitwirkende sind der Organist Louis Falk, die Violinistin Consuela Bates, die Sopranistin Elsa Kreßmann, der Baritonist John Berthelson und der Pianist Paul Stoye.

* * *

Der Baritonist Kirk Townes gibt am Samstag Vormittag, dem 4. Mai, ein Konzert im Ziegfeldtheater.

* * *

Am 5. Mai, Nachmittags, gibt der Paulistenchor ein Konzert im Auditorium. Am 25. Mai reist der Chor nach Paris ab, um an einem internationalen Wettchorsingen teilzunehmen.

* * *

Man schreibt aus Wiesbaden: Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden wird sieben Tae dauern. Generalintendant v. Hülsen-Haeseler wird dem Kaiser in Korfu den Spielplan der Maifestspiele vorlegen. Vorgesehen sind vier Opern und zwei Schauspiele, darunter „Oberon“, „Zar und Zimmermann“, „Waffenschmied“ und „Der Verschwender“ mit Konrad Dreher.

* * *

Das herzogliche Hoftheater in Braunschweig hat mit der Aufführung zweier Beethovenschen Werke die Symphoniekonzerte der herzoglichen Hofkapelle unter Leitung des Hofkapellmeisters Richard Hagel für diese Saison glanzvoll abgeschlossen. Zum ersten Male überhaupt fanden diese großen Symphoniekonzerte im Hoftheater selbst, in einem ihrer würdigen Rahmen, statt und haben der Kapelle und ihrem Dirigenten einen außerordentlichen wie praktischen Erfolg gebracht. Die Solisten stellte das Hoftheater selbst in Fräulein Liebert und Fräulein Rieß und den Herren Spies und Favre. — Nach dem ungewöhnlichen Erfolg werden die Symphoniekonzerte der herzoglichen Hofkapelle im Hoftheater eine ständige Einrichtung des herzoglichen Hoftheaters bleiben.

* * *

Der neue Kapellmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters ist nunmehr ernannt. Die Wahl ist auf Camillo Hildebrand gefallen, den Gatten der bekannten Sängerin, einen noch jugendlichen Musiker, der sich bereits einen Namen als Dirigent gemacht hat. Als Komponist ein Schüler Dvoraks, kam er frühzeitig an's Theater und brachte es nach verschiedenen Stellungen zum Leiter der Mannheimer Hofoper. Zuletzt wirkte er am Stadttheater zu Mühlheim. Ein dreijähriger Kontrakt ist mit dem Nachfolger Dr. Kunwalds vereinbart, vorbehaltlich eines Probejahrs. Herr Hildebrand wird vom 1. Mai ab die populären Konzerte dirigiren.

* * *

Es ist interessant, zu erfahren, welche Komponisten im Konzertjahr 1911 in Deutschland am häufigsten aufgeführt wurden. Die absolut größte Anzahl von Aufführungen erzielten Beethoven mit 1120 und Brahms mit 1195. Beethoven nimmt trotz der kleineren Gesamtzahl die erste Stelle ein, weil sich diese Zahl aus 453 großen Orchesterwerken und 108 Konzerten mit Orchester zusammensetzt, dagegen hat Brahms nur 130, bezw. 60, dazu aber 592 Lieder, Gesänge, Duette usw. aufzuweisen. Ihnen folgen Robert Schumann mit 914, Schubert 764, Mozart 547, Liszt 529, Bach 521, Wagner 480, Hugo Wolf 405, Reger 326 und Richard Strauß 322 Aufführungen. Diese zehn Komponisten bilden zurzeit den Kern der in den Konzertsälen Deutschlands gebotenen musikalischen Genüsse.

* * *

In der Berliner Kurfürsten-Oper wurde „Der Fünfuhrtee“ von Theodor Blumer zum ersten Male aufgeführt, und hatte — ja, was für einen Erfolg die Novität hatte, ist schwer zu sagen. Ein Teil des Publikums blieb teilnahmlos, ein anderer vollführte ein großes Beifallsgetöse und schien sehr damit einverstanden zu sein, daß dies und jenes da capo gemacht wurde. Doch ist zu befürchten, daß die Stammgäste des Hauses, die durch das bisherige ernste Kunststreben der Direktion verwöhnt sind, sich nicht auf die Seite der Applaudirenden stellen würden. Musiklustspiel nennen Herr Blumer und Herr Wilhelm Wolters, der ihm den Text aus seinem Schwank „Sein Alibi“ gezimmert hat, das Werk. Eine üble Bezeichnung, da sie Hoffnungen erweckt, die nicht in Erfüllung gehen. Der Stoff des Buches hätte sich wohl zu einem Lustspiel gestalten lassen. Daß ein Mann bei seiner eifersüchtigen Frau in den Verdacht der Untreue gerät, weil er nicht weiß, wo er an dem Abend gewesen ist, seitdem er das ihm von der holden Gattin geschenkte Armband vermißt, und daß sich dieses, als die Frau drauf und dran ist, sich scheiden zu lassen, in ihrem eigenen Schlafzimmer findet, ist gewiß eine hübsche Idee. Es läßt sich sehr wohl denken, daß ein darauf aufgebauter Schwank erheiternd wirkt. Aber die Musik, wenigstens die Musik des Hrn. Blumer, stört; aus Text und Musik zusammen ist ein stilloses Etwas geworden, das jeden anderen Namen eher verdient, als den anspruchsvollen des Lustspiels. Einen bestimmten Charakter hat überhaupt nur der letzte Akt, das ist Posse, da weiß man also wenigstens, woran man ist, und kann, wenn man die Dinge nimmt, wie sie sind, nicht, wie sie sein sollen, lachen. Aber was vorhergeht, das ist weder Posse, noch Schwank noch Lustspiel. Es hätte eine Operette werden können, vielleicht sogar eine gute, denn es fehlt Herrn Blumer nicht an hübschen Einfällen. Aber das Schielen nach dem musikalischen Lustspiel hat ihn gehindert, sie zu schreiben. Anstatt den Dialog sprechen zu lassen und nur die Lieder, Duette, Terzette usw. zu komponieren, setzt er auch den Dialog zum großen Teil in Musik, die an und für sich nichts sagt, und nur eine flotte Abwicklung der Handlung, eine flotte Darstellung unmöglich macht. Es soll daher auch mit den ausübenden Künstlern nicht weiter in's Gericht gegangen werden; die Aufführung war — nun, man hat in der Kurfürsten-Oper schon bessere gesehen.

* * *

Paris schickt sich an, Rossini eine Dankesschuld abzutragen. Es ist eigentlich überraschend, daß der große Komponist erst jetzt ein Denkmal in Paris erhalten wird; war er doch zu seinen Lebzeiten einer der gefeiertsten Lieblinge der Pariser; ja er war der Mann, den Paris vergötterte und von dem Stendhal schrieb: „Seit Napoleons Zeiten hat man von niemand so viel gesprochen; kein anderer Name ist so viel über die ganze Welt verbreitet wie der Rossinis. Der Ruhm dieses Mannes kennt keine anderen Grenzen, als die der Zivilisation. Und das in seinem Alter von 32 Jahren.“

Arg bekümmert war Rossini stets über seine stattliche Wohlbeleibtheit, deren er sich schon im frühesten Mannesalter „erfreute.“ Um dünner zu werden, soll er mehrere Male täglich die fünf Stockwerke des Theaters auf und ab gelaufen sein. Und das bei einer grenzenlosen, angeborenen Faulheit! Er war faul wie ein „Lazzarone“, wie er selbst von sich sagte. Bis in den späten Nachmittag hinein lag er entweder im Bette oder auf dem Kanapee. Als er einmal in dieser Lage ein Lied komponirte, fiel ihm plötzlich das Blatt aus der Hand auf den Boden; er war zu faul, es aufzuheben. Da er jedoch den Schluß des Liedes nicht schreiben konnte, ohne den Anfang vor Augen zu haben, so komponirte er eben etwas anderes. Er komponirte mit äußerster Leichtigkeit; man warf ihm einmal vor, daß seine Werke eine gewisse Hast und Ueberstürzung verrieten. Da antwortete er stolz: „Ich bin niemals einer von Denen gewesen, die in Schweiß geraten sind, wenn sie komponiren.“

Rossini konnte bekanntlich Wagner nicht leiden. Man erzählt hiervon eine hübsche Anekdote: Allwöchentlich pflegte er etwa ein Dutzend Freunde bei sich zu bewirten. An einem dieser Abende sollte es, wie es auf der Speisekarte zu lesen war, deutschen Steinbutt geben. Zuerst wurde eine Sauce aufgetragen, die sehr appetitlich aussah und von der Jeder nahm. Dann aber verschwand der Diener und — kam nicht wieder. Alles wartete gespannt auf den Steinbutt. Man wechselte Blicke. Was sollte man mit der Sauce allein tun? Rossini ergötzte sich boshaft an der allgemeinen Verwirrung und löffelte seine Sauce gemütlich herunter. Dann sagte er plötzlich: „Nun, meine Herren, worauf warten Sie denn noch? Probiren Sie doch diese Sauce! Glauben Sie mir, sie ist ausgezeichnet! Wo der Steinbutt bleibt? Das Hauptgericht? Ja, leider hat mich der Fischhändler im letzten Augenblick im Stich gelassen. Aber was macht's? Ist das nicht dieselbe Sache wie mit Wagnerscher Musik? Eine gute Sauce, aber kein Fisch!“

Nach der ersten Aufführung der Oper „Wilhelm Tell“ tat er den Schwur, sich gänzlich vom Theater zurückzuziehen; er verbrachte fortan seine Tage in seiner Villa von Passy und beschäftigte sich mit — Kochkunst. Wie Rossini selbst über sein Lebenswerk dachte, offenbarte er, als er eines Tages in Florenz mit einem Freunde spazieren ging. Bei einem Büchertrödler war eine seiner Partituren zu einem lächerlich geringen Preise angeboten. Da sagte er sarkastisch: „Von allem, was ich verfaßt habe, wird mich nur Weniges überleben: der dritte Akt von „Othello“, der zweite Akt von „Wilhelm Tell“ und vielleicht der „Barbier von Sevilla“.“

KING PIANO CO.

Verschleuderungs-Verkauf

— von —

hochfeinen Pianos

diese Woche

Unvergleichlich

Pianos von jedem Namen u. Art, sowohl neu wie wenig benutzt; wir nahmen sie zur Ausgleichung eines Kontos unserer Fabrik mit einer großen östlichen Piano-Fabrik an, zu 50c am Dollar.

Müssen sofort verkaufen

Um Raum für die neuen King Pianos zu schaffen, welche täglich von unserer Fabrik eintreffen.

Versäumt diese Gelegenheit nicht

Feine neue Pianos in diesem Verkauf zu **$110**

Keine Anzahlungen

$1 per Woche — $5 per Monat

Unerhörte Werte in Spieler-Pianos. Bedingungen so niedrig wie $1.50 die Woche.

Folgendes sind einige uns. großen Bargains in gebrauchten Pianos:

Fischer, Rosenholz .... $ 95
Knabe, Rosenholz 95
Steinway, Mahagoni 110
Chickering, Mahagoni 70
Kimball, Eichengehäuse 85
Studebaker, wie neu 165
King, Art-Gehäuse 210
Bachman & Son, Mahagoni 170
Bachman & Son, Mahagoni 70
88-Note Spieler-Piano 250
Square Pianos 10

Diese Pianos, in Tausch genommen bei Verkäufen von neuen King Pianos, sind von unseren erfahrenen Arbeitern in besten Zustand versetzt worden. Einige sind fast wie neu. Wir machen obige spezielle Preise um sie alle diese Woche zu räumen.

Bedingungen 50c die Woche.

KING PIANO CO.

Fabrikanten

336-338 S. Wabah Ave.

Man steige von der Hochbahn ab an State und Van Buren Str.

* * *

Als Händel bei Georg II. von England noch als Hofkomponist wirkte, fanden seine Handschriften und Partituren im Buckinghamschlosse ein Heim, das sie nun mit dem britischen Museum vertauscht haben. Die Musikforscher aber kennen bereits seit einiger Zeit das Vorhandensein einer kostbaren und wichtigen Sammlung von Original-Partituren Händel'scher Werke, die von dem Amanuensis des Meisters, von Johann Christoph Smith, niedergeschrieben worden sind. Diese berühmte Kollektion, die Sammlung Granville, wird nicht mehr länger im Besitze der Familie Granville bleiben; sie kommt unter den Hammer und wird dieser Tage in London bei Sotheby versteigert. Der kostbare Schatz an Händel-Partituren wurde von Bernard Granville zusammengebracht: Granville war der Bruder der Mrs. Delany, der Korrespondentin Swifts, und ein intimer Freund von Händel, der ihm zwei Gemälde zum Geschenk machte. Die Sammlung ist seitdem stets im Besitz der Familie geblieben und enthält die vollständigen Partituren folgender Werke: der Opern Admeto, Alessandro, Amadigi, Ariodante, Lotario, Ottone, Riccardo, Rinaldo, Rodelinda, Sciptione, Siro e Tamerlano, Tesco; der Oratorien und Cantaten: Acis und Galatea, Allegro ed il Penseroso, Athaliah, Deborah, Esther, Israel in Aegypten, Joseph, Messias, Samson, Saul, Il Trionfo del Tempo. Ferner an Kirchenmusik vier Bände Anthems, Tedeen und Jubilaten, an Kammermusik eine Reihe von Cantaten und Duetten, und außerdem mehrere Orgelkonzerte, Instrumentalkonzerte und kleine Kompositionen. Diese Partituren sind für die Musikgeschichte und für die Händelforschung von besonders hohem Werte, weil sie die Aenderungen enthalten, die Händel nach Fertigstellung der Urschrift an den einzelnen Werken vorgenommen hat; sie repräsentiren somit vielfach die endgiltige Fassung. So sehen wir z. B. in der Partitur des Messias die berühmte Arie „Du bist zur Höhe gestiegen“ in Sopran gesetzt, während sie in der Urschrift noch im Baß erschien. „Wie schön sind Deine Füße“, die in dem Originalmanuskript als Sopransolo gesetzt ist, erscheint in der Granville'schen Partitur als Duett für zwei Altstimmen mit einem angegliederten Chor; in der endgiltigen Fassung des Werkes ist dann das Sopransolo wieder hergestellt. In England wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die von Dr. Chysander besorgte Händel-Ausgabe der deutschen Händel-Gesellschaft sich ausschließlich auf die Autographen im Britischen Museum stützt, und daß der Herausgeber dieser Ausgabe die Granville'sche Partitursammlung nicht kennen gelernt hat, wenngleich ihre Existenz ihm bekannt war. Die Kollektion enthält auch ein kostbares Manuskript in Händels eigener Handschrift eines Gesangtrios „E tu non lasci amore“; auf der letzten Seite finden wir die Signatur „G. F. Hendel, li 12 di Gluglio 1708, Napoli.“ Dieses Manuskript ist der einzige unanfechtbare Beweis dafür, daß Händel Neapel besucht hat. Auffällig ist die veränderte Namensunterschrift, aber Händel pflegte sich in Italien stets Hendel zu schreiben.

* * *

Am 14. und 15. Juni findet im Hotel Sherman die zweite Jahresversammlung der Amerikanischen Geigergilde statt. Präsident des hiesigen Zweiges ist Herr Bernhard Listemann. Mit dem Konvent werden eine Ausstellung von Instrumenten, Noten und Teilen für die Violine und zwei Konzerte im großen Bankettsaal verbunden. Bei den Konzerten sollen mehrere amerikanische Kompositionen vorgetragen werden, u. a. Streichorchesterkompositionen von Karl Busch in Kansas City und Arthur Foote in Boston, ein Pianoquintett von Edgar Hillman Kelley und ein Streichquartett von E. L. Kröger in St. Louis.

Des Doktors Vergnügen.

Dr. Stevenson im Stadtgerichte. — Hennings Klage gegen Clarence S. Funk.

Dr. John A. Stevenson, 1658 West Chicago Ave., bestritt im Stadtgerichtshofe für Familienangelegenheiten gestern die Wahrheit der Anschuldigung seiner Gattin, daß er seine Einnahmen vertrinke und verspiele und nicht für seine Familie sorge, so daß die Frau, welche 915 Lewis Str. wohnt, durch Klavierspiel in Theatern sich und die Kinder ernähren müsse, wie sie behauptet. Er gab zu, dann und wann ein Glas Bier zu trinken und auch um kleinen Einsatz gelegentlich Pinochle oder Poker zu spielen. Dem Hilfsstaatsanwalt Fetzer riet er, den Mund zu halten, und der Beamte veranlaßte dann, daß der Arzt bis zur Fortsetzung der Verhandlung morgen unter Bürgschaft gestellt wurde.

Die lustige Frau.

Percy M. Muncey wurde durch Richter McDonald gestern von seiner Estelle geschieden. Sie war eine Nachtschwärmerin und verweigerte dem Gatten jede Auskunft darüber, wo sie gewesen sei. Einen Monat nach der Hochzeit, am 16. Dezember 1909, hatte sie ihn ganz und gar verlassen.

Kreisrichter Gibbons gewährte gestern das Gesuch von Frau Fannie C. Early, 917 Alexander Pl., um Scheidung von Frank E. Early wegen Verlassens. Im April 1909 hatte Early nach elfjähriger Ehe seine Gattin verlassen und gleichzeitig seinen Posten als Rechnungsführer der Hibernianbank niedergelegt. Die Frau warf dem Gatten auch vor, daß er zu stark trinke.

Um bedingte Scheidung wegen Trinkens ersuchte Ida Schulz-Weber gestern den gleichen Richter. Der Beklagte, Superintendent der Latham Machine Co., verdient $75 die Woche. Das Paar hatte sich am 19. März dieses Jahres getrennt, im letzten August hatte es erst geheiratet.

Nicht länger, von Juli 1911 bis 5. März 1912, dauerte auch das Zusammenleben der Eheleute Frieda und Henry Framberg. Der Gatte sucht um Scheidung nach; Frieda soll ihn häufig durchgeprügelt haben.

Im Stadtgerichtshofe für Familienangelegenheiten wurde Frank Russell, 1142 Ainslie Str., gestern angewiesen, seiner Frau $20 den Monat zu bezahlen. Er habe sie aus dem Hause gewiesen, klagte die Frau. Der Mann antwortete, daß die Frau, eine frühere Chorsängerin, zu hoch hinaus wolle und ihn nach einem die ganze Nacht dauernden Streit verlassen habe, wie schon früher einmal, in Philadelphia. Da habe sie ihm geschrieben, sie sei vereinsamt, und er hat sie nach Chicago kommen lassen.

Ein „berühmter“ Fall.

Morgen wird Kreisrichter Slusser bestimmen, ob am 6. oder am 3. Mai die Klage des Kellners John C. Henning auf $25,000 Schadenersatz wegen angeblicher Entfremdung der Frau Henning gegen Clarence S. Funk, Hauptgeschäftsführer der International Harvester Co., verhandelt werden soll. Eingereicht wurde die Klage zur Zeit, als Funk als Zeuge gegen Bundessenator Lorimer auftrat.

— Grob. — Junger Dichter: „Bitte, Herr Redakteur, unter welchem Titel soll ich meine Gedichte herausgeben?“ — Redakteur (nachdem er gelesen): „Betiteln Sie den Band „Schafgarben“!“

Ich werde $500 an die Leser der Sonntagpost, welche krank und leidend sind, verschenken.

Ein Spezialist, aus dem Staat Indiana, welcher die jetzt berühmte „Behandlung zu Hause“ erfunden hat, offerirt allen Kranken und Leidenden eine große Beweisbehandlung frei.

Damit jedem Leser der „Sonntagpost“, welcher ärztlicher Behandlung bedarf, die Gelegenheit geboten ist, diese berühmte Medizin zu prüfen, ist der jetzt bekannte Indiana Spezialist in den Vordergrund getreten, indem er absolut frei und franko eine große Beweisbehandlung an fünfhundert Personen verschenkt, um die wunderbaren Behauptungen zu beweisen, welche berichtet wurden. Indem der Spezialist diese Offerte machte, sagte er: „Ich weiß, daß es viele Leute gibt, welche schon jahrelang an chronischen Krankheiten litten und schon große Summen Geldes verausgabten um eine Heilung zu erzielen. Ferner weiß ich aus Erfahrung, daß diese Leute sehr vorsichtig sind, welchem Arzt sie sich anvertrauen, denn dieselben haben bereits alle Hoffnung, jemals wieder geheilt zu werden, verloren. Tausende haben mir dies berichtet und aber tausende derselben sagten mir später, daß meine Behandlung sie heilte, nachdem Doktoren und alles andere fehlgeschlagen hatten. Ich wünsche diesen Hoffnungslosen zu zeigen, daß alles, was die Zeitungen über meine Heilmethode und Arzneien sagen, absolut wahr ist. Ich wünsche einer beschränkten Anzahl zu beweisen, ohne Unterschied an welcher Krankheit sie leiden, oder wie entmutigt und niedergeschlagen sie sind, daß meine Behandlung wirklich die wunderbaren Resultate hervorbringt, welche berichtet wurden.“

Leute, welche an Rheumatismus, Nieren-, Magen-, Leber- oder Eingeweidebeschwerden, Katarrh, Bronchitis, Asthma, chronischem Husten, Lungenschwäche, Lendenweh, Hämorrhoiden, Urinbeschwerden, Frauenschwäche irgend welcher Art leiden oder schwach, entmutigt, entkräftet oder verzagt sind, werden entzückt sein von der Wirkung einiger Dosen. Diese wundervolle Behandlung wird den Appetit anregen, die Verdauungsorgane anspornen ihre Tätigkeit so zu verrichten, als sie es sollten. Dieselbe stärkt auch die Nieren und treibt die Rheumatismus-Bazillen wie durch einen Zauber aus dem Blute. Dies ist der Grund, warum die Leute so begeistert sind, nachdem sie den Versuch gemacht haben.

Irgend ein Leser der „Sonntagpost“, der diese ausgezeichnete Medizin versuchen will, welche so viele Aufregungen durch ihre wundervolle Heilungen verursachte, kann absolut frei, eine große Beweisbehandlung bekommen, indem er einfach untenstehenden Koupon ausfüllt, oder seinen Fall, wenn vorgezogen, in eigenen Worten beschreibt und heute noch an Dr. James W. Kidd, Fort Wayne, Ind., sendet. Geld wird nicht angenommen, noch werden Kosten irgend einer Art für Sie entstehen.

Da diese Offerte beschränkt ist, sollten Sie sofort schreiben, damit Sie auch eine freie Behandlung erhalten.

Koupon S A-161 — Für die freie Beweisbehandlung

Dr. James W. Kidd, Fort Wayne, Indiana.
Bitte senden Sie mir genau wie versprochen die Behandlung nebst Ihrem Hausarztbuch, absolut frei und franko.

Name ....
Postoffice .... Staat..............
Straße oder R. F. D. No..............
Alter .... Wielange krank? ....
Wünschen Sie mein spezielles Buch für Männer? ....

Bezeichnen Sie die Krankheiten an welchen Sie leiden mit einem (x) und diejenige, an welcher Sie am meisten leiden mit (xx).

..Rheumatismus	..Diarrhoe	..Herzleiden	..Unregelm. Perioden
..Lendenweh	..Träge Leber	..Unreines Blut	..Schmerzh. Perioden
..Katarrh	..Malaria	..Blutarmut	..Weißfluß
..Kopfweh	..Nierenleiden	..Pickeln	..Gebärmuttervorfall
..Neuralgie	..Blasenleiden	..Eczema	..Heiße Wallungen
..Schwindel	..Chron. Husten	..Nervenschwäche	..Herunterziehendes Gefühl
..Magenbeschwerden	..Asthma	..Frauenschwäche	..Fettsucht
..Unverdaulichkeit	..Heufieber	..Mutterleiden	
..Verstopfung	..Schlechte Zirkulation des Blutes	..Eierstocks-Beschwerden	
..Hämorrhoiden			

Andere Symptome wollen Sie bitte auf einem separaten Bogen schreiben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls; guter Lohn und gutes Heim. Nehmt Archer Ave. Limits Car zum Endpunkt, dann Chicago-Joliet Car bis 62. Str., Argo, Ill. Ludwig Skaruba. somodi

Verlangt: Erfahrener Agent oder Driver für Wein-, Likör- und Biergeschäft. Bruckmann & Co., 3438 N. Halsted Straße.

Verlangt: Deutscher, intelligenter junger Mann. Gelegenheit englisch zu erlernen. Adr.: D. 25 Abendpost.

Verlangt: Carriage-Painters. 58—60 Ost 20. Straße. 21apl1wX

Verlangt: Lediger, sachkundiger Bäcker. 1229 Madison Straße.

Verlangt: Erfahrener Senf- oder Gewürzmüller. Angabe der Erfahrung und beanspruchten Lohnes. Adr.: D. R. 781 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Junge für Bäckerei an Cakes. 3259 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Porter. 41 Süd State Straße.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Männer, im Alter von 16 bis 18 Jahre, für Office-, Errand und andere Ladenstellungen; permanente Stellen und guter Lohn an diejenigen, die sich als fähig erweisen; rasches Emporarbeiten. Nachzufragen in der Supt. Office, 8. Floor, nordöstlich, 8:30 Montag früh.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str., Wabash Avenue und Jackson Blvd.

Verlangt: Erfahrene Teppich-Leger. Stetige Arbeit und bester Lohn. Nachzufragen fertig zur Arbeit Montag Morgen um 8 Uhr. Supt., 9. Floor.

Carson Pirie Scott & Co.

Verlangt: Carpenters, Cabinetmakers, 35–60c; Maschinisten, Drehbankarbeiter, 25—40c; Milling-Maschinenhilfe, Screwmaschine, 25–32c; Schmiede, Blacksmithfinishers und Gehilfen; Saloonhilfe, Hotelhilfe, Restauranthilfe; Shop Boys, Fabrik Jungen, allerlei Arbeit; Hunderte von Stellungen frei zu jeder Zeit. Keine Gebühr bis in Stellung. American Employment Association, 68 W. Washington Str., 3. Floor, zwischen Clark und Dearborn.

Verlangt: Bäcker-Vormann (heute) an Brot und Rolls, flinker Mann, muß stetig und nüchtern sein, kein anderer wolle vorsprechen. — Mings Bakery, 2149 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrener, stetiger Farmarbeiter nach Wisconsin. Abends anzufragen: 4630 Kenmore Ave. Mr. Mueller. somodi

Verlangt: 3. Klasse Paperhanger sowie Carpenter. 902 Wolfram Str. 'Phone: Graceland 2343.

Verlangt: Wagen-Holzarbeiter, erster Klasse „Body Builders“; stetige Arbeit und guter Lohn. Wayman & Murphy, Lake und Sangamon Straße.

Verlangt: Porter für Saloon. 1113 W. Madison Straße.

Verlangt: Cabinetmakers. 1553 W. Division Straße. Anzufragen Sonntag.

Verlangt: Zwei Painters. 7342 Harvard Ave.

Verlangt: Ein guter Stallmann. 5621 Southport Ave. Kreutzer-Baling Co.

Verlangt: Erster Klasse Wagenschmied. 847 Larrabee Str. Vorzusprechen Sonntag Vorm.

Verlangt: Holzmodellmacher. 855 West North Ave., nahe Clybourn Ave. sasomo

Verlangt: Ein Mann, unter 55 Jahren, um auf einer kleinen Frucht- und Gemüsefarm zu arbeiten; nüchterner, flinker Arbeiter. Mit Angabe der Erfahrung, des Alters und wo zuletzt in Stellung, unter: E. 668, Abendpost. safon

Verlangt: Erste Hand Bäcker. Nachzufragen bei Oscar Lowendusky, 2627 Campbell Ave. safo

Verlangt: Manager für 1. Klasse Familien-Likörladen; vollständige Aufsicht; muß Erfahrung haben und tüchtig sein. Lohn und Kommission. Cash Bond verlangt. Adr.: E. 645 Abendpost. safo

Verlangt: Maschinist für elektrisch betriebene Laundry; muß selber heizen. Man adressire, mit Angabe des Alters, Lohnes und der Erfahrung: U. 821, Abendpost. safon

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter sucht, bitte, wendet Euch an John Komid, Vermittlungsbüro, 563 Milwaukee Avenue. 30mz2mX

Verlangt: Ein Buchvergolder und Stamper, der im Stande ist, die feinsten Arbeiten zu machen. Nachzufragen bei der Republican Publishing Co., 537 Monadnock Building. safon

Verlangt: Bushelman, muß guter Presser sein. Vorzusprechen Sonntag. 1961 Montrose Boulevard. safon

Verlangt: Ein Gärtner, sofort; stetige Stelle für den rechten Mann. 5525 Cornelia Str., Austin. safon

Verlangt: Bushelmann, guter stetiger Mann. Sofort nachzufragen 1123 Granville Ave. Tel.: Edgewater 6308. safo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Embroidery Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. dofrsafon

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann, ist gelernter Schlosser, sucht Stellung als Heizer oder Maschinist; erst Zeugnisse. War lange Jahre tätig als Maschinist. Wilhelm Hoehne, 816 N. California Ave., 3. Flat, Front.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-ungarischer Mann, verheiratet, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Saloonporter, kann etwas bartenden, spricht böhmisch, slawisch und rumänisch. Bitte zu adressiren an Joe Wetterer, 2131 Hastings Str.

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Stellung als dritte Hand an Brot und Rolls. 2315 Lincoln Ave. Emmerich Blei.

Gesucht: Ein guter Holzmodelldreher, der etwas vom Metallspinnen versteht, sucht Beschäftigung. Adr.: O. 378 Abendpost.

Gesucht: Cakesbäcker, arbeitet auch an Brot, sucht stetige Stelle, Stadt oder Land. Glaser, 909 W. Madison Str. somo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Arbeit, auch Carpenter-Stellung. 1533 Washburne Ave. F. A. Laub.

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht Arbeit für Fabrik, Reparatur oder neue. Peter Bergthal, 1648 Springfield Ave.

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Cakes, sucht stetige Arbeit, Land bevorzugt. 1010 Nord Franklin Straße.

Suche Beschäftigung als zweiter Bartender, verrichte auch Porterarbeit. Hans Blum, 763 Pearce Straße.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brod als erste oder gute zweite Hand. Ch. H., 660 La Salle Avenue.

Gesucht: Aerztlich geprüfter Krankenpfleger für chirurgische und medizinische Fälle wünscht Beschäftigung. Gute Empfehlungen. Man wende sich an Rev. Otto E. A. Hauser, 4214 Nord Lawndale Ave. 'Phone: Irving Park 3551. sasomi

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, kann selbstständig arbeiten. 328 Schiller Str. safo

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: M. 924 Abendpost. sasomo

Gesucht: Cakesbäcker, verheiratet, 35 Jahre alt, hat langjährige Erfahrung, sucht stetige leichte Tagarbeit; sehe nicht auf hohen Lohn. Adr.: H. 737, Abendpost. safon

Gesucht: Ein deutscher Schlächter und Wurstmacher sucht Platz außerhalb Chicagos. Adr.: H. 720 Abendpost. sasomo

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand. Franz Mach, 2626 Ridgeway Ave. safo

Gesucht: Junger Bäcker, kürzlich eingewandert, sucht Arbeit als dritte Hand an Brot. 620 Hinsche Str. safon

Gesucht: Ein schwerhöriger Mann, 30 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung; im Wochenlohn; geringe Bezahlung. Adr.: G. Ryegre, c. o. H. Clär, 1215 Jahnson Str. frsafon

Gesucht: Zuverlässiger, lediger Mann, mittleren Alters, sucht irgendwelche Arbeit; am liebsten in einer Bäckerei. Adr.: O. 371, Abendpost. frsafo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators für Power-Maschinen; stetige Arbeit und guter Lohn; Matratzen und Polsterarbeit, 5½ Tage die Woche. Kindel Bed Co., 400 W. Erie Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen mit etwas Erfahrung in Delikatessen. Anzufragen 2101 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen als Gehilfin für Kleidermacherin. 3807 Alta Vista Terrace.

Verlangt: Erfahrene Waist-Finishers; Lohn $15. Oven, 1113 Dearborn Ave. 'Phone: North 904.

Verlangt: Hilfe für Kleidermacherin. 1016 Irving Park Blvd.

Verlangt: Machine-Operators an Damen-Halstrachten. Kunstadter Bros., 323 Adams Str. midofrson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Kleidermachen. R. Dolgner, 3236 Greenwood Terrace.

Verlangt: Erfahrene Büglerinnen, in einer Färberei. 2346 Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Arbeit. Marcus Ruben, 650 S. State Str. safo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen; auch frisch eingewanderte; nur erfahrene mögen vorsprechen. Madame S. Mandelbaum, 1543 Edgewood Ave., nahe Ashland Boul. 18apr1mX

Verlangt: Mädchen, um das Machen von künstlichen Blumen zu erlernen, es ist hübsche Arbeit und wir bezahlen gut. Kommt sofort zur Arbeit. J. Raike & Co., 315 W. Washington Straße. 17apl1mX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an künstlichen Blumenzweigen, ebenso Federzweigen. Kommt sofort zur Arbeit. J. Raike & Co., 315 West Washington Str. 17apl1mX

Verlangt: Gute Maschinen Operators an Hauskleidern, Straßenkleidern, Waists usw.; stetige Arbeit. A. Roth & Co., 1234 N. Ashland Ave. 18apr1mX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater.—"Die Grünhörner".
Coliseum.—"Ringling Bros." Zirkus.
Olympic.—"The 13th Degree."
Chicago Opera House.—"The Glad Eye."
Lyric.—"The Stolt People."
Studebaker.—"A Romance of the Underworld."
Colonial.—"The Girl Habit."
Imperial.—"The Deep Purple."
Cort.—"Ready Money."
Riensi.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten.—Wintergarten-Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahre für Office, als Kassirerinnen, und anderen Stellen im Laden; Erfahrung nicht notwendig; gute Gelegenheit für intelligente, willige Mädchen um eine geschäftliche Erziehung zu erlangen; permanent. Nachzufragen in der Office des Supt., 8. Floor, nordöstlich, um 8:30 Uhr Montag früh. Rothschild & Company, State und Van Buren Str., Wabash Avenue und Jackson Boulevard.

Hausarbeit.

Verlangt: Ungarisches oder deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1067 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein kochen. 1711 Crilly Court. Phone: Lincoln 2311.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln; muß englisch sprechen. 4610 Champlain Ave.

Verlangt: Aufwärterin für Restaurant; Lohn $8.00. 2172 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Frau mittleren Alters für Hausarbeit, 2 Erwachsene, 1 Kind, sehr feines Heim. Zu erfragen Montag: Mrs. S. Auerbach, 4410 Calumet Avenue.

Verlangt: Ehepaar oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit; leichte Stunden. Nordseite. Adr.: D. 4, Abendpost.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 1340 N. Western Ave., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie, erstes Flat, westlich, nach 4 Uhr an Wochentagen. somifr

Verlangt: Zwei durchaus erfahrene Mädchen, eines für allgemeine Arbeit, das andere für Hausarbeit. 420 Ost 45. Place. saso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in der Familie, $5.00. 1656 Grace Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Haushälterin. 2846 N. Talman Ave. Zu erfragen zwischen 9 und 2 Uhr Nachm. somo

Verlangt: Eine gute Köchin zum kochen und waschen; kleine Familie. Anzufragen mit Empfehlungen am Montag, 3622 Grand Blvd. somo

Verlangt: Dienstmädchen. 1410 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit.—Adler, 812 W. 12. Straße. somo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kein waschen, kochen. Tel.: Belmont 1499.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 812 Dunlop Ave., Forest Park. sason

Verlangt: Erster Klasse erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, hoher Lohn. Weinberg, 1447 La Salle Ave. Telephon: Dearborn 1113. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 423 E. 48. Place, zwischen 48. und 49. Str., nahe Grand Blvd., 1. Flat. saso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Einwand gegen frisch eingewandertes. 5212 South Park Ave., Flat 2. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. M. Singer, 4843 Michigan Ave., 3. Flat. sason

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 4024 Prairie Ave. 20ap1wX

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. — 2156 Racine Ave., 3. Flat. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4502 Grand Blvd., 2. Flat. saso

Verlangt: Wittwe oder älteres Mädchen als Haushälterin; gutes Heim. Bitte persönlich vorzusprechen. 1508 Wrightwood Ave., nahe Perry. saso

Verlangt: Haushälterin für leichte Hausarbeit, Morgens oder Abends vorzusprechen. 1327 George Str., nahe Lincoln Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen 3315 Polk Str. Telephon: Kedzie 6428. saso

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 3952 West Lake Str. saso

Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch. Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit u. sonst. Stellungen in und außerhalb der Stadt. 20mz,X*

Verlangt: Erfahrene Köchin, ungarische oder böhmische vorgezogen, für mein Sommerhotel, eine Stunde von Chicago entfernt. Guter Lohn. Muß nachweisen können, daß sie kompetent ist. S. Freund, 422 E. 46. Place. Tel. Kenwood 1792. dofrsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4814 S. Ashland Ave. Bloom. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim; Referenzen. A. Graff, 188 N. La Salle Str. 15ap1wX

Verlangt: Gutes starkes, stetiges Mädchen für Saloon- und Hausarbeit; keine Kinder. 3724 Chicago Ave. Telephon Humboldt 1615. sason

Verlangt: Erfahrene, kompetente deutsche Köchin, muß gute Empfehlungen haben. Vorzusprechen Sonntag zwischen 11 und 2 Uhr. J. A. Rothschild, 3861 Michigan Ave. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; keine Wäsche; $7 bis Woche oder mehr für das rechte Mädchen. Man nehme Northwestern-Hochbahn und steige an Main Str. in Evanston aus. 930 Maple Ave. Tel.: Evanston 2954. sason

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, das andere für zweite Arbeit. 4931 Grand Blvd., 3. Apartment. dofrsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1612 Kenilworth Ave., Rogers Park. 17ap1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Hausarbeit. 872 Wells Str., Seiteneingang, 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze von 8—5 Uhr, $1.50. 568 Marshfield Avenue.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht Beschäftigung in oder außerm Hause. Adr.: D. 24 Abendpost. somo

Gesucht: Selbständige Kleidermacherin (Wienerin) sucht Posten, geht auch ins Haus nähen. Miß Walter. Telephon: Lincoln 731.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze für jeden Tag in der Woche. 3139 Southport Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, 5226 Loomis Str.

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 5226 Loomis Str.

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin sucht Stelle in Lunch Klub oder für feinen Business-Lunch. 747 LaSalle Ave., 1. Flat. somodi

Gesucht: Gebildetes Fräulein in gesetztem Alter sucht Stellung zur selbständigen Führung eines Haushaltes in besserem Hause. Adressirt: Germania Vermittlungsbüro, 755 W. North Ave. Tel.: Lincoln 6161. sason

Gesucht: Wittwe, mit zwei Kindern, sucht Stellung als Haushälterin; geringer Lohn. Adr.: D. 384, Abendpost. sasonmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Janitor-Stellung; Mann versteht zu tapezieren und Kalsomining, sowie alle vorkommenden Reparaturen im Hause ausführen; am liebsten in größerem Geschäfts- oder Privathaus. Hetz, 404 S. Halsted Str., 2. Flat. sason

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor; gute Empfehlungen. 1628 N. Lincoln Str., unten. sason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Achtung!— Namen und Adressen von Personen gewünscht, welche ihr Geld sicher anlegen wollen. Adr.: E. 670 Abendpost.

Alle Painter-Arbeit gut und zu den niedrigsten Preisen gethan. 915 W. Madison Straße.

N. Friedlander's Collecting Agency. Etablirt 1898.—54 West Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Kollektionen. Kontrakte, Beglaubigungen usw. jeder Art gemacht. Notary Public. 25fbsondido*

Gut passende Damen-Suits, nach Maß, mit Stoff von $15 aufwärts; innerhalb 3 Tagen fertig. 2120 Lincoln Ave. Telephon: Lincoln 731. 14apsondido1m

Die schönsten u. billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen u. Kinder. 1627 Larrabee Straße. 2apdisonlm

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 6fpfrsondi*

Ich baue Häuser von $750 an; übernehme aber alle, auch noch so kleine, sowie alle Carpenterarbeiten. 3419 Irving Park Boul. Irving 5459. sasondo

Ein ausgezeichnetes Quintett sucht stetiges Engagement während der Sommermonate; Konzert- oder Tanzmusik. Adr.: Albert Pfauser, 2119 Springfield Ave. sasondi

Wenn Euer Dach schadhaft ist, schickt uns eine Postkarte. Wir garantiren alle unsere Arbeiten und ersparen Euch Geld. Miller & Son, 944 Orleans Str. dofrsason

Sämmtliche Plasterarbeiten werden gut und billig ausgeführt. C. Ullrich, 1862 N. Halsted St. 15ap1wX

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 23mz1m

Entwürfe jeder Art, Zeichnungen für Patente, Maschinen und Maschinenteile angefertigt. — Abends und Sonntags. 1938 Mohawk Straße. 15fb*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Ave. *X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel im Englischen für Damen u. Herren beginnen jetzt (nur privat), Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Schneller, Billiger, Besser wie jemals offerirt, 3 Monate $5, Tags, Abends (auch Sonntags), Stundenanzahl nach Wunsch; auch Vorb. z. Engineer-Lizens. Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch von wirklich amerikan., staatlich geprüften Lehrern u. Lehrerinnen. Erfolg garantirt u. tausendfach nachgewiesen; auch gute Stellungen durch G.-A.-B.-Union, sofort. Näheres im Illinois-College-Gebäude 715 North Ave. nahe Halsted Str. Jedermann eingeladen sich von unserem gesetzlich geregelten Schulsystem ohne Verbindlichkeit zu überzeugen!

Die neuen Frühjahrszirkel im Englischen Sprechen, Lesen, Schreiben—für Herren u. Damen beginnen am 22. u. 24. April. Stellungen frei durch Deutschen Bund, auch Engineer-Lizens, Zeichnen etc. 715 North Ave., nahe Halsted Str. Stets offen. sodi

Zwei deutsch-amerik. geprüfte Lehrerinnen (Misses Bloom und Thehl) ertheilen beste Privatstunden im Englischen, billigst; eigene Lehrzimmer im Ill.-Geb. 715 North Ave., nahe Halsted. somomifr

Toussaint-Langenscheidt Unterrichtsbriefe deutsch-englisch — zu kaufen gesucht. Adr.: D. 372 Abendpost.

Erstklassiger Klavierlehrer gibt gediegene Klavierstunden. Leichtfaßliche Methode; 50 Cts. im Haus; 75 Cts. außerm Haus. Adr.: E. 658 Abendpost.

Besten englischen Privatunterricht ertheilt Deutsch-Amerikanerin, in und außer dem Hause; leichte Methode; billig. Adr.: E. 664, Abendpost. 20apr.1wX

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutsch-amerikanische, gebildete und wohlerzogene Dame guten Karakters, 40 Jahre alt, Katholikin, in guten finanziellen Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines besseren Herrn mit guten Lebensgewohnheiten und eigenem Heim, zwecks Heirat. Agenten verbeten. Nur solche, die es aufrichtig meinen und Referenzen geben können, wollen antworten in englisch unter Adr.: D. 18 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger deutscher Handwerker, besseren Standes, im Alter von 35 Jahren, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Vermögen Nebensache. Antworten bis spätestens Donnerstag erbeten. Agenten ausgeschlossen. Adr.: D. 10 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildeter Deutscher, Anfang der 30er, sucht, um englisch zu erlernen, Verkehr mit häuslich erzogener, vermögender Dame, auch Wittwe, zwecks Heirat; eventuell Einheirat erwünscht. Strengste Diskretion Ehrensache. Nichtanonym. Adr.: D. 1 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junge Wittwe, 29 Jahre alt, mit sechsjährigem Mädchen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mannes, katholischen Glaubens, der ein gutes Einkommen hat, zwecks Heirat zu machen; habe keine Gelegenheit, die Bekanntschaft von Herren zu machen. Nur ehrlich gemeinte Antworten erbeten. Adr.: D. K. 711, Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten, Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. 3dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap1X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Hausbesitzer! — Schlechte Mieter herausgesetzt für $8.00. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 16mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, (früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ertheile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 911 Schillergebäude, 64 W. Randolph Straße. 4p2Xdidofason*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zehn Partien Lagerhaus-Waaren, alles, Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Buffets, Küchen-Cabinets, Garderoben, Pedestal, Eßzimmertische, ¼-gesägte Eßzimmerstühle, Leder-Sets, Heizöfen, Kochöfen, Stahl-Ranges, Gas- und Kohlen-Range verbunden. Alles sogut wie neu, zu Bargainpreisen.
Curtis Furniture Stores, 6203–7 Wentworth Ave., u. 6134 S. Halsted Str. 18fbsondido*

Haushaltungsaufgabe! Seltene Gelegenheit! Gute Möbel müssen sofort sehr billig verkauft werden. Prachtvolles Mahogany Leder-Parlor-Set, Leder-Schaukelstuhl, zwei prachtvolle Rugs, 9×12, Bilder, Gardinen, zwei vollständige, saubere Messingbetten, Dresser, schöner Eßzimmertisch, 6 Lederstühle, elegantes Sideboard, neuer Parlorofen usw.; muß sofort verschleudern; einzeln oder zusammen; überzeugen Sie sich; verlasse Chicago. 2023 Dayton Str., 1. Flat. sason

Achtung! Räumungsverkauf! Alle Möbel, die wir an Hand haben, müssen ohne Rücksicht auf Kostenpreise verkauft werden, wir müssen Platz für andere Waaren machen. Großes Sortiment Rugs, Dressers, Tische, Stühle, Rockers, Sideboards, Buffets, Bettstellen, Springs, Matratzen, Oefen, Go-Carts etc. Verkaufsraum auf dem zweiten Floor. Jeden Abend offen.
Diesel's Storage Warehouse, 1631—1637 Nord Halsted Straße. 9ap2wX

Dame verschleudert ihre prachtvollen Möbel, 7 Zimmer Einrichtung, fast neu, $125 Leder Parlor Set $36, $42 Rugs für $20, Betten, Tische, Nähmaschine, Stühle, schönes Piano, Bilder, Spiegel, Gardinen, Leder-Couch, Davenport, Piedestal, Buffet. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 16ap1wX

Zu verkaufen: Elegantes Sideboard und andere Möbel, billig. Sallo, 4549 Prairie Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eisbox, 4-Brenner Gasofen u. eiserne Bettstelle. 841 Oakdale Ave., 2. Flat.

Echte Ledercouch billig zu verkaufen. 1561 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: 4 Schlafzimmer-Sets zu Eurem eigenen Preise. Anzufragen bis Mittwoch, 1762 Wells Str., Flat 3. saso

Zu verkaufen: Baby Buggy und Crib, in gutem Zustande, billig. Nachzufragen 3920 North Hamilton Ave., 2. Flat. sason

Zu verkaufen: Billig, Gasofen und Heizofen. 1933 Hudson Ave. sason

Zu verkaufen: Wohnungseinrichtung, billig wegen Abreise. Anzufragen 848 N. Wood Str., vorn. saso

Zu verkaufen: Möbel eines neumöblirten 5-Zimmer Flats; passend für junges Ehepaar; Nordseite. Tel.: Wellington 9019. sason

Zu verkaufen: Sideboard, Tische, Bett; billig. 1039 Belden Ave., 2. Flat. sason

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Möbel, Rugs und Betten; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 19apr,1wX

Zu verkaufen: Billig, alle feinen Möbel, wenig gebraucht, in hochfeinem 5 Zimmer Flat. Vorzusprechen von 5 bis 9 Uhr Abends. 2547 N. Clark Str. 17ap1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$35.00 kaufen großen Victor Phonograph, viele Records und Kabinet; wert über $70; sogut wie neu. 3328 N. Robey Str. sason

Verschleudere für Spottpreis, baar, schweres Colonial Piano, sehr wenig gebraucht, reise ab. Dr. Montes, 505 Fullerton nahe Clark Str. frsaso

$65 kaufen ein $300 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 19apr,1wX

$45 kaufen Upright Piano, einschließlich Stuhl und Decke, wie neu. 733 Milwaukee Avenue. Anzufragen im Laden. 18ap1wX

Dame verschleudert prächtiges $500 Piano, dies ist ein 1. Kl. Piano, verkaufe billig. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 16ap1wX

Muß verkaufen: Upright Piano und Parlor Set, billig. 3301 Beach Ave. 17ap1wX

Nur $110 für ein feines Oak Kimball Upright Piano; $5 monatlich. Bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 3ap1mX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Straße. Offen bis 9 Abends. 7dz*X

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. 20fb*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ol*X

Zu verkaufen: 30 Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre, $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee. Tel.: Humboldt 2370. 1ap1mX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldts und Moellers Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: Selbstgezüchtete Kanarienvögel, feine Sänger, $2.00. 2249 Bissell Str. Tel.: Lincoln 723.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Kalifornien, noch mehrere Wagen, Buggies und Zutaten. Wagenwerkstätte, 1617 Clybourn Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Eine gute Milchkuh. 4941 Grace Str. sasomo

Zu verkaufen: Zwei feine Rasse-Dachshunde, schwarz und braun; drei Monate alt; Vater und Mutter importirte Hunde. Nachzufragen: 3647 Michigan Ave. sason

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Bender—|—Adolph Bender
509–511 Milwaukee Av. 514–516 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
—Store-Fixtures——Store-Fixtures—
Fixtures für allerlei Geschäfte, neue und gebrauchte, für Groceries, Meatmarkets, Delikatessen, Confectioneries, Zigarren, Eiscream Parlors, Lunchrooms und Restaurants, Schneidershops etc. Ferner ein großes Sortiment Soda-Fountains, alle sehr gut, verkaufe zu 60 Cents am Dollar. Kommt zu mir, ehe Ihr anderswo zu kaufen beabsichtigt, und ich werde Euch beweisen, daß ich billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.
Country Orders S. O. B. Chicago.
Neue Fixtures werden auf Bestellung gemacht.
Baar oder Abzahlung. 6apsasomi*

Store-Fixtures!——Store-Fixtures!
Store-Fixtures!—Store-Fixtures!
Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Retail Markets, Groceries, Zigarren- u. Delikatessen-Stores, Putzmacherläden u. Schneiderläden, Restaurants u. Lunchrooms, kurz für irgend ein bestehendes Geschäft, dann wird es von Vortheil für Euch sein, bei mir vorzusprechen, weil ich 40 Proz. billiger verkaufe, als irgend ein and. Geschäft in Chicago.
Speziell: Vierzig Meat Market-Einrichtungen, sowie 25 Soda-Fountains allerneuesten Musters, auf Abzahlung.
J. Mansbach,
Telephon: Monroe 1269. 628 S. Halsted Str.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Heißwassereinrichtung, Wanne, Tank etc., wegen Hausabbruchs. 2633 Madison Straße.

Zu verkaufen: Neue Saloon Eisbox, 6 Fässer haltend, billig. M. Engel, 1834 Larrabee Str. sodido

Zu verkaufen: National Cash Register, sogut wie neu; billig. 2716 West North Ave., Bäckerei. sason

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fancy Meerschaumpfeife, angeraucht, mit Etui; etwa $17 wert; billig für Baar. Adr.: U. 819, Abendpost. 20ap,1wX

Zu verkaufen: Ein Paar Klopffechterhandschuhe und Punching Bag. 3843 N. Robey Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 24. 2ajl*X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann als Partner in einem Geschäft, welches seit 3 Jahren etablirt und im ganzen Lande Geschäfte besorgt. Früherer Partner zieht sich vom Geschäft zurück. Wünsche einen Mann mit $500, um im Geschäft tätig zu sein. Guter Lohn für den richtigen Mann. Nähere Auskunft unter Adr.: U. 828 Abendpost.

Kapitalist gesucht für epochemachende Erfindung. Neuer Propeller, besonders für Luftschiffahrt höchst wichtig. Petersen, 3803 Cottage Grove Ave. sason

Partner verlangt für gutzahlendes Manufaktur-Geschäft, etwas neues. 600 Blue Island Ave., Zimmer 423. frsaso

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Modernes 7-Zimmer Brick- und Steinhaus, an schöner Straße; Consoles, Mantels, Eisbox, Heizeinrichtung, Laundry, Wäschetrockenraum, Tile Badezimmer, 4 Schlafzimmer, $37.50 den Monat, 1 Block südlich und 2 Blocks westlich von Sheridan Expreßstation der Northwestern-Hochbahn. Ebenfalls zu verkaufen auf Abzahlung. 3846 Alta Vista Terrace.

Zu vermieten: Schönes modernes 6 Zimmer Flat, alles große helle Zimmer, Haus steht auf 1½ Lot; Waschküche im Basement, $22 Miete. 3012 N. Sacramento Ave., nahe Wellington Str. Belmont, California Ave. Cars, Logan Square Hochbahn u. Northwestern Eisenbahn (Avondale Station).

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, 2468 Catalpa Court, Logan Square, zwei Blocks von Hochbahnstation. Schöne Gegend. Ofenheizung. Neues Gebäude, $18.00. Rudolf Seifert, 103 Washington Straße. 21ap1wX

Zu vermieten: 3121 Irving Park Boulevard, eleganter neuer Store, 70 Fuß lang, mit Basement, Eingang zum Basement vom Store. Zwei große Fenster. Nachbarschaft für „Home Trade". Elegante Lage für Putzwaaren-, Schneider-, Juwelier-, Hardware-, 5c- u. 10c-Laden, Hausausstattungswaaren, Grocery. Mäßige Miete. Zu erfragen in Hiebers Apotheke, gegenüber, oder Scharf & Haddock, 3555 Irving Park Blvd.

Zu vermieten: ½ Anteil an Flat, an alleinstehende Person, Gas, Bad, nahe Ashland und Grand Ave., $5. Zu erfragen: 2633 Madison Straße.

Zu vermieten: 7-Zimmer Cottage, Basement, Garten, eingerichtet für 2 Familien, $20.00.—3323 N. Hamilton Ave.

Zu vermieten: Große Küche und Eßzimmer in 20 Zimmer Roominghaus. 2478 Clybourn Avenue. saso

Verlangt: Deutsches Ehepaar, mittleren Alters, als Mitbewohner eines dampfgeheizten Flats auf der Nordseite mit altem, ledigen Herrn; bin willens, zwei Drittel der Miete zu bezahlen für Kost und Zimmer. Adr.: Fritz Kuß, 3156 Cambridge Ave. Tel.: Lake View 3235. sason

Zu vermieten: Nr. 1419 Roscoe Str., nahe Southport Ave., eine moderne Cottage, enthaltend sechs Zimmer und Badezimmer; nahe Hochbahnstation; Miete $18. Nachzufragen bei John Bobel, 3430 Southport Ave. sason

Zu vermieten: 7 Zimmer, Dampfheizung. 3753 Wilton Ave. Grace Str. Hochbahnstation. 12mzdidosason*

Zu vermieten: Ein 6-Zimmer Haus, geeignet für ältere Leute; Lot 200x200; viel Obst; 16 Meilen außerhalb der Stadt. Adr.: Mrs. Rehmann. Orchard Place, Cook County, Ill. sason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schön möblirte saubere Front- und Seitenzimmer an solide Herren bei Wittwe. 46 Ost Illinois Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Großes, helles, gut eingerichtetes Frontzimmer. 2142 Fremont Str., 1 Block zur Hochbahn.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, billig, an 2 anständige Herren. 62 W. Erie Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1713 Larrabee Str., Hinterhaus. Eingang von Alley.

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer mit Bad, an einen Herrn oder zwei Freunde. 2018 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Helles Zimmer an Herrn oder zwei Freunde. 2249 School Str.

Verlangt: Deutsch-ungarische Boarders oder Roomers. 820 Webster Ave. S. Wolf. saso

Boarder verlangt, Deutsch-Ungar. 2237 Nord Halsted Str., nahe Lincoln Ave. sasomo

Kinder finden Board. 1638 Howe Str. sason

Zu vermieten: Hübsch möblirte Zimmer für $2.00 die Woche. Privatfamilie. Damen bevorzugt. 2934 Evanston Ave. saso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 2424 Grenshaw Str., 1. Flat. saso

Zu vermieten: Auf der Nordseite, ein schön möblirtes Zimmer an einen guten Mann, bei Wittfrau; alle Fahrgelegenheit. Vorzusprechen: 951 Fletcher Str., 1. Flat. bidosaso

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Kleines sauberes Flat von 2 bis 3 Zimmern, nahe Sheffield und Webster Ave. Offerten mit Preisangabe. Dose, 2130 Sheffield Avenue.

Kleines möblirtes Zimmer von einem Herrn bei alleinstehender Frau als alleiniger Mieter gesucht. Preisangabe. Adr.: D. 14 Abendpost.

Ein älterer Herr sucht baldigst angenehmes billiges Heim bei anständiger, alleinstehender Dame, Nordseite. Adr.: D. 3 Abendpost.

Anständiger, junger Herr, sucht sauberes Zimmer mit oder ohne Board, in der Nähe von Douglas oder Humboldt Park. Preisangabe. H. Funk, c. o. Sabinski, 1447 W. Taylor Str.

Junger Mann sucht Zimmer mit Board bei Wiener oder österreichischen Familie, Nord- oder Nordwestseite. Zuschriften mit Preisangabe an Adr.: D. 2 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zimmer mit Board, privat; Familienanschluß erwünscht, Nordseite. Offerten erbeten mit Angabe des Preises unter Adr.: D. 15 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ein Mann, 40 Jahre alt, in besserer Stellung, wünscht ein schönes Zimmer bei kleiner Familie oder alleinstehender Frau zu mieten. Ausführliche Antworten erbeten unter: E. 666, Abendpost. sason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld-Einzahlungen, $1.00 und aufwärts, verdienen im Ersten Lake View Leih- und Bauverein 4 bis 5½ Proz. Zinsen, je nach Länge der Zeit. Inkorporirt — unter Staatskontrolle. Sprecht vor oder schreibt für Zirkular. 2429 Lincoln Avenue. 2apdifrson1m

Geld zu leichten Bedingungen auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 16mz*X

An Privatleute! Ich gebrauche sofort $500 oder mehr, für ein Jahr. Bezahle 7 Prozent Zinsen; gute Sicherheit. Adr.: H. 724 Abendpost.

John F. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Str. Wir haben 5- und 5½-prozentige Fonds zu verleihen auf allerlei Chicagoer Eigentum. Besondere Beachtung wird Baudarlehen gewidmet. Keine Summe ist weder zu groß noch zu klein. 11fb*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21fb*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Straße. 26fb*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicagoer Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen, Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Square. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Str. 10ja*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Upholstering- und Windowshade-Geschäft zu verkaufen, wegen Abreise, $750. Orders für hunderte von Dollars an Hand. $5000 letztes Jahr. Miete $27.50; 5 Jahre Lease. Großartige Gelegenheit für guten Polsterer oder Finisher. Unser Geschäft ist eines der besten an der Nordseite. 2744 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Kleiner Grocery- und Delikatessenladen, Baarkundschaft, feine Gelegenheit für Ehepaar, wo der Mann während des Tages beschäftigt ist. Nachzufragen 1825 N. Spaulding Avenue.

Zu verkaufen: Meat-Market, mit Wurstmaschine, guter Platz, an 51. Straße. Nachzufragen 5307 Indiana Ave., Store.

Zu verkaufen: Barbierstube, sammt Hauseinrichtung. 1723 21. Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, preiswert, Evanston Ave. Anzufragen 1326 Newport Ave., 1. Flat.

Habe zu verkaufen: Ein 10 Zimmer Roominghaus, ein Block zum Lincoln Park, $450.00; ein solches 12 Zimmer, LaSalle Ave., $800.00; sowie Roominghäuser von 10 bis zu 30 Zimmern an Nordseite, billig. 1331 LaSalle Ave. somo

Zu kaufen gesucht: 20 oder 30 Zimmer Roominghaus an Nordseite, auf Teilzahlung. Offerten unter Adr.: E. 667 Abendpost.

Muß sofort verkauft werden: 6 Zimmer Möbel, habe zwei Roominghäuser, fast neu. 467 Milwaukee Ave., oberer Floor.

Beste Offerte nimmt feinen kleinen Schulstore, Candy, Schulmaterialien etc., gegenüber Schule; 6 Zimmer. 2114 N. 42. Ave.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Boardinghaus, ganz besetzt mit Boarders, seit 22 Jahren im Betrieb; muß sofort verkaufen; bin zu alt, um es weiter zu führen. Mrs. M. Groschke, 1657 W. Division Straße, oberes Flat.

Verkaufe mein gutgehendes Restaurant, gute Lage; keine Konkurrenz; Goldgrube für richtige Leute. Ueberzeugt Euch. 162 Ost Indiana Str. somo

Vollständig möblirtes 7-Zimmer Flat, Dampfheizung; respektabel; Roomers zahlen mehr als Miete. Muß sofort verkaufen, $150. Teil auf Zeit, wenn gewünscht. 440 N. State Str., oberes Flat.

Wollt Ihr ein Geschäft irgend einer Art oder Grundeigentum kaufen oder verkaufen, kommt zu N. Friedlander, 54 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. Immer allerhand Geschäftsgelegenheiten an Hand. Auch Geld verliehen und angelegt für Euch in guter Sicherheit. 3apeod*

Zu verkaufen: Roadhouse, lange Lease, gegenüber von Kirchhof, geeigneter Platz für Familie. Adr.: U. 806 Abendpost. ap14,16,18,21

Günstige Gelegenheit! Eine gut eingerichtete Reinigungsanstalt und Färberei, mit modernen Maschinen, Untergrundsystem, nebst Store und Pferd und Wagen, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen; gute Lage, Südseite. Adr.: U. 842, Abendpost. frson

Saloon zu verkaufen, Lease und Fixtures, in guter Geschäftsgegend.
Zu verkaufen: 2stöck. 6 Zimmer Flats, mit Bad, Gas und Telephon darin, in Gage Park.
Zu verkaufen: Billig, 6 Zimmer Cottage an Artesian Ave., nahe 54 Str., bei
Julius Kniekim,
2604—06 West 55. Str. 'Phone Yards 4489. sason

$1500 kaufen gewinnbringendsten und bestgelegenen Grocery-Store auf der Nordseite, nebst eleganten Fixtures, Pferden, mehreren Wagen usw.; durchweg feine Nachbarschaft; Market im nächsten Hause, mittels Durchgang mit der Grocerie verbunden; Eigentümer zieht sich zurück. Mr. Caldwell, 620 N. La Salle Str., Zimmer 17. sason

Zu verkaufen: Schneider-Shop. 3753 S. Halsted Straße. saso

Muß verkaufen: Kleinen Fisch- und Delikatessen-Laden wegen Unfall meiner Frau. Montag Morgens. 3641 Armitage Ave. saso

Ein feines Vacuum Carpetreinigungsgeschäft, mit vier großen Maschinen, ist zum Schleuderpreis von $100 zu verkaufen, wegen Abreise aus der Stadt. Nachzufragen heute oder Sonntag. 221 West Oak Str., Basement. sason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop; habe zwei Geschäfte; möchte eins davon verkaufen. 6326 N. Clark Straße. somo

Zu verkaufen: Reinigungs- und Färberei-Store, sowie Männer-Schneiderwerkstätte. 3418 N. Halsted Str. sason

Eine bekannte Wirtschaft auf der Nordseite ist vom 1. Mai an zu vermieten. Näheres: 916 N. Paulina Str., 9 bis 10 Uhr Morgens. 20ap—1mai,X

Verkaufe 13-Zimmer Roominghaus, nicht weit vom Lincoln Park; billig. 1331 La Salle Ave. frsasonmo

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Ice Cream-Store; mit vier Wohnzimmern. 1755 Grand Ave. frsasonmo

Zu verkaufen: Kleine, erstklassige, gutzahlende Bäckerei. 4419 Evanston Ave. fr—mi

Zu verkaufen: Ein 12-Zimmer Roominghaus; wegen Krankheit. 1155 Wells Str. frsason

Wir sicherten uns soeben die Lease auf eine der prominentesten Ecken der unteren Stadt; vorzügliche Gelegenheit für erfahrenen, finanziell gutgestellten Mann. Näheres zu erfahren bei der Peter Hand Brewery Co.; Sheffield und North Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke; nahe großen Fabriken; wegen Aufgabe des Geschäfts. Nachzufragen: 2352 Blue Island Ave., im Saloon. 18apr,1wX

Zu verkaufen: Billig, Ladies' Ready to Wear Store, beste Lage auf Nordseite; ausgezeichnete Gelegenheit für guten Damenschneider oder Kleidermacherin. Schreibt an Apartment 1, 2547 N. Clark Str. 17ap1wX

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 3058 Lincoln Ave. 16apr,1wX

Verschleudere wegen Abreise Delikatessen- und leichten Grocery-Laden; alles vom Feinsten; auch Wohnzimmer. Kommt sof. 2459 N. Halsted Str. 15ap1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Für $52,000, schuldenfrei, 15-Flat Gebäude, Steinfront; sechs 5- und neun 4-Zimmer Flats; alle gut vermietet; dieses Eckgebäude hat 151 Fuß Straßenfront an Rokeby Str., nahe Sheridan Drive; alle neuesten Verbesserungen; der Verkaufspreis des ganzen Eigentums ist niedriger, als was Euch das Gebäude heute zu bauen kosten würde; $10,000 baar und Rest nach Belieben, oder nehme gute Baustelle im Werte von $10,000 östlich von Evanston Ave. als Teilzahlung an. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vertauschen: Modernes 4-Flat Brickhaus, zwei 5- und zwei 6-Zimmer Flats; Bad, Gas, Ofenheizung; nahe N. W. Hochbahn Summerdale Station oder Straßenbahnen; 50x125 Fuß Lot; wünsche Cottage oder kleines zwei-Flat Gebäude als teilweisen Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $2250 kaufen eine hübsche große 5-Zimmer Cottage; Bad, Gas; Diversey Blvd., nahe Lincoln Ave. Carlinie. $800 Anzahlung, $10 monatlich. Ferner eine hübsche 7-Zimmer Cottage zu $2450; Bad, Gas, nahe Lincoln und Belmont Ave. Carlinie. $300 Anzahlung, Rest $10 monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Orchard, nahe Center Str., Brick- und Framegebäude mit vier 4 Zimmer Wohnungen, Preis $3600. Aug. Torpe, 820 North Ave. 20ap1wX

Nahe Fremont und Center Str., 3stöck. Brickgebäude mit Bad und Gaseinrichtung, Miete $92, Preis $10,000. August Torpe, 820 North Avenue. 20ap1wX

Nahe Osgood und Garfield Ave., 3stöck. Brickgebäude mit sechs 4 Zimmer Flats, Miete $75, Preis $7800. Torpe, 820 North Ave. 20ap1wX

Tausche 2stöckiges 5 und 6 Zimmer Brickgebäude, Preis $6000, in 2023 Sedgwick Str. gelegen, für kleine Farm, nicht höher im Preis als $1500. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Steinfrontgebäude, Furnaceheizung, elektrisches Licht etc., drei 8 Zimmer Wohnungen, Miete $88, Preis $9500, nahe George Str. und Mildred Ave. August Torpe, 820 North Ave. 20ap1wX

Zu verkaufen: Wenn Ihr ein kosiges Heim in guter Nachbarschaft sucht, mit guter Verkehrsverbindung, zu einem Bargain, sprecht Nr. 4440 N. Winchester Ave., Ravenswood, vor, und besichtigt mein Haus; neueste Verbesserungen; Lot 50x152; ein Drittel Baar, Rest innerhalb von vier Jahren. Geo. Irving, Eigentümer. sason

Zu verkaufen: Billig, 6 Zimmer Cottage; modern, mit einer Lot in Ravenswood für nur $2800. Näheres F. C. Schulz, 1755 Newport Avenue. sason

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, Steinfront; modern. Bad, Gas; $4900. Fred Ruebel, 602 North Ave. 9ap1wX

Zu verkaufen: Brick-Residenz, acht geräumige Zimmer, durchweg Eichenholz, Heißwasserheizung, Südfront, große Veranda, Bäume, Sträucher; in perfektem Zustand. Block von Lincoln-Addison Expreßstation der Ravenswood Hochbahn. Bargain.
1848 Eddy Str., nahe Lincoln Str.

Eine moderne 6-Zimmer Cottage, Bad, Furnace, 2307 Foster Ave., schönes Heim; nur $2375. Eigentümer O. Petersen, 2451 Nord Drake Ave. Sonntag offen.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Framehaus. Lot 30x125. Nachzufragen 1715 Burling Str., oben.

Zu verkaufen: Nur $4200 für zweistöckiges Brick und zweistöckiges Framehaus mit Stall, 4-Zimmer Flats, $48 Miete monatlich. 1536 Mohawk Straße.

Zu verkaufen: Billig, auf Abzahlung, eine Cottage, und ein 2-Flat Haus, auf einer 50 Fuß Lot, in einer schönen Gegend, mit allen Fahrgelegenheiten; Miete $63. Zu erfragen: Emil Meller, 3843 N. Robey Str.

Seltene Gelegenheit! Schönes 4-Flat Gebäude, nahe Lincoln Ave. und Wellington. Miete $625. Preis $4900. Adr.: D. 21 Abendpost. somo

Verkaufe: Barry Ave., nahe Riverview Park, 9-Zimmer Framehaus, kleine Anzahlung, Rest wie Miete. J. J. Schultze, 1331 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Ein dreistöckiges Brickhaus an Fremont, zwischen Clay und Willow Str. Näheres unter Adr.: D. 22 Abendpost.

Zu verkaufen: Bargains, 35 moderne 2-Flat Brickgebäude, Nordseite, von $3200—$8500. — H. F. Heinz, 3166 Lincoln Ave., Z. 224-5. Office offen Sonntags bis 4 Uhr. somo

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26fpson*

Zu verkaufen: Nr. 1874 Howe Str., zweistöck. 5-Zimmer Flat-Brickhaus; 1872 Howe Str., zweistöck. Framehaus, 7-Zimmer Flats, zwei Lotten. Nachzufragen bei Martin Engel, 1834 Larrabee Str. frsondi

$2100 für 2 Flat Gebäude, Burling Str., nahe Garfield Ave. Wallace, 846 Center Str. dofrsondi

Zu verkaufen: Für $3500, nettes 5- und 6-Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas; an Clifton Ave., nahe Belmont Ave. oder N. W. Hochbahnstation; Miete $408 jährlich; $500 Baar, Rest wie beliebt.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $6000, modernes 5- und 6-Zimmer Brick-Flatgebäude; an Otto Str., nahe N. Paulina Str., Ravenswood N. W. Hochbahnstation; $500 Baar, Rest zu leichten monatlichen Abzahlungen. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $3700, modernes, großes, zweistöck. zwei 4-Zimmer Flatgebäude; Brick-Basement, Bad, Gas, Furnace-Heizung; 32½ Fuß Straßenfront; an Lyman Ave., nahe Leland Ave., oder Ravenswood Hochbahnstation; Miete $456 jährlich; $500 Baar, Rest nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Größter, jemals offerirter Bargain! Garfield Ave., nahe Sheffield Avenue, 8 Zimmer Brick- und Stein-Residenz in gutem Zustande, Mortgage $1500, in 3 Jahren fällig. $1350 nimmt Equity. Kommt sogleich. Plotke & Grosby, 207 W. Division Str. 16ap,1wX

$1000 Baar kaufen Haus mit vier 4-Zimmer Flats; Miete $50 monatlich; Preis $4600; an Fremont Str. F. Ruebel, 602 North Ave. 15ap,1wX

Zu verkaufen: Bargains, fünfunddreißig zwei-Flats Brickgebäude, auf der Nordseite, von $3300 bis $8500. H. F. Heinz, 2245 und 3166 Lincoln Ave. Office offen Sonntags bis 4 Uhr. sason

Seltene Gelegenheit: Schönes vier-Flat Gebäude, nahe Lincoln Ave. und Wellington; Miete $625; Preis $4900. Adr.: D. 21, Abendpost. sason

Bargain! An Fremont Str., zweistöck. Gebäude; vier 4-Zimmer Flats; Miete $50; Preis $4600; $1500 erforderlich. Fred Ruebel, 602 North Ave. sason

Verkaufe sehr schöne Cottage, Lot 25x125; an Barry Ave., nahe Riverview Park; billig.
J. J. Schultze, 1331 La Salle Ave. frsasonmo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein $7200 Brick-Flatgebäude, zwei 5 Zimmer; Bad, Gas, elektr. Licht; Lot 50x125. Ruebel, 602 North Ave. sason

Zu verkaufen: Für $7000, modernes zwei 6-Zimmer Steinfront-Flatgebäude, nebst Brick-Cottage hinten, an George Str., nahe der St. Alphonsus-Kirche, zwischen Southport und Lincoln Ave.; $500 Baar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $1000 Baar und Rest monatlich, modernes 5- und 6-Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas; 32½x125 Fuß Lot; nahe Addison und Ward Str.; Miete $432 jährlich; Preis $4200. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, zweistöck. 4-Zimmer Flatgebäude; alles modern; Ecke George Str. und Hamlin Ave.; nur $3600.

Zweistöckiges 4-Zimmer Flatgebäude; alles modern; 2843 N. Avers Ave.; nur $3300.

Fünf-Zimmer Flatgebäude, zweistöckig, und Basement; 3240 N. 44. Ave.; Preis $4000.

Zweistöckiges Gebäude, nebst Basement, 1718 Greenwood Terrace; nur $3500.

Dreistöck. Gebäude, zwei 6-Zimmer Flats und ein 5-Zimmer Flat. 3917 N. Eberly Ave.; nur $4800.
Alle auf leichte Abzahlungen.
Nachzufragen bei:
F. W. Alte,
3174 Milwaukee Avenue. frsason

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Brick-Cottage an Drake Ave., nahe Sunnyside, hohe Basements für Flats; nahe Hochbahn. Ebenfalls 6-Zimmer und Bad, Frame- und Brick-Cottages oder Residenzen, oder 2-Flat-Gebäude, an Roscoe nahe Elston Ave., und California Ave. nahe School Str., alles breite Lotten, einige mit Furnaces. Diese Gebäude müssen billig für Baar oder auf leichte monatliche Abzahlungen von $2500 aufwärts verkauft werden. Kommt, seht sie, ehe Ihr anderswo kauft.
Friedrich Walter, Eigentümer, 2722 Fletcher Straße. 13apsasodo1m

Grundeigentum billig zu verkaufen. Für sofortigen Verkauf kleinen Anteil, billig für Baar, in 2-Flat Framegebäude, feine Zimmer, 7 Fuß zementirtes Basement, Konkretfundament, Lot 27½; Zementwege gemacht und bezahlt, Hühnerhaus und Obstbäume; Flats bringen jedes $18 den Monat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Porzelian- und Medizinschränke, hell und sonnig. Ebenfalls Anteil an drei 30 Fuß Lots auf schöner Ecke im prächtigen Albany Park, Endpunkt der Ravenswood-Hochbahn, billig für baar, wegen Krankheit. Keine Agenten.
Shaffer, 3915 N. Sacramento Ave. 'Phone: Irving Park 415.

Verkaufe oder tausche mein dreistöckiges Brickhaus mit 6-Zimmer Flats und Store und zwei leere Lotten, für Cottage oder zweistöckiges Brick. 2338 Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Ein „Snap"! Fünf Zimmer Cottage, auf großer Lot, Furnaceheizung und Bad, zu verkaufen beim Eigentümer 4331 N. 44. Court.

Zu verkaufen: 1940 Hancock Avenue, nahe Armitage, 2½stöckiges Frame Wohnhaus mit hohem Brick-Basement; Heißwasserheizung. Alles in schönstem Zustande; für eine oder zwei Familien passend; schöne Lot, 25 bei 177. Alley hinten und an der Seite. Preis für sofortigen Verkauf $3300. Nachzufragen beim Eigentümer daselbst. frs.n

Zu verkaufen: Neues elegantes 3-Flat Apartmentgebäude, 50 F. Lot, zwei Badezimmer, vorn u. hinten Privat-Porches, halber Block vom Lake; Bargain für $18,500. Nur $8500 Anzahlung. L. A. Prohaska, 1053 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 1577. 12agsason*

Zu verkaufen: Drei moderne 6-Zimmer Cottages; $3000; $200 Anzahlung, $15 monatlich; 2806 N. 47. Ave. gelegen. Nachzufragen Sonntag Morgen. Keine Agenten. sason

Zu verkaufen: Ein zweistöck. Brickhaus; vier 4-Zimmer Flats; Gas, Toilet usw.; in feinem Zustande; an Ohio Str., nahe Western Ave.; jährliche Miete $480; Preis $3900; $600 Baar, Rest wie Miete. Teofil Stan, 1026 Milwaukee Ave. sason

Verkaufe neues modern gebautes 3 Flat Framehaus, West Irving Park, $3200. Miete $36, auf Abzahlung. J. Wax, Route 1, Grand Haven, Mich. ap20,21,27,28

Zu verkaufen: Nr. 4354 Roscoe Str., zweistöckiges Flatgebäude, auf Konkret-Basement; großer Trockenboden; Lot 50x125; muß verkaufen; leichte Abzahlungen. F. L. Schellenberg, 2230 Bissell Str., Eigentümer. 18ap1wX

Zu verkaufen: Modernes 1½-stöck., 10 Zimmer Haus, passend für 2 Familien, Frame, Brickbasement, Dampfheizung, Lot 26 bei 125, 1½ Blocks von Fullerton Ave. Carlinie, keine Agenten. — 2384 N. Monticello Ave. mi—son

Westseite.

Zu verkaufen: Verschleudere, in Austin, 48x125 Eck-Baustelle für Baar, $750. Näheres beim Eigentümer, 3140 West 16. Str. frsason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südseite.

—Auktion-Verkauf von Grundeigentum—
—Samstag, den 28. April, 3 Uhr Nachmittags—
—am Platze—
——5939 Süd Centre Avenue.——
Zweistöckiges modernes Brick Flatgebäude.
Lewis Bartels, Trustee und Versteigerer, 118 N. LaSalle Str. Main 4150. sodt

Zu verkaufen: Solange sie vorhalten — Ihr habt die Auswahl von 100 Garten Lots, in unserer Sub-Division, vierzig Minuten von der „Loop", für $75.00 Baar, nicht mehr, nicht weniger. Geo. M. Fadner, 3226 Indiana Avenue.

Zu verkaufen: Dreistöckiges modernes Brickhaus, drei 6-Zimmer Flats, an Laflin Str. nahe 57. Str., sehr billig. W. Krueger, 5329 Süd Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Eine 1½stöckige Cottage, mit 7 Zimmern; nahe deutscher Schule und Kirche; in gutem Zustande. Nachzufragen beim Eigentümer: J. Flynn, 6041 May Str. Ferner drei Lotten, 25x125, an Throop Str., zwischen 70. und 71. Str. frsason

Zu verkaufen: Bargain! 7-Zimmer Cottage, muß verkaufen. 5941 S. Paulina Str.

Südwestseite.

Neue Häuser und Flatgebäude.
Zweistöckige Brickgebäude, Zement-Basement, breite Lots.
5 und 5 Zimmer, hochmodern, elektrisches Licht,
Preis $4490.
Bedingungen nach Uebereinkunft.

3-stöckige Brickhäuser, Zement-Basement, breite Lotten, bestehend aus
4 Zimmern und Badezimmer.
Cottages.
6 weitere diese Woche gebaut, hochmodern.
Hochmoderne 5 und 6 Zimmer Residenzen.
Brick oder Frame, auf 32 Fuß Lots.

Unsere Häuser sind innerhalb Gehdistanz von der Massiven Western Electric und nur 2 Blocks von Douglas Park „L", 35 Minuten zur „Loop".

Unsere Preise sind mäßig, unsere Bedingungen nach Wunsch. Kommt heute zu uns und erkundigt Euch über unsere Offerten.

Carl A. Carlson, Baumeister.
Douglas Park „L" oder 22. Str.-Cars führen nach unserer Office:
48. Avenue und 22. Straße.

Zu verkaufen: Fünf neue Cottages, zwischen 30. und 31. Str., an 40. Court; auf leichte Abzahlungen. 16apr,2wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3fpson*

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen: Zwei moderne 6-Zimmer Cottages, billig, für Baar oder Abzahlung. 841 Thomas Ave., nahe Harrison Str., zwei Blocks von Hannah Station der Garfield Park Hochbahnlinie. Eigentümer. Forest Park. 19apr.1wX

Farmländereien.

Großer Bargain!
Zu verkaufen: 120 Acres Farm, 60 Acres unter Pflug, 60 Acres Weide- und Holzland; 10 Acres mit Roggen, 20 Acres mit Timothy und Klee bestellt; Holz ist meistens Birke und Ulme; feiner Apfelgarten mit 150 Bäumen, die alle tragen; Pflaumengarten mit 75 Bäumen; Boden ist bester Lehm- und sandiger Grund; tief gebohrter Brunnen; ganz umzäunt; zweistöckiges 10 Zimmer Haus, Steinfundament, großer Keller 7 Fuß hoch, großer Stall, neuer Schuppen, guter Stable, Granary, 1 Binder, Heurechen, Heu-Tedder, Seeder, Wagen, Schlitten, Truck, Top Buggy, Milchwagen, Pflüge, Pulverizer, Egge, Garten-Seeder, 10 Tonnen Heu; genügend Getreide von allen Sorten zum Füttern und für Aussaat, 3 gute Pferde, 6 feine Milchkühe, von denen $28 Einnahme pro Monat erzielt wird; 3 Schweine, Hühner; 1½ Meile von Creamery, Käsefabrik, Schule, weniger als 7 Meilen vom Countysitz; dicht besiedelter Distrikt; gute Wege; werden feine Ernten von Mais, Hafer, Roggen, Zuckerrüben, Kartoffeln erzielt. Preis $6200; Teil Baar, Rest auf Abzahlung nach Belieben des Käufers.
Adressirt: H. F. Jones, Countyrichter, Oconto, Wisconsin.

——Wir erbauen Häuser!——
Nehmen Abholzungen vor, kaufen Holzprodukte, liefern Arbeitskräfte, verkaufen Ausstattungen auf Abzahlung.

Wir sind die Eigentümer von gutgelegenem, sehr ertragreichem Farmland in Lincoln County, Wisconsin; Preis $8 bis $20 per Acker; $50.00 Anzahlung, $10.00 monatlich kaufen vierzig Acker; auch Bargains in teilweise verbesserten Farmen. Rundfahrt kostet $9, was alle Ausgaben deckt. An Käufer zurückerstattet.
Wisconsin Dairy Land Co.,
Mitglieder der „Wisconsin Advancement Association", 1339—40 Marquette Bldg., Chicago. 31mzsondimifr1m

Farmer, Landkäufer, Ansiedler und Kapitalisten!
Im Dauphin-Distrikt von Manitoba sind tausende von Acres des besten Landes gelegen, das nur der Entwicklung bedarf; reicher Boden, guter Holzbestand und bewässert; Nichtverbessertes Land $15 bis $20 per Acre; verbessertes Land $20 bis $40 per Acre; gute Schulen, Kirchen und Landstraßen; innerhalb geringer Entfernung der Eisenbahn. Landkarten und Einzelheiten werden frei auf Wunsch verschickt. Adr.: Secretary Board of Trade, Dauphin, Manitoba. 11apdoson2w

Suche eine 5 bis 10 Acres Hühnerfarm, nicht über 30 Meilen von Chicago, hoch und sandig, will kaufen oder mieten. H. C. Rullhusen, 212 Locust Str., Flat 5.

Zu verkaufen: Eine feine Wiskonsin Farm, 203 Acres, feine Gebäude, beste Einrichtung, 16 Kühe, Schweine, Pferde, alle Maschinerie; Preis $6500. Nachzufragen: 2658 Cortland Str., im Store. ap14,21,28

Billige Alfalfa Länder
in der berühmten Schwarzen Prairie Zone im Nordosten Mississippis. Für Viehzucht und Heukultur besonders geeignet. Preise $35 pro Acker und mehr. Ferner billige 5 bis 50 Acker Farms für Geflügelzucht und Milchwirtschaft in Nähe der Stadt. Preis $30—$50 pro Acker. Ideales Klima. Für weitere Mitteilungen schreibt deutsch oder englisch.
Maer-Stanley Realty Co., Columbus, Miss. 17ap1wX

40 Acres, 1½ Meile von Town, 9 Acres Timber, Rest gepflügt, guter Boden, 9 Zimmer neues Haus, großer Stall, andere Gebäude, sehr viel Obst, 2 Pferde, 3 Kühe, 80 Hühner, alle Maschinerie und genügend Futter; deutsche Nachbarschaft; Preis $4100. Schreibt an
Chas. Riha, Box 74, New Buffalo, Mich. ap14,20,21

Zu verkaufen oder zu vertauschen für zweistöckiges Haus: 40 Acres Farm, Grand Haven, Mich., schön, am Wasser gelegen, mit allen Gebäuden, „Stock" und allem Zubehör. Eigentümer J. Glaske, 4726 Harvard Str.

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, $1000; $400 Anzahlung; gutes Land; Verkaufsgrund: Krankheit. Nachzufragen bei der Eigentümerin Mrs. Guetzow, 535 Blackhawk Str., Ecke Mohawk.

Zu vertauschen: Eine 252 Acres Farm und eine 133 Acres Farm; beide mit guten Gebäulichkeiten, Stock und Maschinerie. Aug. Beckman, Mauston, Wis. sason

Verkaufe 80 Acker Farm, mit Vieh, wegen Abreise, sehr billig; auch 40 Äcker Land, ohne Haus, schöner Platz, 8 Meilen von Grand Haven; keine Agenten. Peter Schenk, R. F. D. Nr. 1, Box 111, Grand Haven, Mich. sasonmi

Zwanzig Acker Fruchtfarm, 400 Obstbäume, $600. — 60 Acker Farm, $1600. J. Wax, Route 1, Grand Haven, Mich. ap20,21,27,28

Zu verkaufen: Um einen Nachlaß zu regeln, 640 Acker urbares Prairieland, zum Bepflügen, im östlichen Colorado, 2½ Meilen vom Countysitz, kein besseres Land anderswo, zu irgend einem Preis. A. A. Wordsley, Zimmer 1010 — Teutonic Bldg., Chicago. midosason

Feine 240 Acres Taylor Co., Wis., Farm, für zwei oder drei Familien. Zwei vollständige Sets feine Gebäude und genug Bauholz für ein weiteres Set. Fünf Meilen vom Countysitz, nahe Schule und Kirche, aller Stock und Maschinerie, 160 Acres kultivirt; mäßiger Preis und Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 26mz*X

Verschiedenes.

Vertausche zwei moderne Häuser, Brick und Frame, gute Gegend, gute Fahrgelegenheit; Straßen bezahlt; Hypotheken $2300; Miete $26 den Monat, für ein schuldenfreies Brickhaus. Adr.: D. 5 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Grundeigentum in Kalifornien; gebe Chicagoer Grundeigentum teilweise in Tausch dafür. Fred Schnabel, 1817 Clybourn Av. sasonmo

Verheiratet oder ledig Mann oder Frau Alt oder Jung ?

Offene Volkssprache

und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, 920 Seiten, 280 Illustrationen (68 in Farben), 230 Rezepte.

Wer Sie auch sind und wo immer Sie auch sein mögen, Sie gebrauchen dieses Buch.

Preis $1.50.

Wollen Sie ein **glückliches Leben führen, liebendes Weib haben, Kind richtig erziehen,** müssen Sie's haben.

Dieses hochinteressante Buch enthält Alles, was Jedermann über sich wissen sollte, in Bezug auf Gesundheit, Krankheit- und Familien-Angelegenheiten. Es ist Alles „von Herzen zu Herzen" gehende, offene Volkssprache von einem einfach und aufrichtig sprechenden alten Arzt mit einer mehr als 40jährigen Erfahrung. **Eine Million derselben in Deutsch und Englisch verkauft.**

Beantwortet 1001 delikate Fragen, die man gern an seinen Hausarzt stellen würde, und doch zögert, es zu tun. Es ist ein Buch für häusliches, bedächtiges Lesen, und es wäre unmöglich, in einem Raum wie dieser eine nur einigermaßen wahrheitsgetreue Uebersicht seines merkwürdig interessanten Inhalts zu geben. Beschreibt den menschlichen Körper im kranken und gesunden Zustande, den Ursprung des Lebens, Fortpflanzung, Ehe und geschlechtliche Beziehungen; ferner Ratschläge, wie man eine glückliche Ehe eingeht und gesunde Kinder erzeugt, wie man chronische Krankheiten heilt, einschließlich der Erkrankung der Geschlechtsorgane, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc.

„Sehen ist Glauben!" Es ist nicht die Frage: „Soll ich mir dasselbe anschaffen?" sondern: „Kann ich ohne dasselbe sein?" **Es wird Ihnen im Laufe der Jahre viel Geld ersparen.**

Schneidet dies aus; es ist 50 Cents wert.

Dieser Coupon setzt den Leser dieser Zeitung in die Lage, dieses wertvolle medizinische Familienbuch für nur $1.00 zu erlangen, regulärer Preis $1.50. (Preis der englischen Ausgabe $2.00, mit Coupon $1.50.)

Bestellt jetzt! Sie werden diese Anzeige vielleicht nicht wieder sehen.

Sendet nur $1.00 in Check oder Postal Order und den Kupon, und Ihr erhaltet das neueste und beste Buch portofrei zugeschickt. ☛ Keine Bücher C. O. D. versandt.

Dieser Kupon Wert **50** Cents Sonntagspost, Chicago, 21. April 1912.

Man sende alle Bestellungen direkt an die

MURRAY HILL PUBL. CO., 129 East 28. St., New York.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4071).

Von A. Frintner, Chicago.

Das Wort dich verleitet zu kaufen das Blatt,
Wenn du hörest das „Extra" erschallen,
Du suchst was Eins und durchfliegst es voll Zwei
Und murmelst voll Grimm: „Ringefallen!"

Wechselrätsel (4072).

Eingesch. von Stephan Tischler, Chicago.

Mit Z decke ich,
Mit T schmelze ich,
Mit S bezeuge ich,
Mit R schließe ich.

Silbenrätsel (4073).

Eingesch. von Fannie Rein, Chicago.

Ein Mann hatte mit seinen Brüdern wegen Erbschaft Streit,
Er ging damit vor die Obrigkeit.
Mit wenigen Worten stellt der Richter das Urteil her
Er spricht: Sein 1—2—3.
Daraus machten die Bruder ein dreisilbiges Wort
Und nahmen den Kläger dazu sofort.
Sie meinten nun wird es in Frieden wohl gehen,
So bleibt sein Geld im Geschäft doch stehen.

Silbenrätsel (4074).

Von H. Hand, Chicago.

1—2
Der Frühling ist wieder gekommen,
Wir heißen ihn jubelnd willkommen;
Saftiges Grün erfreut Herz und Aug',
1—2 bald prangen an Busch und Strauch

3—4
Ist ein gar putziges Geschöpfchen
Leckt gern aus die Teller und Töpfchen,
Ein Spielzeug ists oft für kleine Kinder,
Manchesmal auch für Alte nicht minder.

1—2—3—4
Wo die Erlen und Weiden steh'n am Bachesrand,
Wars wo ich 1—2—3—4 heute Morgen fand;
Der laue Südwind hatte über Nacht
Das Ganze wie durch Zauber hervorgebracht.

Rösselsprung (4075).

Eingesch. von O. Kühn, Chicago.

seit	le	ser	lauf	auf	und	hen	ro
un	das	die	wel	le	uns	sie	wind
flieht	was	brü	sie	im	nies	sen	laßt
ihr	ist	schned			ta	als	ge
ler	der	hält			auf	sen	tt
sie	sen	gang	ihn	ge	ger	der	hält
hält	schnel	er	stel	schwe	die	Flüd	auf
grei	le	ihr	ein	streun	der	ben	flucht

Bilderrätsel (4076).

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Mein Rätselwort: ein deutsches Land,
Nun rat', nimm den Atlas dir zur Hand,
Nimmst du vom Wort ein Zeichen 'raus:
So wird ein Uebel gleich daraus.

2. Quadraträtsel.

A	A	A	A	A
A	A	A	B	B
E	E	E	E	K
K	L	N	N	N
N	R	S	S	T

Die Buchstaben im vorstehenden Quadrat sind so zu ordnen, daß die wagerechten und senkrechten Wörter gleichlautend sind. — 1. Eine Pflanze, 2. ein Kampfplatz, 3. ein Hausgerät, 4. ein Ort in der Türkei, 5. eine Wasserstraße.

3. Silbenrätsel.

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Im 1—2 schon am frühen Morgen,
Ging hinaus in Flur und Hain
Ein 3—2, lebte ohne Sorgen,
Wollte lustig, fröhlich sein!
Sah 4—2—5 dort auf den Wiesen,
Blumen stehn im Morgentau,
Jagt' auf 6—7—2—5 ohn' zu schießen,
Auf der schönen grünen Au.
Sah 8—2—5 von saft'ger Weide,
Stehen an dem klaren Teich —

Nahm die 9—7—1—2—5 mit scharfer Schneide,
Schnitt sie ab, macht Flöten gleich.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4065).
Grünkohl.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Scherz-Rebus (4066).
Gummischuhe.
Richtig gelöst von 35 Einsendern.

Silbenrätsel (4067).
Löwenzahn.
Richtig gelöst von 49 Einsendern.

Kreuzrätsel (4068).
1—ka; 2—ter; 3—pe; 4—h.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Rösselsprung (4069).
Große Seelen haben einen starken Willen, Gemeine nur starke Wünsche.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Bilderrätsel (4070).
Mein Haus ist meine Welt.
Richtig gelöst von 7 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Gras—Sarg.
2. Worträtsel — Er—Barmen; Erbarmen.
3. Tauschrätsel. — Not lehrt beten.

Prämien gewannen:

Silbenrätsel (4065) — Loose 1—50. Frau A. Gnadke, 1216 Otto Str., Chicago; Loos Nr. 23.

Scherzsilbenrätsel (4066) — Loose 1—35. Frau G. Stein, 1634 Bissell Str., Chicago; Loos Nr. 13.

Silbenrätsel (4067) — Loose 1—49. Frau Fanny Feldmann, 1419 N. Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 7.

Kreuzrätsel (4068) — Loose 1—42. G. Michael, Hammond, Ind.; Loos Nr. 11.

Rösselsprung (4064) — Loose 1—34. F. W. Heinke, Wiota, Ia.; Loos Nr. 33.

Bilderrätsel (4070) — Loose 1—7. H. Zimmermann, 2100 Bradley Place, Chicago; Loos Nr. 2.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Bertha Janz (4 Aufgaben—2 Nebenrätsel); Henry Langfeldt (5—2); Frau Anna Pinnow (5—2); Frau D. Helberg (5—2); Frl. Elfriede Heese (5—2); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind. (4—2); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (4—2); Wm. Deichmann (3—2); Frau H. Fröhlich (6—3); H. Zimmermann (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); „Canal Station", Chicago (1—0); Frau Lina Struebig (5—2); O. Kühn (5—2); Frau Marie Lange (4—0); Frau G. Stein (4—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—2); Frau Ottilie Vocke (5—3); Frau Marie Wolff (4—2); Frau M. Radermacher, (3—1); Frau Fannie Rein (4—2); Frau Käthe Weigand (5—2); Richard Kaufmann (4—2); Frau Martha Rogge (5—3).

Frau J. P. de Groot (4—2); Frau A. Gnadke (3—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—2); Frau Marie Rauchenecker (6—3); C. J. Tebbens (4—2); Andy Seifert, South Bend, Ind. (6—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); H. Hand (3—3); Harry Amicus (4—2); Frau Minnie Meyer (4—0); August Fiebig (5—2); Frau Anna Meiners (4—2); Minnie Senkbeil (3—1); Frau Agnes Groß (5—2); Frau Elisabeth Scheffler (5—2); Wm. Deubel (5—2); Sam. Ostiller (1—2); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (4—2); Eda Schaefer (3—2); Frau Marie Sieberer (3—2); Th. Gieffers (4—2); Frau Helene Keyl (5—2); Wm. Schaper (5—2); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—2); Frau Frieda Hillard (5—2); Frau B. Heitmann (4—2); F. H. Roeßler (6—3); C. E. Winckler (5—3); Ernst Meinert (5—2).

Rätselbriefkasten.

O. Kühn; Samuel Ostiller; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Alfred Mannaberg; Henry Langfeldt; G. Michael, Hammond, Ind. — Dank für die Aufgaben.

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Räthselfreunde sind **dringend ersucht**, ihre Einsendungen an die „**Räthselecke**" oder den „**R. R.**" (Räthsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

— Starke Wehr. — Als dich der Leutnant küssen wollte, hast du dich natürlich energisch gewehrt! — Und wie! Beim sechsten schon sagte ich: Es ist genug!

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Reib, Friedrich, 6 J.; 5145 N. 54. Court.
Huß, Charles, 62 J.; 2328 Perry Str.
Wagner, Ernst, 5 J.; Davenport, Ja.
Koepp, Marie, 81 J.; 820 W. North Ave.
Loeb, Leo, 72 J.; 4251 Champlain Ave.
Lambert, Wm., 52 J.; unbekannter Wohnort.
Henne, Fred, 52 J.; 1012 S. Wood Str.
Schroettle, Gustav, 44 J.; 1417 W. Monroe Straße.
Feldmann, Celia, 2 J.; 1306 W. 14. Str.
Raber, Frank, 14 J.; 5307 S. Winchester Ave.
Burbaum, Theresa, 24 J.; 5963 Winthrop Ave.
Meyer, Marie, 27 J.; 258 N. California Ave.
Goetzel, Daniel, 59 J.; 10545 Torrence Ave.
Schmit, Augusta, 29 J.; 1620 McReynolds Str.
Lehmann, Vincent, 2 Mo.; 2071 N. Leavitt Straße.
Remer, Julius, 38 J.; 1457 N. Paulina Str.
Dürr, Phoebe, 56 J.; 926 S. Fairfield Ave.
Weger, Edward, 45 J.; 9708 Ewing Ave.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Josef Stanek, Anna Sora, 21, 21.
Stephen Tandric, Anna Sermek, 31, 19.
Mathias Miller, Anna Lichtinger, 21, 19.
Abram Karlinsky, Fannie Shapiro, 30, 26.
Frank Menikowski, Josie Turek, 23, 23.
Frank Lestina, Barbara Braun, 21, 19.
Orville L. Cosler, Laura Brocker, 23, 23.
Morris Neidorf, Mary Orenstein, 22, 19.
Frank B. Pavel, Bessie Strobel, 21, 19.
Otto H. Holmes, Ellen B. Swanson, 28, 21.
Andrew Thedden, Ellen Coles, 45, 35.
William Kelpine, Rose Hannon, 24, 20.
Josef Korczykowski, Sofia Pyfyk, 27, 21.
Sandor Tangner, Zuzana Kec, 21, 24.
Emil Kocion, Agnes Kovarik, 25, 20.
Antonino Messina,Ruzia Calabrise, 33, 22.
Lorenz Boret, Mary Czyrek, 24, 19.
Frank Oplatek, Elizabeth Holada, 25, 23.
F. Neville Leonard, Virginia E. O'Sullivan, 25, 22.
Alvin G. Taylor, Elizabeth Condon, 61, 40.
Joseph Blumenthal, Della Gray, 24, 21.
Michal Kobza, Mayta Scheffler, 23, 18.
Julian Harasimowias, Mary Michalska, 25, 23
Harold Busch, Marie Knudsen, 24, 21.
Fred Schultz, Eleanor Robb, 23, 17.
Clyde Hickman, Mabel Kane, 27, 26.
Thomas Frantiewicz, Apolonia Gruszczynska, 31, 28.
Louis Salzinger, Bertha Schroeder, 33, 36.
Vaclav Rakosnik, Tillie Fridrik, 27, 24.
Edward O'Grady, Pearl G. Steele, 21, 20.
Jozef Peplowski, Mary Ploska, 22, 20.
Sam H. Birnbaum, Ethel Wade, 25, 21.
Thomas Mavin, Lizzie Cairns, 27, 25.
John Clasby, Mary Ryan, 27, 20.
William Buettner, Hattie Below, 26, 24.
Samuel Lopatkiewicz, Carolina Zanatkiewicz, 24, 22.
John F. Brausch, Rose Zintek, 30, 26.
Piotr Zajac, Alzbieta Sichta, 23, 19.
Claude Brito, Mary Forhan, 21, 17.
Alfred N. Sidders, Evelyn Weiser, 24, 24.
Arthur E. Hofer, Mildred M. Soffard, 26, 23.
Joe Alles, Josie Schoenold, 22, 22.
Frank Becek, Frances Sinek, 25, 20.
Paul Chlapecka, Katerina Banek, 22, 20.
Frank Kwiatkowski, Tillie Berganer, 39, 29.
Wm. Montage jr., Florence Wellman, 23, 19.
Vincenzo Canano, Elizabeth Albano, 21, 18.
Jozef Janek, Nellie Gauska, 28, 22.
Joseph Janicka, Nellie Zysko, 23, 18.
Stanley Lesniak, Rose Lonczkowska, 23, 23.
Leo Adelson, Sophia Powell, 21, 19.
Samuel Drucker, Dorothea Wellheim, 23, 21.
Daniel Borhsczuk, Rose Weselowska, 25, 18.
M. Halfdan Fjeld, Martha Nielsen, 27, 24.
Friedrich L. Pruse, Elsie Niehusen, 22, 22.
Frank Nazilyer, Katherine Kohler, 23, 18.
Wm. H. Culliton, Mary Butler, 23, 20.
Bengt Carlson, Karolina T. Jacobson, 32, 44.
Joseph Fischer, Theresa Kreß, 23, 21.
Rocco J. Petrone, Rose Vignola, 23, 22.
Joseph Maffia, Rosie Mordente, 24, 20.
Morris Levy, Gertie Keßler, 21, 18.
Nickola Cutic, Annie Zarak, 24, 23.
Nicholas Losick, Eudoxia Kukula, 25, 22.
Wojciech Niemozura, Julia Brazuch, 21, 22.
Johan L. Larson, Anna C. W. Johnson, 29, 25.
Nickolas B. De Winter, Louise Hardy, 21, 17.
Michael Stec, Sophia Buras, 23, 17.
Frank Robson, Helen G. Mullooly, 35, 32.
Herbert W. McGill, May McKoron, 25, 18.
Max Reichmann, Johanna J. Stein, 46, 35.
John E. Nelson, Virginia Ratsch, 22, 21.
Josef F. Mrizek, Blasta Petrzilka, 22, 20.
Carl B. Freeburg, Selma A. Anderson, 29, 20
Nikola Ferencak, Barbara Zoric, 25, 21.
G. C. Coughlen, Genevieve M. Dewey, 26, 24.
Elva C. Andrews, C. L. Goodenough, 35, 20.
George K. Adkin, Lulu L. Piper, 28, 24.
Friederick Kerat, Elsa Brusseit, 27, 19.
Ernest Stattag, Lucille Hebein, 30, 23.
William E. Jacob, Marg. Heffernan, 22, 20.
Nicholas Samuta, Raisa Azarska, 23, 22.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Louis Reisethaler, 26 W. Washington Str. — Verbindlichkeiten, $1962.30; Bestände, $673.45.

William M. Hale, 4850 Bishop Str. — Verbindlichkeiten, $8177.48; Bestände, $520.02.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 20. April 1912.

2 Adam J	350 Kopelmann E
6 Allmussen Philippine	355 Krauß A W (2)
7 Allmer Josef	358 Krüger John
8 Altmann Luis	359 Krüger O
10 Andreas Robert E	364 Kubin Anton
13 Appelbaum M	370 Kurmer Michael
16 Bachmaier Henry	375 Labe Emil
25 Banger Regina	379 Lampert Ike
35 Bachner Martin	387 Lenard Ludwika
38 Belke Tini	390 Legert Sabina
39 Beinich Augusta	394 Lilienthal Rosa
42 Berger Ignatz	396 Lindner Frank
45 Beschel William	397 Lindemann Lizzie
48 Bildeke H	401 Lawitz B
51 Bisel Julian	402 Lubinsky Max
54 Blumenberg Martha	406 Lusk Karoline
63 Bonau E	407 Lynna Franz
66 Braun H	409 Maaß H
67 Brauns Andreas	423 Marek Katarina
68 Braun George	425 Masser R
73 Brill Samuel	431 Mendelovitz H
74 Brods W	437 Mindes Mr
75 Bruck Adam	438 Milstein W
76 Bubele Antoni	444 Moskowitz Levin
78 Bühler Minnie	448 Moskowitz Leon
84 Celms L	454 Müllner Adolf
95 Cohen S	456 Musson Sebastian
96 Cohen D	458 Müller Paul
113 Dach S J	460 Müller Gizella
114 Dacser Tobias	478 Norden Anna
117 Danke Wojciech	480 Nothnagel Anton
118 Daub Karl	481 Nudelmann M
120 Degraf Christian	483 Obermann Sam
127 Diamant Wm	490 Otosky Adam
128 Diether Laurenzius	491 Palmer W A (2)
130 Dichmann John	493 Pater Anna
133 Doboß Michael	496 Palkowitz A
135 Döhring Albert	497 Palmer Prof
137 Dolnik Michael	500 Parlhaben Christel
139 Dreifuß L	501 Parmalz Mile
140 Drelich Josef	508 Pahler Tudel
141 Drey S	510 Perlmann S
155 Eisler Annie	511 Perinoff Christ
156 Endelmann S	514 Peters Katharina
157 Erhardt Eva	516 Petton Max
158 Ernfelt Franz	517 Piech Ludwicka
160 Fahrenkrug Carl	520 Pimpezl Mathias
162 Felske Julie	523 Pleier Michael
163 Feldmann B	524 Plennert Baldazar
164 Fergen Julius	532 Polhammer Mathias
165 Finkelstein Isaac	533 Pollak John J
166 Findeiß Stefan	534 Polack L
167 Fischer Gertrude	549 Rapaport R S
169 Fleischmann Carl	551 Ratzmann Fred
171 Forbask A R	553 Regner Heri
172 Forg Henry	554 Regula Viktoria
175 Frank C	555 Reinhardt Karl
176 Frank Philipp	556 Rezek Anna
177 Frankel S	557 Rieger Wladislaw
179 Frenzel Henry Otto	558 Robinsohn R
180 Frenzen Louise	559 Roder Frank
181 Frey Jakob	562 Roh Jan
182 Fritz Oskar	566 Rosenberg J
183 Friedrich Vera	570 Rubin M
184 Frieman Myer	572 Rückert Christian
185 Frosten August	579 Seepanski Johann
186 Funke Henry L	580 Seewald Willy
188 Galuhn Franz	581 Schäfer Fritz
189 Ganzer Rudolf	583 Schmalz Gustav
194 Gärtner John	584 Schmidt Franz
201 Geibel Martha	585 Schmidt Johann
202 Gemser Josefa	586 Schmidt Maximilian
203 Gerschberg J	587 Schmitz Willy

207 Ginsberg Mr	588 Schpiegel J
208 Glatzer Julius	589 Schramm Hulda
209 Glücklich Wm	590 Schultz Marie
212 Goldstein Lipot	591 Schwartz Max
216 Götz Rosa	595 Seffrin Max
217 Gorz Franz	596 Seifert Sabina
219 Graber S J	605 Siegel J
221 Greenberg Nathan	618 Solomon George
222 Griß Stefan	619 Sonksen James
224 Gruenwald Friedrich	620 Sonksen Frieda
225 Gschwendt Adolf (2)	632 Steeg Michael
227 Gunbaum Sandor	633 Steinberg M
230 Haas Anna L	660 Tanzer Alfred
231 Hackl Josef	665 Tesermann Frank
234 Hartmann Charles	666 Temner M
235 Hartwig Frau	667 Thoma M
236 Hederlin Anton	685 Verwers Joseph
237 Hegener Gustav	686 Vidiner Joseph
240 Hellinger Ed	689 Vogel Ludwig
241 Herrle John	690 Von Kehler Oskar
242 Hermanek J C	693 Wagner F M
243 Hesse Anna	698 Waltmann Marie
246 Hickmann Stefan	699 Wehofer Gustav
247 Hoffmann Ab	700 Weiß Rosa
248 Hoffmann Julius	701 Weiß Charles M
252 Hölke Helene	702 Weinstein Joe
253 Hollander W	703 Weinberg Sam (2)
260 Hunz Anna	704 Weinmann Ch
262 Iferuch Franciszek	706 Wenningle Joseph
272 Jaroß Mary	707 Wehr Emilie
274 Jertwig J (2)	709 Werfel Karl (2)
279 Joseph John	710 Werfel Martha (2)
281 Joseph Nell	711 Werrar Anna
284 Junger John	713 Wiemers E
285 Jurgensen Emily	715 Wiemers E
295 Kammer Mr	716 Widitz Anna
299 Karus Josef	722 Wind Rosalie
304 Kelemen Peter	723 Wilhelmi Philipp
305 Kensmer Gustaf	724 Wilk Peter
306 Kevertt Philipp	725 Wil Wiktorya
307 Kernis A	726 Winick M
309 Kilian Antoni	730 Wodrich Wilhelm
311 Kilian Them	747 Zaidenberg A
312 Kirschner Sam	751 Zarnikow Emil
318 Klimmer Josef F	753 Zettlen Paul
323 Koller Mathias	755 Zelbin Sam
324 Kohl Maria	759 Zimmermann Mr
327 Kolb David	763 Zobel Lillie
332 Kolch Chas	765 Zwierz Jan
336 Kopp Antonia	766 Zweig Elias
339 Koben R	775 Zimmermann Sofia

Ueberfettung verdammt.

Feiten oder selbst korpulenten Leserinnen, die dieses Jahr in der Mode sein wollen, sollte bekannt sein, daß Damen schlank sein müssen, und sich danach richten sollten.

Dies bedeutet **herunter** mit dem überflüssigen Fett des Körpers. Es ist zur Pflicht geworden. Viele versuchen Bewegung oder Fasten, aber sie werden diese Methoden als zu langsam wirkend und unbequem finden. Die billigste und sicherste Weise, dem Körper die Form für die Directoire-Mode zu geben, ist mittels der Marmola Prescription Tablets. Alle Apotheker für die Marmola Co., 309 Farmer Bldg., Detroit, Mich., werden Euch eine große Flasche dieser ausgezeichneten kleinen Fettverminderer, eine gute Dosis enthaltend, für fünfundsiebzig Cents verabfolgen, und sogar diese Quantität sollte sich als genügend erweisen, Euer Körperfett bedeutend zu vermindern. Viele Leute haben soviel wie ein Pfund pro Tag verloren.

Diese Marmola Prescription Tablets können ohne Scheu und mit vollem Vertrauen eingenommen werden, denn da sie genau nach dem berühmten Marmola Rezept hergestellt wurden, sind sie vollständig harmlos. Sie wirken nur wohltuend, tatsächlich wirken sie durchaus nicht störend auf den Magen, noch verursachen sie Runzeln.

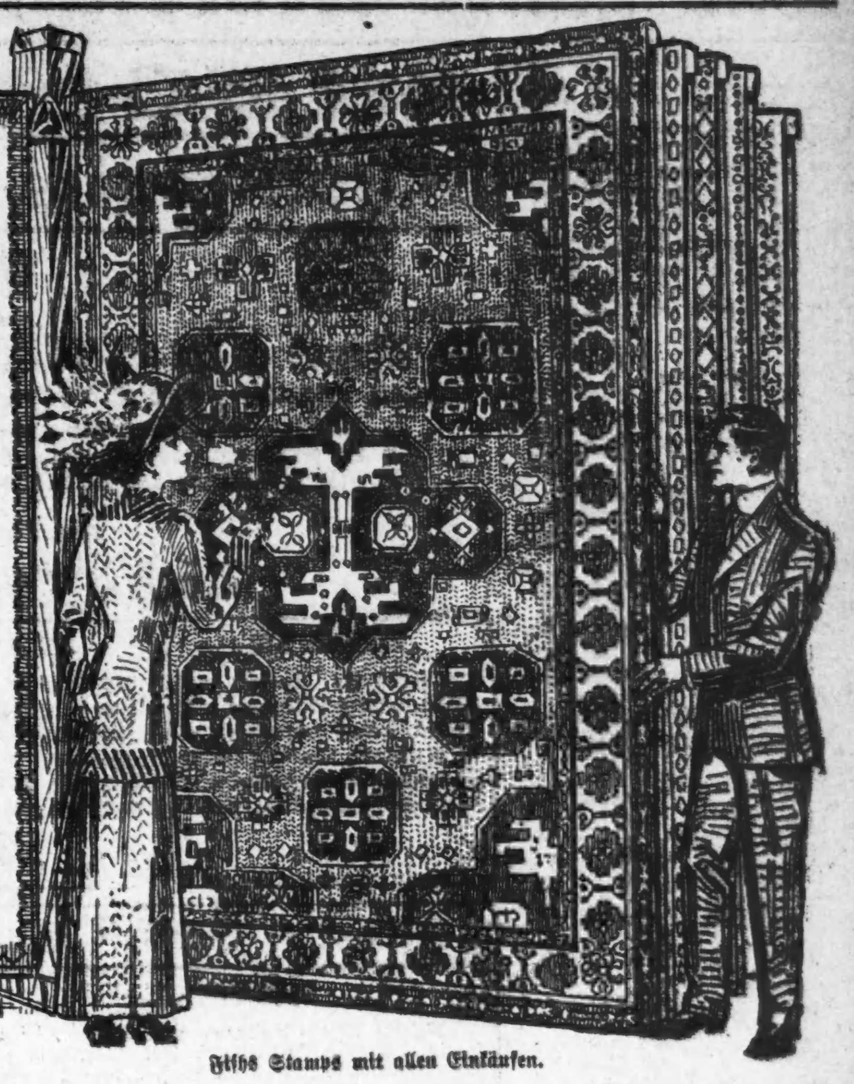
Abends offen 1906-08 Wabash Ave. Durch bis State Str. — Ein ganzes Straßengeviert — Nahe 20. Straße. 3011-19 State Strasse Nahe 30. Str.

L. FISH FURNITURE CO. ESTAB. 1858

Abends offen 3036-38 Lincoln Ave. Cars halten vor der Tür 654-656 W. North Ave. Ecke Orchard Strasse

Rugs bei Fish's zu kaufen ist gleichbedeutend mit Geld sparen

Kommt diese Woche zu uns und wir beweisen es Euch



9x12 Fuss wendbare ART RUGS

Außerordentlich gut gemachte wendbare Art Rugs, fest gewoben aus starkem Worsted Garn und garantirt als sehr dauerhaft. Beide Seiten können benutzt werden. In großer Auswahl von kunstvollen Entwürfen, mit schönen kontrastirenden Farben, die wir als echt garantiren; reguläre $7.00 Werte. Speziell diese Woche für nur.......... **$4.58**

$.50 Anzahlung und $.50 per Monat.

9x12 TAPESTRY BRUSSELS RUGS

Ihr seht selten Rugs von so schönem Muster und solch' ausgezeichneter Qualität zu diesen außerordentlich niedrigen Preisen. In Bezug auf Schönheit des Entwurfs und Dauerhaftigkeit haben sie nicht ihres Gleichen. In einem Stück gewoben aus feinen Garnen u. nahtlos. Farben sind als echt garantirt. Eure Auswahl von attraktiven Blumen-, Medallion- oder orientalischen Mustern. Positive $21.00 bis $24.00 Werte. Speziell diese Woche für.......... **$14.88**

$1.50 Anzahlung und $1.25 monatlich.

9x12 MOHAIR AXMINSTER RUGS

Um die Schönheit dieser Rugs richtig schätzen zu können, müßt Ihr sie auf Euren eigenen Fußböden sehen. Es sind die feinsten Axminster Rugs, die je zu einem so niedrigen Preis offerirt wurden. Sorgfältig von reinw. Garn gewoben, mit hohem weichem Pile und fest gewobenen Backs. Die reichen Entwürfe zeigen sehr vortheilhaft die reichen künstlerischen Farbenkombinationen. Diese Rugs passen zu irgend einer Ausstattung. Prachtv. orientalische, geblümte u. Medallion Muster zur Auswahl. Reg. $32 bis $35 Werte. Speziell.......... **$21.75**

$2.00 Anzahlung und $2.00 per Monat.

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt.

In Wagen ohne Firma-Namen abgeliefert.

Fish's Stamps mit allen Einkäufen.

Vollständige Heim-Ausstattungen für junge Ehepaare

Neuvermählte oder Leute, die einen Haushalt einzurichten gedenken, werden es zu ihrem Vorteil finden, hierher zu kommen für ihre Heimausstattung. Nirgends sonst im Lande werden sie solch ein prachtvolles Sortiment von hochfeinen, zuverlässigen Möbeln finden — solch reine, hellerleuchtete Verkaufsräume, solch zuvorkommende, würdevolle u. intelligente Bedienung — solch ungewöhnlich niedrige Preise. Schon die Tatsache, daß täglich viele unser alten Kunden, deren Heim wir schon in der 70er u. 80ger Jahre ausstatteten, hierher kommen und ihre Söhne mitbringen mit dem Ersuchen, das junge Volk ebenso gut zu bedienen, wie sie selbst es wurden, ist der stärkste Beweis, daß wir unsere Kunden in der besten Weise befriedigen. Und zudem wird sich Fish's offenes Kontosystem den neuvermählten Ehepaaren als große Hilfe erweisen. Es ist der liberalste, verschwiegendste und würdevollste Kreditplan, der je geboten wurde. Seit vierundfünfzig Jahren hat dieser Plan Tausenden von Leuten geholfen, in komfortabel und bequem eingerichteten Heimen zu wohnen. Keine Extrakosten irgend welcher Art. Keine Zinsen, keine Scheerereien, keine Oeffentlichkeit. Und Ihr seid wenn krank oder ohne Arbeit völlig geschützt. Bedenkt, fünfundfünfzig Jahre — mehr als ein halbes Jahrhundert — erfolgreicher Geschäftsführung steht hinter unserer Garantie der Zufriedenstellung.

Vollständige Heim-Ausstattungen — vier Zimmer vollständig ausgestattet, $87.50 und aufwärts.

Marktbericht.

Chicago, den 20. April 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, $1.14¾—$1.15½; Nr. 3, rot, $1.10—$1.12; Nr. 2, hart, $1.14½—$1.15¾; Nr. 3, hart, $1.10—$1.14.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.18—$1.20; Nr. 2, $1.14—$1.16; Nr. 3, $1.07—$1.13.

Mais, Nr. 3, 77½—79c; Nr. 3, weiß, 80—81½c; Nr. 3, gelb, 79—80c; Nr. 4, 77—77½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 58½—58¾c; Nr. 3, weiß, 57¾—58¼c; Nr. 4, weiß, 57¾—58¼c; Standard, 58—58½c.

Roggen, Nr. 2, 96c; Nr. 3, 92—94c; Nr. 4, 80—88c.

Gerste, „Malting", $1.10—$1.38; „Mixing", 95c—$1.05; „Screenings", 50—75c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.15; Juli, $1.09⅛—$1.09⅞; September, $1.05⅞—$1.06.

Mais, Mai, 78⅜c; Juli, 76⅝c; September, 74⅞c.

Hafer, Mai, 57⅝c; Juli, 54⅛c; September, 43¼c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 23,600, von Mais auf 67,500, von Hafer auf 187,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 55,600 Bushels Weizen, 275,450 Bushels Mais und 206,600 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $18.00; Juli, $18.37½; September, $18.65.

Schmalz, Mai, $10.17½; Juli, $10.37½; September, $10.57½.

Rippchen, Mai, $9.82½; Juli, $10.07½; September, $10.30.

Mehl, „Winter Patents", $4.40—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $4.30—$4.65; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.75—$4.80; Besondere Marken, $6.10.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $25.00—$26.00; Nr. 1, $24.00—$25.00; Bestes Prairie, $24.00—$25.00; Nr. 1, $22.50—$23.50; Nr. 2, $20.50—$21.50; Packheu, $12.00—$13.00.

Timothy-Samen, „Cash Lots", $6.00—$12.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $16.00—$21.50.

Oel.

Standard, weiß, 150..........$	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.12¼
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß.	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß.	0.76
Terpentin	0.51

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.50—$8.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; Bullen, Fleischerwaare, $4.85—$6.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.85—$7.90 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.90—$8.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.00—$8.00; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.75—$7.60; Eber, $3.25—$3.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$6.85; „Native Ewes", $4.50—$6.00; „Native Yearlings", $5.00—$7.25; „Native Lambs", $7.10—$8.30.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 58,024 Rinder, 18,997 Kälber, 120,425 Schweine und 79,245 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,269 Rinder, 110 Kälber, 30,801 Schweine und 16,922 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfd.$	0.31
Nr. 1, das Pfund..........	0.29
Nr. 2, das Pfund..........	0.28
„Dairies", das Pfund......	0.28
Nr. 1, das Pfund..........	0.26
„Ladles", das Pfund......	0.23
Packwaare, das Pfund......	0.22
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dtzd. (Kisten zurückgesandt)	0.16½—0.17
do. (Kisten eingeschlossen)	0.17 —0.17½
„Firsts", das Dutzend......	0.17½—0.18½
„Extras", das Dutzend......	0.21
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfd	0.17
„Young America", das Pfd.	0.17
„Daisies", das Pfund......	0.17½
Brick, das Pfund..........	0.17
Schweizer, neu, das Pfund..	0.20 —0.21
Limburger, das Pfund......	0.17

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund..........	0.13½
Truthühner, das Pfund.....	0.14
Hähne, das Pfund..........	0.11
Enten, das Pfund..........	0.15
Gänse, das Pfund..........	0.09
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund..........	0.13½
Truthühner, das Pfund......	0.14
Enten, das Pfund..........	0.15
Gänse, das Pfund..........	0.09
Hähne, das Pfund..........	0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.07½—0.08½
60— 85 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08½—0.10½
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß..........	3.00	—5.00
Zitronen, die Kiste..........	3.75	—4.00
Orangen, die Kiste..........	2.75	—3.25
Grapefruit, die Kiste..........	4.50	—7.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	0.75	—1.50
Spargeln, die Kiste..........	2.00	—3.50
Gurken, das Dutzend..........	0.85	—1.35
Kraut, das Faß..........		4.00
Blumenkohl, die Kiste..........	1.50	—3.50
Sellerie, die Kiste..........	2.00	—4.00
Kopfsalat, das Faß..........	1.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste..........		0.25
Brunnenkresse, das Faß..........		5.00
Meerrettig, das Dutzend..........	0.35	—0.40
Rote Rüben, die Kiste..........	2.00	—4.00
Mohrrüben, die Kiste..........	3.75	—4.25
Rettige, das Dutzend..........	0.15	—0.50
Spinat, das Faß..........	1.50	—4.00
Tomaten, die Kiste..........	2.00	—4.00
Pfefferschoten, die Kiste..........	2.00	—2.50
Rhabarber, die Kiste..........	0.50	—1.00
Zwiebeln, 100 Pfund..........	3.50	—4.00
Rüben, der Kübel..........		1.25
Petersilie, das Faß..........	2.00	—5.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste......	0.75	—1.00
Grüne Erbsen, die Kiste..........		2.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.50	—3.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.63	—2.65
Rote Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln, Carladung, Bushel..	1.15	—1.25
do., Florida, neue, Kiepe...	1.75	—2.25

— Unter Kindern. — Else: Glaubst du daran, daß es Osterhasen gibt, die Ostereier legen? — Hans: Unsinn — Menschen sind es, die die Ostereier legen!

Neue Manneskraft

Gebraucht Dr. Lorenz' Elektrische Körperbatterie,

das Neueste und Beste in Amerika, deutsche patentirte Erfindung. Sie macht Männer und Frauen stark, kräftig, machtvoll, lebhaft und gesund, gibt neues Leben, Kraft und Mut; **kurirt** Rückenschmerzen, Rheumatismus u. Magenleiden; ist immer geladen; garantirt dreimal mehr Heilkraft, als in den alten Sorten essig-elektrischen, sogenannten Gesundheitsgürteln. Sie übertrifft bis jetzt alles Dagewesene. Eine radikale Heilung, ohne Arznei. Sie erspart Geld, Doktorrechnung und Zeit. Kann irgendwo von Jedermann gebraucht werden. Wenn möglich, sprecht vor und überzeugt Euch selbst. Rat, Prospekte und Fabrikpreise per Post frei und versiegelt zugesandt.

Lorenz Truss & Electric Works

2240 Lincoln Avenue, Chicago.

Bruchbänder, Bandagen, Gummistrümpfe zu Fabrikpreisen.

a.21,mai5

Deutschamerikan. Nationalbund.

Vortrag von Pastor J. Schubert über „Kirchendeutsche und Vereinsdeutsche".

Präsident Görten und Sekretär Kußwurm vom Zweigverband Chicago des Deutschamerikanischen Nationalbundes laden zum Besuch eines Vortrages ein, welchen Pastor J. Schubert aus Wilkesbarre, Pa., am Montag, dem 29. April, Abends in der Nordseite Turnhalle halten wird. Die genannten Herren wenden sich mit dieser Einladung besonders auch an die Vertreter der Geistlichkeit, welche bisher für den Nationalbund und dessen Bestrebungen nicht das Interesse bekundet haben, welches man auch von ihrer Seite dafür erwarten zu dürfen geglaubt hat. Der Zweck des angekündigten Vortrages ist es, eine Verständigung anzubahnen zwischen den Vertretern der kirchlichen Gemeinschaften und den Vereinskreisen. An den Vortrag wird sich eine öffentliche Diskussion schließen. Es wird auf zahlreichen Besuch aus allen Kreisen des Deutschtums gerechnet. Der Eintritt ist frei für Jedermann; der Senefelder Liederkranz wird mehrere Lieder singen.

Agitationsversammlungen.

Die neugegründete Hohenzollernloge Nr. 23 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am kommenden Donnerstag eine große Agitationsversammlung, Ball und Installirung mit Drill in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str. Für gute Unterhaltung, sowie Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren, welche noch Chartermitglieder werden wollen, sind freundlichst ersucht, sich bei der Präsidentin Marie Strich, 1626 N. Halsted Straße, zu melden. Anfang 7 Uhr, Eintritt frei, auch für Herren; später Ball.

Der Deutsche Unterstützungsbund ladet alle deutschsprechenden Herren und Damen zu der Agitationsversammlung ein, die er am kommenden Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an in der Senefelderhalle, 1514 Wells Str., nahe North Ave., abhält. Fähige Redner werden die Grundsätze, Ziele und Errungenschaften des Bundes klarlegen, von 6 Uhr an wird musizirt und getanzt. Der Bund zahlt $400 bis $1000 Sterbegeld, $4 bis $10 Krankengeld und leistet Hilfe bei Not und Unfall. Rückzahlung des eingezahlten Geldes mit 6 Prozent nach 10 Jahren wird versprochen. In der Versammlung werden neue Mitglieder frei aufgenommen.

Die Haushalt-Ausstellung.

Für die am 2. Mai im Koliseum beginnende Haushaltausstellung ist bereits der gesamte Bodenraum von Ausstellern belegt. Von besonderem Interesse für Hausfrauen dürften sich das zehnzimmerige Musterhaus, die „elektrische" Wohnung und die „wissenschaftliche" Küche erweisen. Auf der Gallerie werden Damen, Mitglieder von Frauenklubs, ein Teezimmer führen, wo leichte Erfrischungen gereicht werden. Die Ausstellung wird elf Tage dauern.

Makler Ruggles taucht auf.

Ueberlieferte sich im Sprechzimmer seines Anwalts der Polizei.

Der angeblich in Höhe von $200,000 verschuldete Börsenmakler Edwin Dustin Ruggles fand sich gestern bei seinem Anwalt Joseph R. Burres im Ashland Block ein und ließ durch Hrn. Burres die Polizei benachrichtigen, die ihn darauf in Haft nahm. Für einen Bürgen war bereits gesorgt, und so wurde Ruggles gegen $5000 Bürgschaft wieder freigelassen bis morgen, und begab sich nach seinem Wohnort Libertyville. Er soll morgen Richter Scully vorgeführt werden. Der Angeklagte war seit Donnerstag, als er hörte, daß ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen worden sei, nicht zu finden gewesen. Er wohnte früher im Moraine Hotel in Highland Park, wo er eine Rolle in der Gesellschaft gespielt haben soll. Nach eigener Angabe schuldet er seiner Wirtin $1083.29, den Brüdern Samuel K. und W. B. Martin $20,000 und $15,000. Sein Maklergeschäft führte er unter dem Namen D. E. Ruggles & Company.

Chicagoer Lehrerchor.

Fünfzehntes Konzert am 10. Mai in der Orchesterhalle.

Zu den größeren deutschen Gesangskonzerten, welche der Frühling alljährlich mitbringt, gehört das des von Herrn Hans Biedermann dirigirten Chicagoer Lehrerchors. Der Chor wird sich am Freitag Abend, dem 10. Mai, in der Orchesterhalle zum fünfzehnten Male in einem Konzert hören lassen. Das vorläufig noch nicht bekannte Programm wird von einem großen gemischten Chor, einem Künstlerorchester von 35 Mitgliedern und einem Kornetsolisten ausgeführt. Eintrittskarten verkaufen jetzt alle Lehrer der Kirchengemeinden und Herr W. F. Diener, 3446 Bosworth Ave., zu $1, 75c, 50c und 25c.

Wohltätigkeitskonzert.

Zum Besten des Evangelischen Diakonissenhospitals, 54. Place und Morgan Str., wird am kommenden Sonntag Nachmittag in der Orchesterhalle ein Konzert gegeben. Die Leitung hat Professor Dr. Louis Falk, Organist und Lehrer am Chicago Musical College, übernommen, und als Solisten werden Frl. Consuela Bates, Violine; Frl. Elsa Kretzmann, Sopran; Herr John Berthelson, Bariton, und Herr Paul Stoye, Piano, mitwirken. Ein gemischter Chor von 400 Stimmen wird unter der Leitung von Herrn John Michel mehrere Lieder vortragen.

— Schusterjungenwitz. — Schusterjunge (sehr klein, als er einen langen Herrn um Feuer für seine Zigarre bittet): Na, wie machen wir es denn jetzt? Kommen Sie herunter, oder soll ich zu Sie hinaufsteigen?

Materialien für Künstler zu speziellen Preisen
Dritter Floor, Dearborn Straße

Fry's Porzellan-Farben, alle gew. Schattirungen, Montag, 14c
Campana Porzell.-Farben, gew. Schattirungen, speziell zu 8c
Campana flüssiges helles Gold, 25c
Marsching's flüff. helles Gold, 43c

Porzellan-Malereien, Lektionen frei

Primest Roman Gold zum Verzieren von Porzellan, 27c
La Croix Porzell.-Farb., gew. Farben, 9c
Porzellan Markt Stifte, 6c
Stähl. Palette-Messer, Größe 2½ und 3½ Zoll, 10c
Glas Burnishers, zum Goldpoliren, 10c
Jap. überzog. Paletten, Größe 9x13, 50c
Fry's Medium zum Mischen von Porzellanfarben, 12c
Quill Pinsel, zum Porzellanmalen, Square u. spitze, Größe 1 bis 8, zu 4c
Messing u. Metall Aplika Stücke zu machen, 2.25 Wert, 19c, 10c

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

$15 importirte Gardinen 10.00
Vierter Floor, State Straße
15.00 importirte Duchesse, Point Venise und Saxony Brussels Spitzen-Gardinen, in den neuesten Mustern dieser Saison, es gibt keine hübscheren Parlor-Gardinen, alle in St. Gallen, Schweiz, gemacht und von uns importirt. Eine spezielle Partie für Montag, das Paar, 10.00

Das ganze Ueberschuß-Lager von F. Siegel & Bros. (Ecke Fifth Avenue und Adams Straße)

zu 50c am Dollar und weniger
18,000 Suits, Mäntel und Kleider für Frauen, Mädchen, und Kinder werden verschleudert.

F. Siegel & Bros. (5. Avenue und Adams Straße, Chicago), die zu den größten Fabrikanten von Suits, Mänteln und Kleidern für Frauen, Mädchen und Kinder in Amerika gehören, verschleuderten an uns zu weniger als 50c am Dollar ihr ganzes Ueberschußlager von schönen Gewändern. Dies ist ohne Frage der größte Verkauf seiner Art, der je in Chicago abgehalten wurde, denn dieses Jahr, wegen des verspäteten Frühjahrs, ist das Ueberschußlager größer als in früheren Jahren. Dies ist die beste Kaufgelegenheit des Jahres, denn die Ersparnisse sind die größten. Jedes Stück ist vollständig neu, für diese Saison gemacht und aus den feinsten Stoffen und Besatz dieser Saison von Meistern der Schneiderkunst, und wir schätzen uns glücklich, imstande zu sein, Euch solche große Ersparnisse am Beginn der Saison offeriren zu können.
Verkauf beginnt Montag um 8:30 Vormittags. Dritter Floor, State und Adams Straße.

Sechs spezielle Werte in „F. Siegel & Bros." Suits

$20 Suits, 9.75 — $20 Suits für Damen und Mädchen, feine Mischungen und Serges, einfach geschneiderte u. fancy Modelle, sämmtlich perfekt geschneidert, neueste Facon Skirts — alle Größen, Montag, für 9.75

$25 Suits, 12.50 — $25 Suits für Damen u. Mädchen, feine Serges, fancy Mischungen, Whipcords usw., einfach geschneidert und fancy Modelle, alle Größen und Farben — Montags Verkaufspreis 12.50

$30 Suits für 14.75 — $30 Suits für Damen und Mädchen, von feinen Serges, Whipcords u. fancy Mischungen, viele elegante Modelle und in allen Größen — Preis für den Montagsverkauf, so lange sie vorhalten, 14.75

33.00 Suits, 16.50 — 33.00 Suits für Damen und Mädchen, feine Whipcords, Serges und Mischungen, fancy Modelle, auch in schlichten Effekten, mit reiner Seide gefüttert, sehr elegante Facons, alle Größen, für 16.50

39.50 Suits, 19.75 — 39.50 Suits für Damen und Mädchen, fancy Mischungen, Whipcords, Serges usw., alles neue Farben, Coats mit Seide gefüttert, einfach und fancy Modelle, alle Größen — Montag, für nur 19.75

49.50 Suits, 24.75 — 49.50 Suits für Damen und Mädchen, feinste Qualität Serges, Whipcords und importirte Mischungen, sowohl einfach wie fancy Facons, alle Größen — Preis, Montag, für nur 24.75

„Siegel & Bros." Kleider

25.00 Kleider, 12.50 — $25.00 Kleider für Damen und Mädchen, feine Messalines, Crepe de Meteors, Satins, Serges, in sehr hübschen Entwürfen, passend für Nachmittags- und Abendkleider, alle Größen 12.50

17.50 Kleider, 8.75 — 17.50 Kleider für Damen und Mädchen, feine Serges, Foulards, Messalines usw. sehr hübsch, alle Größen, zu 8.75

37.50 Kleider, 17.50 — 37.50 Kleider für Damen und Mädchen, elegante Stoffe und Facons, alle Größen u. [F]arben, morgen, [fü]r nur 17.75

39.50 Suit 19.75

Unwiderstehliche Werte in „Siegel & Bros." Coats und Skirts

$14 Coats für Damen, 6.95 — $14 Coats für Damen u. Mädchen, fcy. Mischungen, volle Länge und halb anschließend, alle Gr. 6.95

$20 Coats für Damen, 9.95 — $20 Coats für Damen u. Mädchen, Serges, Mischungen etc., viele hübsche Facons, alle Gr. 9.95

$25 Coats für Damen, 12.75 — $25 Coats für Damen u. Mädchen feine Serges, Whipcords u Mischungen, hübsch garnirt, 12.75

37.50 Coats für Damen, 18.75 — Elegante Coats für Damen u. Mädchen, feine Qual. Serges, Whipcords, Mischungen, 18.75

7.50 Regenröcke, 3.75 — 7.50 Regenröcke für Damen u. Mädchen, garantirt wasserdicht, alle Größen, für 3.75

$10 Coats für Mädchen, 4.95 — $10 Coats für Mädchen, Serges u Mischungen, 6 bis 14 Jahre Größen, alle Farben. 4.95

$15 Coats für Mädchen, 7.50 — $15.00 Coats für Mädchen, — feine Serges u. import. Mischungen, sehr hübsche Modelle, 6 bis 14 Jahre, speziell, morgen, für 7.50

Waschkleider für Kinder, 98c — $2 Waschkleider für Kinder feine Percales, hübsche Muster und Facons, alle Größen 6—14 Jahre, alle Farbe 98c

$10 Skirts, 4.95 — $10 Skirts fürr Damen, Serges und Mischungen, neue Facons, in allen Größen — speziell, morgen, so lange sie vorhalten, zu nur 4.95

$15 Skirts, 7.50 — $15 Skirts für Damen, feine Serges, Whipcord u. Novelty Mischungen, neueste Facons, al[le] Größen, spez., Montag 7.50

25.00 Coat 12.75

Ein Budget von extra Grocery-Bargains
Siebenter Floor

Schinken — Swifts Premium sugar-cured, klein u. mager, sp., Pfd...... 14½c
Amber Seife — Procter & Gamble's, Kiste von 50 St. speziell zu 1.98
Stärke — 5 Pfd. gr. Stückenstärke, spez., zu 17c
Best Family Seife, 10 St., spez. verkauft zu 35c
Oval Fairy Seife — 10 St., spez. morgen, 40c
Lekko Scheuerpulv., regul. 10c Büchse — 4 Büchsen, speziell zu 25c

H. & E. gran. Zucker 40 Pfd. an einen Käufer) — das Pfd. zu 5½c
Babbitt's Potasche, oder konzentr. Lauge, spez. Preis, 3 Büchs. 23c
Speck — Fancy Sugar cur., kleine Streif., Pfd 16c
Käse — Fancy New York Herkimer Co., Pfd., 27c
Olivenöl — Elwood Coopers Cal., reg. $1 Fl., 79c
Jams — Monarch asst, Gl. 21c
Oliven — Fancy Queen, einfach oder gestopft, Pints, zu 29c
Chow Chow — Reg. 25c Jar, Montag zu 17c
New Century Mehl — ¼ Bbl. Sack, zu 1.49
Futter für Kücken, beste Mischung, 100 Pf. Sack 2.25
Incubators, für 60 Eier, Nr. 7 Maschine, 5.45

Mehl — Washb. Gold Medal — ¼ Bbl. Sack zu 75c
Hühner-Trink-Trog, regul. 50c, per Stück, 39c
Hühner-Coops, [?] dellos sanitäre galvanisirte Coops, per Stück 2.19
Automat. Hühner-Futtertröge, für 1.95
Kakao — „Regent" Marke Frühstück Kakao, ½ Pfd. B., speziell 16c
Schokolade — Premium, Walkers oder Cobb's, 1 Pf. Packet zu 25c
Sweet Biscuit Backpulver — 1-Pfd. Büchse 15c
Backpulver — Dr. Price's, 1-Pf. Büchse für 39c
Corn — B. & M. Paris, B. 12c
Pfirsiche — fancy gelbe, in schwer. Syrup, speziell, per Büchse, 25c
Zwetschen — Fancy Santa Clara, Pfd. zu 8c

Präserv. Feigen — 20c Büchse, speziell zu 12c
Rosinen — Fancy kernenlose, 1 Pfd., Packet 12c
Walnußkerne, frisch geschälte, — per Pfd. 39c
Kartoffeln — F'cy Michigan — per Peck, 37c
Zitronen — große fancy Calif., per Dutzend, 17c
Orangen, fancy Calif. Navels, Dutzend, 19c

Für den Garten

Lebensbäume — immergrün — regulär $1, — feine Exemplare, 40c
Feine Rotbeerige Box Elder-Büsche, Stück, 40c
Feine Hydrangea 30c
Purple Flieder-Büsche, das Stück zu 25c
Feine Aprikosen-Bäume, das Stück zu 30c
Feine Quitten-Orangenbäume, — per Stück, 35c
Rasen-Grassamen — beste Misch., per Pfd. 25c
Blumen- und Gemüsesamen, per Packet, 1c
Beste gemischte Sweet Peas — spez., per Unze 5c

Fein. Tomaten-Samen, spez. morgen Pfd. 5c
Feine Rhabarberwurzeln — per Stück, 50c
Feine Mammoth Spargel-Wurzeln, Dtz. 15c
Feine Setzzwiebeln, rot, weiß oder gelb, Quart 20c
Feine Päonienwurzeln, das Stück verkauft zu 25c
Feine Tuberosen-Knollen — per Dtz. 20c
American Beauty Rosenbüsche — spez., St. 15c
Spirea Van Houtti oder Bridal Wreath, 15c
Althea — Rose of Sharon — per Stück, 15c

Kirschbäume, Early Richmond — das Stück 30c
Feine Cornus oder Dogwood, hellrot, zu 25c
Feine Gold-Weiden, große Büsche, per Stück, 15c
Feine Apfelbäume, Greenings, per Stück 25c
Whitney Crab Apple Bäume, das Stück zu 30c
Feine Red Dutch Johannisbeer-Büsche, St. 10c
Feine Concord Weinreben, per Stück, 8c
Fertilizer — Für Lawns, — 50 Pfund Drum, 1.50
Schaf-Dünger, für Lawn oder Garten, 100 Pf. Drum, für $2

Farben, Garten- und Haus-Artikel — Wichtige Ersparnisse
6. Floor

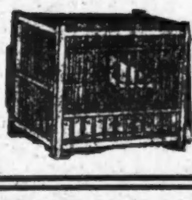
Möbel-Emaille, zum Emailliren aller Arten Betten Möbel 23c
Repro Floor Finish, gibt alten Fußböden das Aussehen von Hartholz, 65c
Bleiweiß, in Fässern von 12½ bis 100 Pfund, das Pfd. zu 2½c

Reines gekochtes Leinsamen-Oel, gar. rein, keine Fälsch., Gall. zu 85c
Bullion fertig gem. Floorfarbe, wird trocken u. hart über Nacht, u. glänzend, 1.10
Garland fertig gem. Hausfarbe, gar. reines gekochtes Oel, Bleiweiß und Zinkfarbe, spez. zu 1.00
Pinsel, gute Qual. Borsten, speziell markirt zu 18c
Tünch-Pinsel, feine Borsten, Metal Bound, markirt zum Preise von 39c
Alabastine, das sanitäre Wand Finish, volles Pfund Pack., 45c

Screen-Farbe, schw. od. grün, für Draht oder Rahmen — 1-Gallone Büchse, 1.45; ½ G. 75c; Qt. 39c
XXX Terpentin-Substitut, 1 Gall.-Büchse, 49c; ½ Gall. Büchse, 33c; Qt., 18c

Echtes St. Louis Red Seal Bleiweiß, als rein garantirt, Preis, das Pfund, 7½c

Eisschrank, speziell markirt für Montag. Hübscher Challenge Eisschrank, mit großer Eis-Abteilung, großem Lebensmittel-Abteil, Golden Oak Finish, 13.85



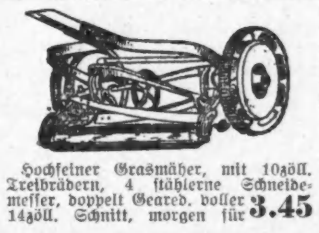
Screen-Rahmen, 36x36, schwarzer Walnut Stain, 18c

Drahttuch, schwarz angestrichen, Standard Mesh, dopp. Selbage, 100 F. Läng. 100 Squ. Fuß 1.25
Import. Harzer Kanarienvögel, garantirte Sänger, herabgesetzt von 3.50 auf 1.89
St. Andreasberger Roller-Kanarienvögel, spez. herabgef. für den Verkauf am Montag, von 5.00 auf 2.69

50 Fuß Stück von 3-Ply Gartenschlauch, gute Sorte, vollständig mit Messing Couplings, morgen, 2.35

Stahl Garten Hacke, 6½zöll. Hacke, mit langem Griff, 15c
5-zink. Unkrauthaken, Retinned Head, mit emaill. Griff, speziell, 3c

Spading Fork, schwere Stahlzinken, Hickoryholz, mit Malleable „D"-Griff, Montag zu 43c



Hochfeiner Grasmäher, mit 10zöll. Treibrädern, 4 stählerne Schneidemesser, doppelt Geared, voller 14zöll. Schnitt, morgen für 3.45

18.50 nickelverzierter gußeiserner Reliable Gas Range, Backofen 10x18x11, 2 Brenner im Backofen und Lighter, Ventile mit Set Screw Vorricht., zur Verhinderung von Gasverlust, zu 12.95
$30 Reliable Gas Range, 48 Zoll lang, mit Backofen, Broiler, hohem Shelf, Pan Shelf, Enamel Pans und Lighter, 24.50
Quick Meal 2-Brenner dochtloser Oelofen, Cabinet Frame, 12 Zoll hoch, hat Level Glas und und zwei Stück Combustion Chambers, 4.15

1.50 Folding Gardinenstrecker, mit verstellbaren Nadeln, Gr. 6x12, nebst Mittelstütze, speziell markirt zu 98c

29c großer blau verzierter Porzell. Salzbehälter, 19c

40c feiner ovaler Splint Wäschekorb, am Montag, 23c
65c fancy Papierkörbe, in hübschen Facons und Farben, in geflochtenem Stroh und Rush Weave, extra speziell zu 37c

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Die letzten dreizehn Vorstellungen der Spielzeit.

Drei Benefize.

Ludwig Koppee, Angele Crone und Siegfried Remak die Benefizianten. — „Die Försterchristl," „Die Glocken von Corneville" und „Im Weißen Rößl".

Das unterhaltende deutschamerikanische Lebensbild „Die Grünhörner" hat im Deutschen Theater denselben durchschlagenden Erfolg erzielt, wie anderwärts und zieht jetzt bei jeder Vorstellung ein volles Haus. Die Besucher haben aber auch einen doppelten Genuß, da die Aufführung in jeder Hinsicht musterhaft ist und zur Wirkung des Stückes viel beiträgt. „Die Grünhörner" werden heute Nachmittag und Abend, morgen, am Mittwoch, Donnerstag und am Montag, dem 29. April, wiederholt.

Zur Freude vieler Verehrer der Operette ist auf Dienstag Abend ein Werk dieser Art, und zwar eines der schönsten in dieser Spielzeit aufgeführten, zu einmaliger Wiederholung angesetzt worden: „Die Försterchristl" von Bernhard Buchbinder und Georg Jarno. Dieses musikalisch liebliche und dramatisch fesselnde Werk wurde, wie erinnerlich, zur Weihnachtszeit glänzend ausgestattet gegeben und zog einige Wochen hindurch volle Häuser. Jeder Besucher jener Vorstellungen wird sich noch mit Vergnügen der Leistungen von Frau Schönfeld als Christl, Herrn Koppee als Kaiser Josef II., Herrn Fasoli als Walzerl, Frl. Crone, Herrn Lippich u. s. w. erinnern. Die Besetzung bei der Dienstagaufführung ist unverändert, und man darf wohl als sicher annehmen, daß der Besuch der Vorstellung ein guter werden wird, zumal der Abend auch zum Regiebenefiz für den beliebten Darsteller des Kaisers, Herrn Koppee, bestimmt ist.

Benefiz für Angele Crone.

Noch einmal vor Saisonschluß wird das Deutsche Theater aller Voraussicht nach einen großen Abend erleben, am kommenden Freitag, dem Benefiz- und Ehrenabend für Angele Crone. Diese Künstlerin erfreut sich einer so großen und allgemeinen Beliebtheit beim Publikum, daß sie ohne Rücksicht auf die Wahl des Stückes auf Ausverkauf zählen könnte. Wie viel mehr darf sie das, da „Die Glocken von Corneville", die schönste Operette des französischen Meisters Robert Planquette, angekündigt wird! Das hier seit langer Zeit nicht aufgeführte weltberühmte Werk wird zweifellos allgemeines Interesse erwecken, desgleichen der Umstand, daß Frl. Crone in der für sie sich vorzüglich eignenden Rolle der „Germaine" auftreten wird. Nachstehend die vollständige Besetzung:

Gaspard, ein Geizhals.............Paul Fasoli
Henry Marquis de Corneville....Remy Marsano
Germaine, seine Nichte...........Angele Crone
Haiderose, Magd in Gaspards Diensten..........Emilie Schönfeld
Jean Grenicheux, ein Bauernjunge..........Angelo Lippich
Der Amtmann......................Willy Schaff
Der Notar......................Simon Edlmann
Der Aktuar......................Robert Unger
Der Beisitzer..................Heinrich Weißgerber
Cachelot, Bootsmann..............Jose Danner
Gertrude, Jeanne, Katherine, Nanette, Susanne, Margerith, Madelaine, Eva, Bauernmädchen: Else Duering, Amalie Kuckartz, Toni Ludwig, Louise Hartmann, Maud Blanke, Paula v. Jagemann, Edna Werner, Anna Müller
Bauern, Bäuerinnen, Feldhüter, Schiffsjungen, Kutscher, Mägde, Domestiken.
Die Handlung spielt in einem Dorfe der Normandie, an der Meeresküste, zu Ende der Regierung Ludwigs XIV.
Regie.........Direktor Max Hanisch.
Dirigent.....Kapellmeister Carl v. Wegern.

Für die Universität Chicago und den Verein deutscher Lehrer kommt am nächsten Samstag Nachmittag als besondere Vorstellung Otto Ernsts bekannte vortreffliche Lehrerkomödie „Flachsmann als Erzieher" in folgender Besetzung zur Aufführung, mit Herrn Wladimir Schamberg als Gast:

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer an einer Knaben-Volksschule..........Jose Danner
John Flemming, Bernhard Vogelsang, Carsten Dierks, Emil Weidenbaum, Claus Riemann, Franz Römer, Lehrer: Ludwig Koppee, Robert Unger, Remy Marsano, Paul Fasoli, Schamberg, Gast, Michel Scherf
Betty Kurrhahn, Lehrerin der Elementarklasse..........Emilie v. Jagemann
Gisa Holm, Lehrerin der Elementarklasse..........Maud Blanke
Regendank, Schuldiener.......Simon Edlmann
Kluth, Schuldiener...............Willy Schaff
Prof. Dr. Prell, Regierungsschulrat..........Heinrich Löwenfeld
Frau Dörmann..............Violanda von Rossi
Max, ihr Sohn...........Paula v. Jagemann
Frau Wiesendahl............Maria v. Wegern
Alfred, ihr Sohn, Schüler Flemmings..........Louise Hartmann
Robert Pfeifer, Schüler Flemmings..........Else Duering
Carl Jensen, Schüler Vogelsangs..Else Duering
Ort der Handlung: Eine kleine Provinzialstadt.
Zeit: Die Gegenwart.
Regie..............Ludwig Koppee

Benefiz für S. Remak.

Am Samstag Abend und am Sonntag Nachmittag und Abend wird „Die Glocken von Corneville" wiederholt, am Montag, dem 29., gibt es, wie schon erwähnt, noch einmal „Die Grünhörner", und am Dienstag, dem 30. April, schließt die Saison mit einer Aufführung des Lustspiels „Im Weißen Rößl" von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, zum Benefiz für den Theatersekretär, Herrn Siegfried Remak. Der schon seit 1876 im Dienste der deutschamerikanischen Bühne in Philadelphia, St. Louis und jetzt in Chicago unermüdlich tätige Veteran hat sich auch hier durch sein liebenswürdiges, biederes Wesen überall Freunde gemacht. Alle, mit denen er in Berührung kommt, sehen den schlichten, immer höflichen und gefälligen Herrn, der ganz im Dienste seiner Sache aufgeht, gern und sollten sich an seinem Ehrenabend vollzählig im Theater einfinden, um ihm Dank und Anerkennung für seine verdienstliche Tätigkeit zu zollen. Bei der Aufführung des „Weißen Rößl" wird der beliebte Karakterkomiker Heinrich Löwenfeld in der Rolle des Giesecke Abschied von der Bühne nehmen, von der er sich, wie schon mitgeteilt wurde, zurückzuziehen gedenkt. Die Rollenbesetzung lautet:

Josepha Vogelhuber, Wirtin „Zum weißen Rößl"..........Emilie Schönfeld
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner..........Ludwig Koppee
Wilhelm Giesecke, Fabrikant..Heinrich Löwenfeld
Ottilie, seine Tochter............Annie Bender
Charlotte, seine Schwester..Emilie v. Jagemann
Walter Hinzelmann, Privatgelehrter..........Jose Danner
Klärchen, seine Tochter...........Maud Blanke
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt..Paul Fasoli
Arthur Stülzheimer......Direktor Max Hanisch
Loidl, Bettler.................Simon Edlmann
Resi, seine Nichte...............Angele Crone
Assessor Bernbach...............Robert Unger
Emmy, seine Frau................Else Duering
Forstrat Kracher..................Willy Schaff
Ein Hochtourist.................Remy Marsano
Ein Reisender...................Heinrich Bend
Käthie, Briefbotin.............Amalie Kuckartz
Franz, Kellner im „Weißen Rößl"..........Michel Scherf
Ein Piccolo im „Weißen Rößl"..........Paula von Jagemann
Sepp, Gebirgsführer.......Heinrich Weißgerber
Dienstboten, Reisende, Gebirgsführer, Bauern.
Ort der Handlung: Salzkammergut.

Es finden also nur noch zehn Abend- und drei Nachmittagsvorstellungen vor Schluß der Spielzeit statt, welche seit dem 16. September vorigen Jahres ununterbrochen im Gange gewesen ist.

Nur noch vier Tage.

Der große Pianoausverkauf, den die King Piano Co. in ihrem Waarenhause, 336—338 S. Wabash Avenue, veranstaltet, weil sie dieses zu räumen gezwungen ist, dauert nur noch vier Tage. Kauflustige, die sich diese seltene Gelegenheit, viel Geld zu ersparen, zunutze machen wollen, sollten daher nicht mehr länger säumen. Sie haben eine reiche Auswahl unter prachtvollen Instrumenten und brauchen keinerlei Anzahlung zu leisten. Um ein Piano ins Haus geliefert zu erhalten, braucht man lediglich sein Instrument auszuwählen und seine Bestellung zu machen.

Germanistische Gesellschaft.

Die Germanistische Gesellschaft kündigt für morgen Abend folgenden in der Fullertonhalle des Kunstinstituts stattfindenden Vortrag an: „Leben und Lieder der Troubadours des 11. bis 14. Jahrhunderts", in deutscher Sprache, von Professor Dr. Jean Beck von der Universität von Illinois, mit musikalischen Beispielen von Professor Beck und Herrn Hans Schröder.

Vereinigte Sänger.

Großes Konzert im Chicago Opera House am heutigen Sonntag.

Die Vereinigten Sänger von Chicago, die Vereinigung der hiesigen zum Sängerbunde des Nordwestens gehörenden Gesangvereine, geben am heutigen Sonntag von 2:30 Uhr Nachmittags an, im „Chicago Opera House" ein großes Konzert. Zur Aufführung des reichhaltigen und gediegenen Programms sind Frau Matilde Rapp-Zoehrlaut, Sopran, und Herr Arthur Kraft, Tenor, als Solisten und Ballmanns Orchester unter persönlicher Leitung von Martin Ballmann herangezogen worden. Chormeister H. A. Rehberg wird die Chorgesänge leiten, von denen vier auf dem im Juli in St. Paul stattfindenden Sängerfest des Bundes vom Massenchor gesungen werden sollen.

Nachstehend das Programm:

1. Teil

1. Ouverture, „Orpheus in der Unterwelt"..........Offenbach
   Ballmanns Orchester.
2. Marsch, „Unter dem Doppeladler"......Wagner
   Vereinigte Sänger und Orchester.
3. (a) Blumengeflüster...................Blon
   (b) Pizzicato-Ständchen.......... Eilenberg
   Orchester.
4. Sopransolo—
   (a) Der Sommer.................. Chaminade
   (b) Der Wirtin Töchterlein..............Loewe
   Frau Matilde Rapp-Zoehrlaut.
5. (a) „Jugendzeit"........................Radecke
   (b) „Schatzerl klein"....................Zandt
   Vereinigte Sänger.
6. Duett für 2 Violinen—„Großmütterchen", Idylle ....Lange
   Herren A. Hand u. J. Garamoni u. Orchester.
7. Tenorsolo —
   (a) Der Traum......................Rubinstein
   (b) Widmung.................... Schumann
   (c) Er ist gekommen......................Franz
   Herr Arthur Kraft.
8. Auswahl aus der Oper „Lohengrin"....Wagner
   Orchester.
9. „Am Altar der Wahrheit"................Mohr
   Vereinigte Sänger und Orchester.

2. Teil.

10. Ouverture, „Maritana"................Wallace
    Orchester.
11. (a) „Mutterliebe"..................... Voigt
    (b) „Ritters Abschied"...................Kinkel
    Vereinigte Sänger.
12. Duett für Sopran und Tenor: „Das Duell", ... Nicolai
    Frau M. Rapp-Zohrlaut u. Herr A. Kraft.
13. „Der deutsche Männergesang"..........Schulken
    Vereinigte Sänger.
14. (a) „Die Schmiede im Walde"........Michaelis
    (b) Kinderparade ....Vial
    Orchester.
15. „Wie hab' ich sie geliebt"............Möhring
    Vereinigte Sänger.
16. Erinnerung an die Große Oper, große Fantasie, ... Tobani
    Orchester.
17. Hymne an die Musik...................Billeter
    Vereinigte Sänger und Orchester.

Leset die „Abendpost".

Vereinigte Männerchöre.

Ihr großes Gesangs- und Instrumentalkonzert am 19. Mai.

Wenn irgend eine deutsche Vereinigung es verdient, in ihrem Unternehmen von dem Deutschtum Chicagos unterstützt zu werden, so sind es die aus 21 der besten und leistungsfähigsten Männergesangvereine seit 31 Jahren bestehenden „Vereinigten Männerchöre" von Chicago, die stets bereit waren, bei deutschen Feiern mitzuwirken und sie durch das deutsche Lied zu verherrlichen.

Die Vereinigten Männerchöre, von Herrn O. Gerasch dirigirt, veranstalten am Sonntag, dem 19. Mai, ein großes Gesangs- und Instrumentalkonzert im Auditorium, und das Deutschtum Chicagos sollte es sich nicht nehmen lassen, sich durch reichen Besuch dankbar zu zeigen. Das Auditorium sollte bis auf den letzten Platz gefüllt sein, denn es ist gewiß ein Genuß, diesen großen, tüchtigen 600 Sänger starken Männerchor zu hören. Als Solisten sind gewonnen Fräulein Lucille Stevenson, Sopran, und Herr Alexander Krauß, Violine; Martin Ballmanns 60 Mann starkes Orchester wird mitwirken. Die Preise der Plätze sind $1, 75c und 50c.

Nachstehend das vorläufig aufgestellte Programm:

Erster Teil.

1. „Siegesgesang der Deutschen"..............Abt
   Männerchor und Orchester.
2. „Rienzi"-Ouverture..................... Wagner
3. „Waldmorgen" ....Koellner
4. „Ave Maria", Arie aus „Das Feuerkreuz"..........Max Bruch
   Sopransolo, Frl. Lucille Stevenson.
5. (a) „Wach auf, du schöne Träumerin" Gercke
   (b) „Mädele, ruck, ruck, ruck" (auf Verlangen)..........Volksweise
   Arrangirt von Louis Ehrgott.
   Männerchor.

Zweiter Teil.

6. Satz aus der H-Moll Symphonie......Schubert
   Orchester.
7. (a) „In der Ferne"...................Silcher
   (b) „Burschen-Abschiedslied" ....Wenaert
8. „Zigeunerweisen".........Pablo de Sarsate
   Violinsolo—Herr Alexander Krauß.
9. „Walkürenritt" ....Wagner
   Orchester.
10. „Wach' auf!"........................Baldamus
    Männerchor, Sopransolo und Orchester.

— Der Industrie ist ein neuer Zweig eröffnet: Amundsen-Häringe und Erdachsenschmieröl werden bald den Markt überschwemmen.

Großes Schauturnen.

Der Chicago Turnbezirk bereitet ein großes Schauturnen im Dexter Park Pavillon an 42. und Halsted Str. für den kommenden Sonntag vor. Beteiligen werden sich sämtliche Vereine des Bezirks, und der Ueberschuß der Einnahme soll an die Aktiven, Damen und „Bären" verteilt werden, die sich an dem im nächsten Jahre in Denver, Kol., stattfindenden Bundesturnfest beteiligen wollen. Das Schauturnen soll von 3:30 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends dauern und wird in seiner Großartigkeit nächst dem erwähnten praktischen auch dem liberalen Zweck in hohem Grade dienen, dem allgemeinen Publikum den Wert und die Vorzüge des deutschen Turnens für Kinder und Erwachsene, seinen wohltätigen Einfluß auf Körper und Geist bei der Heranbildung gesunder, frischer Menschenkinder im großen Maßstabe vor Augen zu führen. Die Eintrittspreise sind auf 25 und 50 Cents, sowie 75 Cents für reservirte Sitze festgesetzt; Logensitze kosten $1, ganze Logen mit sechs Sitzen $5. Nähere Auskunft mündlich oder schriftlich zu erteilen ist der Bezirksschriftwart, Herr Leopold Grand, 5441 S. Halsted Str., gern bereit.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

In Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., findet am heutigen Sonntag, Nachmittags von 2 Uhr an, eine Agitationsversammlung der Deutschen Kriegerkameradschaft statt. Jeder ehemalige deutsche Soldat, der eine ehrenhafte Entlassung nachweisen kann, ganz gleich, ob er inner- oder außerhalb Chicagos seinen Wohnsitz hat, wird an jenem Tage, falls er das 45. Lebensjahr nicht überschritten hat, ohne Eintrittsgebühr frei aufgenommen. Wer im Alter von 45 bis 55 Jahren steht, muß die vorgeschriebene Eintrittsgebühr entrichten. Alle neue Mitglieder sind zu dem Familienfeste, welches am selben Nachmittag um 4 Uhr beginnt, mit ihren Familien freundlichst eingeladen.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 21. April 1912.

(Für die „Sonntagpost".)

Amanda, die vom Tode Erweckte.

Ein Märchen von Albert Weitze.

Ein altes Märchen im neuen Gewand!

Es war einmal (übrigens ist das gar noch nicht lange her) ein Mann in San Franzisko. Der hatte eine wunderschöne Tochter. Ihr Name war Amanda. Amanda heißt, wenn wir der lateinischen Grammatik von Zumpt glauben können, „Eine, die geliebt werden soll, oder muß". Das war bei Amanda ganz bedeutend der Fall. Sie wurde von drei jungen Männern, die sie lieber heute, als morgen geheiratet hätten, zu gleicher Zeit geliebt. Wenn sonst zwei Knaben ein Mägdelein lieben, so geraten sie sich programmäßig in die Wolle; manchmal gibt es sogar Mord und Totschlag. Amanda hatte, wie gesagt, sogar drei Freier. Sie waren aber eine rühmliche Ausnahme von dieser abscheulichen, wenn auch wegen der Umstände entschuldbaren Regel. Auch, nachdem sie sich alle drei in Amanda verliebt hatten, blieben sie die guten Freunde, die sie zuvor gewesen waren. Trotzdem aber war doch keiner opferfreudig genug, seine Liebeswerbungen einzustellen und als Freiersmann zu Gunsten der beiden konkurrirenden Freunde als Heiratskandidat zu resigniren. Eines Tages verglichen sie Noten, um in aller Freundschaft miteinander festzustellen, welche Chancen jeder von ihnen bei der schönen Amanda hatte.

„Es tut mir sehr leid," sagte Robert, der Aelteste, bei dieser Konferenz, „Euch mitteilen zu müssen, daß die von uns gemeinschaftlich umworbene Schöne mich Euch vorzieht!"

„Hat sie Dir das selbst gesagt?" riefen Walter und Jack, die beiden anderen, ungläubig.

„Nicht mit diesen Worten!" erwiderte Robert, „aber unzweifelhaft hatte doch ihre gestrige Erklärung, daß sie mich liebe, und je eher, je lieber mir zum Traualtare folgen wolle, denselben Sinn!"

„Merkwürdig," meinte Walter, „zu mir hat sie genau dasselbe gestern auch gesagt!"

„Und ich bin der Dritte, dem sie ihr Herz und ihre Hand gestern zugesagt hat!" berichtete Jack, der Dritte in dem merkwürdigen Bunde.

Man konferirte längere Zeit, was in diesem eigentümlichen Falle zu tun sei, und nahm schließlich mit allen drei Stimmen folgende Resolution an:

„In Anbetracht des Umstandes, daß Keiner von uns freiwillig auf die ihm von Miß Amanda Hickman zugesagte Hand verzichten will; ferner

„In Anbetracht des Umstandes, daß besagte Dame bei ihrer Jugend mit den Gesetzen des Staates unbekannt ist, und bei ihrer Unschuld in dem Eingehen einer Ehe mit jedem von uns nichts Unrechtes erblickt; ferner

„In Anbetracht des Umstandes, daß eine diesbezügliche Belehrung nicht unsere Sache, sondern die des Vaters ist, sei es

„Beschlossen, daß wir den Mr. Hickman in corpore in seiner Office morgen Vormittag aufsuchen, ihn mit der Lage des Falles bekannt machen und ihm anheimstellen wollen, einen von uns zu seinem Schwiegersohne zu bestimmen!"

Der Beschluß wurde am nächsten Tage prompt ausgeführt, und das dreiblätterige Freierkleeblatt wartete in leicht erklärlicher Spannung, wer der Glückliche sein werde, der nach der Entscheidung des Mr. Hickman die Braut heimführen könne.

„Gentlemen," sagte dieser—er hatte den Sprecher der Delegation ohne sichtliche Verwunderung angehört — „heut' ist mein „beschäftigter Tag". Alles, was ich Ihnen sagen will, ist, daß ich mit Amanda sprechen und Ihnen morgen deren Bescheid als meinen eigenen geben werde."

Nicht sonderlich erbaut von der kühlen Art, in der Mr. Hickman diese Sache, die jeder von ihnen für eine Lebensfrage hielt, aufnahm, zogen Robert, Walter und Jack mit dem Versprechen, am nächsten Morgen wieder zu kommen, ab. Hickman telephonirte seiner Tochter, sie möge, wenn sie auf ihrer „Shoppingtour" Nachmittags an seinem Geschäfte vorüberkomme, doch gelegentlich in seiner Privatoffice vorsprechen.

„Amanda," sagte er, als sie der Aufforderung folgend am Nachmittage zu ihm kam, „Robert, Walter und Jack haben bei mir um Deine Hand angehalten. Welchen von den Dreien willst Du haben?"

„Ich will alle Drei heiraten!"

„Das geht nicht. Die Gesetze unseres Staates bedrohen ebenso wohl Vielmännerei wie Vielweiberei mit Zuchthausstrafe von einem bis zu zehn Jahren. Und die Gesetze haben Recht, denn eine Ehe zu Dritt oder gar zu Viert, gleichviel, ob das Plus darin aus Männern oder Weibern besteht, ist unmoralisch, sogar höchst unmoralisch!"

„Gesetzlich oder ungesetzlich, moralisch oder nicht," gab Amanda ihrem Erzeuger ärgerlich zurück, „ich liebe den Robert von ganzem Herzen, den Walter ebenso und den Jack nicht minder! Ich will daher auch alle Drei heiraten!"

„Amanda!" erwiderte der alte Herr, durch die Unvernunft der Tochter nicht im geringsten aus der Fassung gebracht, „heute ist mein „beschäftigter Tag", ich kann Dir nur drei Minuten Bedenkzeit geben, in der Du entscheiden mußt, ob Du überhaupt einen, und welch einen Deiner Liebhaber Du nehmen willst. Von allen Dreien kann gar keine Rede sein. Das wäre ja ein Stück aus dem Tollhaus, das, wie vorher gesagt, Dich in's Zuchthaus bringen würde."

„Ich brauche die mir gütigst zugebilligten drei Minuten Bedenkzeit nicht," gab sie schnippisch zurück. „Ich habe meine Entscheidung schon getroffen. Da ich alle Drei nicht kriegen kann, will ich gar keinen. Ich werde eine alte Jungfer werden, und wenn mir die Geschichte zu langweilig werden sollte, gehe ich ins Kloster. Punktum!"

„Dann wäre also die Sache erledigt," sagte der alte Herr, sichtlich befriedigt, daß seine Tochter durch den Generalverzicht auf die Ehe einen Weg aus dem polyandrischen Labyrinthe gefunden hatte, und wandte sich unverzüglich seiner geschäftlichen Korrespondenz wieder zu. Amanda empfahl sich dann auch sofort, um in das auf sie wartende Automobil zu steigen und ihre „Shoppingtour" fortzusetzen.

Mit froher Hoffnung trat das verliebte Trio am nächsten Morgen in die Office des Mr. Hickman.

Traurig kam es nach wenigen Minuten wieder heraus. —

Der definitiv abschlägliche Bescheid, den sie erhalten, hatte die Hoffnungen Aller im Allgemeinen, und die eines jeden Einzelnen im Besonderen, geknickt. —

So beschlossen sie, da sie gemeinschaftlich gekämpft hatten und gemeinschaftlich unterlegen waren, auch gemeinschaftlich zu sterben, um ihrem Gram und Kummer ein Ende zu machen. Nur über die Todesart konnten sich diese Freunde, die in allen anderen Dingen einig waren, nicht einigen. — Um sich aber wegen einer so geringfügigen Meinungsverschiedenheit nicht zu erzürnen, gaben sie das ganze Selbstmordprojekt auf, und hielten Rat, was sie nunmehr wohl noch Vernünftiges auf dieser enttäuschungsvollen Welt anstellen könnten.

„Laßt uns auf ein ganzes Jahr den Staub von 'Frisco von unseren Füßen schütteln," schlug Robert vor, „vielleicht schütteln wir dabei auch die Liebe zu Amanda aus unsern Herzen, oder, was noch besser wäre, vielleicht kommt in unserer Abwesenheit unserer gemeinschaftlichen Flamme die Erleuchtung, wen sie am meisten liebt und wen sie unter Verzicht auf die beiden Andern heiraten will!"

Walter und Jack schlugen nach, und alle Drei machten sich schon am andern Tage auf dem Schienenwege nach dem Osten. — Omaha war ihr erstes Reiseziel. Sie stürzten sich in's Vergnügen, doch war ihr Liebeskummer zu groß und noch zu frisch, um an Vergnügungen auch wirklich Vergnügen zu finden. Am meisten betrübte es sie, daß nicht Einer daran gedacht hatte, das Bild Amandas mitzunehmen. Walter war ein Amateur-Maler in Oel, aber seine Versuche, das Konterfei der Geliebten auf die Leinwand zu werfen, erwiesen sich als elende Sudeleien. Eines Abends kamen Robert und Jack auf sein Studio, das er sich in der „Attic" des Hotels eingerichtet hatte, und erklärten ihm im kategorischen Imperativ, daß sie ihm die Freundschaft kündigen würden, wenn er mit seiner gräßlichen Versündigung in Oel gegen die geliebte Amanda nicht aufhören werde; seine Bilder wären Karikaturen eines, wegen ihres wüsten Geschimpfes bekannten Fischweibes auf dem 'Frisco'er Fischmarkt, aber durchaus nicht ein Ebenbild ihrer gemeinsamen Liebe. Einsehend, daß diese herbe Kritik gerecht sei und daß er die Gefühle seiner Kameraden durch seine Schmierereien gröblich verletze, warf er den Pinsel ins Feuer und zerschnitt alle besudelte und noch der Besudelung wartende Leinwand in kleine Fetzen. Nachdem er dann durch Zerstören der Staffelei und Zerschlagen der Farbentöpfe der Kunst endgiltig Valet gesagt hatte, machte er einen Spaziergang, um sein, durch die verdiente Demütigung in Wallung gebrachtes Blut abzukühlen. In einer Gegend, in der die Leute wohnen, die nicht säen und nicht ernten, wohl aber fechten und, wenn's sein muß, stehlen, tauchte urplötzlich ein steinaltes Männchen, das wohl über 100 Jahre auf dem gekrümmten Buckel hatte, vor ihm auf. „Werter Herr," brachte er keuchend heraus, „ich muß ein Kleinod von unermeßlichem Werte zu Geld machen, Ihnen aber verkaufe ich es für 10 Cents!"

Belustigt über die merkwürdige Weise, wie ihm dieser Gauner Methusalem einen „Dime" abknöpfen wollte, forderte er ihn auf, ihm den kostbaren Gegenstand zu zeigen. Der alte Urian griff in seine schmierige Rocktasche, zog einen kleinen Handspiegel heraus und reichte ihn dem Käufer „in spe". „So oft Sie in diesen Spiegel hineinsehen," sagte er mit wichtig tuender Miene, „und sprechen dabei: „Spieglein, Spieglein in der Hand, zeig' mir die Schönste im ganzen Land!" so werden Sie darin das Bildniß Ihrer Liebsten erblicken!"

Walter nahm den Spiegel, gab dem Murmelgreis den „Dime" und machte sofort die Probe auf das Exempel. Zu seinem großen Staunen und noch hundertmal größeren Entzücken stimmte die Probe und das Exempel auffallend. Das Ebenbild des wenigstens nach seiner Meinung schönsten Mädchens in den Vereinigten Staaten, nämlich das seiner Amanda, in deren Herzen er 33⅓ Prozent des Raumes einnahm, erschien auf dem Spiegelglase, als er den ihm vorgesagten Vers nachbetete. Er küßte das Konterfei Amandas mit derselben Leidenschaft, wie er Amanda selbst geküßt hätte, wenn sie in Person dagewesen wäre. Leider war das nicht der Fall. Ebenso wenig konnte er das alte Männchen aus Dankbarkeit ans Herz drücken, oder, was er ebenfalls auch mit Vergnügen getan hätte, ihm seine ganze Baarschaft in die Hand drücken! Der alte Quasimatirus war, wie vorher urplötzlich vor seinen Augen aufgetaucht, so jetzt auch wieder ebenso urplötzlich verduftet. Er mußte, wie ein Bühnengeist in der Versenkung, im Erdboden verschwunden sein! —

Als Walter mit seinem Schatz zu seinen Freunden zurückkam und diese, wie er, das Bildniß Amandas im Spiegelbilde sahen, wollte ihr Jubel kein Ende nehmen. Solche Freude konnte natürlich nicht unbegossen bleiben. Se tranken an diesem Abend unendlich viel Champagner, und waren kreuzfidel; nur bedauerten sie, daß der gute Geist, der alte Schnorrer, oder wer immer der Gnom, der den unbezahlbaren Spiegel dem Walter für 10 Cents verkauft hatte, gewesen sein mochte, nicht von der Partie war, und also auch nicht an ihrem Trinkgelage Teil haben konnte.

Champagnertrinken ist ein Ding, das noch viel weniger als gar keinen Wert hat, wenn man es am Tage nachher durch die Brille des grauen Elends betrachtet. Jack, der als Jüngster am wenigsten vertragen konnte, aber trotzdem am meisten getrunken hatte, beschloß, nachdem er viele Hausmittel gegen den Kater erfolglos angewandt hatte, auf einem Spaziergang in frischer Luft die heulende Bestie zu besänftigen. Er lief durch ganz Omaha und die umliegenden Dörfer, aber je länger er lief, je kränker und elender fühlte er sich. Endlich gelangte er in einen großen Wald mit lauter hohen Bäumen. Da kam ihm, wie von ungefähr, der gar nicht üble Gedanke, sich an einem der Waldriesen aufzuhängen. Er wollte auf diese sicher unfehlbare Art seinen Kater und nebenbei auch seine unglückliche Liebe loswerden. Leider aber fehlte ihm zur Ausführung des Unternehmens der unentbehrliche Strick. Schon wollte er die ganze schöne Idee aufgeben, da sah er in der Ferne ein altes verschrumpeltes Weib Reisig sammeln. Die alte Hexe hat jedenfalls Stricke bei sich, um das aufgelesene Strauchwerk zusammen zu binden, murmelte er. Vielleicht kann ich ihr einen solchen abkaufen. Er lief zu ihr und machte sie mit seinem Wunsche bekannt. Warum wollt Ihr Euch den aufhängen, junger Freund? erwiderte das zahnlose alte Weiblein freundlich. Ihr seid doch noch viel zu jung dazu!

„Allerdings;" meinte Walter. „Ich bin aber doch leider noch mehr krank als jung!"

„Wenn Ihr krank seid," erwiderte sie, „warum gebraucht Ihr nicht meine Patentmedizin? Die macht alle kranken Leute gesund, und alle Toten wieder lebendig!"

„Wird ein schöner Schwindel sein!" dachte Jack, „aber da ich mich ja doch aufhängen will, kommts gar nicht mehr darauf an, wenn ich vor meinem unseligen Ende noch einmal auf solchen Patentmedizin-Mumpitz hereinfalle!" Laut aber sagte er: „Ihr habt das Zeug wohl bei Euch? Verkauft mir etwas davon und gebt mir eine Gebrauchsanweisung!"

Sie zog ein ganz kleines Fläschchen aus ihrem Strumpfe. Er wollte ihr die Medizin aus der Hand nehmen.

„O, no, schöner junger Herr!" lachte sie höhnisch und umklammerte mit ihren verknöcherten Fingern die Phiole, „so haben wir nicht gewettet; erst müßt Ihr die Waare bezahlen, dann bekommt Ihr sie ausgeliefert! Pränummerando ist mein Geschäftsprinzip!"

„Ihr seid ja eine sehr vorsichtige Geschäftsfrau. Was ist denn Euer Quark wert?"

„Wert ist meine Medizin so viel, daß keine Finanzgröße in Wallstreet das Geld aufbringen könnte, um sie preiswürdig zu bezahlen. Doch Ihr, schöner, junger Herr, könnt mir Etwas geben, was mir mehr wert ist als das Geld Rockefellers oder Morgans. Seit 80 Jahren hat mich kein Mann mehr geküßt! Ja, ja, gewiß, einen Kuß verlange ich von Euch!" gab die Hexe eifrig zurück und verdrehte in ihrer greulichen Verliebtheit die an und für sich schief sitzenden Augen.

„Ihr müßt doch einsehen," erwiderte Jack, ihr mit Schaudern in das alte verrunzelte, und doch noch von niederer Sinneslust glühende Gesicht schauend, „daß ich als junger, forscher und hübscher Kerl, solch einen scheußlichen Mißgriff, den die Natur bei Eurer Erschaffung in einem der vergangenen Jahrhunderte gemacht hat, nicht küssen kann? Aber abgesehen davon, küsse ich prinzipiell überhaupt kein weibliches Wesen! Ich habe eine Braut, der ich, wenn ich auch nur 33⅓ meiner ganzen Liebe zuwenden darf, dennoch die ganze Treue halten will!"

„Sie scherzen, kleiner Schäker!" grinste die Hexe! „Wenn Sie noch über 66⅔ ihrer Liebe frei verfügen können, wird für mich davon doch wohl ein kleines Küßchen abfallen können!"

Damit avanzirte sie mit ausgebreiteten Armen und der offensichtlich schlechten Absicht, ihm um den Hals zu fallen, auf Jack los. Er sprang einige Schritte rückwärts und rief, seine Hände gegen sie streckend: „Bleibt mir zehn Schritt vom Leibe oder ich zertrete Euch, alte abscheuliche Metze, wie einen giftigen Wurm!"

(Schluß folgt.)

Der Freischütz in Hemdsärmeln.

Von Fritz Müller.

Also, das war damals, als ich den „Freischütz" in Hemdsärmeln gesehen habe.

Das heißt, nicht der „Freischütz" war in Hemdsärmeln, sondern ich. Aber ich will von vorn anfangen.

Ich hatte damals mein Schriftstellernest in Stückelburg eingerichtet. Stückelburg ist eine Miniaturresidenz und hat natürlich auch ein Hoftheater.

An dem Tage, als der „Freischütz" auf dem Zettel stand, läutete es in meiner Wohnung.

„A Freiln is draus," sagte meine Zimmerwirtin.

„Wie heißt sie?" fragte ich mit Verwunderung, denn ich habe mich in Stückelburg wirklich nicht für Damen interessirt.

„Freilein Schoffefine, sagt sie, heißt sie."

„Schoffefine, Schoffefine . . .? Ich kenne keine Schoffefine."

„Na, dafür kennt vielleicht das Freilein Schoffefine Sie."

Das war eine Gemeinheit von meiner Zimmerfrau und eine Revanche dafür, daß mich die Cenzi, ihre Tochter, mit ihren großen Stückelburger Augen ganz umsonst ankugelte jeden Tag. Ich wollte eine geschmalzene Antwort geben. Aber da stand Fräulein Schoffefine schon im Zimmer.

„Womit kann ich Ihnen . . .?"

„Aber kennen mich Herr Doktor gar nicht?" fiel mir Fräulein Schoffefine in die Rede.

„Ich habe nicht die Ehre," sagte ich höflich und freute mich im Stillen über ihre Frische.

„Aber wo Herr Doktor soviel ins Theater gehen," sagte sie ein wenig vorwurfsvoll.

„Ins Theater —? Ah, Sie singen dort, nicht wahr?"

„Ja, freilich," sagte sie erfreut.

„Neulich, in Carmen die eine Wahrsagerin, nicht wahr, und dann in anderen — in anderen kleinen Rollen?"

„Deswegen komm ich ja, Herr Doktor," sagte sie mit Ernst und Würde.

„Wegen der Rollen?"

„Wegen der kleinen Rollen, Herr Doktor."

„Aber ich verstehe nicht — wirklich nicht."

Dann kam's heraus. Das alte Lied. Zurücksetzung, Intrigengeschichten, beleidigter Künstlerstolz und solche Dinge. Nicht eine ordentliche Rolle habe man sie singen lassen seit Jahren, wo sie ihre Kräfte hätte steigern können.

„Und ich kann doch was," setzte sie mit frischer Offenheit hinzu.

„Ja," sagte ich mit Ueberzeugung, denn ihr Spiel und ihre Stimme waren mir mehr als einmal aufgefallen.

„Und meinen Sie, ich hätte es durchsetzen können, Herr Doktor, daß ich heute Abend im „Freischütz" das Aennchen spielen darf?" Nein, da ist mir der Schnabel wieder schön sauber geblieben, Herr Doktor."

Ich betrachtete mit Interesse das besagte Schnäblein und mußte konstatiren, daß es in der Tat sehr sauber, nein, mehr als sauber — direkt appetitlich war. Aber dann besann ich mich und sagte:

„Ich bedaure wirklich ungemein — indes — ich weiß nicht recht — wie soll ich Ihnen helfen?"

„Sie sind doch Schriftsteller, Herr Doktor, nicht wahr?" sagte sie mit ihrem frischen Lächeln.

„Gewiß — indessen . . ."

„Und da habe ich mir gedacht — wenn Sie einmal ein kräftiges Wörtlein sagen wollten."

„Worüber?"

„Ueber dieses Intrigantentum an unserem Hoftheater und . . ."

„Ja, liebes Fräulein sehen Sie, ich schreibe über römische Kaiser —"

„Ueber römische Kaiser —?" sagte sie enttäuscht.

„Ja, und ihre Intrigen. Und da weiß ich wirklich nicht, ob es etwas helfen würde, wenn ich —"

„O, dann bin ich freilich an der falschen Stelle", sagte sie mit guter Miene und hatte sich geschwind empfohlen.

Schade, dachte ich, wirklich schade . . . Und dann versank ich wieder in die römische Arbeit.

Bis auf einmal meine Wirtin ihren Kopf hereinsteckte:

„Herr Doktor — Herr Doktor — es ist die höchste Zeit fürs Theater!"

Ich lege eilig meine Feder fort, ziehe den Hausrock aus, streiche mein Haar zurecht, zum Essen reicht's nicht mehr . . . Da klopft die Wirtin wieder. „Ja," ruf ich, „ja, ich bin schon fertig," schlüpfte eilig in den Ueberzieher, springe durch die Straßen, und stehe schnaufend vor der Ranggarderobe in der Reihe hinter anderen Eiligen.

„So," sage ich zu mir selber, und will den einen Arm aus meinem Mantel ziehen —

Um Gotteswillen, er ist weiß — ein blütenweißer Hemdsärmel schimmert mir entgegen.

Es war ja nur zu klar, ich hatte in der Eile meinen Rock vergessen, zwischen Rock und Mantel war ein leerer Raum.

In den Gängen fing es an zu schellen. Gleich begann der „Freischütz". Was tun? Zur Umkehr war's zu spät. Und auf den „Freischütz" ganz verzichten? Den bezahlten Rangplatz fahren lassen? Nein — ich straffte mich gerade und ging zur Logentür.

Herr! Ihre Garderobe!" kam eine Frau mir nachgelaufen.

Ich erklärte ihr mit Ruhe mein Garderobenmanko.

„Tut mir leid," sagte sie unbewegt, „aber es ist strenge Vorschrift, niemand darf mit einem Mantel . . ."

„Aber sie sehen doch, daß ich keinen Rock . . ."

„Ist gleich," erklärte sie ehern.

Eben fing die „Freischütz"-Ouvertüre an. Ich wandte mich entschlossen an den Logenschließer.

„Ist gleich," gab er zur Antwort, „was mal Vorschrift ist, ist Vorschrift."

Nun ward ich warm.

„Wo ist der Direktor?"

„Hinten rechts im Vorraum von der Bühne."

Ich schoß mit wehendem Mantel durch drei Türen an mehreren Zerberussen vorbei. Bühnenlicht blitzte zwischen den Kulissen. Erstaunte Augen sahen mich an.

„Der Direktor? Der Direktor?"

Dort stand er neben dem Maschinenmeister.

„Herr Direktor —"

„Weiß schon, weiß schon," sagte er mit Güte, denn er war durchs Telephon verständigt worden.

„Also, nicht wahr, Herr Direktor, Sie erlauben ausnahmsweise, daß ich . . ."

„Bedaure sehr — Statuten-Ueberschreitungen liegen nicht in meiner Kompetenz — vielleicht, daß der Verwaltungsrat . . ."

Er deutete auf eine kleine Tür, aus welcher eben ein Mann mit einem luxuriösen Pelz heraustrat.

Ich trug auch diesem meine Schmerzen vor. Neugierig stand das Bühnenvolk herum. Der Verwaltungsrat zog seine Brauen hoch.

„In der Tat — in der Tat — ein ganz besonderer Fall — ich glaube nicht, daß die Geschichte des Theaters schon einmal . . ."

Indes der Herr Verwaltungsrat abgezirkelte Perioden mit retrospektiven Betrachtungen formte, hörte ich, wie jetzt die Ouvertüre verebbte.

„Zur Sache, Herr Verwaltungsrat, zur Sache!" bat ich flehend.

„Zur Sache?" sagte er und seine Brauen zogen sich bis unter den Zylinder, „zur Sache, sagen Sie? Zur Sache habe ich zu sagen, daß für Statutenänderungen eine Versammlung des Intendanturrates nötig ist. Bis dahin also . . ."

Ich hörte nichts mehr. Wütend flog ich meinen Weg zurück. Wütend warf ich der Garderobenfrau den Ueberzieher in die erschrockenen Arme. Wütend schoß ich an dem Logenschließer hart vorbei auf meinen Vorderplatz an der Rangbrüstung . . . Es war schon wieder dunkel. Der Kaspar sang. Der Schützenkönig trat hervor:

Schau der Herr mich an als König,
Dünkt ihm meine Macht zu wenig?

Mit dem schmalen Rest meiner Gelassenheit genoß ich Musik und Gesang, lehnte unbekümmert auf der Logenbrüstung, und meine weißen Hemdärmel leuchteten mit einem bescheidenen Licht in die Dunkelheit.

Der böse Samiel machte seine Aufwartung und der Vorhang ging herab. Ein diskretes Knipsen — und ich saß im hellsten Licht.

Mein Nachbar starrte mich an und rückte fort. Hinter mir zischelte es. Vom Parkett herauf wiesen eine Menge Zeigefinger, deren Verlängerungen sich an meinen Hemdsärmeln kreuzten. Gegenüber saß der Landesvater. Sein Operngucker war mit zornigen Rundaugen auf mich gerichtet. Ich fühlte mich durchflossen von dem Faktum: Ich war der Mittelpunkt des Theaters.

Das gab Kraft. Ich steifte meinen Nacken und wartete der Dinge, die noch kommen sollten. Und sie kamen.

Zunächst der Logenschließer. Er schob sich vorsichtig bis zu meinem Platz, tippte mir auf den Hemdsärmel und flüsterte:

„Entschuldigen Sie, aber Sie können unmöglich hier im Theater in Hemdsärmeln . . ."

„Wo steht das in den Statuten?" sagte ich scharf.

„In den Statuten? In den Statuten? Allerdings, da steht das nicht . . ." bemerkte er verschüchtert.

„Nun, also!" blitzte ich ihn an, „ich halte mich an die Statuten, und das haben Sie gefälligst auch zu tun."

Der Logenschließer zog sich zurück. Aus dem Parkett rauschte verstärkte Erregung herauf. Herren waren aufgestanden und schienen fassungslos mit den Köpfen zu schütteln. Damen fächelten sich mit Vehemenz Empörung von den zarten Stirnen. In der Landesvaterloge drückte man — ich sah es deutlich — energisch auf einen elektrischen Knopf. Den Direktor sah ich in die Loge dienern. Verwaltungsräte sah ich krumm gebeugt im Hintergrund der Loge aufmarschiren. Ich begriff: der Landesfürst war ungehalten, daß nicht mehr er der Mittelpunkt des Hoftheaters war. Daß meine weißen Hemdärmel ihn glatt abgesetzt hatten.

„Schau der Herr mich an als König!
Dünkt ihm meine Macht zu wenig?"

trällerte ich innerlich, und neue fröhliche Panzer des Widerstandes fühlte ich mir um mein Herz wachsen.

„Na!" sagte ich zu meinem rechten Nachbarn und trommelte vergnügt mit meinen Fingern auf die Brüstung, „die Pause dauert aber lange, was?"

Empört machte der Nacken des Angeredeten rechtsumkehrt und blieb im Starrkrampf auf der andern Seite.

Wieder knarrte die Logentür. Der Direktor kam selbst herein. Liebenswürdig fing er an:

„Sehr geehrter Herr, wir hätten ausnahmsweise nichts dagegen, wenn Sie dennoch Ihren werten Mantel . . ."

„Geht gegen die Statuten!" schnitt ich seine Rede ab.

„Ach, die Statuten, wissen Sie . ."

„Was? Sie wollen doch nicht gegen Ihre eigenen Statuten, Herr Direktor . . .?"

„Allerdings — Allerdings . . ."

Hinter ihm ward ein luxuriöser Pelz sichtbar — der Verwaltungsrat.

„Darf ich Sie um eine halbe Minute Unterredung bitten?" sagte er mit vollendeter Höflichkeit und verneigte sich vor meinen Hemdsärmeln.

„Von mir aus," sagte ich. Und dann standen wir selber drin im Korridor.

„Mein Herr, der Fürst ist empört," sagte der Verwaltungsrat.

„So — so," bemerkte ich mit Gleichmut.

„Wir haben das schlimmste zu befürchten, wenn diesem fürchterlichen Zustand nicht ein Ende gemacht wird," sagte der Direktor.

„Hm, hm," sagte ich.

„Wir ersetzen Ihnen das Billet, wenn Sie sich entschließen könnten, heimzugehen."

„Ich denke nicht daran. Das Billet ist ein Vertrag, und laut Statuten . . ." sagte ich.

„Der Teufel soll sie holen . . ."

„Wen, mein Herr?" sagte ich scharf.

„Die Statuten, natürlich, die Statuten . . ."

Eine schwüle Pause. Ich fühlte ein leichtes Frösteln unter den weißen Hemdärmeln.

„Gibt es Bedingungen, mein Herr," begann der Herr mit dem luxuriösen Pelze wieder, „gibt es Bedingungen, die Sie veranlassen könnten, dennoch Ihren Ueberzieher anzulegen?"

„Bedingungen —?" sagte ich, und zog nun meinerseits die Brauen hoch, „Bedingungen sagen Sie —?"

Eigentlich war es mein Entschluß gewesen: Auf den Knien müssen sie liegen — dann vielleicht . . . Aber plötzlich fuhr mir ein Gedanke durch den Kopf.

„Wer spielt das Aennchen heute Abend, Herr Direktor?" fragte ich.

„Das Aennchen? Das Freischützännchen? Fräulein Schmuttermaier spielt es — spielt es heute Abend — indessen — ich weiß nicht . . ."

„Warum nicht Fräulein Schoffefine?" sagt ich knapp.

„Fräulein Schoffefine? Fräulein Schoffefine? Gewiß, die könnte auch — aber ich glaube — ich meine . . ."

„Fräulein Schoffefine singt vorzüglich, nicht wahr?"

„Gewiß — vorzüglich — ausgezeichnet," sagte der Verwaltungsrat dazwischen, der hier eine Verständigung witterte.

„Also, ich will Ihnen etwas sagen, meine Heren: Ich bin bereit, mit meinem Mantel weiter zuzuhören, wenn —"

Hier machte ich eine kunstgerechte Theaterpause.

„Wenn —?" drang der Verwaltungsrat in mich, dem es vor dem Zorn des Landesfürsten bangte.

„—, wenn das mit Unrecht zurückgesetzte Fräulein Schoffefine das nächstemal das Aennchen spielt, verstehen Sie?"

Der Verwaltungsrat und der Direktor atmeten auf.

„Ist bewilligt," sagten sie zu gleicher Zeit erleichtert. Und der Direktor holte mir höchst eigenhändig meinen Mantel aus den Händen der starren Garderobenfrau — der Verwaltungsrat half mir hinein — es war die höchste Zeit — sonst wär's ein fürchterlicher Schnupfen geworden.

Und dann saß ich nett und manierlich mit dem Mantel auf dem Platze an der Brüstung — und dann ebbte die Erregung im Theater ab — Friede kehrte wieder in die Fürstenloge ein — die glotzenden Operngucker drehten sich von meinem Sitze um neunzig Grad nach rechts in die angestammte Richtung untertanlicher Neugierde — das Klingelzeichen schrillte — der zweite Akt begann — ohne jede Störung rollte der Rest des „Freischütz" ab . . .

Und Fräulein Schoffefine spielte das nächstemal das Aennchen — so nett und innig, daß alle Welt erstaunt war.

Während ich die Intriguen der römischen Kaiserzeit zu Ende schrieb . . .

Majestäten im Arbeitskittel.

Ein hohenzollernsches Hausgesetz befiehlt bekanntlich, daß jeder Prinz ein Handwerk lernen müsse, und diesem Gebrauche mag wohl ein gleicher Sinn zugrunde liegen, wie ihn der Spruch eines alten türkischen Herrschers ausdrückt, der zu seinem Sohne sagte: „Wenn du nicht deine Familie durch die Arbeit deiner Hände zu ernähren vermagst, dann bist du nicht fähig zu regieren." Doch nicht nur Prinzen legen nach dem Gebote ihres Hauses den Arbeitskittel an, sondern es hat in Geschichte und Gegenwart so manche Majestäten gegeben, die sich mit Leidenschaft einem Handwerksberufe widmeten. Von solchen Handwerkern auf Herrscherthronen plaudern die „Lectures pour tous": „Der Zar", schrieb einmal Voltaire von Peter dem Großen, „ist nicht nur der beste Seemann, der sein Schiff gut zu steuern weiß, sondern auch ein vortrefflicher Tischler." Und wirklich hat der Begründer des modernen Rußland seine Vorliebe für Schiffahrt und Handwerk darin verbunden, daß er eine Zeitlang beim Schiffsbau tätig war. Der „Zimmermann von Saardam" ist nicht nur ein Opernheld, sondern eine geschichtliche Persönlichkeit. Viele Fürsten des 18. Jahrhunderts wählten sich den Beruf des Chemikers, wobei freilich bei den meisten die dunkle Sehnsucht bestimmend war, den Stein der Weisen zu finden und Gold zu machen. August der Starke wie der Regent Philipp von Orleans hantirten mit Eifer in ihren Laboratorien, und für die deutschen Duodezfürsten gehörte die Beschäftigung mit Chemikalien direkt zum guten Ton. Noch Ludwig XVIII. hat den Ruhm des Erfinders erringen wollen, wie ähnliches noch heute von Herrschern berichtet wird, so von Georg V., der eine sinnvolle Methode des billigen Heizens ausarbeitete. Der unglückliche Ludwig XVI. ist ein leidenschaftlicher Schlosser gewesen, der manchmal mit rußigen Händen aus seiner Schmiede kam, und bei seiner Flucht nach Varennes soll er eine verschlossene Tür mit Hilfe seiner Schlosserkünste geöffnet haben; freilich nützten auch sie ihm nichts, denn er mußte wieder nach Paris zurückkehren. Kaiser Joseph II. war gelernter Buchdrucker, so wie später Eduard VII. und auch Kaser Friedrich; aber er hatte zu diesem Handwerk ein näheres Verhältniß, ließ sich in seinem Palais eine Druckerei einrichten und stand hier stundenlang im Arbeitskittel. Man erzählt, daß er eines Tages direkt aus seiner Druckerei kam, um den französischen Gesandten zu empfangen, einen eleganten Herrn, der im Prunk seiner Staatskleidung auftrat und nicht wenig erstaunt war, als ihm der Herrscher mit beschmutzten Fingern entgegenkam. Die Tischlerei, die ja bekanntlich auch Kaiser Wilhelm I. und der Kronprinz erlernt haben, hilft dem Exsultan Abdul Hamid über manch traurige Stunde seiner Verbannung hinweg. Aber auch als Beherrscher aller Gläubigen widmete er sich schon der Kunsttischlerei und hat vor etwa zehn Jahren dem russischen Zaren einen Schreibtisch zum Geschenk gemacht, den er gearbeitet hatte, und dessen besondere Eigenart ein raffinirt angebrachtes Geheimfach bildete. Die Neigung König Ferdinands von Bulgarien gehört der Eisenbahn; er ist als Lokomotivführer ausgebildet und hat einmal einen Zug von Calais nach Paris geführt, den er in so schnellem Tempo leitete, daß die Passagiere Angst bekamen und der Zug viel zu früh eintraf. Als Lokomotivführer betätigen sich auch der Herzog von Saragossa, der mehrere Monate lang den Expreßzug von Madrid nach San Sebastian zweimal wöchentlich geleitet hat, der Herzog von Connaught und der Herzog von Sutherland, der auf seiner großartigen Besitzung Dunrobin-Castle Geleise von 40 Kilometern Länge gelegt hat und nun mit allen Arten von Lokomotiven auf ihnen herumfährt. Den merkwürdigsten Beruf aber unter allen Fürstlichkeiten hat sich der Prinz Patricius-Felix von Taormina aus dem Hause Savoyen gewählt. Er ist leidenschaftlicher Taucher und hat mit dem Kupferhelm auf dem Kopfe den Grund aller Seen von Oberitalien und auch manche Stelle des Mittelländischen und Adriatischen Meeres untersucht.

— Herausgeplatzt. — „Die Kommerzienrätin hat ihren Gatten mit Zwillingen beschenkt. . . ." — „Natürlich — immer protzig!"

— Schlecht Wetter. — Fritz: Papachen, nicht wahr, es wird doch kälter, wenn das Thermometer fällt?—Vater: Jawohl, mein Junge. Warum fragst du?—Fritz: Unsers ist nämlich gefallen, und gleich ein ganzes Ende. Als es auf die Diele aufschlug, zerbrach es in tausend Stücke!

— In der Schaubude. — Direktor: Na, was gibt's denn nun wieder? — Geschäftsführer: Ach, alles geht quer. Das Krokodil sagt, es wird gleich weggehen, wenn es seinen Lohn für die letzte Woche nicht kriegt; die bärtige Frau will sich Tabak kaufen und ist wütend, daß ich ihr nicht zwanzig Pfennige dazu borgen will, und die Hungerkünstlerin sagt, sie will lieber verhungern, als so ein zweifelhaftes Fleisch essen, wie es der Schlächter eben geschickt hat!

Der Brillantknopf.

Erzählung von Barclay North. (Autorisirte Uebersetzung von A. Bassow.)

(10. Fortsetzung.)

Natürlich waren Tom und Holbrook die ersten auf dem Plan. Sie hatten sich in der Detektivwohnung alte Hüte und Mäntel geben lassen und sich durch diese unkenntlich gemacht.

„Wir wollen das verdächtige Haus in Augenschein nehmen!" rieth Tom.

Holbrook war einverstanden, und so bogen sie mit einander um die Bayardstraßenecke und traten in die Mottstraße. Plötzlich fühlte sich Holbrook am Mantel gezogen. Er blickte zur Seite und bemerkte einen kleinen, zerlumpten Jungen. Er wähnte, das Kind wolle ihn anbetteln, und stand eben im Begriff, es barsch abzuweisen, als Tom ihm zuflüsterte: „Behandeln Sie den Kleinen gut; es ist Annies Briefträger."

Holbrook nahm natürlich sofort einen freundlichen Ton an. „Was willst Du, Kind?" fragte er wohlwollend.

„Ach, ich wollte Sie nur fragen, ob Sie jetzt den alten greulichen Kerl braun und blau hauen wollen!" forschte Annies Heinzelmännchen, durch diese Anrede ermuthigt. „Er ist jetzt nicht zu Hause, aber er kommt gewiß nachher wieder."

Tom muthmaßte sehr richtig, daß dies Kind ihnen mancherlei Hilfe leisten könne. Er faßte es daher an der Hand und führte es in die nächste Quergasse, wo er ungestörter mit ihm zu sprechen vermochte. Holbrook folgte ihnen.

„Was meinst Du mit dem Ausdruck braun und blau hauen?" fragte Tom den kleinen Mann.

„Die Frau da oben sagte, er würde seine Strafe schon kriegen , und ich würde mich freuen, wenn ihm sein Dickkopf ganz zerschlagen würde!"

„Welche Frau sagte das?" erkundigte sich Holbrook eifrig.

„Nun die, die mich zu Ihnen schickte mit dem Zettel. Er ist ja so eklig gewesen, sie einzusperren."

„In welchem Hause ist sie?"

„Kommen Sie mit, ich will es Ihnen zeigen." Der Kleine schritt ihnen voran und deutete auf das Gebäude, welches der Schatten ihnen als allein verdächtig bezeichnet hatte.

„Die ist ganz oben in der Dachkammer," fügte das Kind hinzu. „Der greuliche Kerl ist ausgegangen; er hat den Schlüssel in die Tasche gesteckt, so daß kein Mensch zu ihr herein kann. Das ist abscheulich. Aber nun kriegt er eine Prügelsuppe, und das ist gut!"

Tom lachte. „Du freust Dich schon auf dies Schauspiel," sagte er, „nicht wahr?"

Das Kind nickte.

„Warum magst Du ihn nicht leiden?"

„Er gibt mir Maulschellen, wenn er mich sieht!"

„Ist er mit Dir verwandt?"

„O nein, aber er ist doch immer eklig mit mir."

„So? Nun aber erzähle mir, wo hast Du denn die Dame gesehen? Du behauptest doch, der alte greulicheKerl habe sie eingeschlossen und es könne keine Seele zu ihr gelangen."

„Ich bin auf's Dach geklettert und habe zu ihr in's Fenster geguckt."

„Ei," sagte Tom, „das ist ein prachtvoller Einfall. Das könnten wir Dir nachmachen. Kannst Du uns nicht den Weg zeigen?"

„Ja, das kann ich! Wir wohnen nämlich da oben im Nebenhause auf dem Boden. Meine Mutter ist für ein Viertelstündchen weggegangen, und wo mein Vater ist, der sitzt immer in der Schenke."

„Das trifft sich ja gut!" rief Tom hocherfreut. „Dann macht uns die Besetzung des Daches nicht die mindeste Schwierigkeit. Ich will eilends Hanford entgegengehen und ihm mittheilen, was uns dies Kind erzählt hat."

„Sagen Sie ihm, daß ich lieber gleich mit auf das Dach steigen wolle. Er solle inzwischen mit seinen Leuten die Thür des verdächtigen Hauses besetzt halten!" rief ihm Holbrook nach.

Hanford war mit dieser Abänderung des Programms einverstanden. Er stellte sich mit zwei seiner Untergebenen vor dem Raubnest auf, während die übrigen dem kleinen Jungen folgten.

Diese letzteren erreichten ungefährdet das Dach von der Wohnung des Heinzelmännchens, fanden dort aber den Uebergang zu dem des verdächtigen Gebäudes in Folge seiner steil ansteigenden altmodischen Giebelform abschüssig und gefahrvoll.

Das Kind lief ihnen wie ein Kätzchen voran; offenbar war es seit langem schon an derartige Kletterkunststücke gewöhnt und nicht im mindesten schwindelig.

„Da ist das Fenster!" rief es frohlockend und deutete auf eine kleine Oeffnung in der Schieferbekleidung des Daches.

Der Schatten und derDetektiv blieben auf halbem Weg sitzen, da Tom es für überflüssig hielt, daß sie sich weiter wagten; er selbst aber und Holbrook schoben sich in kriechender Stellung über die Schieferplatten zu jenem Dachfenster hin und schauten ins Haus hinein.

Es war dunkel da drinnen, sie konnten nicht das mindeste sehen. Sie legten ihr Ohr an die zerbrochene Glasscheibe und vernahmen keinen Laut.

Dann rief Holbrook mit gedämpfter Stimme: „Fräulein Annie, Fräulein Annie!"

Ein leiser Freudenschrei beantwortete seinen Ruf. Die Gefangene hatte seine Stimme erkannt.

„Wir kommen, um Sie befreien!" rief Tom hinunter. „Sind Sie allein?"

„Ja, ganz allein."

„Zünden Sie ein Licht an."

„Ich habe keins."

„Ich will eins holen!" sagte das Heinzelmännchen und huschte fort. Nach wenigen Minuten kehrte es mit einem Lichtstümpchen und einer Schachtel gewöhnlicher Schwefelhölzer zurück. Beides ward Annie zugeworfen, und einige Sekunden später wurde es hell in ihrer Kammer.

„So, nun wollen wir das Fenster aufbrechen — die Werkzeuge her!" kommandirte Tom.

Das Kind jubelte laut auf. Es klatschte die Hände und jauchzte vor Vergnügen.

Still!" mahnte Tom; „Du darfst keinen Lärm machen, Du kleiner, schadenfroher Geselle!"

„Krick, krack!" dröhnte der Fensterrahmen unter der Einwirkung der eingeschobenen Stemmeisen. Nach kurzer Arbeit ließ er sich sammt dem gebrochenen Glase herausheben, und dann war der Weg frei.

Holbrook schickte sich an, in die Dachkammer hineinzuspringen.

„Warten Sie noch einen Augenblick!" flehte Annie besorgt. „Die Entfernung ist zu groß."

Sie eilte zur Bettstelle und schob diese unter die Fensteröffnung.

Holbrook sprang hinunter und langte dank Annies verständiger Vorsichtsmaßregel ungefährdet in der Kammer an.

Er schloß das vor Erregung heftig zitternde Mädchen in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen. „Mein Herzblatt," flüsterte er tief bewegt, „hab' ich Dich endlich wieder! Welch ein Glück!"

Inzwischen hatte Tom dem Schatten und dem Detektiv zugewinkt, ihnen zu folgen, und dann sprangen sie alle drei der Reihe nach in dieKammer hinein, nur der kleineJunge blieb auf Toms Gebot oben, obwohl auch er gern den lustigen Sprung nachgeahmt hätte.

Sobald Tom festen Boden unter den Füßen fühlte, ergriff er Holbrook am Arm. „Welch ein Unsinn!" rief er, „daß Sie sich jetzt herzen und küssen! Es ist Ihre Pflicht, keine Thorheiten zu begehen, sondern eilig Fräulein Annie nach Hause zu bringen."

„Aber wie?" fragte Holbrook, dem zu Muthe war, als erwache er aus einem tiefen Traum.

Die Thüren sind von außen verriegelt, wir können nicht hinaus!" erklärte Annie.

„Wir wollen Sie zum Fenster hinausheben," sagte Tom. „Schnell, schnell!"

„Das geht nicht!" behauptete der Schatten.

„Es geht doch! Ich weiß, wie es sich machen läßt!" versicherte Annie. Das Bett ward auf ihre Anweisung eilends zur Seite geschoben, der Tisch hereingetragen und ein Stuhl darauf gestellt.

„So, Holbrook, nun klettern Sie hinaus!" befahl Tom.

Holbrook that es. Mit Blitzesschnelligkeit erreichte er das Dach.

Jetzt kletterte Annie auf den Stuhl. Tom stellte sich neben sie auf den Tisch, umfaßte ihre Taille und hob sie so hoch empor, daß Holbrook sie von oben ergreifen konnte. So ward sie durch die Fensteröffnung gezogen.

Jetzt stand sie neben ihrem Freund auf dem Dach und wurde von dem Heinzelmännchen mit stürmischem Frohlocken begrüßt. „Nun bringen Sie Fräulein Annie in Sicherheit!" rief Tom ihnen zu. „Mein Schatten soll bis zum Wagen mit Ihnen gehen, damit Sie einen hinreichenden Schutz haben. Dann soll er Hanford mit seinen Leuten zu mir bringen. Ich habe einen guten Gedanken!"

Toms Befehl ward unverzüglich ausgeführt. Holbrook half der Geliebten in ritterlicher Weise über das Dach zu gelangen. Ungefährdet erreichten sie den Bodenraum, in welchem die Familie des Heinzelmännchens wohnte. Sie eilten die Treppe hinab und wanderten fliegenden Schrittes der Bayardstraße zu. Dort fanden sie den ihrer harrenden Wagen.

33. Kapitel.

Die Aufstellung einer Falle.

Während der Schatten das Liebespaar fortgeleitete und Hanford herbeiholte, besichtigte Tom das Innere der Dachkammern. Er fühlte sich jetzt als Befehlshaber einer bewaffneten Macht in seinem rechten Element. „Der erste Theil der Expedition ist gelungen," sagte er sich. „Jetzt kommt es darauf an, den oder die Missethäter in eine Falle zu locken."

Er nahm das Licht in die Hand und leuchtete in alle Winkel der beiden Gemächer hinein. Dann prüfte er die Stärke der Thüren und zog die Riegel zurück, welche Annie aus Furcht vor lästigen Besuchern vorgeschoben hatte.

Nach einem Weilchen hörte er vom Dach her ein Schlürfen und Scharren, und gleich darauf sprangen der Schatten, Hanford und dessen Umgebung zu ihm herein.

„Herr Holbrook und das Fräulein lassen herzlich grüßen. Sie haben ungefährdet und ohne daß sie Jemand sah, den Wagen erreicht. und sind fortgefahren!" meldete der getreue Diener seinem Herrn. „Doch was soll jetzt geschehen? Ist unsere Arbeit fertig?"

„O nein, sie fängt erst recht an, denn nun wollen wir uns daran begeben, das Raubnest auszuheben und die Bösewichter zu verhaften."

Diese Erklärung ward mit großer Freudigkeit aufgenommen.

„Haben Sie Handschellen bei sich?" fragte Tom, sich zu Hanford wendend.

Dieser sagte: „Ja."

„Und auch Blendlaternen und Revolver?"

„Es ist alles bereit."

„Vortrefflich!" Tom befahl hierauf den vier Unterdetektivs, sich so dicht an die Innenwand der beiden Außenthüren zu stellen, daß sie jeden Eintretenden mühelos ergreifen und ihm einen Revolver vorhalten konnten. Dann befahl er dem Schatten, sich ins Haus zu schleichen und ihm ein Zeichen zu geben, sobald Jemand das Gebäude betrete.

„Du brauchst nur ganz leise dreimal an die Thür zu pochen, dann wissen wir Bescheid!" sagte er.

„Das geht nicht!" entgegnete der Schatten. „Ich kann im Hause nur bis zur Bodentreppe vordringen; diese aber ist verschlossen."

„Ganz recht; ich vergaß das!" sagte Tom.

„Verstehen Sie eine Thür mit einem Dietrich zu öffnen? Hier sind welche!" sagte Hanford.

Der Schatten nickte und nahm den Schlüsselbund in Empfang. Dann verließ er seine Vorgesetzten, indem er auf das Dach kletterte.

Die Unterdetektivs stellten das Licht aus. Es herrschte Dunkelheit im Raum, doch war dieselbe nicht hochgradig genug, um zu verhindern, daß die Insassen sich an ihren Umrissen erkennen konnten. Ein geringes Maß von Helligkeit drang durch die beiden Dachfenster herein.

Die Männer rührten sich nicht. Sie hielten den Athem an und lauschten. Jetzt ließ sich die leise Stimme des Schattens hinter einer der Thüren vernehmen. „Mit Hilfe der Dietriche bin ich bis hierher gedrungen."

„Gut! Verstecke Dich dort und melde uns, sobald Jemand kommt!" antwortete Tom.

Diesem Gespräch folgte abermals ein tiefes Schweigen, doch dauerte auch diese zweite Ruhepause nur kurze Zeit. Das auf dem Dach hockende Heinzelmännchen bewies, daß es die ganze Zeit über auf der Lauer gelegen und in die Mottstraße hinabgespäht hatte. Es steckte den Kopf zur Fensteröffnung herein und rief triumphirend: „Hurrah, hurrah! Der greuliche Kerl kommt nach Hause. Jetzt können Sie ihn windelweich dreschen!"

Tom lachte, doch rief er dem Wicht zu: „Verhalte Dich mäuschenstill, Du kleiner Schurke, wenn Du Lärm machst, verräthst Du uns!"

Die Hausthür wird aufgerissen und zugeschlagen; dröhnend fiel sie ins Schloß. Schwere Schritte polterten die Treppe herauf. Sie näherten sich dem Bodenraum.

Der Schatten pochte dreimal.

Die polternden Schritte näherten sich der Dachwohnung. Eine tastende Hand suchte nach dem Schlüsselloch. Ein Schlüssel ward hineingesteckt und eine Stimme brummte: „Ich möchte doch darauf schwören, daß ich die Bodentreppe abgeschlossen habe, und nun fand ich sie offen. Wie mag das zugegangen sein?"

Die Thür öffnete sich und ein vierschrötiger Mensch trat über die Schwelle. Er merkte nichts von der ihm zugedachten Ueberraschung.

„Heda, mein Täubchen, noch immer im Finstern?" fragte er höhnisch.

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als er sich an der Schulter gepackt fühlte. Im Lichte zweier plötzlich aus dem Dunkel auftauchenden Blendlaternen erblickte er dicht vor seinen Augen die Mündungen mehrerer Revolver.

„Nieder auf die Knie, Du Halunke!" donnerte ihn Hanford an.

„Tod und Teufel!" schrie der Angegriffene, entsetzt zurückprallend. Er hoffte, entfliehen zu können, allein das war unmöglich. Er ward von allen Seiten umringt, und als er in einem Anfall von Verzweiflung beide Hände ausstreckte, um Hanford zurückzustoßen und sich seinen Ausweg mit Gewalt zu bahnen, gab ihm Tom mit dem Griffende seines Revolvers einen so starken Schlag auf den Kopf, daß er betäubt zu Boden sank. Diesen Augenblick seiner Vertheidigungsunfähigkeit benützte Hanford, um ihm starke eiserne Schellen über die Hände zu streifen und ihn dadurch wehrlos zu machen.

„So, nun wollen wir uns den Vogel einmal betrachten, der uns ins Garn gegangen ist!" rief der Direktor und zündete das Licht an.

Der Gefangene richtete sich auf, und als er die unerbetenen Armbänder an seinen Handgelenken erblickte, stieß er einen derben Fluch aus und warf einen wüthenden Blick auf den Kreis seiner Angreifer.

Ein Freudenstrahl glitt über das ernste Gesicht des Detektivdirektors.

„Welch ein Glück!" rief er. „Mein heißester Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Leute, freut Euch mit mir; wir haben einen berüchtigten Spitzbuben ertappt! Dieser Mann ist kein anderer als der so viel genannte und so lange vergebens von der Polizei gesuchte Schädelnarben - Johnny."

„Ja, ja, es ist der Schädelnarben-Johnny!" Alle Unterdetektivs riefen dies einstimmig in froher Erregung.

„Hurrah, hurrah, jetzt geht's dem greulichen Kerl schlecht!" jauchzte das Heinzelmannstimmchen vom Dach herunter.

Auch Tom betrachtete den Gefangenen.

„Das ist also der Schurke," sagte er, „der dem reichen Gutsbesitzer Wheeler in Newport sein einziges Töchterchen stahl und es ihm dann gegen Erpressung eines reiches Lösegeldes so geschickt zurückgab, daß es der Polizei nicht möglich war, ihn festzunehmen."

„O, er hat so viele Missethaten auf seinem Kerbholz, daß ich sie nicht in einer Stunde aufzählen könnte!" rief Hanford. „Er ist ein Erzgauner. Zweitausendfünfhundert Dollars sind auf seinen Kopf gesetzt."

„Die können wir gut gebrauchen!" rief einer der Detektivs in frohester Laune.

„Wir bedanken uns daher bei Dir auf das Wärmste!" spottete ein zweiter.

„Warum führt dieser Mann den Spitznamen Schädelnarben - Johnny?" fragte Tom.

„Er verdankt ihn mir," antwortete der Direktor. „Das Volk hat ihm vor zwei Jahren bei einem leider erfolglosen Verhaftungsversuch eine arge Wunde auf den Kopf versetzt, infolge deren jeder gewöhnliche Sterbliche auf der Stelle liegen geblieben wäre. Unser Johnny aber lief davon, als sei ihm kein Leid zugefügt. Ich muß doch sehen, ob er das Merkzeichen noch besitzt."

Er fuhr mit beiden Händen über das dicke, struppige Haar des Gefangenen. Es theilte sich und siehe da — die Narbe war deutlich zu sehen.

Der Gefangene knirschte mit den Zähnen und schaute Hanford voll Ingrimm an, sagte aber kein Wort.

„So, jetzt wollen wir seine Taschen durchsuchen, damit er nicht etwas bei sich behält, wodurch er sein theures Leben gefährden kann!" befahl der Direktor, und alsbald gehorchten ihm seine Untergebenen.

Zwei Taschenmesser, ein kurzer und ein langer Bindfaden, eine Pfeife und ein Briefchen waren das Ergebniß ihrer Bemühung.

„Ei, das ist interessant!" rief Tom, das Billet hinnehmend. „Laßt einmal sehen, wie es mit der Correspondenz unseres Freundes bestellt ist."

Der Brief besaß keine Unterschrift. Er lautete: „Gib ihr um zehn Uhr den Schlaftrunk, den der Ueberbringer Dir einhändigt. Sie muß ihn trinken, gleich viel ob freiwillig oder gezwungen. Wenn ich um halb elf komme, will ich nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Jedes Gewinsel ist mir verhaßt. Merke Dir das!"

„Ah so!" rief Hanford, der Tom über die Schulter geblickt und diese Zeilen gleichfalls gelesen hatte. „Der Schädelnarben - Johnny hat also nur als Werkzeug gedient. Er gehorchte einer höheren Macht."

„Wer hat diesen Brief geschrieben?" herrschte er den Gefangenen an.

Dieser preßte die Lippen aufeinander und antwortete nicht.

„Wo ist der Schlaftrunk?" Tom schrie ihm diese Frage in's Ohr. Aber der Schädelnarben - Johnny warf den Kopf in den Nacken und gab keine Auskunft.

„Es ist gut; Du kannst Dir Deine Worte sparen!" rief Tom. „In diesen elenden Zellen ist eine Nachforschung nicht schwer anzustellen."

Die Unterdetektivs halfen ihm alsbald, nach dem Trank zu suchen. Sie entdeckten hinter der Strohmatratze eine Flasche, die eine farblose Flüssigkeit enthielt.

„Armes Fräulein, das sollten Sie trinken!" rief Tom, seinen Fund empor haltend. „Welch ein Glück ist es, daß wir Sie noch rechtzeitig davor bewahren konnten!" Er wandte sich dann zu dem Mann. „Also um halb Elf haben wir Deinen sauberen Vorgesetzten zu erwarten. Ich bin begierig, wer das sein mag. Es ist jetzt Zehn!" rief er aus.

Der Schatten pochte dreimal. „Es kommt wieder Jemand!" hauchte er.

„Je mehr Besucher, desto besser!" antwortete Tom leise. Er blickte bei diesen Worten den Gefangenen an und sah, daß derselbe seinen Kopf mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens nach der Thür wandte. Offenbar wußte er nicht, wen er zu erwarten hatte. Vielleicht irrte sich der Schatten. Doch nein, es kam wirklich ein Männerschritt die Treppe heraufgegangen.

Hanford deutete auf den Schädelnarben - Johnny.

„Schleppt ihn eiligst ins andere Zimmer und knebelt ihn, damit er keinen Laut von sich zu geben vermag!" befahl Hanford seinen Leuten.

Sie führten seinen Willen aus, indem sie den heftig sich sträubenden Mann mit vereinten Kräften in die Nebenkammer zogen und die Thür hinter sich zumachten.

Ein Klopfen ließ sich vernehmen.

„Herein!" rief der Direktor mit lauter Stimme.

Die Thür that sich auf und in die Kammer trat — Harry Fountain!

Er trug das Kostüm des Landstreichervereins, also einen Rock, ein Beinkleid, welche den von Templeton's Mördern getragenen Kleidungsstücken glichen.

34. Kapitel.

Die Falle wird gesprengt.

Fountain stutzte, als er Tom gewahrte, und dieser machte ebenfalls ein erstauntes Gesicht.

Einen Augenblick schauten sie einander sprachlos an, dann aber rief Fountain mit dem Ausdruck lebhaftester Neugier auf seinen Zügen:

„Wie in aller Welt kommen Sie hierher, Herr Bryan?"

Tom war entrüstet über diese Frage. „Der kaltblütige Heuchler thut, als sei er völlig unbefangen!" dachte er. „Meine Ahnung, daß er der Anstifter des gegen die Familie Templeton geschmiedeten Komplotts ist, bestätigt sich jetzt in überzeugender Weise."

„Mein Herr," sagte er in kaltem, aber höflichem Ton, „erlauben Sie mir, daß ich den Spieß umdrehe und Ihnen die Erklärung Ihres Hierseins abverlange. Es befremdet mich in hohem Grade, Sie in diesem berüchtigten Hause zu treffen. Auch will ich wissen, aus welchem Grund Sie sich dieser Verkleidung bedienen."

Fountain ward dunkelroth und schwieg.

„Nun gut!" erklärte Tom nach einer kleinen Pause. „Können Sie sich nicht entschließen, meinem Wunsche zu entsprechen, so will ich Ihnen mit einem guten Beispiel vorangehen und Ihnen in wenigen Worten darthun, weshalb mein Freund und ich" — er deutete auf Hanford — „hier in dieser Spelunke uns befinden. Zuvor aber möchte ich die Herren mit einander bekannt machen. Herr Fountain, ich stelle Ihnen hiermit meinen Freund, den namhaften Detektivdirektor Herrn William Hanford, vor."

Fountain verneigte sich; der Direktor that das nämliche.

„Wir beide haben mit mehreren zuverlässigen Leuten soeben eine junge, vornehme Dame aus diesem Hause befreit," fuhr Tom fort. „Sie ist von ruchloser Hand heute am hellen Tag entführt und hier in diese Dachwohnung eingesperrt worden. Den Eigenthümer derselben, den Räuber und Einbrecher Schädelnarben-Johnny haben wir soeben verhaftet. Er liegt gebunden und geknebelt in jenerKammer." Tom wies bei diesen Worten auf die Mittelthür. „Die befreite junge Dame ist Fräulein Annie Templeton, eine Schwester des auf dem Union Square ermordeten Mannes."

Tom sprach diese letzten Worte langsam und mit Nachdruck. Unverwandt sah er Fountain ins Gesicht.

Allein dieses drückte Bedauern und Neugier, aber kein Schuldbewußtsein aus.

„Der Gefangene da drinnen hat auch den Raub nicht aus eigenem Antrieb verübt; er war nur das Werkzeug eines Anderen. Wir erwarten jetzt den geistigen Urheber dieser Frevelthat," schloß Tom seinen Bericht.

„O, dann gehe ich lieber fort."

Fountain wandte sich zur Thür, jedoch Tom vertrat ihm den Weg.

„Das geht nicht. Wir dürfen Ihnen nicht gestatten, die Zimmer zu verlassen, Herr Fountain."

Fountain erschrak; die Zornader auf seiner Stirn hob sich. „Sie haben kein Recht, mich meiner Freiheit zu berauben!" rief er in ausbrechendem Zorn.

Tom lächelte spöttisch. „Ereifern Sie sich nicht. Wir haben hier zu befehlen und Sie zu gehorchen. Je fügsamer Sie sich uns erweisen, um so höflicher behandeln wir Sie. Also rathe ich Ihnen, auf Ihrer Hut zu sein und unsere Entrüstung nicht unnütz zu steigern. Ein schwerer Verdacht ruht auf Ihnen."

Fountain fühlte, daß Tom sehr ernst und entschlossen war. Er begriff jetzt, daß er diesen beiden Herren eine Aufklärung über sein Hierherkommen schuldig sei.

„Sie glauben doch nicht, daß die junge Dame auf meinen Wunsch entführt ward?!" fragte er. Man sah es ihm an, es ward ihm sehr schwer, seine Erregung zu verbergen.

„Ich glaube es nicht — ich weiß es!" antwortete Tom mit Enschiedenheit.

„Mein Wort darauf, daß ich es nicht that!"

Tom schüttelte ungläubig den Kopf. Er zog das Billet hervor, das die Unterdetektivs in der Tasche des Schädel - Johnny gefunden hatten.

„Haben Sie den Muth, zu leugnen, daß Sie diese Zeilen schrieben?" fragte er.

Fountain nahm das Papier in Empfang, las es und gab es dem Reporter zurück.

„Ich schwöre es Ihnen, daß ich nicht der Verfasser dieses Schriftstückes bin, entgegnete er. „Doch wird es Ihnen interessant sein, zu erfahren, daß auch ich ein Billet von jenem unbekannten Briefsteller erhalten habe. Ueberzeugen Sie sich gefälligst von der Wahrheit meiner Behauptung."

Er reichte Tom ein zusammengefaltetes Stück Papier. Auf diesem standen die Worte: „Wenn Herr Fountain mit Marian zu sprechen wünscht, so findet er sie heute Abend punkt elf in der Dachwohnung der Mottstraße Nr. 29."

Tom verglich die Billete miteinander. Die Handschrift war genau die nämliche. Ja, es stellte sich sogar heraus, daß das Papier der beiden Briefchen von demselben Bogen genommen war.

„Die Sache ist höchst räthselhaft!" rief Tom. „Ich begreife nur nicht, daß Sie schon jetzt gekommen sind. Sie sind doch erst um elf Uhr bestellt?"

„Erst um elf? Lassen Sie mich sehen!" Fountain las das Billet noch einmal. „Ja, richtig!" sagte er. „Ich habe mich um eine volle Stunde geirrt. Doch weiß ich wahrlich nicht, was dies alles zu bedeuten hat. Ich sehe jetzt ein, daß ich Ihnen den Grund meines Hierseins bekennen muß. Bitte, lassen Sie uns beiseite treten."

Tom führte Fountain unter das Dachfenster und dieser erzählte: „Ich habe lange Zeit hindurch ein Verhältniß mit einem jungen Mädchen gehabt, welches Marian Summer heißt. Vor einiger Zeit lernte ich eine Dame lieben, deren Namen ich in dieser zweideutigen Umgebung nicht nennen möchte. Sie kennen sie. Ich verlobte mich mit ihr und hegte nun den lebhaften Wunsch, den Verkehr mit Marian für allezeit abzubrechen. Sie ist außer sich darüber und droht mir, eine Anzahl Briefe, welche sie früher von mir erhalten hat, meiner Verlobten zuzuschicken, falls ich ihr nicht treu bleibe. Sie können sich denken, daß ich alles aufbieten möchte, das leidenschaftlich erregte Mädchen vor diesem Schritt zu bewahren. Ich habe sie schriftlich um eine Unterredung gebeten. Sie hat mir mehrere Male eine solche zugesagt und mich bald hierhin, bald dorthin bestellt. Aber so oft ich auch der Aufforderung folgte, ich fand sie nicht. Daß ich mich zu diesem für mich sehr peinlichen Rendezvous nicht in meinem gewöhnlichen Anzug begab, werden Sie begreiflich finden. Meine Freunde sollten nicht merken, wohin ich ging, und überdies wünschte ich in diesem nur von der untersten Schichte der Bevölkerung bewohnten Stadttheile kein Aufsehen zu erregen. Ich kaufte mir daher diese unscheinbare Kleidung. Als ich heute morgen jenes Billet erhielt, hoffte ich, nun endlich am Ziele zu sein; aber wie die Sachen hier stehen, kann ich nicht darauf rechnen, das Mädchen zu sehen und sie zur Herausgabe meiner Briefe bewegen."

„Marian wird schwerlich eine Ahnung davon haben, daß man ihren Namen als Mittel benützte, um Sie in eine Falle zu locken."

„Wem aber kann etwas daran liegen, mich hier in dies Haus zu bringen?"

„Dem Mörder des Herrn Templeton und dem Entführer seiner Schwester," versetzte Tom nach einiger Ueberlegung. „Sie wollen Erbansprüche an das Piersonsche Vermögen erheben, nicht wahr, Herr Fountain? — Das ist gewissen Leuten, welche dasselbe einstreichen möchten, unangenehm. Sie haben daher —"

„Still, still!" mahnte der Schatten, den Kopf in die Thür steckend. „Es kommt Jemand die Treppe herauf."

„Gehen Sie schnell in die Nebenkammer!" befahl Tom, sich zu Fountain wendend. „Ich bitte Sie bringend, dort kein Wort zu sprechen, gleichviel, was Sie auch sehen und hören mögen." Er öffnete die Thür zu dem Raum, in dem der Schädelnarben - Johnny gefangen lag und winkte zwei Detektivs, herauszukommen. Sie thaten es, und Fountain ging hinein.

35. Kapitel.

Zwei Fische gehen in's Netz.

Die beiden bewaffneten Leute stellten sich an die Innenwand der nach außen führenden Kammerthür. Tom löschte das Licht aus und nahm eine Blendlaterne zur Hand.

Es klopfte.

„Die Thür ist nicht geschlossen!" rief der Direktor mit tiefer Stimme.

„Das ist eine Unvorsichtigkeit sondergleichen!" brummte der Eintretende. „Hoffentlich ist alles in Ordnung. Hat der Schlaftrunk gewirkt?"

„Greift und bindet ihn!" schrie Tom, seine Blendlaterne dem Ankömmling vor das Gesicht haltend.

Die beiden Detektivs gehorchten dem Befehl. Sie erfaßten den Mann und banden ihm beide Arme auf den Rücken.

Tom beleuchtete ihn mit gespannter Neugier, um zu sehen, wer er sei. Es war der Winkeladvokat George Parker!

„Heisa!" rief Tom lustig, „die Gesellschaft mehrt sich in erfreulicher Weise! Guten Abend, Herr Parker! Sie sprachen vor Kurzem den Wunsch nach einer geheimen Unterredung mit mir aus. Ihr Verlangen soll jetzt gestillt werden. Sie sollen mir alles beichten, was Sie auf dem Herzen haben."

„Was wollen Sie hier?" schrie der Anwalt wüthend. „Ich bestehe darauf, daß Sie mich sofort wieder freigeben. Es ist eine Unverschämtheit, mich so zu überfallen!"

„Ich dachte es mir schon, daß Ihnen mein Empfang nicht sonderlich behagen würde," erwiderte Tom. „Allein nichtsdestoweniger mußte ich Ihnen denselben bereiten. Mir liegt viel daran, ein wenig mit Ihnen zu plaudern. Ich sehe mich daher gezwungen, Sie so festzuhalten, daß Sie mir nicht entwischen können. Legt ihm noch Handschellen an, ihr Leute!"

Die Unterdetektivs führten diesen Auftrag schnell und geschickt aus.

„So, Herr Parker, bitte, setzen Sie sich nun auf diesen Stuhl. Dann sollen Sie mir erzählen, warum Sie hierher gekommen sind," fuhr Tom mit spöttischer Höflichkeit fort.

Der Alte schäumte vor Ingrimm.

„Setzen Sie sich!" befahl ihm Tom abermals. George Parker gehorchte erst dann, als er sah, daß der Reporter Miene machte, Gewalt anzuwenden.

„Das ist recht!" rief Tom befriedigt. „Ich hoffe, Sie sind jetzt zu der Erkenntniß gekommen, daß Sie meinen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten haben. Hören Sie mich an! Sie erwarteten, Fräulein Annie Templeton hier zu finden; zu meinem großen Bedauern muß ich Ihnen mittheilen, daß diese junge Dame es vorgezogen hat, Sie nicht zu empfangen. Sie ist vor einem halben Stündchen unter Herrn Holbrooks Schutz nach Hause gegangen. Hätte sie die freundlichen Absichten errathen, die Sie mit ihr vorhatten, wer weiß, ob sie sich nicht entschlossen haben würde, bis zu Ihrer Ankunft hier zu bleiben."

„Ihr Freund und Helfershelfer, der hochwohllöbliche Schädelnarben-Johnny, hat statt ihrer die Güte gehabt, bei uns auszuharren. Er sitzt mit einigen seiner alten Gönner in der benachbarten Kammer und übt sich im Stillschweigen. Auch werden Sie es mit Interesse vernehmen, daß ein gewisser junger Herr Fountain ihm Gesellschaft leistet."

„Fountain? Der ist ja erst um elf bestellt!"

Diese unbedachte Aeußerung entschlüpfte dem Winkeladvokaten unwillkürlich. Kaum war sie ihm entfahren, so bereute er seine Uebereilung.

Tom rieb sich die Hände und bemerkte lachend: „Ja, ja, Sie haben Ihr Billet zu undeutlich geschrieben, mein lieber Herr, daher hat sichFountain weit früher eingefunden, als Sie wünschten."

„Verflucht," murmelte der Advokat und warf seinem Peiniger einen Blick tödtlichen Hasses zu.

Tom sah ihn und nahm eine ernstere Miene an.

„Sie sollten demüthiger sein, Herr Parker," sagte er mit strengem Ton. „Sie gehen schweren Tagen entgegen. Die Verbrechen, die Sie verübten und durch die Sie sich reich zu machen hofften, bereiten Ihnen den Untergang."

„Meine Verbrechen?" fragte Parker, dessen Erregung sich nach und nach legte, mit dem Ton einer gut erheuchelten Verwunderung. „Theilen Sie mir doch gefälligst mit, Sie keder junger Herr, was ich gethan haben soll."

„Sehr gern, sobald Sie den Grund von Annie Templetons Entführung bekennen."

„Wie, Sie wagen es, mich einer solchen That zu beschuldigen? Hüten Sie sich vor meiner Rache, Sie Grünschnabel! Sie werden sich wegen der Mißhandlungen, die Sie mir zufügten, vor Gericht verantworten müssen. Ich wette zehn gegen eins, daß Ihnen keine polizeiliche Vollmacht gegeben ist, mich, einen angesehenen, rechtschaffenen Bürger dieser Stadt, zu verhaften, als sei ich ein Dieb oder ein Fälscher."

Tom ließ sich für einen Augenblick durch die Miene der verkannten Unschuld täuschen, die der Advokat annahm. Die Besorgniß, daß er ihm vielleicht Unrecht thue, glitt ihm durch den Sinn; er gedachte derThatsache, daß er und Holbrook noch am vergangenen Tag nach reiflicher Ueberlegung zu der Ansicht durchgedrungen waren, daß Parker in der TempletonschenAngelegenheit bisher nichts Böses gethan haben werde.

Der schlaue Fuchs spähte mit Spannung in das Gesicht seines Angreifers. Es entging seinem Scharfblick nicht, daß in Toms Brust ein Zweifel an seiner Schuld aufstieg, und alsbald blitzte in seinen kleinen, stechenden Augen ein höchst widerwärtiger Ausdruck von Siegesfreude auf.

Er triumphirte zu früh, denn bei längerem Nachdenken gewann im Geiste des Reporters die Zuversicht wieder die Oberhand, daß er in diesem alten, in Betrügereien ergrauten Schurken den Haupträdelsführer der ganzen gegen die Templetonsche Familie gerichteten Verschwörung ertappt habe.

„Sie schüchtern mich durch Ihre Drohung nicht ein," sagte er. „Als ich Sie festnehmen ließ, wußte ich, was ich that. Ich werde Ihnen Ihr langes Register von gesetzeswidrigen Thaten aufzählen; jede einzelne würde genügen, Sie ins Gefängniß zu bringen. Merken Sie wohl auf, Sie alter Sünder, damit Sie erkennen, daß ich einen tiefen Blick in Ihre ruchlose Vergangenheit that. Sie haben sich nicht entblödet, in betrügerischer Absicht die Rolle eines Priesters zu spielen. Zwei arglose Frauen lockten Sie in eine Scheinehe; die eine nennt sich jetzt Frau Fountain, die andere Frau Simpson."

„Zum Henker, Herr Bryan, wer hat Ihnen das verrathen?" schrie der Alte.

„Sie haben darauf viele Jahre lang den reichen Herrn Pierson durch Gelderpressungen belästigt."

Der Angeklagte war starr vor Staunen.

„Vor Kurzem haben Sie einen Ihrer Klienten, den Trunkenbold James Preston, angestachelt, ein Gesuch beim Erbschaftsamt einzureichen, das von Lügen wimmelt."

Parker senkte den Kopf. Unter dem Andrang dieser schweren Anschuldigungen war er kleinlaut und verzagt.

„Eine Ihrer strafwürdigsten Thaten ist die Entführung von Frau Templeton und deren Tochter," fuhr Tom fort. „Es war eine beispiellose Grausamkeit, diese beiden liebenswürdigen, wehrlosen Damen in eine solche Bedrängniß zu versetzen."

„Halten Sie ein, halten Sie ein!" flehte Parker. „Ich bekenne mich schuldig. Ich habe alles gethan, was Sie mir zur Last legen. Doch beschwöre ich Sie, Gnade mit mir altem, verirrtem Mann zu üben."

„Gnade mit Ihnen, der keinen Funken von Barmherzigkeit in seiner Brust fühlte, als er sein Messer ergriff und es dem jungen Templeton ins Herz stieß?"

Der Alte fuhr jählings auf. Ein wilder Schrei der Entrüstung rang sich von seinen Lippen. Er hob die gefesselten Hände wie zum Schwur empor und betheuerte: „Nein, jener Mord lastet nicht auf meinem Gewissen. Nie in meinem Leben habe ich meine Hände mit Blut befleckt. Ich ahne nicht einmal, wer jene grauenhafte That beging. So schlecht ich bin, ich hasse und verabscheue jenen Menschen. Glauben Sie mir, Herr Bryan, der Gedanke, Fräulein Annie und ihre Mutter für die Zeit aus New York zu entfernen, in welcher mein Klient James Preston dem hiesigen Erbschaftsamt klar zu machen suchte, daß er der alleinige Erbe des Pierson'schen Nachlasses sei, ist erst nach dem Tode des Ermordeten in mir aufgetaucht. Als der junge Templeton sein Leben auf so gewaltsame Weise einbüßte, ahnte ich nicht, daß er ein Enkel meines Freundes Charles Pierson sei."

(Schluß folgt.)

Die Entstehung der Speisekarten.

Die Speisekarten, ohne die heutzutage kein Festmahl abgehalten wird, und die in keinem Restaurant fehlen dürfen, kamen auf dem Reichstag zu Regensburg im Jahre 1541 auf. Es wurde dort bei den gesellschaftlichen Zusammenkünften viel geschmaust und gezecht. Bei einem dieser Bankette — erzählt der Chronist — hatte der Herzog Heinrich von Braunschweig einen langen Zettel bei sich auf der Tafel liegen, den er zu wiederholten Malen beschaute. Dem neben ihm sitzenden Grafen Hugo von Montfort, der sich darüber wunderte, zeigte der Herzog den Zettel. Auf diesem hatte ihm der Küchenmeister „alle Gerichte und Trachten" der Reihe nach aufgezeichnet, so daß sich der Herzog mit seinem Essen danach richten und sich den Appetit auf das Beste sparen konnte. Es fand dies alsbald solchen Anklang, daß jeder der Festtheilnehmer die Neuigkeit mit nach Hause brachte und nachahmte

Das große Stück in der Küche!

„Hütet Euch vor Nachahmungen."

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

Geisteskranke in der Familie.

Von Dr. G. Lömer.

Wenn auch Carlyles Wort, daß von 1000 Menschen immer 999 Narren seien, nicht ernst zu nehmen ist, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß die Ziffern geistiger Erkrankungen bei uns erschreckend hoch sind. Kommen doch in Europas Kulturländern auf 1000 Einwohner 4—5 Geisteskranke, von denen allerdings im Durchschnitt nur 2—3 der Anstaltspflege bedürfen. Und auch diese 2—3 finden oft erst nach jahrelangen Präliminarien das einzig angemessene Asyl. Nicht selten erst dann, wenn sie durch Gewalttaten oder andere Konflikte mit Familie und Umgebung sich oder andere geschädigt haben. Da sind gewiß ein paar Worte am Platze, welche das große Publikum auf die wesentlichsten Punkte im persönlichen Verkehr mit Geisteskranken in der Familie hinweisen; kann doch jeder von uns einmal in die Verlegenheit kommen, hier Stellung nehmen zu müssen.

Elementare Grundregel ist selbstverständlich, daß stets und überall das beliebte Necken und Hänseln dieser Unglücklichen zu vermeiden ist. Durch unvorsichtige Hänseleien kann selbst ein sonst gutmütiger, schon sehr verblödeter Idiot zu gefährlichen Exzessen und Attacken verleitet werden, wie die Erfahrung gelehrt hat. Zu Exzessen, für die er alsdann nicht verantwortlich gemacht werden darf.

Besondere Vorsicht aber ist bei ganz bestimmten Kranken geboten, welche notorisch hochgradig reizbar sind und alsdann höchst gemeingefährlich werden können. Ich meine vor allem die Trinker aller Grade und die Epileptiker. Die neuere Forschung betrachtet ja schon den bloßen Rausch als eine, wenn auch vorübergehende Geistesstörung, in welcher sich oft auch der von Hause aus gutartigste Charakter in sein Gegenteil verkehrt. Wieviel mehr gilt das für den chronischen Trunk, der früher oder später immer zu einer schweren Entartung der geistigen und sittlichen Fähigkeiten führt. Typisch für diese Kranken ist einerseits ihre Selbstüberschätzung, welche sie die Ursachen ihres Niederganges nie klar erkennen läßt; andererseits die große Neigung zu allerlei Wahnideen, unter denen der Eifersuchtswahn wohl die größte Rolle spielt. Der Kranke merkt, wie die Frau oder Geliebte ihm langsam entfremdet wird, und sucht die Ursache nicht etwa in der eigenen Minderwertigkeit, sondern in dem Eingreifen eines Dritten. Er macht der Frau, die ihren Abscheu vor ihm nur schlecht verbirgt, wilde Szenen, bedroht sie und die Kinder an Leib und Leben, und — faßt sie sich nicht bald ein Herz und läßt ihn, wenn nötig mit polizeilicher Hilfe, in die Anstalt bringen, — so ist alle Aussicht vorhanden, daß er seine Drohungen eines Tages wahr macht. Dann lesen wir in der Zeitung, daß er die Frau und vielleicht auch die Kinder erschossen, erschlagen oder erwürgt habe, — ein Fall, der, wie jeder Zeitungsleser bestätigen wird, durchaus nicht so selten ist.

Der Dienst, den die Frau dem Bedauernswerten leistete, indem sie ihn bei sich behielt, um ihn vor der Anstalt zu bewahren, ist also ein recht schlechter gewesen. Sie durfte nicht kalkuliren: Er hat schon so und so oft gedroht und es nicht ausgeführt, — also wird er es auch künftig nicht tun! Es hätte vielmehr heißen müssen: Er hat schon so und so oft gedroht. Geschieht nichts, schreitet er sicher einmal zur Tat! — Will man keine Mitschuld auf sich laden, so darf man derlei Drohungen also niemals leicht nehmen.

Aehnlich ist es mit epileptischen Kranken. Ihre Gefährlichkeit liegt weniger im Anfall selber, als in den vorausgehenden Zeitperioden. Gerade dann pflegen sie am reizbarsten, unleidlichsten und am meisten zur Gewalttätigkeit geneigt zu sein. Da bei vielen Epileptikern die Anfälle in bestimmten Zwischenräumen wiederkehren, so kann man, wenn man diese kennt, sich danach einrichten und alle aufreizenden und schädlichen Einflüsse in dieser Zeit fernhalten.

Ein weit verbreiteter Irrtum ist es, daß die Fallsucht lediglich eine „Nervenkrankheit" sei und den Geist völlig intakt lasse. Das trifft nicht zu. Fast immer wird auf die Dauer das Geistesleben schwer geschädigt. Zunächst kommt es meist zu einer eigentümlichen und gerade für die Epilepsie bezeichnenden Charakterveränderung, — die Kranken werden boshaft und schadenfroh, — und schließlich pflegt ein höherer oder geringerer Grad von Schwachsinn nicht auszubleiben. Oft fällt eine gewisse Vorliebe für religiöse Dinge auf, die vorher nicht vorhanden war; und gerade dieser Umstand gibt vielfach zu einer schiefen Beurteilung Anlaß, indem z. B. besonders Geistliche begreiflicherweise sehr geneigt sind, aus diesem religiösen Verhalten falsche Schlüsse auf eine Besserung zu ziehen. Bei näherer Betrachtung ist jedoch stets zu bemerken, daß es sich bei diesen Kranken lediglich um eine ganz äußerliche Religionsübung handelt, ja um das, was man gemeinhin als „Frömmelei" zu bezeichnen pflegt. Der Patient nimmt zwar häufig am Gottesdienst teil, liest viel im Gesangbuch, seine Reden und Briefe triefen zuweilen von Salbung. Im übrigen aber bleibt er voll und ganz der unleidliche und boshafte Kerl, der er vorher gewesen.

Nicht ganz leicht ist oft das Verhalten gegenüber den Wahnvorstellungen vieler Kranken. Zu ihnen braucht man selbstverständlich nur im Notfalle Stellung zu nehmen, d. h. dann, wenn der Kranke die Umgebung durch herausforderndes Benehmen dazu zwingt. Besonders ist das da der Fall, wo es sich um Größenideen handelt. Wer sich für einen König, Prinzen oder gar den lieben Gott hält, wird das auch seiner Umgebung gegenüber zum Ausdruck bringen. Jeder Versuch, sie zu eliminieren, dem Kranken solche Gedanken etwa ausreden zu wollen, ist aussichtslos oder gar schädlich. Der Kranke sieht dann in jedem, der seine vermeintliche Würde anzutasten wagt, höchstens einen Neider und Verfolger mehr, dem nur mit äußerstem Mißtrauen zu begegnen sei.

Ebenso falsch ist es jedoch, auf solche Wahnvorstellungen etwa einzugehen und den Kranken in seinem Irrtum dadurch zu bestärken. Wer einen solchen falschen König oder Hochgestellten etwa bei seinem permeintlichen Titel anredet, wer — und sei es auch nur aus Scherz— so tut, als sei er von allen Behauptungen des armen Kranken überzeugt, der trägt einen Teil der Schuld, wenn der Persiflierte sich einmal zu Exzessen hinreißen lassen sollte. Am praktischsten ist es entschieden, auf der goldenen Mittelstraße zu bleiben und sich weder durch Zustimmung noch durch schroffe Ablehnung des unausrottbaren Wahnes festzulegen.

Besonders wichtig ist es, selbstmordsüchtige Geisteskranke recht frühzeitig als solche zu erkennen. Vor allem kommen da die Gruppen der Melancholiker und wiederum der Trinker in Frage. Zuweilen begehen Trinker aus moralischem Katzenjammer Selbstmord, meist aber aus anderen Gründen. Der Kranke will seiner Frau oder Familie, die ihm ins Gewissen redet, einen Tort antun und glaubt das am besten auf diesem Wege zu erreichen. Selten aber schreitet er zur Tat, ohne vorher ausgiebig mit ihr gedroht zu haben. Bei einiger Aufmerksamkeit ist immer Gelegenheit, der grausigen Tat rechtzeitig vorzubeugen.

Schwerer ist das meist bei den melancholischen Kranken. Ihre Mitteilsamkeit ist gewöhnlich so karg, daß Selbstmordabsichten zu spät bemerkt werden. Und doch ist gerade bei ihnen die Selbstvernichtung ungemein häufig. Sie leiden unter ihren wahnhaften Versündigungsideen oft so schwer, daß sie im Selbstmord lediglich die Befreiung von unerträglicher Last erblicken.

Natürlich kommen Selbstmordtendenzen auch bei Kranken anderer Gattung vor. So bei Paranoikern mit lebhaften Sinnestäuschungen: sie hören z. B. einen dahingehenden Befehl, manchmal eine „göttliche" Stimme, der sie dann mehr oder weniger widerstrebend folgen. Auch Hysterische sprechen zuweilen solche Gedanken aus, die jedoch gerade bei ihnen nur selten ernst gemeint sind. Meist kommt es hier nur zu Scheinversuchen.

Wie wir sehen, ist die Aufgabe, gegenüber geistigen Erkrankungen die richtige Stellung einzunehmen, keineswegs immer leicht und einfach. Sie ist das umso weniger, als es sich oft genug um Sicherheit und Leben des Kranken und seiner Umgebung handelt. Am besten ist es immer noch, über Vorurteilen nicht die Zuziehung des Arztes, wenn möglich Spezialarztes zu versäumen. Er wird eher den richtigen Weg zu finden wissen, als der Laie, dessen Blick oft genug von Zu- oder Abneigung getrübt ist. Ist der Arzt alsdann der Meinung, daß allein die Anstalt einen ausreichenden Schutz gewährt und rät der Familie in diesem Sinne, so gebe man dem Rate Folge, so lange es noch an der Zeit ist. Steht doch wenigstens dies eine fest, daß der gemeingefährliche Geisteskranke in dem Anstaltsfrieden Tag und Nacht die Ueberwachung findet, die sein Zustand erfordert.

Leset die „Abendpost".

Die Bilanz des Lohnkampfs.

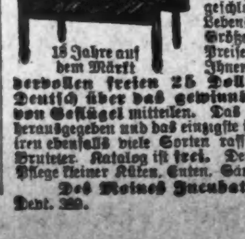
In das Herz Westfalens rast der Eisenbahnzug hinein. Tannen und Felsen weichen zurück, ein Wald von Essen hält jetzt die gigantische Wacht. Rauchfahnen wehen, zerflattern und schwingen sich mit jeder Sekunde neugeboren aus tausend Schloten empor. Kohlengebirge, mühselig geschichtet, rahmen die Förderschachte ein. An die schwarze Kulisse lehnen sich die Wohnungen der Menschen. Schwarz ist hier alles. Die rote Erde hat ihre Farbe gewechselt. Die Straßen, die Häuser — Rauch und Ruß vollenden an ihnen langsam ihr Werk. Zwischen eisernen Trägern schwanken Körbe, mit Kohlen beladen, hoch in der Luft; der Geburtsort der Schwebebahn liegt in diesem Revier. Eisenbahndämme, die Aufschüttungen mit groben Steinen beworfen, spreizen sich in der flachen Landschaft. Zwischen ihren tiefen Schluchten schimmert das Grün der jungen Saat; in kleinen Wasseradern spiegelt sich die Vorfreude des jungen Lenzes. Lärmende Eisenhütten tauchen auf; funkensprühend, rasselnd und hammerschlagend haben sie das Wort. An Zeche und Werk vorüber wird auf Feld und Wiese fleißig geschachtet; Bagger schürfen das dürftige Naß des Baches. Ein neuer Kanal wird gegraben, um den Waarenverkehr zu beschleunigen. Denn der Verkehr will hier sein Recht. Er hastet in den engen, überlasteten Straßen der Städte; er erhebt souverän jene Dörflein, die noch vor einem Jahrzehnt in stillem Frieden lagen, zu großen Gemeinwesen. Der elektrische Funke beherrscht dieses Land. Er fängt die vielen, meilenweit auseinanderliegenden Heimstätten der Industrie in einem weitmaschigen Netz und bringt sie mühelos in raschem Fluge einander näher. Der rastlos wachsende Verkehr schuf ganz neue Lebensbedingungen für den mächtig emporblühenden Industriebezirk. Wohin wir auch blicken, auf Stadt und Land: neben alten, windschiefen Häuschen, auf deren Abbruch der spekulative Unternehmer mit Sehnsucht wartet, erheben sich neue, wahrhaft prunkvolle Bahnhöfe, monumentale öffentliche Gebäude und die stattlichsten modernen Wohnhäuser. Was bisher nur in der Großstadt käuflich war, wird jetzt auch in kleinen Ortschaften bequem feilgehalten. Für Waaren aller Art, für den täglichen Gebrauch und bescheidenen Komfort wurden neue, große Absatzgebiete erobert. Die ländliche Straße, durch die heute wie ehedem der hohe, zweirädrige Kohlenkarren, mit schweren Gäulen bespannt, dahinzieht, stellt in geschmackvollen Auslagen alles zum Kauf, was das Herz der Arbeiterbevölkerung erfreut. Und sie kaufen! Oft wahllos und wie Kinder. Denn die mißtrauische Tugend des Rechnens steht nicht im Lexikon der Bergarbeiterfrau.

Es ist eine eigenartige Bevölkerung, die jetzt durch eine Lohnbewegung aufgeregt und erbittert wurde. Der eingeborene Bergmann, der keineswegs immer der Mann ohne Ar und Halm ist, sondern vielfach über ein eigenes Häuschen, Gärtchen und ein kleines Stück Feld verfügt, das er selbst bearbeitet, vermag die Arbeitskraft für die Industrie nicht ausschließlich zu stellen. So sehen wir eine Menge fahrenden Volkes einziehen in das Industrieland, notgedrungen gerufen von den Bergherren, die ihrer schwieligen Fäuste nicht entraten können. Alle Länder Europas senden ihre Söhne — ach, es sind nicht immer die besten — zu diesem großen Stelldichein der Arbeit. In normalen Zeiten schon platzen hier die Geister aufeinander. Den südlichen Völkerschaften zumal sitzt das Messer etwas locker in der Scheide. Die feurigen Gesellen, deren schwarze Augen Verheerungen in den Mädchenherzen anrichten, tragen braune Röcke und Pluderhosen aus Samt, aber der Gegner wird von ihnen nicht mit Samthandschuhen angefaßt. Sie kitzeln ihn lieber mit einem schmalen langen Messer oder schießen ihm, wenn die prozessuale Lage es ihrer Auffassung nach gestattet, eine Revolverkugel in den Bauch. Die unruhigen, fluktuirenden Elemente, die heute hier, morgen dort sind und immer von der Hand in den Mund leben, pflegen dem eingeborenen Arbeiter ein Greuel und der Polizei ein Aergerniß zu sein. Der Sonntag und der blaue Montag im Ruhrgebiet weisen regelmäßig einen starken Prozentsatz von Verhaftungen auf. In bewegten Zeiten aber werden die wilden Gesellen zu einer ernsten Gefahr für das Land. Eine an allen Straßenecken lesbare Bekanntmachung der Behörden erinnert daran, daß alle Bürger vor der Verfassung gleich sind. Aber was fragt der fremdländische Arbeiter nach diesem unveräußerlichen Bestandteile des Staatshandbuchs! Zumal wenn er sieht, daß auch die Landeskinder in dieser Zeit der schweren Not große Knüttel, faustgroße Steine und Dachziegel als bekömmliche Medikamente ansehen, mit denen die Verdauungstätigkeit der Schutzleute und Gendarmen befördert wird! Die Beamten, die nichts anderes als ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan haben, um die bedrohten Arbeitswilligen zu schützen, hatten schwer unter den Angriffen einer irregeleiteten Menge zu leiden. Auch jetzt, nach der offiziellen Beendigung des Streiks, sind sie arg aus dem Hinterhalt gefährdet. Der Funken unter der Asche glimmt weiter. Der Kampf gegen die Zechenherren ist eingestellt, aber die hämischen Angriffe gegen die Arbeitswilligen, deren Enthaltung vom Streik jenen zum Siege verholfen hat, nehmen ihren Fortgang.

Das Charakteristische der diesmaligen Lohnbewegung war der Kampf in den Arbeiterlagern. Die Sozialdemokraten glaubten das Heft in der Hand zu haben. Obwohl sie die Reichstagswahlschlacht in ihrer Hochburg Bochum verloren hatten, fühlten sie sich als Herren des Bezirks. Sie befahlen den Streik gegen den ausdrücklichen Willen der christlichen Gewerkschaft. Ihre Annahme, daß ihr Feldgeschrei alle Arbeiter mit sich fortreißen würde, erwies sich als Fehlschuß. Da gut Zureden nicht half, setzte der sanfte Zwang ein. Arbeitswillige wurden beschimpft und geprügelt. Da nicht hinter jeden Arbeiter ein Schutzmann gestellt werden kann, so lernten genug Leute, die gern arbeiten wollten, die Zuchtmittel dieser erziehlichen Ueberredungsgabe kennen. Wahrlich, eine schnurrige Welt, in der just die Arbeitswilligen Prügel erhalten! . . . Nun, bei einem Streik wird mindestens so viel gelogen, wie bei der Jagd. Die streikfreundliche Presse hat von dieser Erlaubniß den ausgiebigsten Gebrauch gemacht. Haltlose Streikziffern wurden aufgestellt, alle Berichtigungen totgeschwiegen. Weil fortgesetzt hohe Ziffern seitens der Arbeiterblätter bekanntgegeben wurden, war ein Fortleben des Streiks durch eine Woche möglich. Denn die gutgläubigen Arbeiter würden bei genauer Kenntniß des Zahlenverhältnisses zwischen Streikenden und Arbeitswilligen sicherlich sogleich die Gefolgschaft verweigert haben. Die Bewohner des Industriebezirks haben, soweit sie nicht auf das sozialistische Parteiprogramm eingeschworen sind, diesen Kampf, über dessen mangelnde Berechtigung während der letzten Tage genügsam berichtet wurde, mit dem größten Unwillen beobachtet. Sein ruhmloses Ende wurde mit Genugtuung aufgenommen. Wie sich die Anschauungen ändern! Zur Zeit des großen Bergarbeiterstreiks 1905 stand die gesamte Bevölkerung auf seiten der Arbeiter; diesmal versagte der Appell der Streikenden an die Oeffentlichkeit vollständig. Auch der Sammelteller, den die Streikleitung zuletzt herumgehen ließ, hatte keinen Erfolg. Geschäfte, die ausschließlich auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind, steuerten eine Kleinigkeit bei; das Gesamtergebniß war nicht der Rede wert. Der frivol heraufbeschworene Streik endete mit einem vollen Fiasko. Die christlichen Gewerkschaften hatten sich als der Damm erwiesen, an dem die rote Flut abprallte. Zentrum blieb diesmal Trumpf.

Noch zittert das Land unter den Nachwehen dieses Ringens. Die Doppelposten der Gendarme und Schutzleute stehen weiter mit schußfertigem Karabiner an den Straßenecken, die Infanterie schickt Patrouillen vor, die Husaren traben mit fliegenden Fähnlein auf allen Wegen und halten Umschau nach gefährlichen Unruhestiftern, an denen es im Lande der schwarzen Diamanten keinen Mangel hat. Das Militär, gegen das sich die Streikenden zuerst mit Hand und Fuß sträubten, hat sich als das kräftigste, beruhigende Brausepulver in all' den Wirren erwiesen. In dunkeln Kolonnen rücken die Streikenden nach den Zechen, melden sich bei dem Betriebsführer und erklären, daß sie die Arbeit wiederaufnehmen wollen. Die sozialistische Leitung hatte zwar die Weisung ergehen lassen, daß die Streikenden erhobenen Hauptes bei den Arbeitgebern einmarschiren werden. Aber man ist nicht auf Kommando lustig oder traurig; die Haltung der Leute bleibt gedrückt. Abends sitzt der Bergarbeiter vor seinem roten Ziegelhäuschen und zieht die Bilanz des Lohnkampfes. Er berechnet den Ausfall an Arbeitslohn auf 40.50 M.; außerdem hat er zu gewärtigen, daß ihm der Lohn für sechs Schichten wegen Kontraktbruches vertragsmäßig einbehalten wird. Das ist eine bittere Lehre für den kleinen Mann, der nichts hinter sich hat. Sie wird ihm noch lange in der Erinnerung haften. Er sieht, daß nicht alle Lohnkämpfe gut enden, und daß die Sozialdemokratie trotz ihrer Fanfarenstöße nicht das Rezept für den guten Ausgang in der Tasche hat. Da ist er noch zufrieden, daß er nicht aus der Arbeiterkolonie hinausgesetzt wurde, wozu die Zeche, die ihm die Wohnung gibt, ein vertragsmäßiges Recht hätte. Nachdenklich bläst er den Rauch der langen Pfeife in die Luft und wehrt den Kindern, die sich dicht an ihn herandrängen. Dann hält er ernste Zwiesprache mit der ganz kleinlaut gewordenen Gattin, die ihn trotz ihrer beständigen Geldklemme tüchtig zum Streik aufgereizt hatte.

Im Geflügel steckt viel Geld, wie Ihnen unser großer deutscher Katalog in Wort und Bild beweist und



beschreibt, und wenn mit unseren Successful Brut- und Aufzuchtsapparaten betrieben. Sehr einfach zu gebrauchen; Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit. 13 verschiedene Größen zu den niedrigsten Preisen. Lassen Sie uns Ihnen über unseren wundervollen freien 25 Dollar Lehrkursus in Deutsch über das gewinnbringende Züchten von Geflügel mitteilen. Das schönste Werk jemals herausgegeben und das einzigste in Deutsch. Wir offeriren ebenfalls viele Sorten rassenechtes Geflügel und Bruteier. Katalog ist frei. Deutsches Buch „Richtige Pflege kleiner Küken, Enten, Gänse, Truthühner", 10c.

Des Moines Incubator Company
Dept. 39. Des Moines, Iowa.

Gehirn und Rasse.

Die Beziehungen zwischen Gehirn und Rasse beleuchtete der Berliner Anatom Prof. Dr H. W. G. Waldeyer jüngst in einem Vortrag, den er in der Wiener „Urania" hielt. Nachdem er darauf hingewiesen, daß das Verhältniß des Hirngewichts zur Körperlänge und vor allen Dingen zur Körperoberfläche vielleicht von größerem Einfluß auf die intellektuelle Leistungsfähigkeit ist als die Beziehungen zwischen Körper- und Hirngewicht, wirft er die Frage auf: Sind bei den verschiedenen Menschenrassen bestimmt zu erkennende Verschiedenheiten in dem äußerlichen Bau des Gehirns nachzuweisen? Er beantwortet diese Frage wie folgt: Bei den Europäern ist im Durchschnitt das Gewicht des Gehirns 1375 Gramm, bei den Malaien und Negern 1280 Gramm; bei den Westeuropäern beträgt es 1400—1450, bei den Südeuropäern 1350 Gramm, doch sind dies Unterschiede, die durch die Verschiedenheit der Körpergröße erklärt werden können. Bei den bisherigen, wohl zuerst von dem Physiologen Rudolpf Wagner angeregten Gehirnuntersuchungen hat man sich begnügt, den Körper auf die Wage zu legen, dann das Gehirn herauszunehmen und es ebenfalls zu wägen. Aber das Gehirn verliert an der Luft, wenn die Wägung nicht sofort vorgenommen wird, 15—30 Gramm. Der Körper muß nicht nur gewogen, er muß auch gemessen werden. Um zu wertvollen Vergleichen zu kommen, müßte man ferner Gehirne von Menschen gleichen Alters, gleicher Gesundheit, gleichen Volumens des Körpers, gleicher Oberfläche und gleichen Gewichts wählen.

Aber wenn auch die vorhandenen Gewichtsbestimmungen noch nicht mit der wünschenswerten Genauigkeit vorgenommen sind, so läßt sich doch nicht leugnen, daß wir im Durchschnitt bei einigen Völkerrassen leichtere, bei anderen schwerere Gehirne haben; dieser Gewichtsunterschied kann nicht einzig und allein durch größere oder geringere Körpermassenentwicklung bedingt sein. Zweifellos haben die afrikanischen Neger ein durchschnittlich um 30—100 Gramm leichteres Gehirn als die europäischen Völkerschaften und die Chinesen und Japaner. Die Japaner obwohl im allgemeinen von kleinerem Wuchs, zeichnen sich durch ein ansehnliches Gehirngewicht aus (1367 Gramm nach Prof. Taguchi). Bemerkenswert ist, daß die afrikanischen Neger durchschnittlich ein geringeres Hirngewicht haben als die amerikanischen Neger, deren Vorfahren seit einigen Jahrhunderten in Amerika weilten. Liegt hier eine Veränderung durch die Einflüsse der Umwelt vor? — Bedingt aber das Gehirngewicht allein den Unterschied in der Kultur der Völker? Waldeyer segt: Im allgemeinen wird man nur sagen können, daß, je reicher ausgestaltet ein Gehirn ist, je mehr Windungen es besitzt, je mehr Obeufläche es hat, je tiefer die Einschnitte in die graue Hirnrinde sind, desto größer die Begabung ist. Denn in der Gehirnrinde ist der Sitz der Fähigkeiten. Je mehr Furchen und Windungen, desto mehr Oberfläche, und desto mehr ist von dieser kostbaren Gehirnsubstanz vorhanden. Wenn wir die Verhältnisse im besonderen erwägen, so lehrt die Betrachtung, daß die Gehirne der Neger einfacher gestaltet sind; sie haben geringeres Gewicht, geringere Oberfläche und auch im ganzen einfachere Verhältnisse. Die höchste Kultur, die erreicht wurde und bis heute besteht, ist nordwärts vom Mittelländischen Meere. In alter Zeit kam auch ein Teil des Südens als Kulturverbreiter hinzu, die Aegypter, die Juden, die Römer usw. Man kann als Ursache dieser Kulturblüte kaum das gemäßigte Klima anführen, denn wir haben in Asien, Australien, Südamerika, Südafrika dieselben günstigen Klimaverhältnisse wie am Nordostumfange des Mittelmeeres, und doch haben wir dort bis jetzt keine Kulturentwicklung solcher Art aufzuweisen, wenigstens nicht bis zur Einwanderung der Europäer in jene Gegenden. Die altmexikanische und Inkakultur, so bedeutend sie ist, steht doch schließlich hinter der Mittelmeerkultur zurück. Die hohe Kultur der Inder zeigt, daß ein äquatoriales Klima kein Hinderniß ist. Die Inder wie die anderen großen östlichen Kulturvölker, die Chinesen und Japaner, sind auch durch bedeutende Hirnentwicklung ausgezeichnet.

Siegel Stamps sind einlösbar in Baar oder Waaren.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Ihr seid eingeladen, ein Anschreibekonto im Großen Laden zu eröffnen.

Außergewöhnliche Ankündigung!

Morgen beginnen wir das große halbjährliche Ereigniß

„Garment-Woche" im Großen Laden

Unsere halbjährliche Ausstellung zeigt, daß wir Kleidungsstücke für Frauen, Mädchen und kleine Frauen führen, zu irgend einem Preis und deshalb ist dies der größte Verkauf von Kleidungsstücken, der je in Amerika stattfand.

Kopien von originalen Pariser Modellen von berühmten Damenschneidern sind die Führer in unserer Auslage diese Woche.

1,500 prachtvolle Nachmittags- und Abendkleider aus Seide, Satins, Chiffons, Crepe Meteors, Lingerie und Marquisettes, speziell für . . 12.75

Die Stoffe

Crepe Meteors, Eoliennes, Lingeries, Charmeuse, Messalines, glänzende Satins, bestickte Voiles, zart geblümte und geränderte Chiffons, weiche Marquisettes, Chiffon Taffetas u. franz. Serges, importirte Novelties.

Dies ist eine absolut unvergleichliche Gelegenheit, denn wir bieten in dieser Offerte genau so prächtige Kleider, wie sie gewöhnlich zu $25, $30, $35 oder mehr verkauft werden.

Zahlreiche neue Ideen gezeigt; jede neue und elegante Schöpfung der Mode. Viele der Kleider sind handbestickt, haben neuen geformten Kragen, prachtvollen Revers. Einige von den Kleidern oder Gowns besitzen runden Hals und zarten Spitzenkragen, Spitzen-Yokes und Aermel, fancy Frills, „Touches" von Gold-Persian oder farbigen Beads, Knöpfen u. Loops, in klassischem Effekt. Draperien von Chiffon über Spitzen oder Seide etc.

Fünfzig Facons

Eingeschlossen sind hübsche franz. Modelle, elegante Adoptirungen, Kosaken-Facons, Slashed Effekte, Overdraped Effekte, Empire Modelle, Kombinationen von Farben, Spitzen und Chiffons, Immaculate Whites, Frühjahr-Schattirungen, Pastel-Schattirungen, Navies und Grau, sowie Schwarz.

Diese Offerte wird eine der beliebtesten für die Garment Woche sein, da diese

Geschneiderten Suits

$25.00, $30.00 und $35.00 Werte sind, für **16.75**

Feinste Gouvernment Serges, breite Wales, Mannish Mischungen, Novelty Effekte und einfach geschneiderte Facons. Diese sind prachtvolle Suits in den neuesten und besten Modellen der Saison.

$40 und $50 Geschneiderte Suits $25

Diese Suits kommen in Whipcords, Serges, Bengalines und Suitings. Geschneiderte und halbgeschneiderte Facons. Hübsche Stoffe, prachtvoller Besatz, beliebte Schattirungen.

Geschneiderte Whipcord und Serge-Suits, $25.00, $30.00 und $35 Modelle.......... **14.75**

Dieses sind Suits neuester Facon. Alle mit Peau de Cygne oder Duchesz Satin gefüttert. Alle Farben, alle Größen.

$15, 18.50 und $20 Suits für **9.75**

Reinwoll. Serges, breite Wale Serges, Hairline-Streifen und Novelty Mischungen. Mannish geschneiderte Effekte, gut gefüttert mit Peau de Cygne oder Garn gefärbtem Satin. Neueste Schattirungen, alle Größen.

Nachmittags- und Abend-Kleider zu $18

32.50 Werte.

Einige sogar mehr wert.

Die Stoffe bestehen aus Chiffon Taffeta-Seide, Messalines, Crepe Meteors und prachtvollen Lingeries, elegant besetzt und verschönert mit prachtvollen Spitzen-Kragen, seidene Fransen; zarte Spitzen und Gold-Braidstoffe sind zur Verzierung dieser entzückenden Schöpfungen verwendet. Die Skirts in dem neuen hohen Waist-Effekt gemacht und haben Panels in der Front und im Rücken; andere mit Chiffon-Ueberkleid gezeigt. Alle sind anschmiegend und nach den perfektesten Linien zugeschnitten. Jede Farbe ist zu haben. Alle Größ. in der Partie.

Damen, welche elegante Keidungsstücke wünschen, werden die $75, $100 und $125 Abendkleider u. Empfangsgewänder von Interesse finden, in allen Stoffarten. Beaded und Jetted Robes, enganschließende Atlasse. Allover Spitzen, Crepe Meteors, handbestickte Gewänder, Lingerie-Kleider, **$35**

Viele andere sind prachtvoll bei Hand bestickt, noch andere hübsch braided und mit Spitzen besetzt. Die neuesten und effektvollsten Schattirungen sind vertreten, einschließlich weiß und schwarz. In jeder Hinsicht perfekte Gowns und gut $75 bis $125 wert. Markirt für Garment-Woche zu **$35**.

Auswahl von $10 Modellen in attraktiven Kleidern zu 5.00

Zarte Allover Stickerei, Lingerie, baumwollene Voile, seidene Foulard und Serge-Kleider. Dutzende von Facons, hohe oder niedrige Hals-Modelle. Alle Größen, jede Farbe.

Auswahl von $20 Modellen in $15 und $18 Kleidern zu 8.75

Kleider aus Chiffon Taffetas, Satin Foulard, Pongee, Messaline und franz. Serge, bei Hand bestickt, neue geformte Kragen. Ueber 20 verschiedene Modelle.

Für die Garment-Woche heben wir besonders die $20, $25 und $30 Kleider hervor zu 12.75

Für Mädchen und kleine Damen. Für Graduations-, Konfirmations- u. Partygebrauch.

Chiffons, Messalines, Crepes, fancy Spitzen Nets, Marquisettes, Satins, Serges usw. Eine entzückende Auswahl. Wünscht Ihr ein hübsches Kleid für die Konfirmation, für Graduirung, für Gesellschaftsgebrauch—Frock für die Tanzklasse? Oder falls Ihr ein Straßenkleid wünscht, so ist dies eine Gelegenheit, wie sie nie wiederkommt. Die Facons sind die neuesten der Saison; die Stoffe und der Besatz elegant. So wunderbar unsere früheren Verkäufe in dieser Abteilung waren, so sind sie in diesem Verkauf von $20, $25 und $30 Kleidern doch übertroffen worden, zu **12.75**.

$25 bis $30 geschneid. Mädchen-Suits 14.75

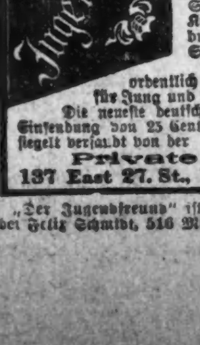
Franz. Serges, Whipcords, Novelty Mischungen. Diese Suits sind nach neuesten Modellen geschneidert und die Arbeit ist durchweg erster Klasse. Der Wert kann unter $25 bis $30 nicht wieder geboten werden.

$15 bis $20 geschneid. Mädchen-Suits, 9.95

Mannish Mischungen, franz. Serges, Novelties. Alle Farben. Alle Größen. Eine ungewöhnliche Offerte.

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, [illegible] so lest den „Jugendfreund." [illegible] Männer erhalten [illegible]



[illegible] Private Clinic, 137 East 27. St., New York, N.Y.

„Der Jugendfreund" ist auch zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 516 Milwaukee Ave.

Spezielle Preise bis zum 1. Mai.

$25 Guß Alumin. Platte, $12
$25 Gold Dust Platte....$8
$15 Platte für..........$5
22kar. Goldkronen und Brückenarbeit, $3.00
Schmerzloses Zahnziehen frei.

Porzellanfüllungen ....$1.00 aufw.
Goldfüllungen ....$1.00 aufw.
Gold-Brückenarbeit $3.00
Silberfüllungen ....50c aufw.
Gebiß $3.00

Laßt am Morgen den Abdruck machen, und Ihr erhaltet die Zähne am selben Tage. Alle Arbeit für 20 Jahre garantirt. Sprecht vor und seht Probearbeiten, oder kommt zu uns ehe Ihr die Arbeit tun laßt. Untersuchung und Rat frei.

Es können leichte Abzahlungen arrangirt werden.

Orpheum Dental Parlors

110—112 S. State Str., 4. Floor, über dem Orpheumtheater, gegenüber Palmer House. Täglich offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 4. Telephon Randolph 5541. In unserer Office werden alle fremden Sprachen gesprochen.

ap10.13.15.17.20.22.24.27.29

Varicocele, Beschwerden, Nervenschwäche geheilt

Die Chicago Medical Clinic heilt chronische Männer-Krankheiten.

Varicocele, Wasserbruch, Beschwerden, Hämorrhoiden und Fistel, Blutvergiftung, akut oder chronisch, ohne Quecksilber oder Potasche geheilt. Geheimkrankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt. Jede Entzündung in 24 Stunden beseitigt. Diese Krankheiten können nur durch einen erfahrenen Spezialisten geheilt werden. Patent-Medizinen geben nur zeitweilig Erleichterung. Die Chicago Medical Clinic hat Behandlungsmethoden erfunden u. vervollkommnet, die chronische Männerkrankheiten dauernd heilen. Jeder Fall wird nach den ihm eigenen Symptomen behandelt. Für Konsultation und Rath wird nichts berechnet.

Besuchen Sie die

Chicago Medical Clinic
526 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Die Spezialisten der Chicago Medical Clinic sind besonders erfolgreich in der Heilung folgender Krankheiten:

Verlust von Manneskraft, Beschwerden, Varicocele, spezifische Blutvergiftung; alle chronischen und Geheim-Krankheiten weichen leicht ihren fortschrittlichen Behandlungs-Methoden. Die Spezialisten behandeln erfolgreich alle Nerven-, chronischen u. besonderen Krankheiten der Männer, einschließlich Hüftweh (Sciatica), Rheumatismus, Katarrh, Nieren-, Blasen- und Drüsen-Leiden.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und 6—7 Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr Mittags. Ehe Sie anderswo hingehen, besuchen Sie uns in der

Chicago Medical Clinic
526 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Unsere beste Empfehlung ist:

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Vergessen Sie nicht, kein Geld ist erforderlich, um unsere Behandlung anzufangen, da wir jeden Fall annehmen unter unserer Garantie.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Dr. SCHWARZ Privatklinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.
ag5*3

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
mifrsondi*

Dr. med. H. S. Herzfeld
Kaiserl. Oberstabsarzt a. D.

behandelt und heilt alle
Haut- und Privat-Krankheiten
sowie Magen-, Lungen- und Herzleiden. Honorar mäßig und nach Vereinbarung.
Stunden: 10—12, 2—5, 7—9. Sonntags 10—1.
Office: 1574 Milwaukee Avenue,
Ecke Robey Str.
Telephon............Humboldt 1829
ap14,17,21,24 28

DENTISTS

Seht unser System 35 Jahre an der Spitze
Zähne ohne Platten
Untersucht und spart 50%

Uns. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spez.)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen.	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.
McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.
21dez.dosondi*

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb.. $2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c

Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**
Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3
zeb4,sondifr*

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—3.
tan4somomifr*

Billige Reise nach und von Europa.

Kauft direkt in der Hauptoffice der Linie Eure Schiffskarten. Prachtvoll eingerichtete, moderne Dampfer. Sehr gute zweite und dritte Klasse. Donaldson Line, 209 Tacoma Building, Chicago. Phone Franklin 3044.
26mz,bidosonlj

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
30 N. La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß
$1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Kapital $1,500,000.
Deutsche Bank
Ecke Clark und Randolph Str.

Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.
3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.
Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.
Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.
Ausländisches Geld ge- und verkauft.
Telephone Randolph 500.
25jn,son*

Schiffskarten

Extra billig für April
$25 im Zwischendeck
$33 in 3. u. $37½ in 2. Kajüte

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert Generalagent. Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.
frsonmomi*

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
fb17difrson*

Dr. Roberts' Methoden zur Heilung von Nieren-, Blasen-, After-, Blut- und Privatkrankheiten der Männer und Frauen werden von den leitenden Aerzten der Welt anerkannt. X-Strahlen-Untersuchungen, Urin- und Blutproben usw. schnell und zuverlässig vorgenommen. Ueber 20 Jahre Erfahrung. Konsult. frei. Untersuch., Rat, Behandl. u. Medizin $2. 22 Quincy Str., nahe Postoff., 8. Fl.
1822eod*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Shakespeare und die Schulkinder. — Des Dichterfürsten bevorstehende Geburtstagsfeier im Lincoln Park. — Festzug und malerische Gruppenbilder. — Bundesrichter rüffelt die Bundespolizei. — Ist gegen Lockspitzelmethoden. — Clarence S. Darrow in jeder Hinsicht übel daran.

Falls der Wettermann, auf den im April noch weniger Verlaß ist, als sonst, nicht übellaunisch einen Strich durch die Rechnung macht, dann wird hier am kommenden Dienstag der Geburtstag William Shakespeares in ebenso außergewöhnlicher wie anmutiger Weise gefeiert werden.

Die „Drama League", eine Vereinigung von Freunden der Bühnenkunst, hat die Sache angeregt und bei der Ausführung wird sie unterstützt vom Kunstinstitut, von der Schulverwaltung, von zahlreichen privaten Lehranstalten, von der Liga für Kunst im Freien und von dem Chicagoer Konzertorchester des Chevalier Emanuel.

Am Dienstag Nachmittag um drei Uhr werden von der Belden Ave. her, die von ihren Anwohnern für diese Gelegenheit festlich geschmückt werden soll, viele Tausend Menschen in den Lincoln Park pilgern, um an dem Shakespearedenkmal Ordway Partridges, welches den dortigen Parkeingang ziert, den Manen des umfassendsten Dichtergenies aller Zeiten ihre Huldigung darzubringen.

Von Schülern des Kunstinstituts sind Entwürfe zu neun Tableaux gezeichnet worden, die eine gleiche Anzahl von Shakespeareschen Dramen und Lustspielen versinnbildlichen. Diese Tableaux werden nun zur Feier des Tages von Zöglingen zahlreicher städtischer und privater Lehranstalten gestellt werden, die man für ihre Aufgabe sorgfältig vorbereitet hat. Die jugendlichen Darsteller und Darstellerinnen, zu einem Festzuge vereinigt, werden einen Rundgang durch den Park machen und zum Schluß an dem Denkmale des Dichters Blumengaben niederlegen, welche zu diesem Zwecke die Liga für Kunst im Freien ihnen liefern wird. Die Stücke, welche durch Vorführung der darin handelnd auftretenden Personen vergegenständlicht werden sollen, sind: „Hamlet", „Julius Caesar", „König Heinrich V.", „Shylock", „Ein Sommernachtstraum", „Was Ihr wollt", „Wintermärchen", „Der Sturm" und „Der Widerspänst'gen Zähmung". Den Dichter selbst wird bei der Feier der Schauspieler Thomas W. Roß verkörpern. Bei der Stellung der Gruppen wirken mit der dramatische Verein des „Hebrew Institute" und die im Hull House bestehenden Klassen für Bühnenkunst; ferner Zöglinge der Wendell Phillips-, der Parker-, der Flower- und der Pullman-Hochschule, sowie der nachgenannten städtischen Elementarschulen: Howland, Forrestville, McCosh, Jahn, Nettelhorst, Darwin, Sexton, Trumbull, Thomas, Hamilton, Calhoun, Wells, Warren, Burroughs, Blaine, Sheldon, West Pullman, Coonley, Morris, Greeley, Shakespeare, Walsh, McClellan und Mulligan. Das Orchester des Chevalier Emanuel wird die Feier musikalisch verschönern. Sollte am Dienstag die Feier durch ungünstige Witterung verhindert werden, so will man, mit der Hoffnung auf mehr Glück, sie am nächsten Freitag ins Werk setzen.

Den Schulkindern, welche bei diesem Anlasse mittun, wird eine nicht üble Belohnung in Aussicht gestellt. Das rühmlichst bekannte Künstlerpaar Edward H. Sothern und Julia Marlowe, welches demnächst hier einen Zyklus von Shakespearevorstellungen im Lyrictheater geben wird, hat an die Kinder Einladungen zu einer Gratisvorstellung ergehen lassen, welche nur für sie am Nachmittag des 13. Mai stattfinden wird. Und die Kinder selber haben zu bestimmen, welches Stück gegeben werden soll. Es ist ihnen die Wahl gelassen zwischen „Hamlet", „Macbeth", „Shylock", „Was Ihr wollt", „Der Widerspänst'gen Zähmung", „Wintermärchen" und „Romeo und Julie".

* * *

Bös aufgesessen sind neulich im hiesigen Bundesdistriktsgericht die Distriktsanwaltschaft und einige Agenten der Bundespolizei. Es war da ein Strafverfahren im Gange gegen verschiedene Personen, die angeklagt waren, chinesische Arbeiter ins Land geschmuggelt zu haben. Der vorsitzende Richter, Herr Geo. A. Carpenter, brachte dieses Verfahren zu einem ebenso plötzlichen wie unerwarteten Abschluß, als die Beweisaufnahme ergeben hatte, daß die fragliche Schmuggelei von einem Agenten der Bundespolizei direkt ins Werk gesetzt worden war. Nur um seinen Amtseifer zu bekunden, scheint der betreffende Biedermann die Einschmuggelung von Kulis selber in die Hand genommen zu haben, um schließlich einige von seinen Handlangern überraschen zu können, indem er sie als Vertreter der strafenden Justiz beim Wickel nahm. Richter Carpenter nun, welcher der Dame Justitia näher steht, als jener Agent, war mit dieser Methode nicht einverstanden. Ihm wolle es scheinen, sagte er, daß man nicht die richtigen Leute in Anklagezustand versetzt habe. Die eigentlichen Gesetzesübertreter seien in diesem Falle klärlich die Herren von der Polizei gewesen; füglich sollten von Rechts wegen diese belangt werden und nicht die armen Hascherchen, welche Jene einzuseifen versuchten. Der Richter wies die Jury an, die Angeklagten freizusprechen, und seine Weisung wurde pünktlich befolgt.

* * *

Man wird kaum umhin können, dem Verhalten des Richters Anerkennung zu zollen. Und doch eröffnet sich auf dem von Richter Carpenter nun geschaffenen juristischen Standpunkt der Spekulation ein weites Feld von kuriosen Möglichkeiten.

Gesetzt den Fall, die McNamaras in Los Angeles hätten sich nicht dazu

Krankheiten der Männer

Schnelle Heilungen

Schnelle Resultate

Was Ihr wollt, ist eine permanente Heilung für mäßige Gebühren.

Uns. Methoden sind empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten von Europa und Amerika. Daher unser Erfolg.

Alle Krankheiten der Männer unsere lebenslängliche Spezialität.

Hemmungen,	Hautkrankheiten,
Hydrocele,	Prostatische, Blasen- und Nierenleiden,
Varicole	Hämorrhoiden, Fisteln
Vergrößerung,	Männerschwäche,
Blutvergiftung,	Zugezog. Krankheiten
Wunden, Geschwüre.	

Alle chronischen und schleichenden Krankheiten.

Spezielle Krankheiten Neu zugezogene und chronische Fälle kurirt. Alles Brennen, Jucken und Entzündung in wenigen Tagen beseitigt.

Rat und Untersuchung frei.

Niedrige Gebühren irgend eines Spezialisten | Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.

Zahlungen nach Eurem Ermessen.
Schreibt wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Chicago Men - Specialist Co.
25 W. Adams Str., Chicago, Jll.
julioll

verstanden, sich der Dynamiterei schuldig zu bekennen, sondern hätten es ankommen lassen auf ihre Prozessirung. Gesetzt den Fall, es wäre dann der Verteidigung gelungen, nachzuweisen, daß der als Mitangeklagter figurirende hauptsächliche Belastungszeuge McManigal sich nur im Auftrage Anderer und als Lockspitzel an die McNamaras herangeschlängelt und diese dazu verleitet hatte, ihm zu helfen und ihn zu fördern und mitzutun bei seinen Bombenstreichen? Und gesetzt den Fall, es hätte bei der Gerichtsverhandlung ein Carpenter den Vorsitz geführt, der unter so bewandten Umständen es für richtig gehalten haben würde, das Verfahren gegen die McNamaras einfach niederzuschlagen, wie es unser Carpenter hier jetzt in dem Falle der aufs Glatteis gelockten Chinesenschmuggler getan?

Oder, um eine andere Möglichkeit ins Auge zu fassen, welche das gewählte Beispiel ebenfalls denkbar erscheinen läßt: In Verbindung mit dem McNamarafalle ist in Los Angeles der vielgenannte und zuvor persönlich durchaus unbescholtene Chicagoer Anwalt Clarence S. Darrow in Anklagezustand versetzt worden wegen angeblicher Verschwörung zur Behinderung der Rechtspflege. Er soll beteiligt gewesen sein an Versuchen, Geschworene zu bestechen. Direkt gemacht worden sind diese fraglichen Versuche von einem Menschen Namens Franklin, der als Detektive in Diensten der Verteidigung stand. Gesetzt den Fall, es würde nachgewiesen, daß dieser Detektive den Dienst der Bundespolizei, in welchem er früher gestanden, in Wirklichkeit nie verlassen hatte? Daß er sich in das Vertrauen der Verteidigung geschlichen, nur um dieser eine Grube zu graben? Daß der Einfall, es mit der Geschworenenbestechung zu versuchen, von ihm ausgegangen sei, oder von Jemandem, dem er ihn sorgfältig eingegeben hatte? Daß Darrow mit der Sache weiter nichts zu tun gehabt, als daß er —vielleicht mit größtem Widerstreben —das Geld angewiesen hat für die von Franklin eingefädelten Bestechungsgeschäfte, die er aber schließlich doch nicht zur Reife gelangen ließ, indem er vor Beginn der eigentlichen Prozeßverhandlung seine Klienten veranlaßte, sich schuldig zu bekennen? — Wie würde, falls ein solcher Sachverhalt sich in dem Falle Darrow ergeben sollte, dazu der vorsitzende Richter sich stellen, falls auch er vom Schlage Carpenters und dem Lockspitzeltume abhold sein sollte, in welcher Maske es auch auftrete?

Es ist natürlich keineswegs gesagt, daß in Sachen der McNamaras die Verhältnisse wirklich gelegen haben, wie vorstehend angedeutet, oder daß im Falle Darrow die unfraglich vorhandene Schuld zum größeren Teil auf die Rechnung des Franklin kommt, und daß dieser von bösen Absichten gegen die Verteidigung geleitet worden ist, aber ganz und gar unmöglich wäre es wohl nicht.

* * *

Nicht wenig Befremden hat in weiten Kreisen Chicagos am vorigen Sonntag die von der Presse gebrachte Meldung verursacht, daß Clarence S. Darrow in seiner gegenwärtigen Notlage sich gezwungen gesehen hat, bei der Verbandsleitung des Gewerkschaftsbundes um finanziellen Beistand nachzusuchen, der ihm aber von Gompers und Genossen mit einigen Phrasen des Bedauerns verweigert worden ist, mit der allerdings stichhaltigen Begründung, daß in der Verbandskasse starke Ebbe herrsche.

Es war die Meinung verbreitet gewesen, daß Darrow dafür, daß er den McNamarafall übernommen, ein Riesenhonorar eingestrichen hatte, mindestens $100,000 oder so. Wie vertraute Freunde des jetzt selber in Not befindlichen Verteidigers mit aller Bestimmtheit versichern, ist das nicht der Fall. Darrow soll aus dem McNamarafalle für sich selbst $35,000 gezogen haben; soviel aber und vielleicht noch mehr haben ihn seit Jahresfrist sein Aufenthalt in Kalifornien, sein hiesiges Büro u. s. w. auch gekostet. Ueber ein größeres Vermögen soll Darrow merkwürdiger Weise nie verfügt haben, obgleich er seit über zwei Jahrzehnten eine sehr einträgliche Praxis gehabt hat. Was er besaß, hat er vor einigen Jahren in ein industrielles Unternehmen gesteckt, das sein einziger Sohn in Kolorado angefangen hat, und das sich nicht übermäßig zu rentiren scheint. So ist es gekommen, daß Darrow vor einigen Wochen gezwungen war, sich von hiesigen Freunden Darlehen im Gesamtbetrage von $20,000 zu verschaffen, für die er eine besondere Sicherheit nicht zu bieten vermocht hat.

—Sz.

In der Sänfte durch China.

Von Katharina Zitelmann.

Man baut jetzt Eisenbahnen in China, und das ist ein gewaltiger Fortschritt. Als ich vor Jahren im Reiche der Mitte reiste, konnte ich nur eine Bahn benutzen, die von Tientsin nach Peking. Auf meinem Ausflug nach den Minggräbern war ich noch auf die chinesische Beförderungsart durch die Sänfte angewiesen. An langen Stangen wird ein viereckiger Kasten mit drei Oeffnungen, die Fenster vorstellen und mit grünen Vorhängen verhüllt sind, auf dem Rücken zweier Maultiere getragen. Es bedarf mehrerer Leute, um sie herunterzuheben und das Ein- oder Aussteigen möglich zu machen. Eine schmale Bank, die mit Kissen und Decken belegt ist, bildet den Sitz. Man steigt in eines der scheibenlosen Fenster hinein und befindet sich dann in einer Art Gefängniß, aus dem kein Entrinnen möglich ist. Ein mir von der Gesandtschaft empfohlener Chinese fuhr hinter mir in einem zweirädrigen verdeckten Karren, in dem sich eine vollständige Feldbetteinrichtung für mich befand. Sie war mir in gütigster Weise von unserem Gesandten geliehen worden.

Nun schwebte ich in der Luft, den Rücken eines Maultieres vor mir. Das zweite Maultier hinter mir hatte den Vorzug, die Rückwand meiner Sänfte beschnuppern zu dürfen. Ein Fuhrmann lenkte das erste Tier, neben dem Zuge schreitend.

Es währte etwa anderthalb Stunden, bis wir durch die endlosen Straßen Pekings an das Tor gelangten. Und wer die Straßen Pekings kennt, der weiß, daß sie keine Aehnlichkeit mit unseren Asphaltdämmen haben. Es geht bergauf, bergab, durch Löcher und Pfützen, über Gräben und Wälle, vom Fahrweg auf den Fußsteig, zwischen Zügen von Kameelen, Auslagetischen, Lastwagen und Menschenschaaren hindurch. Mir verging Hören und Sehen. Richtig! Da strauchelte das vordere Maultier, und meine Sänfte kippte mit ihm zugleich auf die Seite. Das ging mir denn doch über den Spaß. Ich schrie, man sollte mich hinauslassen. Ich wollte mich retten, bevor es zu spät war. Aber was half mir das! Niemand hörte mich, und als mein Chinese endlich erschien, zeigte er nicht das leiseste Mitgefühl für meine Lage. Er verstand mich nicht. Eine Unterhaltung mit ihm war überhaupt unmöglich, da er nicht Englisch sprach. Und so mußte ich denn vier Tage als Trappist durch die Welt ziehen! Unerbittlich wie das Schicksal ging es vorwärts, und dann durch das wundervolle Tor im Nordwesten in die Ebene hinaus. Tiefe Stille empfing mich. Ein heller Frühlingsmorgen Ende März war es, und meine Reiselust erwachte. Die schönen, blauen, gezackten Berge im Westen mit ihren Schlössern und Pagoden lockten mich und besänftigten meine Unruhe. Wer wagt, gewinnt. Also vorwärts!

Grüne, wohlbebaute Felder, in denen die ersten Lerchen sangen, um mich her. Nur selten begegneten wir einen neugierig in mein Fenster starrenden Wanderer. Nach vier oder fünf Stunden gelangten wir in die Berge, durchquerten ein paar Dörfer und kamen in der Abenddämmerung endlich an die Mauern einer Stadt. Die Mauern in China sind, auch halb zerfallen, noch Wunderwerke. Leider verkommt aber in diesem Lande alles. Etwas auszubessern fällt bisher niemandem ein, und so hat man stets den Eindruck des Herabgekommenseins. Ein schönes Stadttor, belebte Straßen, Staub und Schmutz, niedrige Gebäude, ärmliche Hütten dazwischen, dann einmal ein Tempel, ein paar neugestrichene Ladenschilder, die in Rot und Gold glänzen, Schaaren von Menschen, die lachen und mir zum Glück unverständliche Bemerkungen über mich machen, das waren die Bilder, die sich mir boten. Endlich bog mein Fuhrmann in einen Torweg ein; durch diesen kamen wir auf einen Hof, der von niedrigen Gebäuden umgeben war, an denen Holzgallerien entlang liefen. Aermlich, schmutzig alles. Zwischen den Häusern an der Ecke ein schmaler Durchgang zu einem offenen Schreckensplatz, den näher zu beschreiben ich mir versagen muß! Das war ein Gasthaus? Es schien so. Der Fuhrmann knallte mit der Peitsche, die Maultiere senkten sich auf die Knie, die Sänfte ward herabgehoben, und da stand ich nun nach beinahe elfstündiger Reise auf der Erde, mit dem angenehmen Gefühl, daß mir der Gebrauch meiner Glieder zurückgegeben sei.

Ein chinesischer Hausknecht erschien und verhandelte mit meinem Führer. Ich ward in ein Zimmer an der Galerie geführt, dessen Möbel aus einem Tisch und einer schmalen Holzbank bestanden. Ich stelle mir vor, daß es im frühen Mittelalter bei uns ähnlich ausgesehen haben wird. Den einen Flügel der ganz niedrigen Gebäude nahmen die Pferdeställe ein. Die Wand meines Zimmers nach dem Hof hatte eine Tür, die ein mit Papier verklebtes Gitterfenster trug. Die Tür war nicht verschließbar, und kalt war es in dem dunklen Raum, daß mir die Hände erstarrten. Hanse, mein Chinese, lächelte mich aber freundlich an und schien nichts Ungewöhnliches an meinem Quartier zu finden. Geschäftig ließ er die Feldbetteinrichtung aus dem Karren laden und in mein Zimmer bringen, in dessen Hintergrund sich der Kang befand, der erhöhte Teil des Gemaches, der im Winter von außen geheizt wird und auf dem der Chinese zu schlafen pflegt. Hier ward mein Feldbett aufgeschlagen. Hanse steckte mir eine mitgebrachte Kerze an und verschwand, um mit Milchreis, Eiern und Tee zurückzukehren. Er bemühte sich eifrig um mein Wohl, nur daß wir uns nicht unterhalten konnten! Als ich mich dann bald zur Ruhe legte, verrammelte ich die Tür, indem ich den Tisch und die Bank davorrückte und mit meinem Handkoffer belud. So war ich doch sicher vor dem unbemerkten Einschleichen irgend eines Unbefugten.

Am nächsten Morgen hatte ich das Vergnügen, einen chinesischen Minister zu erblicken, der in meinem Gasthaus abstieg. Fanfaren ertönten schon aus der Ferne, ein paar Reiter zogen der Sänfte voraus und riefen das Volk auf die Straßen. Ein roter Sonnenschirm ward vor der Sänfte mit dem hohen Gast getragen, und eine Reihe von Sänften folgte mit der Begleitung, während die Dienerschaft zu Fuß ging.

Dieser ganze Zug bog in meinen Torweg ein, und ich mußte mich nun wohl überzeugen, daß dies der erste Gasthof der Stadt war. Zum Glück war ich schon reisefertig und wartete auf der Gallerie auf den Frühstückstee und das Aufladen meines Gepäcks. Eine Europäerin! Mein Anblick erregte die größte Bestürzung. Alles steckte die Köpfe zusammen und warf verzweifelte Blicke auf mich. Der Herr Minister begab sich indeß, ohne mich einer Aufmerksamkeit zu würdigen, in ein Gemach im mittleren Flügel. Als die Sänften der Ankömmlinge entfernt waren und die meine erschien, als das Aufladen meines Gepäcks begann und meine bevorstehende Abreise bewies, beruhigte sich die aufgeregte Gesellschaft. Ich räumte den Platz.

Auf einem Esel, den Hanse gemietet hatte, begleitete er mich nun nach den Minggräbern, während der Karren mit dem Gepäck nach Nankau gehen und uns dort erwarten sollte. Ein wundervolles, malerisches Gebirgstal nahm uns auf, das sich nach einer Stunde gegen eine weite Ebene öffnete. Ein fünfbogiges Marmortor zeigte, daß wir in den Bezirk der Königsgräber eingetreten waren. Das Tal war von einem Kranz von Bergen umgeben und bildete einen abgeschlossenen Bezirk für sich. Schnurgerade durchschneidet es die Straße, die auf die Königsgräber zuführt. Am Fuß der mittleren Berge, die sich dreifach hintereinander türmen, liegen in weitem Umkreis die dreizehn Minggräber. Doch fürs erste waren sie noch fern, und der Weg selbst nahm meine Aufmerksamkeit in Anspruch. Ein zweites wunderschönes Tor ragt weiß in den blauen Himmel hinein. Eine hohe Stele erhebt sich auf dem Rücken einer Riesenschildkröte: die Gedächtnißtafel eines Kaisers. Die Prozessionsstraße beginnt. Achtundvierzig Kolossalfiguren von Tieren und Menschen, je zwei und zwei gleiche in Abständen, säumen sie. Löwen, Kameele, Elephanten, Fabeltiere einander gegenüber. Dann die Statuen berühmter Leute, Gelehrte, Feldherren, Beamte. Der Eindruck ist ganz mächtig. Ich glaubte nie etwas Wunderbareres gesehen zu haben. Zwischen den grünen Saatfeldern stehen die Kolosse in ihrer steinernen Ruhe und schauen auf uns kleine Sterbliche herab. Indeß scheuen die Pferde, die nicht zu bewegen sind, zwischen den Riesengestalten hindurchzuschreiten. Auf einem Umweg durch die Felder werden sie geführt. Wieder ein Tor, zertrümmerte Marmorbrücken, noch ein langer Weg durch das Land, bis wir endlich an das mittlere Grab gelangen. Jedes der dreizehn Gräber ist von einem Zypressenhain umgeben, der in dieser waldlosen Gegend den Eindruck feierlicher Schönheit macht. Die Natur ist's, die den Eindruck traurigen Verfalles sänftigt. Alles verkommt hier in tiefer Verlassenheit. Freilich sollen es Europäer gewesen sein — man sagt Franzosen —, die zur Zeit des Boxerkrieges die wundervollen Gedächtnißtempel geplündert, ihres ganzen inneren kostbaren Schmuckes beraubt haben. Nun stehen die Hallen, feierlich wie Kirchenschiffe, öde da, nur durch ihre Größe und ihre wundervollen architektonischen Verhältnisse wirkend.

Sie beschreiben — es ist schon wiederholt geschehen — will ich hier nicht; ich wollte ja vom Reisen reden. Den Rückweg nahm ich nach Hankau, um von dort die große Mauer zu besuchen.

$3.50 Rezept frei für schwache Männer.

Sendet Name und Adresse. Heute wird es Ihnen frei geschickt und Sie können wieder stark und kräftig werden.

Ich besitze ein Rezept für die durch Ausschweifungen, unnatürlichen Abfluß und Jugendthorheiten verursachte Nervenschwäche, Verlust der Manneskraft, Mangel an Energie, Gedächtnißverlust und lahmen Rücken, das so viele kranke und nervöse Männer in ihrem eigenen Heim — ohne irgendwelche andere Hilfe oder Arznei — wieder gesund gemacht hat. Jeder Mann, der seine Kraft und Stärke ohne Aufsehen wieder erlangen will, sollte eine Kopie dieses Rezeptes besitzen, und ich habe mich entschlossen, jedem Manne, der mir darum schreibt, eine Kopie in einem einfachen, versiegelten Brief kostenfrei zu senden.

Dieses Rezept rührt von einem Arzt her, der Männerkrankheiten zu seiner Spezialität gemacht hat, und ich bin überzeugt, daß es das sicherste Heilmittel ist, um verlorene Manneskraft wieder zu erlangen.

Ich glaube, daß ich es meinen Mitmenschen schuldig bin, ihnen eine Kopie privatim zu senden, so daß jeder Mann, wo er auch sei, der durch öftere Enttäuschung den Muth verloren hat, sich nicht länger den Körper mit Patentmedizinen vergifte, sondern sich dies, von mir als das wirksamste, wieder aufbauende, die schwachen Theile stärkende Heilmittel verschaffe und sich dann zu Hause ohne Aufsehen und schnell kurire. Schreiben Sie mir einige Zeilen, ungefähr wie folgt: Dr. A. E. Robinson, 5 227 Luck Bldg., Detroit, Mich., sagen Sie woran Sie leiden, und ich werde Ihnen eine Kopie dieses wunderbaren Rezeptes in einem einfachen, gewöhnlichen Koubert kostenfrei schicken. Mancher Arzt würde $3.00 bis $5.00 verlangen, nur um Ihnen das Rezept zu verschaffen — aber ich sende es Ihnen absolut kostenfrei.

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Dieser Suit-Verkauf zu $15 bricht alle früheren Rekords

Zweiter Floor

Montag veranstalten wir einen bemerkenswerten Verkauf von Suits zu $15.00, und wir versichern Euch, daß diese Suits die besten Werte sind, die wir jemals zu diesem Preise offerirt haben, angefertigt aus feinster Qualität Serges, in Schwarz, Navy, Tan und Grau, Whipcords, Mannish Suitings, Tweeds, in schwarz und weißen Checks und anderen fancy Stoffen.

Einige davon sind durchweg geschneidert, — andere sind halb geschneidert, noch andere sind hübsch besetzte Styles; die Coats sind durchweg mit Seide gefüttert; die Arbeit ist, und das ist die Hauptsache, die vorzüglichste. Wir bringen hier die Abbildung von drei der vielen Moden, seltene Bargains zu

$15

— Boshaft. — Weinwirt (als er einem Fremden einen Schoppen Wein vorsetzte): Dieser Wein liegt schon acht Jahre bei mir im Keller. — Gast (nachdem er ihn gekostet): Na, den könnten Sie ruhig weiter liegen lassen!

— Hyperbel. — A.: Wissen Sie, daß der Lehmann schon wieder Pleite gemacht hat? — B.: Gewiß! Der hat ja überhaupt noch nichts anderes getan!

Fett ist gefährlich.

[illegible]

Probe-Behandlung Frei!

Bild zeigt, wie meine verbesserte Behandlung Fett vermindert

[illegible]

... drängt, und das Ende kommt durch plötzlichen Tod durch Herzschlag, Schlagfluß, Blinddarmentzündung. Ihr könnt Euch vor diesen Gefahren retten, zögert nicht.

Laßt mich Euch beweisen, daß meine Behandlung Euch bestimmt normal macht, ganz gleich wo sich das überflüssige Fett befindet: Magen, Büste, Hüfte, Wangen, Hals, Doppelkinn; es wird angenehm, schnell, sicher, nachhaltig vermindert werden, ohne Körperübungen oder Diät, ... weibliche Beschwerden verschwinden wenn das Fett beseitigt ist. Ich sende Euch Probe-Behandlung frei. Ihr könnt Euer Fett zur Rate von einem Pfund per Tag verringern. Versäumt diese Offerte nicht. Meine Probebehandlung ist frei. Ihr werdet sofort besser fühlen. Auch schicke ich Euch mein Buch mit Ratschlägen frei, mit Zeugnissen vieler wohlbekannter Leute. Schreibt heute. Dr. H. C. Bradford, 283 W Bradford Bldg., 20 East 22. Str., New York. **Frei**

Zur Beachtung — Dr. Bradford ist ein diplomirter, praktizirender Arzt, lizensirt und registrirt im Staate New York; seit vielen Jahren berühmt als ein Spezialist im Vermindern von Fett und Verbesserung der Gesundheit durch wissenschaftliche, leicht anzuwendende Hausbehandlung. mz17,ap21

Für die Küche.

Klare weiße Rindfleischsuppe. Man rechne zu einer kräftigen Suppe bei einer Gesellschaft, wenn die Personenzahl klein ist, auf jede Person ¾ Pfund, bei einer großen Personenzahl ½ Pfd. Fleisch (die Bouillon wird besonders gut, wenn man ein altes Huhn und 2 Pfd. Kalbfleisch mit dem Rindfleisch, wovon dann etwas weniger genommen werden kann, kocht. Auch durch Hinzufügen einer Kalbsmilch wird die Rindfleischsuppe feiner). Dasselbe wird bei langsamem Kochen mit einem Dritteil mehr Wasser, als man Suppe zu haben wünscht, aufs Feuer gebracht und bei einem Gesellschaftsessen auf jede Person 1 Pint Suppe gerechnet, welche nach vorhergehender Angabe gekocht werde. Nachdem die Bouillon durch ein Haarsieb gegossen ist, gibt man etwas Wurzelwerk, als: einige Stücke Sellerieknolle oder Petersilienwurzel hinzu, doch ja nicht zu viel. Auch sind einige Schwarzwurzeln, wenn man sie gerade hat, sehr gut darin. Hiermit läßt man die Bouillon ferner kochen, während man zuweilen das Fett abnimmt, weil es derselben den feinen Geschmack benimmt. Ein halbes Stündchen vor dem Anrichten kann man gut abgekochte Spargel, wenn diese nämlich nicht als Gemüse gegeben werden, auch ein Stückchen geschnittene Kalbsmidder hineingeben; doch darf solches nicht in der Bouillon zerkochen. Ist das Fleisch gar, aber nicht zu weich gekocht, so nimmt man es heraus, läßt beliebige Klöße eben darin gar kochen und richtet die Bouillon an, wobei auch Krebsschwänze in die Terrine gelegt werden können. Kochen dürfen diese nicht, weil das Krebsfleisch dadurch zähe wird. Zugleich kann man Reis, für jede Person ½ Eßlöffel voll gerechnet, abgebrüht, in abgeklärter Bouillon, wozu man so viel mehr Fleisch rechnen muß, gar und dick kochen, doch müssen die Körner ganz bleiben. Derselbe wird nach Belieben mit geriebenem Parmesankäse zur Suppe gereicht. Eine neue Zugabe zur Suppe besteht in gekochten Tomatoes. Rindfleischsuppe muß, vom ersten Kochen an, 3 Stunden kochen.

Bremer Aal-Ragout.—Der Aal wird gereinigt, in Stücke geschnitten, eine Stunde vorher mit Salz bestreut und vor der Zubereitung abgewaschen. Dann bringt man ihn mit kräftiger, schwach gesalzener Bouillon, so daß dieselbe mit dem Aal gleich steht, zum Kochen, gibt einige in Stücke geschnittene Champignons hinzu und läßt den Aal gar werden. Alsdann rollt man von Fischfarce längliche Klößchen auf und läßt sie höchstens 5 Minuten im Ragout kochen. Zuvor nimmt man im Verhältniß zur Quantität frische Eidotter, etwas Mehl, ein Stück frische Butter, einige Tropfen Zitronensaft und ein wenig Muskatblüte, knetet es zusammen und löst es mit der kochenden Aalbrühe langsam auf, so daß es eine glatte Sauce wird, die man langsam zu dem Aal gießt, indem man durch Schütteln die Sauce bewegt, um das Gerinnen zu verhüten, und das Ragout eben aufkochen läßt, wobei vielleicht noch fehlendes Salz und Zitronensaft hinzugefügt werden muß. Die dickliche Sauce wird über die angerichteten Aalstücke und Fischklößchen verteilt, mit Kapern bestreut und die Schüssel garnirt.

Rauchfleisch zu kochen. — Dasselbe wird Abends vorher gut abgewaschen, was am besten mittelst eines reinen Handbesens und einer Handvoll Weizenkleie geschieht, eine Nacht im Wasser eingeweicht, am andern Tage nochmals abgespült, mit kochendem Wasser bedeckt aufs Feuer gebracht und langsam 3—4 Stunden ununterbrochen gekocht. Nach dem Garsein kann man es fest zugedeckt noch ½ Stunde in der Brühe stehen lassen, wodurch es milder und saftiger wird.—Die Brühe kann vorteilhaft zu Graupensuppe benutzt werden. Um aber den Rest von Rauchfleisch saftig zu erhalten, lege man es in eine offene Terrine, die an einen kühlen Ort gestellt wird, wieder in die Brühe, welche man nötigenfalls nach einigen Tagen aufkoche.

Geräucherte Zunge. — Die Zunge wird Tag und Nacht eingeweicht, wie Rauchfleisch gekocht, zwischen zwei Brettchen mit einem Stein beschwert, nach dem Erkalten die Haut davon abgezogen und bis zum Gebrauch in der Brühe, worin sie gekocht ist, aufbewahrt. Durch das Pressen erhält sie eine bessere Form. Beim Gebrauch wird die Zunge in dünne Scheiben geschnitten, kranzförmig oder reihenweise auf eine Schüssel gelegt und mit Petersilie garnirt. — Eine angenehme Beilage zu verschiedenen jungen Gemüsen, als: Erbsen, Kohlrabi, Spinat, sowie auch zum Butterbrot.

Gebackene Bohnen auf Boston Art.—1 Quart kleine weiße Bohnen wird sorgfältig verlesen und über Nacht in kaltem Wasser eingeweicht. Am Morgen gießt man das Wasser ab und stellt die Bohnen mit frischem, kaltem Wasser auf das Feuer, kocht sie etwa 30 Minuten und gibt sie auf einen Durchschlag zum Ablaufen. Dann legt man in ein irdenes tiefes Geschirr (am besten von braunem Steingut) einige Scheiben von gesalzenem Speck und darauf die Bohnen mit 2—3 Löffel Sirup und 1 Löffel angemachtem Senf, mittenhinein legt man etwa 1 Pfund gesalzenen Speck, sodaß er etwas über die Bohnen hervorsteht, gibt auch etwas Salz und Pfeffer dazu. Dann bedeckt man dies ganz mit kochendem Wasser und stellt die Backschüssel 6 Stunden oder länger in einen mäßig heißen Backofen. Heißes Wasser wird zugegeben, wenn es nötig ist. Ein Deckel wird über die Schüssel gelegt und erst in den letzten 2 Stunden abgenommen, so daß Bohnen und Speck oben über braun werden. Dies ist das richtige Yankee-Gericht für das Sonntagfrühstück. Es wird dann am Samstag schon gekocht, die ganze Nacht im Backofen gelassen und erst am Morgen gebräunt. Es wird in der Backschüssel aufgetragen. — Statt Schweinefleisch kann man auch gesalzenes Rindfleisch nehmen, oder auch die Bohnen ohne Fleisch, mit Butter, Pfeffer und Salz backen, und Schweinsrippen dazu braten. Lima Bohnen sind auch sehr gut gebacken.

Gedämpfte Tomatoes. — Um die Haut zu entfernen, gießt man kochendes Wasser über die Früchte, und nach dem Abziehen schneidet man sie in Stücke, setzt sie in einer tiefen Pfanne oder einem Kochtopf (glasirt oder von Granitware), mit ein wenig Salz, Butter und Crackerkrumen auf gelindes Feuer und läßt sie eine Stunde (es darf auch länger sein) nicht zu stark kochen. Das Gericht soll beim Aufgeben nicht wässerig, sondern ebenmäßig gebunden erscheinen. Manche verdicken gern die Tomatoes mit Krumen von geröstetem Brot und geben auch etwas Zucker dazu. Andere, die den Zwiebelgeschmack mögen, verhacken diese fein und kochen sie mit; zuweilen wird auch die gleiche Menge grünes Korn mit den Tomatoes gekocht.

Toast oder geröstetes Brot. Der beste Toast wird gemacht von gut gebackenem Weißbrot, welches nicht mehr als einen oder zwei Tage alt ist. Die Scheiben werden von gleicher Dicke, etwa ½ Zoll, geschnitten, und über dem Ofen oder vor dem Feuer sorgfältig gewendet, sodaß die Stücken nur eben durchhitzt sind, wenn die beiden Seiten gebräunt wurden. Geschwärzte oder verkohlte Stellen müssen gut abgeschabt werden, oder diese geben dem Ganzen einen unangenehmen Geschmack. Um die Toaststücke eine Weile warm zu halten, ist es gut, wenn eine irdene Schale darüber gedeckt wird; werden sie bald auf den Tisch gebracht, so ist es genügend, vorher eine Serviette darüber zu legen. Will man irgend eine Zubereitung auf den Toast legen, so muß man die gerösteten Scheiben erst rasch in heißes Wasser tauchen, welches eben erst aus dem Teekessel in ein Schal gegossen wurde. Eier, Käse, Austern, Spargel und Anderes werden oft auf Toast gegeben.

Kartoffelklöße. — Eine dicke Wallnuß groß Butter wird zu Sahne gerieben, dann rührt man 2 Eidotter, 1 Untertasse geriebenes Weißbrot, ebensoviel gekochte und geriebene Kartoffeln, welche jedoch nicht wässerig sein dürfen. Zitronenschale, Muskat und Salz allgemach dazu und zuletzt den steifen Eierschaum eben durch. Von dieser Masse rollt man kleine Klößchen und läßt sie 10 Minuten in der Suppe kochen.

Butterkuchen. — Zum Teig: 1½ Pfund erwärmtes Mehl, ½ Pfd. gewaschene und womöglich eben ausgesteinte Rosinen, ½ Pfd. halb Butter halb gutes Schmalz, zusammen langsam geschmolzen, 1½ Eßlöffel frische Hefe, ½ Quart warme Milch und, wenn man sie gerade hat, 2 Eßlöffel dicke saure Sahne; zum Bestreichen des Kuchens: gut 2 Unzen geschmolzene Butter und zum Ueberstreuen ½ Pfd. Zucker und etwas Zimmet. Der Teig werde nach vorherigem Rezept gemacht, ausgerollt, nachdem er gut aufgegangen, bestrichen, bestreut und schnell gebacken.

Eier-Biscuits. Man siebt zusammen 1 Quart trockenes Mehl und 3 aufgehäufte Teelöffel voll Backpulver. In dieses reibt man ein Stück Butter von Eiergröße und gibt dazu 2 gut geschlagene Eier, 1 Eßlöffel Zucker und 1 Teelöffel Salz. Man mischt Alles, nebst einer Tasse Milch rasch zusammen zu einem weichen Teig, rollt ihn aus bis zu ½ Zoll dick, sticht Biscuits daraus und backt sie gleich in einem heißen Ofen 15 bis 20 Minuten.

Wiener Chokolade.—4 Unzen geriebene Chokolade läßt man über einem Kessel mit kochendem Wasser in einer Schüssel zergehen, fügt nach und nach 3 Tassen kochendes Wasser und 1 gehäuften Eßlöffel Zucker dazu. Jetzt stellt man die Masse aufs Feuer, läßt sie eben vor dem Aufkochen herunternehmen und gießt sie über 2 Eidotter, die mit 1½ Tasse kalten Wassers tüchtig geschlagen wurden. Unter stetem Rühren bringt man diese Masse noch einmal wieder zum Siedepunkt und serviert die Chokolade recht heiß.

Die Taube.

Von Annette Kolb.

Es war an einem schönen Pfingstsonntag in München, nach einem Mittagessen in der Königstraße. Die Fenster standen weit geöffnet und die Bäume des Englischen Gartens bewegten ihre Kronen hin und her und rauschten beschaulich wie im Chor, als feierten sie das Wetter. Plötzlich flog eine Turteltaube ins Zimmer, flatterte im blinden Schrecken umher und krallte sich an die Tapete fest. Einem Versuch, sie zu fangen, wich sie furchtsam aus und schlug in ihrer Aufregung so heftig gegen die Zimmerdecke, daß wir für ihre zarten Flügel fürchteten, und als sie zuletzt, wie erschöpft, auf der äußersten Kante einer Vorhangstange niederduckte, einigten wir uns, sie ganz in Ruhe zu lassen. Aber da überraschte uns alle ein schlecht unterdrückter Schrei. Die Schwester der Hausfrau lehnte bleich und fassungslos an der Wand.

„Schafft den Vogel fort!" sagte sie tonlos.

„Du wirst dich doch nicht fürchten!" lachte ihr Schwager.

Sie aber zog ihre Schultern höher, als fröre sie:

„Ja, ich fürchte mich", gab sie zur Antwort.

Unter den Gästen war plötzlich eine Stille der Spannung und des Befremdens eingetreten. So hübsch, ja interessant die an der Mauer lehnende Dame aussah. Sympathien konnte ihr Gebaren doch keinerlei erregen, und als sie nun gar die Hände rang, schien sie sich selber ganz bewußt, wie lächerlich sie uns vorkam. Zwar wurde aus Höflichkeit von neuem Jagd auf das Täubchen unternommen, doch wieder mit demselben Ergebniß. Dabei schien das Geflatter die Dame vollends zu entnerven, und ihre Versuche, sich zu beherrschen, mißlangen. Scheu die Wände entlang schleichend erreichte sie die Tür, und bestand nun darauf, das Zimmer zu verlassen, so lange der Vogel sich darin befände. Die dramatische Geste, womit sie diese Erklärung gab und dann enteilte, war unmotiviert genug, aber ihre ganze Schaustellung war zugleich so unfreiwillig, daß mir die Situation für sie reichlich unangenehmer erschien als für die Taube. Zudem hatte ich selbst gerade eine, meinerseits sehr unheroische Begegnung mit einer Maus auf dem Gewissen, und mein Verhalten Spinnen und Wespen gegenüber kannte ich ja auch. Ich nahm daher, einem solidarischen Antrieb folgend, Partei für die Dame wider den Vogel. „Das Merkwürdigste ist", bemerkte die Frau des Hauses, „daß meine Schwester eher eine waghalsige Natur genannt werden muß."

Ueber den Mut im allgemeinen entspann sich nun, entlud sich, möchte ich fast sagen, ein sehr lebhaftes Gespräch. Von der längst erwiesenen Tatsache ausgehend, daß die Tapferkeit mit dem berühmten Courage civil so wenig zusammenhängt, kamen wir darauf zu reden, wie auch jener physische Mut nicht selten höchst ungleich sei, und ein und derselbe Mensch in verschiedenen Gefahren äußerst verschieden sich bewähren könne. Ein Offizier erzählte von einem Gutsnachbarn seines Vaters, den Feuersgefahren förmlich zu stählen, ja hinzureißen schienen, als sei in der Flamme etwas, das seinen Mut, sie zu bändigen, geradezu reizte. Seine Geistesgegenwart und Tollkühnheit bei solchen Gelegenheiten grenzten an das Märchenhafte. Dabei kam er stets unbeschadet davon, als siege seine eigene flügelähnliche Geschwindigkeit über die rasende Schnelligkeit des Feuers. Wer jedoch den heldenhaften Eindruck, den dieser Mann schon allein durch seine Miene erweckte, ungeschmälert bewahren wollte, der durfte beileibe keine Kahnfahrt mit ihm unternehmen. Denn schaukelte das Schifflein, so hatte es etwas peinlich Komisches, die erkünstelte Ruhe wahrzunehmen, womit dieser selbe Mann seine unverkennbare Nervosität (wer ihn nicht kannte, hätte es wohl noch anders genannt!) zu verbergen sich bemühte.

„Wer weiß", bemerkte jetzt ein anderer, „was für unbewußte Gründe unsere oft so verschiedene Haltung verschiedenen Gefahren gegenüber bestimmen mögen, so daß die eine uns außer Fassung bringt, während eine andere unsere Kaltblütigkeit recht eigentlich erzeugt. So überkommt mich beim Fahren — selbst wenn die Pferde durchgehen oder das Auto schnell wie ein Schuß, alle Kurven nehmend, über hügeliges Land dahinsaust, ein merkwürdig gesteigertes Gefühl von Sicherheit; es ist, als kristallisiere sich die äußere Schnelligkeit in mir zur innern Ruhe; dagegen fürchte ich mich aber ganz entschieden vor dem Ueberfahrenwerden, und vor einer Elektrischen habe ich einen Heidenrespekt."

„Ach ich auch!" rief da eine helle Stimme, und eine Siebzehnjährige, die bisher ein schüchternes Schweigen bewahrt hatte, mischte sich mit viel Eifer ins Gespräch. „Ich auch!" rief sie, „und besonders in München. Vielleicht weil sie nirgend so abscheulich lärmen und unförmlich häßlich sind. Wenn sie mit ihrem Gepolter und ihrer bellenden Glocke plötzlich um eine Ecke und wie auf einen losfahren, meine ich immer, es müßte mir eine noch etwas antun. Und mein Schreckbild", versicherte sie, „ist dabei immer ganz deutlich eine Amputierung. Ich glaube, es hat mich schon einmal in einer vorhergehenden Existenz eine Elektrische überfahren!"

„Da müßten Sie ja doch jünger sein, als Sie sind!" sagte lachend einer der Herren. „Die Münchener Elektrische muß meines Wissens kaum 16 Jahre alt sein."

„Ja, dann weiß ich nicht, was es ist", sagte sie munter. „Wahrscheinlich steht es mir noch bevor."

„Ach, du bist ein Gänschen!" verwies sie ihre Mutter.

Als das Mädchen so unerwartet das Wort ergriff, hatte ich zufällig die Frau des Hauses angesehen und zu meinem größten Erstaunen bemerkt, wie sie erst erschrocken, dann gespannt, dann mit einem Ausdruck unerklärlichen Entsetzens die Sprecherin anstarrte. Eine jähe Röte, die ihr zu Gesicht gestiegen war, wich schnell einer tiefen Blässe, und wie um sich zu fassen, trat sie ganz unmotiviert ans Fenster.

Indes kam die Schwester nicht mehr zum Vorschein, und das Taubchen hielt sich an seiner Vorhangstange wie an einer Burgzinne fest; eine Dame war aufgestanden, um sich zu verabschieden, und unverzüglich folgte alles ihrem Beispiel. Ich tat zum Scheine desgleichen, blieb jedoch an der Tür zurück und ließ die andern vorausgehen.

„Was war das vorhin?" sagte ich, als wir beide allein waren.

„Ah!" rief sie und ergriff meinen Arm, „was habe ich für eine Angst gehabt! — Aber Gottlob, sie erinnert sich nicht!"

„Wer denn? die Siebzehnjährige?"

„Sie selbst. Damals war sie fünf, und es war gerade an mir die Reihe, eine Siebzehnjährige zu sein. Ich hätte Euch Kommentare liefern können zu Eurem Thema über Feigheit und Courage. Allein wo liegt die Verantwortlichkeit oder das Verdienst, wenn man in beiden Fällen überrumpelt wurde?"

Und sie zog mich ans Fenster. Vor uns lag der Park mit seinen alten Bäumen, vom Frühling wie behangen. Und darüber wie eine goldene, musizierende Luft. „Ich bin sehr gespannt", sagte ich.

„Es war an einem Samstagabend", begann sie, „um diese Jahreszeit und bei einem Wetter wie heute. Ich kam von einer Klavierstunde; es tagte noch, aber die Straße war leer; vor mir ging ein Mann und vor diesem noch ein anderer, und auch auf dem andern Bürgersteig war niemand zu sehen, außer von ferne zwei Leute, die aber schleunig näher kamen, so daß man sie bald unterscheiden konnte. Es war eine Tagelöhnerin und neben ihr ein junger Arbeiter, der heftig in sie hineinredete. Die Frau ging immer schneller, als wollte sie ihm entrinnen, aber er holte sie alsbald wieder ein und hielt sie zwischen sich und der Mauer eingeklemmt. Plötzlich warf er sie zu Boden und hieb mit den Fäusten auf sie los. Ich erschrack nicht einmal sehr, da ja die beiden Männer vor mir gingen und sofort hinüber eilen und den Burschen halten würden. Aber der eine, als hätte er nichts gesehen, bog schnell in die nächste Gasse ein; der andere sah allerdings hinüber und schüttelte den Kopf, lenkte aber dann wie sein Vorgänger schleunigst um die Ecke. In der langen Straße war weit und breit niemand mehr als die zu Boden liegende Frau und der Bursche, der jetzt wie ein Wütender mit beiden Füßen auf sie trat. Wie von einem Sturmwind erfaßt, flog ich da zu ihm, streckte den Arm aus und fuhr ihn mit schneidender Stimme an. Innehaltend starrte er auf mich. Sein Gesicht, ich sehe es noch, war schneeweiß, und der Mund stand ihm voll Schaum. Und am Boden lag zwischen uns die Frau und wimmerte. Aber, den Arm über sie ausgestreckt, stand ich regungslos und wiederholte nur immer dieselben Worte. Und er starrte mich an, unbeweglich geworden wie Stein. Genau wie ich dir's sage, so war's."

„Und dann?" fragte ich.

„Wahrscheinlich, ohne daß ich es wußte, war meine Stimme im Affekt von markerschütternder Schärfe gewesen, denn plötzlich liefen überall Leute daher, und die Straße füllte sich von allen Seiten wie auf einer Bühne. Jetzt erst wurde ich mir der eigenen Lage bewußt, und auf der Stelle die Flucht ergreifend, stürzte ich blitzschnell in das nächste Haus. Dort, es war zum Glück ein Eckhaus, hielt ich mich eine Zeitlang verborgen und kam dann gefaßt in einer andern Straße hervor. Rings umher in der zunehmenden Dunkelheit war alles wieder still und leer, als sei nichts vorgefallen, als

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf.

Jetzige Eingänge an Jackson Boulevard und State Straße.

Die Ueberschuß-Lager von Koffern, Taschen und Suit Cases von sieben Fabriken in diesem Verkauf

Werte die selten geboten werden—Nie übertroffen in Chicago

Durch ein spezielles Uebereinkommen mit sechs der größten Kofferfabrikanten im Lande und einem der bedeutendsten Fabrikanten von Reisetaschen und Suit Cases, sichern wir uns jedes Jahr zu dieser Zeit die überschüssigen Vorräte der Fabriken zu einem Durchschnittspreise, der es uns ermöglicht, die Preise für Euch auf den niedrigsten Wholesale Kostenpunkt anzusetzen. Wir offeriren Garderobe- und Dampferkoffer, große Koffer für Damenhüte, Handels-, Theater-, Taxi-, Dampfer-, Packing- und Storage-Koffer, Reisetaschen und Suit Cases von jeder Beschreibung — absolut die umfassendste Sammlung von Sachen für Reisende, die jemals in irgend einem Verkauf in Chicago gezeigt wurde — zu Preisen, welche es sicherlich der Mühe wert machen, den jetzigen und späteren Bedarf jetzt zu kaufen. Dritter Floor.

Proben unvergleichlicher Werte

$18.95

40zöllige Packing Koffer, mit Canvas überzogen mit Stahlreifen, $5.95 Wert, zu $3.95.

$35.00 und $50.00 Garderobekoffer für Männer und Damen, von den besten Fabrikanten, zu $11.95, $18.95 und $23.95. Fiber Bound Dampferkoffer mit Straps, alle Größen bis zu 38 Zoll, $8.00 Werte, für $5.00. Schwarze Walrus Grain Leder Suit Cases, 24 Zoll Größe, $5.00 Wert, für $2.95. Reguläre $12.00 Fiber Bound Koffer, alle Größen bis zu 40 Zoll, für $6.95. Dies sind Werte, die schwer zu bekommen sind, und jeder Artikel in dieser Anzeige repräsentirt einen Bargain, der ebenso gut ist.

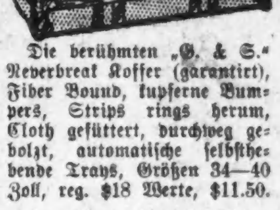
Diese Garderobe-Koffer, wie Abbildung, in diesem Verkauf zu $12.95 und $18.95

Mit schwerem wasserdichten Duck überzogen, Cloth gefüttert, durchweg gebolzt, Regulation Standard Größe, 45 Zoll hoch, außergewöhnlicher Wert zu $12.95 und $18.95.

$12.95

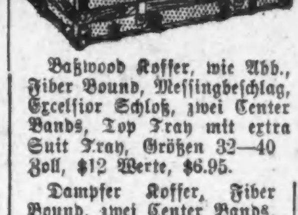
Koffer für Damenhüte, hält vier große Hüte, regulärer $6.00 Wert, für $3.25.

Koffer, wie oben abgebildet, Veneered Baßwood, überzogen mit schwerem Canvas, Messing Ecken Clamps, Monitorschloß, tiefe Tray, 32—40 Zoll groß, $6.50 Werte, $3.95.



Die berühmten „G. & S." Neverbreak Koffer (garantirt), Fiber Bound, kupferne Bumpers, Strips rings herum, Cloth gefüttert, durchweg gebolzt, automatische selbstthebende Trays, Größen 34—40 Zoll, reg. $18 Werte, $11.50.

Ganz mit Fiber überzogene Koffer, Messingecken, Angle Iron Bound, Cloth gefüttert, gebolzt, Top Tray u. extra Tray, Größen 32 bis 40, reguläre $15.00 Werte, $9.95.

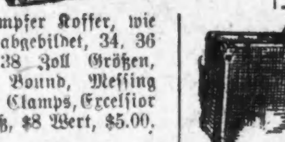


Baßwood Koffer, wie Abb., Fiber Bound, Messingbeschlag, Excelsior Schloß, zwei Center Bands, Top Tray mit extra Suit Tray, Größen 32—40 Zoll, $12 Werte, $6.95.

Dampfer Koffer, Fiber Bound, zwei Center Bands, Mess. Ecken Clamps, Excelsiorschloß, Gr. b. 36, $3.95.

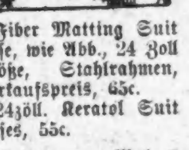
Theater Koffer, 5-Ply Fiber überzogen, Cloth gefüttert, durchweg gebolzt, Größen 34 bis 40 Zoll, morgen $12.95 bis $18.95.

Messingbeschlagene Koffer, wie oben abgebildet, mit Top Tray und Hutschachtel, Größen 32 bis 40, regulärer $7.95 Wert, $4.95.



Dampfer Koffer, wie oben abgebildet, 34, 36 und 38 Zoll Größen, Fiber Bound, Messing Ecken Clamps, Excelsior Schloß, $8 Wert, $5.00.

Weekend Koffer, wie oben abgebildet, Dampfergröße, Canvas Ueberzug, Stahl Ecken Clamps, Monitorschloß, abgeteilte Tray, Gr. 32, 34, 36 Zoll, speziell markirt f. Montag, Auswahl, $2.95.

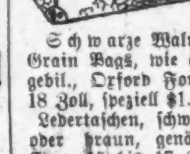


Fiber Matting Suit Case, wie Abb., 24 Zoll Größe, Stahlrahmen, Verkaufspreis, 65c.

24zöll. Keratol Suit Cases, 55c.

Schwarze Walrus Grainleder Suit Cases, 24zöll. Stahlrahmen, Leinen gefütt., Hemdenabteilung, angenähter Ringgriff, $2.95.

Büro-Koffer, wie obige Abbildung, 4 separate Abteilungen, Tuch faced, kann gegen die Wand geöffnet werden, 34 und 36 Zoll Größen, $12 Werte, $7.95 und $10.00.



Schwarze Walrus Grain Bags, wie abgebil., Oxford Form, 18 Zoll, speziell $1.25.

Ledertaschen, schwarz oder braun, genähte Edge, 15 bis 17 Zoll Größen, $2.25.

Handgenähte, kuhlederne Reisetaschen, bis 18 Zoll Größe, $3.95.

Lederne Suit Cases, wie Abb., 7 Zoll tief, Messingbolzen, Lederecken, Messing Springschloß, $5 Wert, $3.95.

Kuhlederne Reisetaschen, wie Abbild., glatte Finish, 3-Stück Sorte, schwarz oder braun, $2.95.

Kurzwaaren

Erster Floor.

Bündel Cotton Tape, 12 assortirte Stücke im Bolt, 3½c.

Bias Lawn Tape, 6 Yard Bolt, 3½c.

10c Bündel runde Schuhbänder, 4c.

19c Spule Kleidermacherinnen Nähseide zu 10c.

Haarnadeln Cabinets, 100 gezählt, 2c.

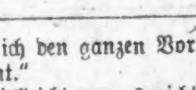
Nadelspitze Stecknadeln, 400 Stück, 1½c.

Farbige Fisch Perlknöpfe, Dutzend 3c.

Allover seidene Haarnetze, Dutz. 15c.

Bügelwachs mit Stiel, 12 Stücke, 5c.

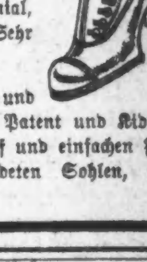
$8 Gebiß zu $5



$15 Gebiß, $10. Goldplatten, Brückenarbeit, Kronen, Inlays und alle anderen zahnärztliche Arbeiten zu den niedrigsten Preisen. 5. Floor.

Entschiedene Ersparnisse an feinen Damen-Schuhen zu $1.95 das Paar

Diese Schuhe sind gemacht aus guter, haltbarer Qualität Gunmetal und Patent Colt Leder; hohe Colonial und die regulären Facons sind eingeschlossen, mit Tuch und Mat Kid Tops und hohen oder mittleren Absätzen. Echter geldsparender Bargain zu $1.95. Erster Floor.



Pumps für Damen, gemacht aus Gunmetal, Patent und Vici Kid Leder, schwarzem Sammet oder weißem Canvas, in Colonial, einfachen oder Strap Effekten, mit handgewendeten Sohlen. Sehr gute Werte zu $1.50.

Weiße Nu-Buck und lohfarbige Russische Schuhe und Pumps für Damen — Gemacht in den populären kurzen Vamp Leisten, mittlere Fußspitze, tipped Facons, mittlere oder hohe Absätze, zu $3.00.

Kinderschuhe und Slippers, aus Patent und Kid Leder, in Strap, Knopf und einfachen Facons, mit handgewendeten Sohlen, markirt zu $1.00.

hätte ich den ganzen Vorfall nur geträumt."

„Vielleicht war es nicht so sehr deine Stimme, die das Volk herbeirief", meinte ich, „sondern ganz einfach die beiden Männer, die sich um die Ecke drückten, dann aber alarmierten."

„Sehr möglich. Indes kannst du dir vorstellen, wie sehr ich sie verachtete, und wie rühmlich ich im stillen von mir selber dachte. Und doch hatte ich nur wie im Trance gehandelt mit einer Präzision und Geistesgegenwart, deren ich in normaler Verfassung gänzlich unfähig gewesen wäre. So z. B., daß ich zwar den Arm über den Körper der Frau ausgestreckt hielt, zugleich sie aber der ganzen Länge nach zwischen uns beließ, so daß bei dem Versuch eines Angriffs die Flucht mir immer noch offen stand. Alles geschah mit schlauester Berechnung sowie, daß ich den Menschen stets im Auge behielt und ihn — es ist fast komisch, es zu denken! — buchstäblich wie ein wildes Tier zu bändigen vermochte."

„Immerhin will es etwas besagen, daß dich statt der Feigheit die Tapferkeit so überrumpelte."

„Es scheint nicht."

„Deine Geschichte ist ja sehr schön", sagte ich jetzt, aber ich begreife noch immer nicht den Zusammenhang, und warum du vor jenem Gänschen ..."

„Du wirst ihn gleich begreifen", unterbrach sie mich. — „Am Tage, nachdem ich so kühn als zürnende Amazone aufgetreten war, traf ich das Gänschen, wie du es nennst, in Begleitung ihrer Mutter, wie sie beide nach allen Seiten ausschauend, auf der Straße auf und nieder gingen. Ach! du bist es! rief die Mutter mir zu. Sieh nur diese Amalie an! Ich habe ihr eingeschärft, daß sie uns hier treffen solle, und nun kommt sie nicht. Mein Mann indessen wartet auf mich in der Kanzlei. So gib mir doch das Kind! sagte ich. Ich kann es euch gut nach Hause bringen. — Du bist ein Engel. Und sie überließ mir alsbald ihre Tochter und stürmte davon. Erst wollte ich sie führen, aber ihre Hand zurückziehend, gab sie mir zu fühlen, daß sie mit der Wendung der Dinge in keiner Weise einverstanden sei und die Gesellschaft ihrer Amalie der meinen vorgezogen haben würde. Möchtest du dich lieber einhängen? bot ich ihr an. Nein, danke! erwiderte sie; ich kann schon selbst. Wir gingen also schweigend nebeneinander her, und meine Gedanken kehrten mittlerweile zu meiner Großtat vom vorhergehenden Tage zurück, an der ich noch so recht aus dem Vollen zehrte. Und dann dachte ich an die beiden Männer, die feige geflohen waren, an ihre Furcht und an meine Unerschrockenheit und rekapitulierte die ganze Geschichte wieder von vorn. Da plötzlich, jäh aufgeschreckt, vernahm ich die noch ungewohnte grelle Glocke eines elektrischen Trambahnwagens, und im selben Augenblick fuhr er auch schon um die Ecke, an der ich gerade stand, wie unentrinnbar nahe gerade auf mich zu. Ich hatte nur Zeit, mit einem Satz über die Schienen zu setzen; den Bruchteil einer Sekunde später hätte mich der Wagen zermalmt. Bebend stand ich nun drüben, während er vorüberrollte, aber zugleich stand ich, wie vom Blitze gerührt, als müßte ich, wie die Frau des Lot, zur Salzsäule werden, wenn mein Blick sich nach rückwärts wandte. Denn einzig auf meine eigene Rettung bedacht, hatte ich im Augenblick der Gefahr des Kindes gänzlich vergessen und es im Stiche gelassen. Und als ich mich nun schaudernd zu ihm wandte, da stand es unversehrt auf der andern Seite und lächelte mir süß unschuldig zu, weil es vermeinte, ich hätte hinter dem großen Rumpelkasten Versteckens mit ihm gespielt .... Mein Verdienst war es ja nicht, wenn es jetzt mit seinen gesunden Gliedern vor mir stand. Und war es nicht klug von dem Gänschen gewesen, daß es sich nicht führen lassen mochte und seine Hand vor mir zurückzog?"

„Du hättest sie dann nicht losgelassen", sagte ich.

„Meine Liebe, ich kann nur sagen, was geschah, und du kannst dir denken, daß ich mich des nicht rühmte, sondern den Sachverhalt als mein Geheimniß für mich behielt. Wenn ich trotzdem vorhin so sehr erschrack, so war es, weil die alte Angst plötzlich in mir wieder auflebte, die mich Jahre hindurch verfolgte, das Kind möchte sich des Vorfalls später noch erinnern und ihn dann richtig konstruieren. Aber auch dies blieb mir erspart."

Die Bemerkung, die sich mir aufdrängte, war so naheliegend, daß ich sie unterdrückte.

„Ja", sagte sie, „ich darf von Glück reden."

„Beruhige dich! Von seinem negativen Glück darf ein jeder reden.

„Und das Sichwundern", schloß sie, „wie das Aburteilen verlernt man ziemlich schnell, wäre es nur der Ueberraschungen halber, die man sich selber bereiten kann."

Aber ein rauschendes Geflatter erfüllte da plötzlich den Raum. Wir drehten uns um. Das Täubchen, das seine Fassung wieder erlangt hatte, schwebte von seinem hohen Posten herab, und mit einem glückseligen Gurren flog es jetzt zielbewußt über unsere Köpfe zum Fenster hinaus.

Wanzen und Schwaben

sollten vertilgt werden. Sie verursachen alle Arten schrecklicher Krankheiten. — Tötet sie sofort mit

SALEMS EXTERMINATOR

Es ist das einzige Mittel, das gefährliches Ungeziefer jeder Art vertilgt. Es ist nicht echt ohne diese Unterschrift: Salem Schlander

In allen Apotheken zu haben. — Europäisches Laboratorium, Chicago, Ill.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Die Arbeiter Richard Busse und Wilhelm Martins betraten vor einiger Zeit die Liebfrauenkirche in der Wrangelstraße, obwohl beide protestantisch sind. Schon nach kurzer Zeit riefen sie einigen knienden Frauen nicht wiederzugebende Worte zu. Als sie schließlich laut lachten und sich in höhnender Weise über verschiedene kirchliche Einrichtungen äußerten, wurden sie von dem Kirchendiener hinausgeworfen. Auf der Straße wurden dann ihre Personalien festgestellt. Das Gericht erkannte gegen Busse auf zwei Wochen und gegen den weniger beteiligten Martins auf eine Woche Gefängnis. — Ein schwerer Betriebunfall ereignete sich in der Wäschefabrik von Joseph Jacobi, Nachfolger in der Mühlenstraße 68a. Die Firma hat im 3. Stock des Hinterhauses eine Plätterei und Wäscherei eingerichtet und beschäftigt dort über 60 Personen. Als in der Wäscheabteilung 7 Mädchen mit Waschen und Sortieren beschäftigt waren, flog plötzlich die Dichtung einer Waschmaschine ab, sodaß der siedendheiße Wasserdampf ausströmte. Die Arbeiterinnen schrieen um Hilfe und wurden von einer panikartigen Aufregung ergriffen, da sich der Raum sehr schnell mit dem heißen Dampf anfüllte. Auch die in der Plätterei tätigen Mädchen und Frauen flüchteten schreiend ins Freie, sodaß eine allgemeine Panik entstand. Die in der Wäschereiabteilung befindlichen Mädchen mußten auf der Flucht an der defekt gewordenen Maschine vorbei. Zwei von ihnen, die Wäscherinnen Frieda Sudrow und Alwine Ehrenreich, wurden von einem heißen Wasserstrahl getroffen und schwer am Oberkörper verbrüht. — Da die im 1. Stock des Vorderhauses Barutherstraße 3 wohnende 33 Jahre alte Stickerin Agnes Abel seit einiger Zeit nicht mehr gesehen worden war, ließ der Eigentümer des Grundstücks einen Schutzmann rufen, auf dessen Veranlassung die Wohnung geöffnet wurde. Der Beamte fand die Abel in der Schlafstube vor ihrem Bette liegend und in ihrem Blute schwimmend, tot auf. Daneben lag auf einem Stuhle, noch lebend, ein neugeborenes Mädchen. — Kürzlich versuchte der Kassierer Julius Sonntag sich und seine Ehefrau Emma, geb. Tietz, in ihrer gemeinsamen Wohnung, Loewestr. 17, durch Revolverschüsse in den Kopf zu erschießen. Bei dem Ehemann besteht hohe Lebensgefahr, bei der Frau dagegen nicht. Nach Angabe der Frau hat der Mann die Tat aus Lebensüberdruß wegen Krankheit begangen, und die Ehefrau sollte ihn nicht überleben. — Unlängst wurde ein betrügerischer Zivilingenieur namens Dreyer festgenommen. Bereits seit dem Jahre 1908 war er in äußerst schwierigen Verhältnissen. Er scheute sich nicht, auch kleine Leute anzupumpen, die er durch sein nobles Auftreten sicher machte. Dreyer ist auch als Eisenbahnräuber entlarvt worden. Er lebte mit seiner Familie im Hause Hortensienstraße 29 in Groß Lichterfelde-West in einer luxuriös ausgestatteten Wohnung, deren Möbel aber auf Abzahlung genommen waren. Dreyer ist in Hannover geboren, wo auch mehrere hochangesehene Verwandte von ihm wohnen. In Dessau soll er eine Maschinenfabrik besessen haben.

Provinz Ostpreußen.

Goldap. Im Gewächshause erstickt ist Gärtnereibesitzer Emil Reich.

Groß-Jahnen. Hier ist die Besitzerwitwe Columbus wegen Verdachts des Gattenmordes verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Darkehmen zugeführt worden. Am Sylvester starb nämlich ganz plötzlich unter gräßlichen Schmerzen der als notorischer Trinker bekannte Besitzer Columbus. Da er während des ganzen Festes maßlos getrunken hatte, nahm man an, daß er infolge Alkoholvergiftung gestorben sei. Plötzlich tauchte das Gerücht auf, er sei vergiftet worden. Im Magen der Leiche soll Arsenik gefunden worden sein.

Karklienen. Hier ist eine große Scheune des Gutsbesitzers Franz Heisrath ein Raub der Flammen geworden. Darin waren 20 Stück Vieh untergebracht, wovon 18 Tiere mitverbrannten, darunter zwei recht schwere Bullen und acht hochtragende Sterken, das andere war Jungvieh. Heisrat erleidet einen großen Schaden, da alles nur mäßig versichert war.

Marwalde. Hier starben unvermutet an demselben Tage der Altbesitzer Welski und dessen Sohn. Von der Gerichtskommission wird Methylalkoholvergiftung vermutet.

Ortelsburg. Infolge der steigenden Schülerzahl reichen die Räume in den beiden alten Schulhäusern nicht mehr aus. Daher haben die städtischen Körperschaften bereits im Vorjahre die Errichtung eines Volksschulgebäudes im Prinzip beschlossen. Nach den Vorschlägen der Regierung soll ein 16klassiger Schulbau aufgeführt, dagegen von einem Bau einer besonderen Turnhalle Abstand genommen werden. Die Aula soll für Turnzwecke verwendet werden. Vom Ministerium ist eine Beihilfe von 80,000 Mark erbeten worden.

Stallupönen. Tot aufgefunden wurde der 18jährige Mechaniker Will Birkholz in seiner Schlafstube bei Carus, wo er in Stellung war. Aeußere Merkmale eines gewaltsamen Todes waren an der Leiche nicht wahrzunehmen. Auch Selbstmord erscheint ausgeschlossen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Bei einem Feuer, das in der Wohnung des Oberfeuerwehrmanns Witzke in der Holzgasse ausbrach, wäre die Familie Witzkes bald in den Flammen umgekommen. Als der Ehemann nach Hause kam, war die Frau bereits betäubt, die drei Kinder lagen in den Betten.

Alt-Guhrau. Vom Baum erschlagen wurde der Fleischermeister Handke in Alt-Guhrau. Der Baum fiel ihm auf den Kopf, so daß er sofort tot war.

Briesen. Die Einführung des zum Superintendenten der Diözese Briesen ernannten Pfarrers Habicht fand unlängst statt. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen Flaggenschmuck. Generalsuperintendent Reinhard, die evangelischen Geistlichen des Kirchenkreises mit den übrigen Mitgliedern der Kreissynode und die kirchlichen Körperschaften begaben sich in stattlichem Zuge unter Vorantritt von Schulkindern vom Pfarrhause zu der festlich geschmückten, dicht gefüllten Kirche. Eine Feststellung im „Schwarzen Adler“ vereinigte die Mitglieder der Synode und der kirchlichen Körperschaften.

Provinz Pommern.

Stettin. Die Tierseuchen treten in immer weiteren Kreisen und Gemeinden auf. Nach der amtlichen Statistik waren am 1. März im Regierungsbezirk Stettin 7 Kreise, 18 Gemeinden und 30 Gehöfte, im Regierungsbezirk Köslin 56 Gehöfe in 26 Gemeinden und im Regierungsbezirk Stralsund 13 Gehöfte in 13 Gemeinden von Maul- und Klauenseuche befallen.

Altdam. Ein sehr begehrter Posten ist die Bürgermeisterstelle der Stadt Altdamm; nicht weniger als 205 Bewerbungen sind für diese Stelle eingegangen. Der jüngste Bewerber ist 24, der älteste 52 Jahre alt.

Gollnow. Ein Großfeuer zerstörte auf dem Heinschen Gute Wirtschafsgebäude mit allen Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen. Leider sind auch 12 Kühe, einige Schweine und viel Kleinvieh mitverbrannt.

Köslin. Zum Bürgermeister der Stadt Köslin wurde Stadtrat Dr. Pusch aus Haue gewählt. Das Anfangsgehalt beträgt 8700 Mark und steigt bis auf 10,100 Mark. Eine starke Minderheit stimmte für Bürgermeister Gerloff-Stendal.

Swinemünde. Die Stadtverordneten beschlossen den Bau eines neuen Krankenhauses und bewilligten hierzu 270,000 Mark.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Am 13. März waren 50 Jahre verstrichen, seitdem Geheimer Justizrat, Rechtsanwalt Henry Meier den Diensteid leistete. Set dem 17. Juni 1862 ist er ununterbrochen als Anwalt in Kiel tätig gewesen. Trotz seiner 75 Jahre erfreut sich der hochgeachtete und geschätzte Jurist, der auch Vorsitzender der Anwaltskammer ist, großer körperlicher und geistiger Frische.

Angeln. Der alte Fritz Blaas in Roest, der am 21. v. Mts. mit seiner Frau die Diamanthochzeit beging, bezieht seit 5 Jahren von der herzoglichen Gutsverwaltung ein Ruhegehalt. Er steht seit 1852 in herzoglichen Diensten, machte den Krieg des Jahres 1864 mit und hat bei Düppel mitgefochten.

Dersau. Mühlenbesitzer Schmalmaack verkaufte eine Mühle, verbunden mit Gastwirtschaft und Landwirtschaft, an den Müller Jahn aus Büsum.

Hadersleben. Der Hof des Hofbesitzers Esspersen in Rödding und der Besitz des Fabrikanten Jakobsgaard in Sommerstedt sind niedergebrannt.

Idstedt. Hier wurde die diamantene Hochzeit des alten Ehepaares Joh. Metzger und Frau gefeiert.

Louisenlund. Dem Förster Mangelsen in Louisenlund im Kreise Eckernförde ist die Erlaubnis zur Anlegung des Ehrenkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig erteilt worden.

Neustadt i. H. Hufenpächter Hermann Stender in Plunkau kaufte die 39 Tonnen große Landstelle der Witwe Markmann in Roge, ohne Inventar, für 1000 Mark die Tonne.

Provinz Schlesien.

Königshütte. Ein Gesundbeter und Wunderdoktor wurde in Königshütte in der Person des ehemaligen „Arbeiters“ Bursy verhaftet. Durchschnittlich suchten täglich bis 100 Personen bei ihm Rat und Hilfe; bereits in den frühesten Morgenstunden hielt er seine Sprechstunden ab. Man schätzt sein Jahreseinkommen auf 30,000 Mark.

Piskorsine. Zum dritten Male innerhalb Jahresfrist ist auf dem Dominium Piskorsine, Kreis Wohlau, die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch gekommen.

Schreiberhau. Im benachbarten Feiershau brannte das Restbauerngut der Witfrau Weichert nieder. Die weichbedachten Gebäude standen im Nu in Flammen und die Besitzerin konnte sich mit zwei Kindern nur durch Herabspringen das nackte Leben retten.

Waldenburg. Der Veteranen und Kriegerverein feierte dieser Tage sein 60jähriges Bestehen. Die überaus rührige, aus 900 Mitgliedern bestehende Vereinigung erhielt im vorigen Jahre für ihre erfolgreichen Bemühungen bei der Reservistengewinnung das Ehrendiplom des Preußischen Landeskriegerverbandes. Am Jubelfest nahmen auch österreichische Kameraden teil.

Provinz Posen.

Posen. Der Kassierer Bengsch von der hiesigen Filiale der Ostbank ist nach Verübung größerer Unterschlagungen flüchtig geworden. Vermutlich hat er sich nach der Schweiz gewandt. Die Höhe der veruntreuten Gelder ist noch nicht festgestellt.

Fraustadt. Beim Graben stieß der Klempnermeister Milke in Schlichtingsheim auf einen irdenen gebrannten Tiegelstiel, der 17 recht gut erhaltene Goldmünzen enthielt. Diese sind ungefähr so groß wie unsere Einmarkstücke, tragen verschiedene Wappen sowie einfache und Doppelbildnisse, u. a. von Adalbert und Elisabeth, Anselm Kasimier 1648, Concordia 1644, Wladislaus IV. 1633, Maria mit Jesuskind 1644. In demselben Hausgrundstück wurde in den früheren Jahren eine Färberei betrieben.

Provinz Sachsen.

Schönebeck. Der Schiffseigener August Bartel wurde im Laderaum seines in Rosawitz vor Anker liegenden Kahnes erhängt aufgefunden. Bartel war am Sonntag abend in einem Gasthause gewesen und gegen Mitternacht auf seinen Kahn zurückgekommen. Er dürfte die Tat aus Schwermut verübt haben. Die Leiche wurde in die Rosawitzer Friedhofshalle übergeführt.

Staßfurt. Das 25jährige Amtsjubiläum des an der St. Johanniskirche hierselbst wirkenden Pastors Lübecke wurde durch einen Gottesdienst, bei dem der Jubilar die Predigt hielt, gefeiert. Nach dem Gottesdienst erschien der Vertreter des Patronats, sowie eine große Zahl Angehörige der Gemeinde in der Wohnung des Jubilars, um ihre Glückwünsche darzubringen. Namens der Gemeinde sprach Konsul a. D. Stengel herzliche Worte und überbrachte einen wertvollen altdeutschen Bücherschrank mit prächtigen Schnitzereien als Geschenke der Kirchengemeinde.

Provinz Hannover.

Hannover. Ueberfahren und getötet wurde der vierjährige Sohn der Witwe Koch, Kochstraße 7, von einem Motorwagen der Linie 14 an der Ecke der Limmer- und Kochstraße.

Aurich. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich an der Kreisbahnhaltestelle Ostertor. Der 45jährige Landwirt Tj. Fecht aus Wiesens wollte auf einen in Fahrt befindlichen Güterzug aufspringen, glitt jedoch aus, geriet unter die Räder und wurde so zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat.

Bodenwerder. Aus Anlaß des Geschäftsjubiläums der Firma Reese Gebr. sind von letzterer 50,000 Mark gestiftet als Unterstützungsfonds für die Arbeiter.

Hedendorf. Auf dem Heuboden des Anbauers Wichern, der zurzeit seine kranke Frau in einer Harburger Klinik besuchte, brach Feuer aus und äscherte das ganze Gebäude ein. Doch gelang es, das Vieh, Mobiliar und Inventar zum größten Teil zu retten.

Isensee. Hier brach auf dem v. Rönnschen Hofe Feuer aus, das zwei Gebäude, das Wohnhaus und eine große Viehscheune, in Asche legte. Ein Pferd und sieben Stück Hornvieh sind in den Flammen umgekommen.

Provinz Westfalen.

Hagen i. W. Gemeinsam in den Tod gegangen ist hier ein Liebespaar, deren Heirat auf Schwierigkeiten stieß. Es handelte sich um den 25jährigen Fabrikschlosser Georg Eiche und die 20jährige Adele Volkenborn, beide Selbecker Str. wohnhaft. Die jungen Leute haben sich zur Ausführung eines gemeinsames Spazierganges von Hause entfernt, um nicht zurückzukehren. Am Nachmittage fand man die Vermißten in einem Walde nach Zurstraße zu, beide mit einer Schußwunde an der Schläfe.

Osterfeld. Der Eisenbahnhilfsschaffner Saffenberg geriet in Winterswyk zwischen die Puffer von zwei Güterwagen. Der Tod trat sofort ein. S. stand im 29. Lebensjahre und wollte in einigen Tagen heiraten.

Wanne. Der Bergmann Kauscher erschoß seine Logiswirtin Schwaser mit der er ein Verhältnis hatte. Nach seiner Festnahme drehte er sich aus seinem Jacket in seiner Zelle einen Strick und erhängte sich.

Rheinprovinz.

Angermund. Die St. Sebastianus-Bruderschaft in Mündelheim kann in diesem Jahre auf ihr 200jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist die Veranstaltung einer Feier am 16. Juni d. J., deren Mittelpunkt ein Festakt am Nachmittag des genannten Tages sein soll, beabsichtigt. Das weitere Festprogramm wird erst später festgestellt werden.

Barmen. Geheimrat Professor Dr. Heusner, der Oberarzt und Leiter der chirurgischen Abteilung der städtischen Krankenanstalten, trat am 1. April in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Professor Dr. Röpke aus Jena.

Benrath. Hier starb nach kurzem Krankenlager der langjährige Beigeordnete der Bürgermeisterei Benrath, Gutsbesitzer Christian Hoffmann auf Buscherhof, im Alter von 72 Jahren.

Düsseldorf. Der Geheime Baurat, Landesbaurat a. D. Herr Dreling vollendete am 14. März in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische das 80. Lebensjahr. Der Jubilar gehört seit dem Jahr 1876 unserer Stadt an und erfreut sich in weiten Kreisen hoher Wertschätzung.

Garzweiler. Auf dem Gute des Gutsbesitzers Franz Schmitz in Jaderath brach Feuer aus. Die Scheune ist ganz und die Stallungen sind teilweise niedergebrannt. Das Vieh wurde gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Ober-Ingenieur W. Ricke blickt auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Henschel und Sohn zurück; der Jubilar ist noch einer jener wenigen tätigen Beamten, welche an der Entwicklung unserer größten europäischen Lokomotivenfabrik von den kleinen Anfängen bis zu dem heutigen gewaltigen Umfang besonderen Anteil nahm.

Alberode. Der pensionierte Lehrer Joh. Bott von hier ist zur ewigen Ruhe geleitet worden. Der Verblichene war hier von 1895 bis 1907 als Lehrer tätig und lebte nachher noch im Ruhestande hier bis ihn im Alter von 74 Jahren der Tod hinwegführte aus einem Leben der Arbeit und Pflichten.

Göttingen. Der Musketier Kraatz vom hiesigen Infanterie-Regiment No. 82, der sich kürzlich heimlich von hier entfernte, ist bei Angerstein in der Leine als Leiche gefunden worden.

Herbelhausen. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich hier. Der Landwirt und Bürgermeister Wagner hatte einen Verwandten zu Besuch. Beim Besichtigen der Wirtschaftsgebäude kam man auch in den Pferdestall. Ein Pferd schlug nach hinten aus und traf den in den siebziger Jahren stehenden Verwandten so unglücklich vor die Stirn, daß er bewußtlos umfiel. Der alsbald herbeigerufene Arzt von Haina ordnete die sofortige Ueberführung des Verunglückten in die Klinik nach Marburg an, wo der Bedauernswerte infolge des erlittenen Schädelbruches starb.

Treysa. Der Kantor Ferreau ist nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene war seit dem 1. Januar 1876 an der hiesigen Stadtschule angestellt und bekleidete auch seit 1880 das Organistenamt; wegen seiner Pflichttreue stand er bei jedermann in Ansehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Dem hiesigen Verein für Bettelei sind von den Erben des Kommerzienrats Wolff in Erfüllung eines Wunsches des Verstorbenen 10,000 Mk. zugewendet worden. Kommerzienrat Wolff war der Mitbegründer des Vereins für Bettelei und lange Jahre hindurch dessen rühriger Vorsitzender.

Hofgarten. Bei erfreulicher Rüstigkeit feierte das Landwirt Gustav Königsche Ehepaar in Hofgarten das Fest der goldenen Hochzeit.

Pößneck. Der Gemeinderat zu Pößneck zeichnete zum Garantiefonds für die vom 18. Mai bis 2. Juni d. J. stattfindende Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft 600 Mark. Auch der Herzog von Meiningen, der das Protektorat übernommen hat, stiftete einen namhaften Betrag.

Unterlemnitz. Die Fürstlich Reußische Kammer (jüngerer Linie) bietet das ihr gehörige Kammergut Unterlemnitz zum Verkaufe aus.

Sachsen.

Hermsdorf bei Radeberg. Hier brannte das Kühnesche Gut trotz des schnellen Eingreifens verschiedener Feuerwehren vollständig nieder. Das Gut sollte abgebrochen werden und war schon fast völlig geräumt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Leipzig. Nach Unterschlagung von 7000 Mark zum Nachteile eines Kohlenengroßgeschäftes in der Ostvorstadt ist der Buchhalter Artur Philip Mierisch flüchtig geworden.

Netzschkau. Ein Opfer seines Berufes ist der hiesige 37 Jahre alte praktische Arzt Dr. Dege geworden. Auf nächtlichen Berufswegen hatte sich der genannte Arzt eine heftige Erkältung zugezogen, die zu einer Rippenfellentzündung und Operation und schließlich zum Tode führte.

Obergurig. Beim Bohren eines Brunnenschachtes ist der bei dem Brunnenbauer Junk in Kirschnau in Arbeit stehende Arbeiter Haase aus Croftan tötlich verunglückt.

Obersachsenberg. Auf der Höhe des Aschberges brannte das Anwesen des Hausbesitzers Zimmer nieder. Gerettet konnte nichts werden. Das Feuer ist durch Kurzsichtigkeit der Frau des Hausbesitzers entstanden.

Siebenlehn. Der Organist Illgen beging das 25jährige Jubiläum als Lehrer der hiesigen Bürgerschule.

Zwickau. Die Arbeiter Geßner, Bauer, Croy und Schrapps beim Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienverein erhielten für langjährige Dienste die Medaille für Treue in der Arbeit.

Hessen-Darmstadt.

Eppertshausen. Als der Viehhändler Samuel Rothschild in den Stall des P. Röhrig kam, um ein Kalb zu besichtigen, riß sich die Kuh plötzlich los, stürzte sich auf ihn und verarbeitete ihn mit den Hörnern derart, daß er schwere Kopfwunden davontrug. Wären nicht die Nachbarn zu Hilfe gekommen, so hätte das Tier sein Opfer erdrückt.

Lampertheim. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Gaswerk Luzenberg. Der ledige 22jährige Hifsarbeiter Heinrich Fischer aus Rohrbach bei Birkenau stürzte an dem Neubau des Werkes aus einer Höhe von 18 Metern ab und erlitt einen Schädelbruch, einen Bruch des Unterschenkels und schwere innere Verletzungen. In hoffnungslosem Zustande kam der Schwerverletzte ins Krankenhaus.

Mainz. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen und anderer Delikte vorbestrafte 54jährige Schuhmacher Peter Schmelzeisen von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen in mehreren Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Telegraphen-Arbeiter Jakob Drouet, der bei Anlegung einer Telephon-Anlage aus dem zweiten Stock eines Hauses in der Bonifaziusstraße stürzte und schwere Verletzungen erlitt, ist denselben erlegen.

Bayern.

Augsburg. Ein geschätzter hiesiger Bürger, Hotelier Joseph Gill, Besitzer des Bahnhofhotels „Viktoria“, feierte seinen 70. Geburtstag.

Lohberg (Ndb.) Ein geachteter Schulmann, Hauptlehrer Karl Heiß dahier, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer, Chorregent und Gemeindeschreiber von Lohberg.

Meran. Nach längerem Leiden ist hier Frau Dora v. Wassermann aus Bamberg gestorben.

Nürnberg. Die Frau des Pinselmachers Baier in der Heroldstraße gab aus Eifersucht einen Revolverschuß auf ihren Mann ab, durch den dieser aber nur leicht verletzt wurde. Darauf stürzte sich die Frau aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße. Sie trug einen Schädel- und einen Armbruch, sowie innere Verletzungen davon.

Regensburg. Der bekannte Bürger Oberbriefträger Hans Lerner ist im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Seelen. In dem Anwesen des Landwirtes Peter Becker brach Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß in kurzer Zeit Scheuer und Stall den Elementen zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung.

Wald. Der unter dem Verdachte des Mordes an seinem Schwiegervater verhaftete junge Mesner von Wald bei Nöham (Ndb.) wurde aus der Haft entlassen, da seine Unschuld durch Zeugen erwiesen ist.

Württemberg.

Altensteig. In Zwerenberg ist das Doppelwohnhaus des Fuhrmanns Hesselschwert und des Friedrich Lang samt einem Schuppen vollständig niedergebrannt. Das Feuer, das auf der Bühne des Hauses ausgebrochen war, konnte mit vieler Mühe auf seinen Herd beschränkt werden.

Biberach. Die 30jährige Gutsbesitzers-Ehefrau Walburga Seefelder von Reichauhof wurde vor einiger Zeit von einem Hunde gebissen. Jetzt ist sie nach furchtbaren Schmerzen gestorben.

Birkenfeld. Neulich brach hier Feuer aus, das zwei Doppelhäuser und sechs Scheunen vernichtete. Die Brandgeschädigten sind Landwirt Friedrich Wiesinger, Fabrikarbeiter Johann Burbula, Kaufmann Karl Vester, sowie Christian Vester und der Bärenwirt, letztere mit Scheunen.

Fellbach. Beim Spielen der Schüler im Schulhof während der Pause wurde der 14jährige Sohn des Werkzeugmachers Gescheidte von einem anderen Schüler mit dem Schuh an die Schläfe getreten. Der Verletzte starb nach kurzer Zeit.

Baden.

Lahr. Nach längerem Leiden starb ein angesehener Bürger unserer Stadt, Schlossermeister und Stadtrat Sieserle, im Alter von 61 Jahren. Der Verstorbene war auch Vorsitzender der Bezirkskrankenkasse, die er 27 Jahre leitete.

Luttingen. Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Knab ist im Straßengraben, der am Hause vorbeiführt, ertrunken. Das Kind war kurze Zeit ohne Aufsicht, da der Vater auswärts war und die Mutter im Wochenbett lag. Als ein älteres Schwesterchen nach dem Knaben suchte, fand man ihn bereits tot an einem eisernen Rechen im Graben liegen. Es ist dies das zweite Kind, das derselben Familie in diesem Graben ertrunken ist.

Staufenberg. Das Anwesen der Witwe Kunzmann am Oberdorf ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, da das Feuer sehr rasch um sich griff. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Waldkirch. Hier ist der Direktor der Orgelfabrik Limonaire, Herr Richard Bruder, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Rheinpfalz.

Speyer. An der Felsdammbrücke fiel der 2½ Jahre alte Knabe des Schreiners Bardick in den Speyerbach. Hilfe war sofort zur Stelle und erst nach wenigen Minuten konnte er als Leiche aus dem Bach geholt werden. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

Neustadt. Ausgang Mai feiert der Werkmeisterverein Neustadt sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest in größerem Stile. Der Jubiläumsverein, der etwa siebzig Mitglieder aus Neustadt und Umgebung zählt, ist ein Zweigverein des deutschen Verbandes, der jetzt etwa 65,000 Mitglieder zählt. Zur Jubiläumsfeier werden sämtliche (etwa dreihundert) Vereine des dritten Bezirks eingeladen, sodaß also eine ziemlich umfangreiche Veranstaltung, die einige Tage in Anspruch nehmen wird, bevorsteht. Die Vorarbeiten sind schon in vollem Gange.

Elsaß-Lothringen.

Metz. Am 1. April wurde die von Wirt Schallerer betriebene „Reichshalle“ in Sablon vom Eigentümer Franz Thirolf wieder übernommen. Das „Lothringer Bräu“ (Goldhoffstraße) übernahm der bisherige Zapfer. Die Wirtschaft Hupp, Friedhoffstraße 17, das frühere „Cafe du 19e Siecle“, hat Wirt Kimmer aus Diedenhofen übernommen. Die Wirtschaft Feist, Plappeviller Straße 4, ging auch in andere Hände über.

Mecklenburg.

Schwerin. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen der frühere Holländer Friedrich Buse und Frau, Stiftstraße No. 6 hierselbst wohnhaft.

Gadebusch. Die älteste Person in unserer Gegend wird wohl die Hufneraltenteilerinwitwe Haak, geb. Rath, in Mustin sein, die am 31. v. M. in ihr 100. Lebensjahr trat. Die Greisin fühlt sich geistig noch recht frisch, während ihr Körper schon längere Zeit unter der Last der Jahre gebeugt ist.

Güstrow. Herr Hofdekorationsmaler Ohde feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Seitens des Magistrats überbrachte Herr Senator Kümker, seitens der Stadtvertretung die Herren Rechtsanwalt Dr. Hinrichsen und Kaufmann Völcker die Glückwünsche dem Jubilar. Auch der Faden Buchenblankholz erschien als Gratulant der Stadt.

Malchow. Im Juni d. J. feiert der Quartettverein in Verbindung mit dem Sängertag des Elde-Sängerbundes, der hier stattfindet, sein 50jähriges Jubelfest. Es haben bereits zehn Vereine mit rund 250 Sängern ihre Mitwirkung zugesagt. Die Hauptfeier soll auf dem Volksfestplatz stattfinden. In den Ehrenausschuß wurden gewählt Bürgermeister Dr. Zelck, Apotheker Dr. Köpff, Töpfermeister F. Reincke und Kaufmann C. Schlomann.

Oldenburg.

Moorgroden. Durch Feuer wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude des Domänenpächters Heinrich Hedden in Moorgroden bei Seefeld vernichtet. Es sind über 18 Kälber, sowie einiges Großvieh umgekommen.

Freie Städte.

Hamburg. An Bord des Dampfers „Ypiranga“ fand man im Raum 3 den Schiffsreiniger Fr. Wilm in einer Blutlache liegend tot vor. Der Verunglückte hatte am Abend vorher noch im Raum 2 gearbeitet, und man nimmt an, daß er beim Abstieg in den Raum 3 abgestürzt ist. Die Leiche fand Aufnahme im Hafenkrankenhause. — Der Königliche Musikdirigent A. Ganzer, der „alte Ganzer“, wie er allgemein genannt wird, feierte in voller körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Der alte Herr hat 64, 66 und 70—71 mitgemacht, den letzten Feldzug schon als Kapellmeister der Kapelle des Infanterie-Regiments No. 76 Hamburg. — Die Rettungsmedaille überreichte Landrat Dr. Schelff dem Kaufmann Waldemar M. Freundlich aus Hamburg, der vor einiger Zeit eine Dame aus Lebensgefahr gerettet hat. — An Bord des im Hafen liegenden Dampfers „Solingen“ stürzte der Matrose Th. Zaage in den Raum hinab, wo er tot aufgefunden wurde. Die Leiche fand Aufnahme im Hafenkrankenhause.

Cuxhaven. Der Gastwirt R. Dassau verkaufte seine an der Westerreihe gelegene Gastwirtschaft für 32,000 Mark an Frau Dewant aus Cuxhaven.

Dahmsdorf. Das Mitglied des Kreistages des Kreises Stormarn, Gemeindevorsteher Herbst in Dahmsdorf, starb nach kurzer Krankheit.

Eidelstedt. Ermittelt ist der überfahrene Knabe, dessen Leiche zwischen den Schienen beim Bahnhof am 20. Februar aufgefunden wurde, als der 15jährige Schüler Oskar Schalow vom Eppendorferweg No. 62 in Hamburg. Man vermutet, daß der Knabe seinen in Bramstedt wohnenden Bruder hat besuchen wollen, auf dem Wege sich verirrt hat und unter einen Zug geraten ist.

Wandsbek. Geh. Sanitätsrat Dr. med. Ernst Adolph Ebert ist im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre im Vorstande des Schleswig-Holsteinischen Aerzte-Vereins.

Schweiz.

Bellinzona. Der 28jährige Arbeiter Pigazzini geriet in der großen Mühle von Ascona in das Riemenwerk der Transmission und wurde zermalmt.

Bex. Ein Brand zerstörte hier die Dependenzen des Hotels „Union“.

Bern. Die deutsche Gesandschaft hat am Dählhölzliwald bei Bern 5000 Qm. Land für ein neues Gesandtschaftsgebäude erworben. Der Bau soll 400,000 Fr. kosten. Schon im Mai soll mit dem Bau begonnen werden.

Bergün. Peter Mettier, der seinerzeit bekannte Bergführer, ist im Alter von 64 Jahren in Bergün gestorben. Mit ihm hat der verstorbene David Stokar in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts viele seiner verwegenen Klettereien am Tinzenhorn und im Gebiete des Piz d'Aela und des Piz d'Err ausgeführt. Mettier hat die ihm so vertrauten Bergüner Berge in einem ansprechenden Büchlein beschrieben.

Genf. Der Stadtrat von Genf bewilligte den von der Stadtverwaltung geforderten Kredit von 3.775,000 Fr. für Erweiterung des städtischen Gaswerks.

La Tine. Bei La Tine, oberhalb Rossiniere, wurden 12 Holzfäller während der Arbeit von einer Lawine überrascht. 4 wurden fortgerissen, doch konnten ihrer drei sich noch unversehrt in Sicherheit bringen. Der vierte, Arthur Raboud, 22 Jahre alt, ist umgekommen. Die Leiche wurde von Leuten aus Rossiniere aufgefunden.

Lenzburg. Hier brannte aus unbekannter Ursache die Seifenfabrik A.-G. nieder. Der Schaden beträgt etwa 40,000 Fr. Das Hauptgebäude ist vollständig eingeäschert mit allen Vorräten. Die Fabrik beschäftigte etwa 20 Arbeiter.

Neuenstadt. Hier starb der 62 Jahre alt Pfarrer James Groß, Präsident des Zentralkomitees des schweizerischen Blauen Kreuzes. Der Verstorbene, eine weit herum bekannte Persönlichkeit, hat vor allem und seit über 30 Jahren in der Abstinenzbewegung gewirkt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Hier ist der Landesregierungsrat a. D. Anton Globocnik Edler v. Sorodolski im 87. Lebensjahre gestorben. Er war der Vater des Stationschefs Dr. Wladimir Globocnik v. Sorodolski. Die Leiche wurde nach Adelsberg in Krain gebracht. — Kürzlich wurden der 28jährige Musikalienhändler Karl Keldorfer und der 29jährige Schankgehilfe Mathias Kafel in Haft genommen, weil sie nicht nur der wucherischen Ausbeutung von Pfandscheinbesitzern, sondern auch des Betruges zum Nachteil der Milchhändlersgattin Adolfine Söllner verdächtig waren. Keldorfer hat Leuten, die Pfandscheine bei ihm versetzten, 20 Prozent Zinsen im Monat berechnet. Den Verpfändern hat er unter dem Vorgeben einer glänzenden Verzinsung wertlose Pfandscheine angehängt und dafür sich Geldbeträge ausfolgen lassen. Geschädigt scheinen außer Frau Söllner noch andere Geldgeber zu sein, die sich auf sein Inserat, das nämlich glänzende Verzinsung gegen Sicherstellung geboten, meldeten. Unter der Beschuldigung der Mitschuld ist auch Keldorfers Wirtschafterin Anna Gratzer verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden. — Der pensionierte Hofopernsänger Benedikt Felix ist im Alter von 62 Jahren nach längerem, schmerzhaftem Leiden gestorben. Die Krankheit — er litt am Zungenkrebs — hatte Felix vor einiger Zeit gezwungen, sich von der Bühne für immer zurückzuziehen, auf der er neben Künstlern wie Winkelmann, Schrödter und Reichmann viele schöne Erfolge erzielte. — In einem Hotel im 2. Bezirk hat sich der 36jährige Bergingenieur Franz Stée, zu Groß-Kundschick in Schlesien geboren, durch einen Revolverschuß getötet. Stée war erst mit dem Frühzuge aus Teschen hier eingetroffen. Die Ursachen der Tat sind Krankheit und Verzweiflung darüber, daß er wegen seines Leidens keine Anstellung finden konnte.

Aussig. Der 14jährige Gymnasiast Josef Stillmann, Sohn des Apothekers Stillmann in Lobositz, stürzte beim Rudern auf der Elbe durch Umkippen des Bootes in den Strom und ertrank.

Bodenbach. Der Schiffseigner August Bartel aus Schönebeck wurde im Laderaum seines in Rosawitz vor Anker liegenden Kahns erhängt aufgefunden. Bartel war abends in einem Gasthause gewesen und gegen Mitternacht auf seinen Kahn zurückgekommen. Er dürfte die Tat aus Schwermut begangen haben.

Brünn. Der 18jährige Schuhmacherlehrling Franz Schimetschek hat in der Wohnung seines Meisters in der Josefstadt die 28jährige Anna Kostowal ermordet. Er stieß ihr das Küchenmesser bis zum Heft ins Herz. Bei dem Kampfe, der der Tat vorausging, riß die Ermordete dem Schimetschek Haare aus. Der Mörder flüchtete mit 80 Kronen geraubter Barschaft, hat sich aber in einem Walde bei Sobieschit aus Reue durch einen Revolverschuß in die Brust lebensgefährlich verwundet. Er wurde ins Krankenhaus transportiert.

Eger. Aufsehen erregt hier und namentlich bei der Bevölkerung auf dem Lande die Nachricht, daß der wegen Brandlegungsmanie der Irrenanstalt in Dobschan übergebene Landwirtssohn G. Werner aus Doberan von dort entwichen ist.

Königgrätz. In der Nähe der Stadt stürzte sich der 20 Jahre alte Handelsakademiker Anton Brunzlik und die 18 Jahre alte Mautnerstochter Bohacek in die Elbe und ertranken. Das Paar verübte den Selbstmord, weil infolge ihrer Jugend keine Möglichkeit zu einer baldigen Eheschließung bestand.

Olmütz. Der Dekan des fürsterzbischöflichen Metropolitan-Kapitels von Olmütz, Weihbischof Wilhelm Blazek, der seit zwei Wochen an Influenza erkrankt war, ist an einem Schlaganfall gestorben. Blazek, Titularbischof von Modra, päpstlicher Hausprälat, war 1837 zu Olmütz geboren, wurde 1859 zum Priester geweiht und 1907 zum Bischof konsekriert.

Pilsen. Auf dem Austria-Schacht des westböhmischen Bergbau-Vereins, wo vor einiger Zeit der Streik ausgebrochen war, sagte die Betriebsleitung die Berücksichtigung zu, worauf die gesamte Belegschaft die Arbeit wieder aufnahm.

Simmering. Die Streckenkassiererin der städtischen Straßenbahnen im Betriebsbahnhof Simmering, Fräulein Marie Schober, beging ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Luxemburg.

Clerf. Zu Hüpperdingen wurde der in seiner Behausung allein wohnende, in den 60er Jahren stehende Ackerer Lorenz Welter ermordet aufgefunden. Dem Ortsbefund nach zu urteilen liegt ein Raubmord vor; die Leiche zeigt mehrere Verwundungen am Kopfe.

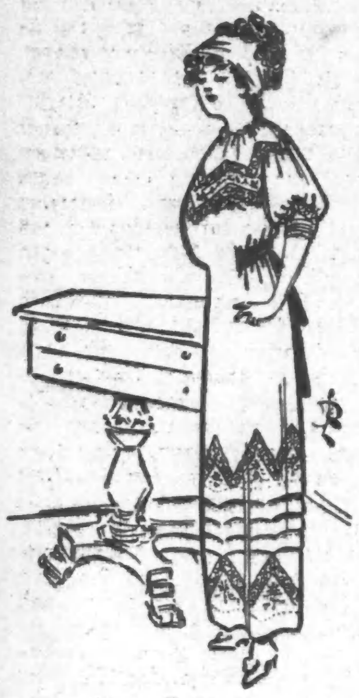
Rodingen. Der 48 Jahre alte Arbeiter Matthias Reinesch wurde in einem Waschbrunnen unserer Ortschaft als Leiche aufgefunden. Das Wasser hatte nur eine Tiefe von 13 Zentimeter. Der Verunglückte lag auf dem Gesichte.

Rümelingen. Im Betriebe der hiesigen Hochofengesellschaft verunglückte der 14 Jahre alte Laboratoriumgehilfe Wilhelm Gales. Als er im Wasserreinigungsbehälter eine Flasche Wasser entnehmen wollte, fiel ihm ein leerer Eimer auf den Kopf. Durch die Wucht des Falles stürzte er zu Boden, erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf.

Die Mode.

Der enge Rock wird also auch wieder, wie schon so manchmal, die Frühlingssaison am Gängelbande führen und wird siegesbewußt alle Neulinge erscheinen und sicher auch wieder verschwinden sehen; denn selten hat eine Mode — von den Uebertreibungen natürlich abgesehen — so alle guten Eigenschaften zusammengefaßt, wie diese, die nicht nur praktisch im Stoffverbrauch, sondern auch leicht zu arbeiten ist.

Die wärmeren Tage werden die in diesem Jahre in Form und Farbe entzückend graziös und kleidsam gehaltenen Mäntel von den Schultern der Damen nehmen und uns den flirrenden Zauber dieser eleganten Stoffe erst recht deutlich machen. Dann wird



I.

es dem schönheitsfrohen Auge auch auffallen, wie wundervoll die einfachen zwei- oder dreifarbig paspelierten Streifen bewundern, die den Kleidsaum und die Aermel, auch wohl den jeweiligen Ausschnitt, umgeben. Man läßt auch den Rocksaum in Bogen ausgehen und bringt dieses Motiv an anderen Stellen, wie den Aermeln und dem Vorderschluß, wirkungsvoll an. Das Taffetmaterial eignet sich ja allerdings wie kein anderes zu diesem aparten Kleiderputz. Sehr viel sieht man die feineren Tüllspitzen auf den changierenden Kleidern, die manchmal die ganze Bluse deckend, nur die Aermel frei lassend, als einzige Garnitur dienen. Die kräftig wirkenden Makramèerzeugnisse scheinen durch die zarteren Schwestern verdängt zu sein.

Die beliebte Stoffknopfgarnitur ist auch viel zu sehen und beinahe noch reicher geworden. Besonders die kurztailligen Kleider werden diese Garnitur aufzeigen, die auf der Vorderbahn den Verschluß markiert, und dadurch an schlankmachendem Eindruck noch gewinnen. Der überaus praktische und die Schulterlinie so sehr vorteilhaft wirkenlassende Kimonoärmel behauptet sich weiter und wird noch recht lange als leuchtendes Gestirn am Modehimmel bleiben. Ganz vage klingt auch etwas von einer kurzen Straßenschleppe auf, aber es ist wohl kaum anzunehmen, daß sie erfolgreich debütiert, nachdem der bequeme kurze Rock nicht nur als vorteilhaft für die Straße erkannt ist, sondern auch im Hause, Saal und Theater sicher und bewußt existiert.

II.

Die Trotteurkostüme werden in der Schnittform sehr einfach gehalten und gewinnen dadurch absolut an vornehmer Wirkung. Im ersten Moment verblüfft das einseitige Revers etwas; aber in dieser Saison wird man sich auf alle Fälle an diese „Einseitigkeit" gewöhnen müssen. Als Hauptfarbe steht wieder das fast klassisch gewordene Marineblau obenan; auch die dunkelgrundigen Stoffe mit den helleren Längsstreifen sind immer noch beliebt. Die sonnigeren Tage werden auch noch hellere Farben, besonders die Nuancen des englischen Geschmacks herausbringen. Paris proklamiert als ausgesprochene „Modefarbe" das helle Beige. Es ist kaum anzunehmen, daß diese zwar echt aparte, aber nicht immer kleidsame Farbe die Führung übernimmt, weil sie der deutschen Frau zu unpraktisch sein wird.

Die Großzügigkeit der Moderichtung zeigt sich auch bei Blusen und Jacken. Hier besteht die Russenbluse neben der Schoßbluse, dort das kurztaillige Bolero neben dem langen, in gerader und geschweifter Form. Natürlich auch hier steht alles im Zeichen des Taffet und seiner changierenden Abart. Neben ihm sind auch die anderen weichen Materiale in sehr gewählten Farben daseinsberechtigt. Das saftige Grün, das uns helle Lichter in den Winter trug, steht neben

III.

kirschrot, korinthenrot, gold- und strohgelb und blau in allen Tönen. Als Garnitur florieren weiter die gleichfarbige Seiden - Handstickerei und getönte Spitzen.

Das erste unserer Bilder (Fig. 1) veranschaulicht ein sehr einfaches, aber höchst geschmackvolles Kleid für jugendliche Damen, aus weißem Mull - Battist gefertigt. Das Joch der Bluse ist oben am Halse gerafft und mit einer schmalen Spitze eingefaßt, während der untere Rand mit zackenförmigem Zwischensatz umsäumt ist. Etwa einen Zoll darunter befindet sich ein zweiter, mit dem ersteren parallel laufender Einsatz, und der Zwischenraum zwischen beiden ist mit Handstickerei verziert. Die Mittelbahn des Rockes ist in einem Stück mit der Bluse geschnitten und eine, von jeder Seite dieser Bahn ausgehende Schärpe hinten zu einer Schleife verschlungen. Die untere Hälfte des Rockes weist vier breite Falten auf und oberhalb und unterhalb derselben Spitzen - Zwischensätze in Zacken, deren Innenseite mit Stickerei ausgefüllt ist.

Das zweite Gewand (Fig. 2), ein Abendkleid aus gelbem Atlas, hat eine vorn geteilte, oben und unten gekräu-

IV.

selte Tunika aus Chiffon, als scheinbare Fortsetzung der Taillen-Draperie. Ein Querstreifen aus Goldspitze, der sich bis über die Schultern zieht, bildet den oberen Abschluß der Taille. Die kurzen, weiten Aermel sind ebenfalls aus Chiffon. Die Tunika ist mit einer Goldfranse besetzt. Als Gürtel dient ein Band aus goldgelbem Sammt.

Im nächsten Bilde (Fig. 3) ist ein gefaltetes Bonnet aus feinem Stroh dargestellt. Die Façon hat den Effekt eines um den Kopf gelegten breiten Bandes, das hinten durch ein Bündel Trauben in delikater Schattierung festgehalten wird. Das Stroh, das vorn an der Stirn ein wenig in die Höhe gebogen ist, hat eine zarte, grüne Farbe. Ueber das Strohband zieht sich ein breites Band aus schwerer Ecru - Spitze. Aus dem Traubenbüschel hinten tritt eine steife Aigrette, ebenfalls Ecru, hervor, wodurch eine geschmackvolle Farben - Kombination geschaffen wird.

Das nächste Bild (Fig. 4) veranschaulicht eins der in diesem Frühjahr so beliebten Taffetkleider. Die überfallende Taille ist in einem Gürtel aus Taffet gefaltet. Die mit der Taille in einem Stück geschnittenen Aermel sind auf der Außenseite unter einem schmalen Streifen Seidenstickerei drapiert. Die Tunika des Rockes ist ein klein wenig links von der vorderen Mittellinie unter einem ähnlichen Stickereistreifen gerafft und unter dem Knie mit mehreren seidenen Quasten

V.

verziert. Das Untergewand hat einen breiten Saum aus Stickerei.

Eine Anzahl Modelle der jetzt modernen Aermelmoden sind im nächsten Bilde (Fig. 5) wiedergegeben. Bei dem Modell links ist der Unterärmel aus Spitze und unter zwei Bändern aus Taffet gerafft, während der überfallende obere Teil aus dem Kleidstoff hergestellt und mit bogenförmigen Zacken versehen ist. Der Aermel darunter ist für ein Abendkleid bestimmt; der geschlitzte obere Teil ist mit Spitze eingefaßt und mit Goldschnur verschnürt. Unterärmel aus Atlas, mit Doppelrüsche. Die Aermel der in der Mitte abgebildeten Taille aus Muslin sind einfach gebauscht und mit schmaler Rüsche abgeschlossen. Der Aermel zur Rechten ist handgestickt und für einen Morgenrock oder ein Negligeekleid berechnet.

Das letzte Bild (Fig. 6) zeigt ein Kleid aus blauer Voile über einem Untergewand aus Taffet, welcher Stoff auch als Besatz verwandt wurde. Die einfache Kimonobluse aus Voile öffnet sich über einer breiten Weste aus plissiertem Taffet, über

VI

welche sich ein Querstreifen aus Seidenstickerei zieht. Letzterer ist von dem etwas gerafften Joch aus blauem Chiffon durch ein schmales schwarzes Sammtband getrennt. Die einfache Tunika ist ebenfalls mit Stickerei umsäumt. Vom Gürtel aus schwarzem Sammt hängen vorn zwei lange Enden hernieder.

Gelübde.

Rieke (zu ihrem Musketier): Lieber Willem, wirst Du mir auch uff ewig treu bleiben?

Musketier Wilhelm: Na, Rieke, wat für'n Schnack! Natürlich werd' ick Dir treu bleiben, ewig!

Rieke: Dann jelobe es!

Musk. Wilh.: Is jut, Rieke, ick jlobe, ick bleibe Dir treu!

— Pantoffelheld. An der Wohnung des Herrn Silber klingelt es. Er öffnet und ladet den Fremden ein, näher zu treten. —

„Habe ich die Ehre, den Herrn des Hauses zu sprechen?"

„Jawohl, der bin ich, meine Frau ist gestern ins Bad gereist." —

Wehmütige Erinnerung.

Herr: Warum schauen Sie mich denn immer so wehmütig an?

Witwe: Sind S' net bös, Herr, aber i muß Ihnen halt betrachten, weil S' g'rad so a Krawattel anhab'n, wie mei Seliger immer ein's g'hat hat!

Schlagfertig.

Bauer (fragt einen Apotheker): Nee, was verkoofen Sie denn hier?

Apotheker (ärgerlich): Schafsköppe!

Bauer: Nu, dos Geschäft muß aber gut gehen, 's is jo bloß noch eener do!

Anrede.

— Du sagtest doch, Herr X. wäre reich?

— Bitte, das habe ich nicht gesagt, ich sagte nur, er hätte mehr Geld wie Verstand.

— Bei der Kartenlegerin. „Sie werden sich noch in diesem Jahre verheiraten, mein Fräulein!"

Alte Jungfer: „Himmlisch — wie oft muß ich denn aber deswegen erst ins Wasser fallen?!"

Zeitgemäße Frage.

— Ich möchte mit dir bis ans Ende der Welt gehen, Anna!

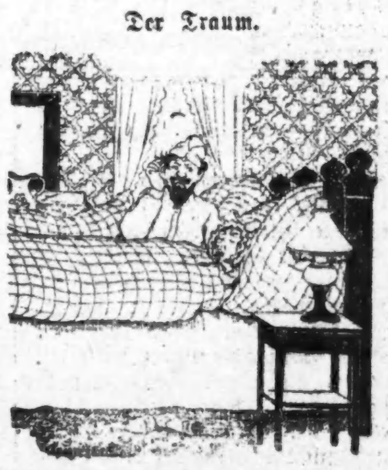
— Du bist doch nicht etwa ein Defraudant, Ernst!

Zur Uebung.

„Ja, warum machst Du denn ein so trauriges Gesicht? Dein Onkel, den Du gar nicht gekannt hast, hat Dir zwei Millionen vermacht, Du solltest doch lachen!"

„Ja, sieh' 'mal, ich muß zum Begräbnis, und wenn ich mich jetzt nicht übe, ein trauriges Gesicht zu machen, müßte ich fortwährend vor Freude lachen."

Der Traum.



Neilich hatt' ich een scheenen Traum,
Mir treimte, ich wäre geschieden,
Doch wie ich erwachte, — ihr gloobt
es kaum,
Vor Aerger fing's Blut an ze sieden,
Denn daneben in ihrem Bette,
Lag se noch — meine Jeanette.

Hundstagsgespräch.

Kleiner dicker Herr: Herrschaft, i zerschwitz hier unten scho' in lauter Tröpferl, wie heiß muß ersch da oben bei Ihnen sein, Herr Nachbar.

Gerechte Entrüstung.

Bettler (im Hotelvestibül): „So, hier wird nichts gegeben? Und dabei haben Sie einen Stern im Baedecker!"

Unerwartete Antwort.

— Nun, Edgar, was macht denn der Papa?

— Der macht alles, was die Mama will.

Ihr Kalender.

„Das heurige Jahr scheint ja ein Schaltjahr zu sein!"

„Wieso kommst Du denn darauf?"

„Weil mir die Henn' im Februar 29 Eier gelegt hat!"

Seine Ansicht.

„Sie haben ja recht, Fräulein, daß ein Mann nur einmal lieben kann. Bis er das aber einsieht, muß er es doch erst verschiedentlich versuchen."

Er muß es wissen.

A.: Gestern sind Sie aber mit einem gehörigen Affen nach Hause gekommen!

B.: Was Sie sich nicht alles einbilden.

A.: Aber gewiß, ich habe Sie ja doch noch auf dem Heimwege begleitet.

B.: Na ja, dann wird's wohl stimmen.

Welche Frau ist die aufrichtigste?

Antwort: Die Schauspielerin; denn sie gesteht offen, daß sie Komödie spielt.

Beleidigter Stolz. Richter: „Sie scheinen sich überhaupt immer nur in der schlechtesten Gesellschaft herumgetrieben zu haben!" —

Angeklagter: „O, ich bitte, hoher Gerichtshof, meinen letzten Einbruch habe ich in einer gräflichen Villa verübt, und übrigens habe ich seit meinem sechszehnten Lebensjahre stets mit den Herren Richtern zu tun!" —

Redaktionelles.

Redakteur: Herr Verleger, unser Blatt hat sich in letzter Zeit so vergrößert, daß es nicht möglich ist, die vermehrte Arbeit, die die Redaktion verursacht, in der alten Weise zu bewältigen; es macht sich eine zweite — Scheere nötig.

— Berichtigung. Frau: „Der Zufall spielt doch im Leben eine große Rolle. Daß wir uns kennen lernten, war der reine Zufall. Als wir uns zum zweiten Male trafen, geschah's durch Zufall, und daß meine Mutter gerade ins Zimmer trat, als Du mich zum ersten Male in unserer Wohnung küßtest, war auch ein Zufall."

Mann: „Nein, Du, das war ein Reinfall!"

— Passender Platz. „Frau Schultze erzählte mir, Müllers hätten vorgestern Drillinge gekriegt. Ich dachte, ich würde deshalb hier in der Zeitung eine Anzeige finden — aber es steht nichts drin!"

„Wo suchst Du denn — unter Familiennachrichten?"

„Ja, wo denn sonst?"

„Na, Drillinge — das gehört doch schon eher unter Vereinsnachrichten!"

Sommerfrischler: „Aber, Junge, da sind ja die Hälfte Giftpilze darunter, die Pilze könnt Ihr ja gar nicht essen!"

Junge: „Die sind ja ooch gar nich zum essen, die sind zum verkoofen!"

— Im Telegraphenamt. Knecht: „An Telegramm möcht' i' aufgeb'n an mein' Schwagern!" — Postfräulein (den überreichten Zettel studirend): „Das kann ich aber nicht entziffern!" — Knecht: „Dös macht nix; schick's eahm nur — der kann's scho' les'n!"

— Rasch kuriert. Eifersüchtiger Ehemann (in das Zimmer seiner Frau tretend): „Ha, was verbirgst Du vor mir? Einen Liebesbrief! (Entreißt ihr das Papier.) Ah, die Rechnung der Schneiderin! Hier nimm sie zurück! Ich will nichts gesehen haben!"

— Unmöglich. „Ich möchte einmal ein sehr hübsches Mädchen heiraten, das aber nicht weiß, daß es schön ist!"

„Das arme Wurm!"

„Wieso?"

„Na, weil sie dann blind und taub sein müßte!"

— Prüfung. „Sag 'mal, ist Dein Sohn schon ein so erprobter Geschäftsmann, daß Du ihm Dein Geschäft vertrauensvoll übergeben kannst?"

„„Bewahre, er muß vor der endgiltigen Uebergabe erst 'mal ä Probepleite machen!""

Unter Eheleuten.

Er: Setze doch eine andere Miene auf, Minna, wenn ich mit dir ausgehen will.

Sie: Nicht eher, als bis ich einen anderen Hut aufzusetzen habe!

Klapphornverse.

Zwei Mädchen gingen auf das Eis
Und liefen sich die Füße heiß.
Die eine kam dabei zu Fall,
Die and're schon zum drittenmal.

Zwei Zeugen gingen zu Gericht
Und taten ihre Zeugenpflicht.
Der eine gab nichts Wahres an,
Der and're beschwor es dann.

Kleiner Unterschied.

Theaterdirektor: „Nein, ich kann Sie nicht gehen lassen, liebes Kind, alles schwärmt ja für Ihre Stimme, für Ihre melodische Betonung!"

Schauspielerin: „Und meine rückständige Gage? Ich schwärme nun doch mehr für methodische Belohnung!"

Frech.

„Bitte um eine kleine Unterstützung."

„So einem kräftigen, gesunden Mann gebe ich prinzipiell nichts."

„No, ich werd mir doch nicht wegen Ihren Nickel einen Fuß brechen."

— Zurückgegeben. „Merken Sie sich's Kleider allein tun's nicht, man sagt, es brauche drei Generationen, um einen Gentlemen hervorzubringen."

„Nun, dann hat Ihr Enkel vielleicht Aussicht."

— Unverbesserlich. Zuchthausdirektor (bei der Entlassung eines Sträflings): „Nun, ich hoffe, daß wir uns hier nie wiedersehen." — Sträfling: „Wieso — wollen Sie sich pensionieren lassen?"

Probirt irgend ein Piano unseres ganzen Lagers 30 Tage frei

Irgend ein Piano in unserem ganzen Lager von Standard Fabrikaten wird Euch nach Eurem Heim auf Probe gegeben, ohne Euch einen Cent Unkosten zu machen. Wir wünschen, daß Ihr mit jedem Piano, das Ihr hier kauft, vollständig zufrieden seid—zu wissen, daß es ein Instrument ist, auf das Ihr stolz sein könnt, in Eurem Heim zu haben.

Wir sind die einzigen Piano-Verkäufer, die Euch die Auswahl von unserem ganzen Lager

Auf 30 Tage freie Probe in Eurem Heim

gewähren. Dann, falls Ihr völlig befriedigt seid, habt Ihr 3 Jahre Zeit um dafür zu zahlen, und zwar ohne Zinsen.

Kleine wöchentliche oder monatliche Zahlungen können je nach Uebereinkunft arrangirt werden.

Neue Pianos:
Mathushek Piano
Maynard Piano
Stultz & Bauer Piano
Das Weaver Piano

Spieler Pianos:
Regal Spieler Piano
Eberhardt Spieler Piano
Auerbach Spieler Piano
Ariston Spieler Piano

Das Auerbach Piano — Das beste in der Welt zu dem Preis. Mehr wie 3000 Stück in Chicago im Gebrauch.

Unsere wöchentliche Liste gebrauchter Pianos—30 Tags freie Probe

Zahlungen $1 wöchentlich oder $5 monatlich—keine Zinsen

J. & C. Fischer, **$90.**
Hallet & Davis, **$85.**
Chickering & Sons, **$125.**
Decker & Sons, **$75.**
Steinway & Sons, **$185.**
Northrup Spieler-Piano, **$245.**
Irving Spieler-Piano (elekt.) **$195**
Interior Spieler-Piano, **$275.**

Neue 65 und 88 Noten Spieler Piano Notenrollen. Die neuesten Selektionen. Preis, aufwärts von **34c**

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Mein Neffe Hansi.

Lustige Bilder von Else Ritter.

I.

Mein Neffe Hans Georg, genannt Hansi, ist ein Jahr alt. Er ist ein kugelrundes, rosiges Etwas mit großen, braunen Augen und einer ungeheuren Baßstimme. Er ist in der Schweiz geboren, und ein richtiger „Schweizer Bua" ist er auch. — So rund —, so drall —, so frisch — und so unendlich urwüchsig.

Mein Neffe Hansi ist selbstverständlich ein Wunderkind. Ich rate niemandem, an dieser Tatsache zu zweifeln, es sei denn, daß er in Konflikt mit „Mutti", Tante Eva und Kinderfräulein kommen will. Er ist mein Pate, und ich habe das Recht, ihm schon jetzt eine große bedeutende Zukunft zu prophezeien.

Wo gibt es wohl ein Babi, das mit gleicher Geschicklichkeit seine Milchflasche handhabt, wo eins, das im weißlackirten Wagen, auf dem Rücken liegend, allerhand Kunststücke mit den dicken Beinchen vollführen, ja sogar die große Zehe in den Mund stecken kann!? — Und dann, diese herrliche Stimme, die uns beherrscht und unser Leben den Tag über leitet, der wir uns bedingungslos unterordnen, denn sie ist zum Herrschen geboren.

Und diese süße Zärtlichkeit!

„Hab mal Tante Eva lieb, Hansi!" Da drückt er mich und drückt mich — „halb tot" und zaust mich in den Haaren und kräht dazu vor lauter Freude.

„Warte nur, du Racker, das tut weh!"

Wozu doch solche „Tante" gut ist, und wie still solche „Tante" hält, wenn sie auch noch so toll gezaust wird! — Ich glaube, ich habe Talent zur „Tante"! —

Oder kommt es auf den Neffen an? —

II.

Mein Neffe Hansi ist 5 Jahre alt. Er ist eine Mischung von Unverschämtheit und Engelhaftigkeit, und er besteht aus gelben Schuhen, gelben Strümpfen, einem buntgestickten Russenkittel und einem kugelrunden Kopf mit dunklen Haaren und zwei ewig lachenden braunen Augen. Seine Stimme ist immer noch ein tiefer Baß. Voller Energie tut er damit seine Wünsche, besser gesagt „Befehle" kund. Diese Stimme in dem kleinen Kerl und seine kurzgebundene Art, zu sprechen, sind unsagbar komisch! — Fängt er zu schreien an, denkt man unwillkürlich an die „Posaunen von Jericho" und sieht sich nach den Mauern um, die eingerissen werden sollen. — Mein Neffe Hansi beherrscht selbstverständlich nach wie vor die ganze Familie. —

Ich habe ihn lange nicht gesehen, er begegnet mir daher mit leichtem Mißtrauen. Meinen wohlgemeinten Erziehungsversuchen setzt er hartnäckigen Widerstand entgegen. Es ist ein ziemlich gespannter Zustand zwischen uns beiden, der darin seinen Höhepunkt erreicht, daß er mich eines Tages in die Logierstube einschließt u. hohnlachend mit dem Schlüssel davonläuft. — Da niemand mein verzweifeltes Rufen und Klopfen hört, muß ich stundenlang in der Logierstube schmachten. — Ich räche mich hinterher an dem Uebeltäter durch einige wohlgezielte Klabse. — Von da an ändert sich unser Verhältniß zueinander. In herzbewegenden Tönen „bittet er ab". — Ich erwerbe mir dann seine Hochachtung, als ich ihm helfe, die neue Lokomotive — „die mit Uhrwerk" — sinngemäß zu ruiniren. Es ist die erste Lokomotive, die ich entzwei mache, und ich muß sagen, es liegt ein eigener Reiz in solcher Tätigkeit. Ehrlich gestanden, ich dachte auch nicht, daß ich soviel Talent dazu habe. —

Meinem Neffen Hansi habe ich sichtlich imponirt. Er liebt mich jetzt schwärmerisch, und ich fühle mich glücklich, wenn er seine kleinen Arme fest um meinen Hals legt und mich „halb tot" drückt. —

Wir gehen jetzt viel miteinander spazieren und erleben dabei die seltsamsten Dinge.

Und dann der Zoologische Garten! — Die Affen, die „Gir-affen". Die Bären, die wir bis zum Uebelwerden mit Brot und Zucker füttern, und all die seltenen Vögel, besonders die Flamingos.

„Du, Tante Eva, bringen die rosa Störche auch kleine Kinder?"

„Ich weiß nicht, Hansi!"

„Ach, du weißt—scht auch gar nischt scht — Tante Eva. Aber ich weiß—sch! Natürlich bringen sie die kleinen Kinder, wo 'ne Krone auf 'm Kopp haben und nachher Prinzen heiß—schen!"

Die Menge um uns lächelt, er kehrt sich nicht daran. Fort läuft er einem kleinen Jungen nach, der sittsam mit seinen Eltern spazieren geht. — Er packt ihn energisch bei den Schultern. —

„Willst du mein Freund sein?!" herrscht er ihn an. Dem kleinen Jungen ist der Sinn für wahre Freundschaft vielleicht noch nicht aufgegangen, — er läuft davon. Hinterher Hansi.

„Hansi — Hansi! Sofort komm zurück! — Hansi!" — Jawohl, da kann ich lange rufen! Fort ist er! — Wo ich ihn wohl wiederfinde?!! —

Ich arme Tante! — Ach du lieber Himmel! —

Ausgeblasen ist er worden von der Militärkapelle am Konzertplatz, — weithin sichtbar hat er dagestanden, und weithin schallend hat man sein Gebrülle gehört!

„Himmel, hat das Kind ein Organ!" hat eine Stimme neben mir gesagt. —

Und da halte ich ihn im Arm, und er drückt mich „halb tot" vor Wiedersehensfreude, und „wart nur, Tante Eva, das sag ich Mutti, daß du so schlecht auf mich aufgepaß—scht hast!" tönen seine ersten Liebesworte an mein Ohr. —

„Ja, warte nur, Hansi!"

III.

Mein Neffe Hansi ist elf Jahre alt. Er trägt einen Matrosenanzug und eine rote Schülermütze. Er ist Quartaner, — aber meist ist er garnicht „Hansi, der Quartaner", — sondern „Chingachgook", der Indianerhäuptling. Er fletscht dann die Zähne und führt wilde Kriegstänze auf. Die Schule nimmt er leicht, — an den Tagen, wo Diktate geschrieben werden, ist ihm gewöhnlich „übel". — Er hat eine Unmenge „Freunde". — Die Freundschaft besteht hauptsächlich in größeren Prügeleien, weswegen er am ganzen Körper verbeult und zerkratzt aussieht. — Er wäscht sich nur auf dringendes Verlangen und hat meist sein Taschentuch „verloren", — dafür aber die Taschen voll allerhand unmöglicher Sachen. Steine, Bindfaden, Murmeln, Knetgummi, — sogar einen toten Frosch beförderte ich daraus zutage.—

Wir liebten uns beide noch sehr innig, unsere Liebe wird aber mehr und mehr eine heimliche. — Ich darf ihm bei seinen Schularbeiten helfen, die Löcher in seinen Hosen und Strümpfen stopfen und öfter einen Groschen für Schokolade „borgen". Wenn es niemand sieht, drückt er mich wohl noch mal „halbtot" wie früher, vor der Oeffentlichkeit verkehren wir kühl miteinander. Er verleugnet mich auf der Straße sogar. —

„Ums Himmelswillen, Tante Eva, — geh, — stell dich da ans Schaufenster. Der Karl Berger kommt, — daß der nicht etwa denkt, — du gehörst zu mir!" — So hat mein Neffe Hansi wörtlich gesagt, und ich hab's nicht mal übel genommen.

So wird man als „Tante".

IV.

Mein Neffe Hansi ist 15 Jahre! — Er ist nach Untersekunda versetzt — ach pardon — „nach Sekunda". Das „Unter" sagt man in diesem Falle nicht.

Er nennt sich jetzt nicht mehr Hansi, sondern mit seinem richtigen Namen „Hans Georg". Er findet das „Hansi" kindisch. — Er behauptet, einen Schnurrbart zu bekommen, raucht heimlich Zigaretten, hat erklärt, von jetzt ab lange Hosen tragen zu müssen, — — — und seine tiefe Baßstimme schlägt ab und an in quietschenden, hohen Diskant um. — Neuerdings fängt er auch an, eitel zu werden, nimmt Pomade in die Haare und treibt einen sündhaften Luxus mit Schlipsen. Auch wäscht er sich die Hände öfter am Tage und hat eine Leidenschaft für Veilchenparfüm!

Ich habe ein Löschblatt auf seinem Schreibtisch gefunden. Auf demselben war in jeder Ecke ein flammendes Herz mit den Initialen E. v. A. gezeichnet. Ich habe ihn im Vertrauen gefragt, was das bedeutet, — er hat die Achseln gezuckt und sich jede Einmischung in seine Privatangelegenheiten verbeten. — Dabei hat er durchblicken lassen, daß er sich vollständig erwachsen fühlt und ihm das „ewige Kontrollirtwerden" von Mutti und mir lästig ist.

Ostern will er einen Schülerkommers mitmachen. — Dabei wird er „Salamander reiben", „Studentenlieder singen" und „viel Bier trinken"!

Ich höre traurig seinen Schilderungen zu, er ist mir so ganz entwachsen, — viel klüger ist er und welterfahrener, wie die alte Tante. Und „lieb haben" und „halbtot drücken", — so etwas gibt es schon lange nicht mehr. — Das ist seiner „nicht würdig". —

Schade, — der Hansi war so süß, aber mein Neffe Hans Georg gefällt mir gar nicht.

V.

Ich habe jetzt einen „Herrn Neffen", und er ist Leutnant, — ein bildschöner, eleganter Leutnant von 23 Jahren. Er ist außerordentlich höflich zu „Tante Eva", — d. h. wenn er überhaupt Zeit hat, zu mir zu kommen. Er ist soviel in Anspruch genommen. — Dienst, — Geselligkeit, — er ist überall so beliebt, — alles reißt sich um ihn, — immerzu ist er eingeladen. — Hier muß er tanzen, — da Tennis spielen, — da Land- oder Wasserpartien arrangiren. —

„Glaub mir, Tante Eva, — ich komme kaum zu Bewußtsein, so ist alle Welt hinter mir her!" klagte er, und zwirbelt nervös sein Schnurrbärtchen in die Höhe. —

„Die jungen Mädchen auch?" frage ich.

„Ach, natürlich, — die zuerst! — Na, 's ist ja ganz gut, — vielleicht findet sich mal ein Goldfisch darunter, den halt ich dann fest!"

Er lacht leichtsinnig.

Schade, — mein Neffe, der „Herr Leutnant", ist für seine Jugend schon reichlich blasirt und oberflächlich.

Aber die Vorsehung erzieht sich ihre Lieblinge!

Monate sind vergangen, und da hab ich ihn eines Abends in meinem Zimmer am Fenster sitzend gefunden, als ich von einem Ausgang zurückkehrte. Ganz im Dunkeln und den Kopf an die Stuhllehne gedrückt. —

Erschrocken hab ich Licht gemacht.

„Was ist dir nur, Junge?" fragte ich voller Angst. —

Da fällt er mir um den Hals, und mein großer Neffe, der „Herr Leutnant Hans Georg", weint und schluchzt ganz erbärmlich.

„Tante Eva, — ich muß fort von hier!"

„Schulden?" — frag ich.

„Gott ja, — das auch, — aber das ist nicht der Rede wert. — Nur, — ich hab so ein süßes, süßes Mädel lieb, — und sie mich auch. — Aber heiraten können wir uns nicht, denn beide sind wir arm, wie die Kirchenmäuse. — Nun will ich mich für Afrika melden. Wenn sie mich nicht mehr sieht, wird sie mich vergessen und auf andere Art noch glücklich werden. Was aus mir wird, — das ist ja schließlich ganz egal!"

Welch Glück, wenn man als „Tante" zur Welt gekommen ist, und wenn einem von einem gütigen Geschick auch die Fähigkeit verliehen worden ist, seine Pflichten als „Tante" voll und ganz zu erfüllen.

Ich hab meinen großen Neffen ruhig eine Weile an meinem Halse weinen und sein junges Elend auskosten lassen. —

Dann hab ich mich aus einer gewöhnlichen Tante flugs in eine „Erbtante" verwandelt und ihm sein „süßes, süßes Mädel" geschenkt.

Gott, was war ich froh, daß das alles so leicht ging.

Halbtot gedrückt hat er mich vor Dank und Seligkeit, gar nicht mehr war er mein großer Neffe, der „Herr Leutnant Hans Georg", — nein, Gott sei Dank, — endlich wieder wie einst mein Neffe „Hansi".

Besatzstoffe
Main Floor — Center.
Die Ueberschuß-Partien eines Importeurs und Händlers von modernen Kleider-Besatzartikeln zu weniger als der Hälfte des sonstigen Preises, einbegriffen hierin ist eine riesige Partie von seidenen, handgeknoteten und Rihozene-Fransen, in Schwarz, Weiß und farbig, 3½ Yards breit, irische gehäkelte Ball-Fransen, fancy Drop-Effekt Edgings, Crystal Bands und so weiter, die Yard........38c

Lowest Prices Our Chief Attractions
BOSTON STORE
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Droguen, Toilets
Vierter Floor — Dearborn Straße.
20 Mule Team Borax, 5-Pfd. Packet....29c
Lamberts' Listerine, $1 Größe Flasche..53c
Beef, Iron and Wine, Pintflasche zu....29c
Swiftco Haarerzeugungsmittel, $1 Fl..53c
Dickinson's Witch Hazel, volles Quart....24c
Frische Brausepulver, 10 in der Schachtel..9c
Java Reis-Gesichtspuder, 50c Schachtel..19c
Sanitol Gesichts Creme, 25c Größe, nur 10c

Neues in dem Baby-Laden
Dritter Floor — Center.

Lange Slips f. Babies, aus feinem Nainsook, mit Spitzen besetzt, 39c Werte, markirt für Montag zu..24c
Weiße Flannelette-Wrappers für Babies; mit pink u. blauen Borders, speziell für Montag....21c
Kurze Nainsook Kleider für Babies, Yoke besetzt mit feinen Valenciennes Spitzen oder Stickerei-Einsätzen, wert volle 65c, zu....49c
Wollene gestrickte Baby Sweaters, grau, weiß und rot, gute Qualität, anderswo regulär zu 39c verkauft — sehr speziell....19c
Lange Nainsook Baby-Skirts, Ruffle besetzt mit Spitzeneinfassung, reg. 50c Werte, markirt für nur.....29c
Ganzwoll. gestrickte Baby-Bootees, weiß, blau u. weiß u. pink und weiß, morgen Auswahl........12½c
Flanell und Cashmere Baby-Sacques, prachtvoll gestickt in Weiß, Pink u. Blau, wt. bis 1.25, 75c und...49c

Reinwoll. Ratine Cloth, 89c Yd.
Main Floor — State Straße.
Eine prachtvolle Auswahl jener feinen ganzwollenen Ratine Stoffe, jetzt in so großer Nachfrage stehend, wird manchmal Mistral oder Terry Tuch genannt, 44 Zoll breit, in einfachen Geweben, fancy neue Muster und farbige Streifen, Schwarz, Navy, Braun, Tan, Grau usw., wirklich modern für Frühjahr-Coats, Suits und Kleider, gut $1.50 wert, sehr speziell, die Yard zu...... 89c
Fancy Mohair Brilliantines, Streifen und Chalk Lines, auch schlichte Sicilian u. Storm Serges, in schwarz, cream u. all den besten Frühjahrschattirungen, 50c bis 60c Qualitäten, viele Hundert Stücke zur Auswahl, Montag, die Yard für....39c
54zöll. feine Storm Serges, reinwoll., schwere Stoffe, mit Chalk Line Streifen, in marineblau, und schlichte Storm Serges, die richtige Schwere für Coats und Suits, überall für $1.50 verkauft, sehr speziell für Montag, die Yard zu....1.19
50zöll. schwarzer Mohair Sicilian, gute, schwere, glänzende Qualität, die sehr dauerhaft ist, ein eleganter Sommerstoff, der reg. überall für 50c verkauft wird, morgen, die Yard......35c

Hübsche neue Spitzen und Stickereien Main Floor — State Straße.
26zöll. Schweizer Stickerei Skirtings, für Graduation-Kleider usw., sorgfältig auf Sheer Cloth gearbeitet, in Dutzenden von prachtvollen Baby Irish Mustern, 1.50 ist der gewöhnliche Preis, die Yard für....98c
18zöll. orientalische und Schatten Allover Spitzen, diee neuesten Frühjahrentwürfe, Spitzen, die reg. für $1 verkauft werden, spez....59c
Franz., deutsche und Filet Valenciennes Spitzen, Edges und dazu passende Einsätze, ½ bis 1¼ Zoll breit, Dutz. Yds. 50c; Yard....4½c
Eines Importeurs ganze Musterpartie von Venise, Oriental, Ratine und Macrame Spitzen Bands und Edges, 1½ bis 18 Zoll breit, zu völlig einem Drittel unter den regulären Preisen markirt, speziell Montag, die Yard 19c u. aufw. bis.......4.98
42zöll. schwarze reinseidene Chantilly Nets, in den neuesten punktirten und gemusterten Entwürfen, die jetzt so beliebt sind für Ueberkleider usw., Werte bis 1.75, die Yard....98c
Reinseidene Marquisettes, 42 Zoll breit, in weiß, schwarz und fast allen Farben, 1.25 Qualität, morgen, die Yard....79c
Schweizer und Nainsook Allover Stickereien, 28 Zoll breit, geblümte u. Eyelet Kombinationen, billig zu 1.25, die Yard......79c
45zöll. Schweizer Stickerei Skirtings, Stickerei Arbeit etwa 20 Zoll breit, elegante Entwürfe in schweren Blattstich und geblümten Kombination, gewöhnlich zu 2.25 verkauft, die Yard....1.48
18zöll. Schweizer Stickerei Flouncings, Eyelet und geblümte Effekte, Yard......23c

Beste Waschstoffe Werte
Dritter Floor — Dearborn Straße.
Nursegestreift. Dreß Ginghams, Regulation Streifen, für Nursekleider und Skirts, wert 12½c, Yard nur......8¾c
Fabrik-Rester von weißem Kleider-Swiß, weiß. Plaids und Checks, Längen bis zu 10 Yards — 15c wert, Yard.....8½c
Fabrik-Rester von weißem Krinkle Seersucker — für Pajamas und Unterzeug — speziell, die Yard nur......8¾c
27zöll. Kleider Voiles, einfach blau — grün, schwarz, braun, Rose usw.— regulär für 19c verkauft—Yard...12½c
36zöll. franz. Percale, 36zöll. feiner Madras, heller Grund, hübsche Figuren, Cluster Streifen usw., Werte bis 23c, Yard 12½c

Tapeten zu 60 Cents am Dollar
Siebenter Floor — State Str.
Die letzte Woche des Verkauf von jenem außergewöhnlichen Einkauf des ganzen Ueberschuß-Lagers von H. Lederer & Co., 19 Ost So. Water Str.
Dieselben waren gezwungen, auf kurze Ankündigung hin umzuziehen—hier sind einige Winke über die vielen außerordentlichen Werte—
Küchen- und Hallentapeten, Block- und andere mittelfarbige Muster; geblümte Tapeten, helle Farben, oder für's Bettzimmer; es sind ganz ungewöhnliche Werte in dieser Partie, und können in dieser Saison nicht wieder geboten werden, Rolle 3c
Feine Duplex-Tapeten, in einfach blau und rot; einfache Deckentapeten in hellen Farben, einzelne breite Borders und viele Tapeten in Kombination, einschließlich Frucht- und konventionalen Mustern, passend für Eß- und Wohnzimmer — welche in der Partie, die bis 10c wert sind — die Rolle für 5c
Prachtvolle Atlas gestreifte Tapeten, all die neuen hellen Schattirungen, mit Cutout Borders gezeigt, dazu passend; Gold- und zweifarbige Tapeten, mit oder ohne Borders, für Läden, Hallen oder Zimmer, sehr gute 15c u. 18c Werte, Rolle 9c
Waschbare Varnish Tile Tapeten, für Küchen und Schlafzimmer, die 18c Qualität, morgen (nur von 9 bis 11 Uhr Vorm.), die Rolle für..........11c
Gute helle Tapeten, für Dachzimmer oder für das Basement, 3c wert — speziell für Montag, die Rolle zu nur..........1c
Tapezieren — Beste Arbeit — Niedrigste Preise.

Sämereien, Sträucher, Knollen, etc.
Siebenter Floor — Center.
California Privet; f. Hecken, gr. gesunde Pflanzen, Dutz..55c
Grassamen, Chicagos beste Mischung; 10 Pfund, $1.65; 5 Pfund 85c; Pfd..18c
Caladium oder Elephant Ohren, Riesengröße, — 6 für $1.25 — jedes......25c
Fertilizer — Darling bester, 25 Pfd. $1.10 — 10 Pfd....50c
Kirschbäume, sortirte Auswahl — große und gesunde Bäumchen.......29c
Kleesamen — extra Nr. 1 Lager, weiß, Pfd. 45c; rot, Pfd...35c
Rosen-Sträucher — Killarney od. American Beauty, blühen noch dies. Jahr..15c
Tuberosen-Knollen, Nr. 1 Knollen — Dutzend für......18c

Farben, Garten-Geräte und Haushalt-Bedarfsartikel Basement — Dearborn Str.
Gladstone fertig gemischte Hausfarbe, die Gallone.......69c
Excelsior fertig gemischte Hausfarbe, Gallone 89c
Reines im Kessel gekochtes Leinsamenöl, die Gallone......79c

Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½ bis 100 Pfd. Fässer, das Pfund 2¼c
Hygienische Kalsomine, in allen Farben — diesen Verkauf das Packet 42c

Alabastine — sanitäre Wandbekleidung — das Packet speziell für nur.......45c
Interlac, perfekter Holz-Finish; die Büchse für......15c
Sherwin Williams Flat Tone—nimmt den Platz von Tapeten ein (sehet die Demonstration), Gallone.$2.25
Großer Hausreinigungs-Schwamm, nur 9c
Petropentine, Substitut für Terpentin, in Farben und Varnishes, die Gallone für 49c
4-zinkige „D"-Griff Spading Forks, speziell 33c
Stahlschaufeln, hölzerner „D"-Griff, für..........29c
Socket Garten-Hacke — Stahlplatte, nur 10c

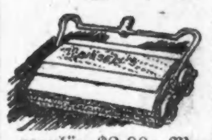
Geflügelnetz — 2-zöllige Maschen — nach dem Weben galvanisirt, Rolle von 150 Fuß, 2 Fuß hoch....98c

Ornament. Gitter — aus Nr. 1 galvanisirtem Draht gemacht, Fuß........7c
Baumscheeren — Stahlklingen, für......8c

5 Fuß Trittleiter — aus norwegischem Fichtenholz hergestellt — diesen Verkauf für nur........35c
6 bei 12 Fuß verstellbare Gardinenstrecker —Mittelstütze; nickelplattirte Nadeln — diesen Verkauf nur.... 73c

2 Brenner Gasofen — große blaue Flamme 63c

Ofen, aus blauem Stahl hergestellt; für Gas und Oelöfen — bei diesem Verkauf für nur 79c



Bissel Carpet Kehrer, mit echter Bristle Bürste — ausschließlich für den Boston Store gemacht regulär $2.00; Montag....1.59

Bade Sprays, mit Gummi-Tubing, Hold Fast Bulb — markirt zu 39c

Zusammenlegbare verstellbare Bügelbretter, kann an jedem Tisch befestigt werden, für 49c

Galvanisirte Waschkessel, mit eisernen Drop-Griffen, 29c

Abfallkannen — aus starkem galvanisirtem Eisen hergestellt; für diesen Verkauf offerirt zum Preise von nur 29c
15zöll. Handtuch-Bars, von nickelplattirtem Messing, zu...12c
Garten Trowels und Weeders; Montag nur 4c

Dinosaurierfunde bei Halberstadt.

In der Deutschen Geologischen Gesellschaft berichtete vor Kurzem Prof. Dr. Otto Jaekel, der Geologe und Paläontologe der Greifswalder Universität, über die bei Halberstadt gemachten Dinosaurierfunde, die bald einen neuen Schatz des Berliner Museums für Naturkunde bilden werden. Danach erweist sich die Tongrube bei Halberstadt als ein Fundplatz einer so großen Anzahl der wertvollsten und seltensten fossilen Wirbeltiere, daß er mit dem weltberühmten Fundort des Urvogels Archaeopteryx, Solnhofen in Bayern, in einer Reihe zu stellen ist. Hat man doch bisher, d. h. seit Oktober 1909, wo das erste Tier gefunden wurde, nicht weniger als 35, darunter drei direkt zusammenhängende Skelette geborgen; von diesen gehören 27 zu der Gruppe der Dinosaurier. Es sind dies, wie man weiß, ausgestorbene, sehr verschiedenartig organisirte, dem Landleben angepaßte Reptilien mit langem Halse und Schwanz. Die älteren Formen waren, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" berichtet, wie alle Wirbeltiere ursprünglich Fleischfresser; später trat eine Anpassung an die Pflanzennahrung ein: Gebiß, Schädelform, Gehirn und Bewegung wurden modifizirt. Ein Teil der Dinosaurier geht zur zweifüßigen Bewegung über; die stärkste Differenzierung bildet die hüpfende Bewegung als Ueberleitung zu den fliegenden Sauriern. Ihre Füße sind meist zum Laufen, seltener zum Springen oder Klettern eingerichtet, mit freien Zehen und Endkralle versehen. Die hinteren Füße sind meist wesentlich stärker als die vorderen, die bei hüpfenden Tieren zum Greifen dienten. Die reichen Funde von Halberstadt gestatten nun, sich von diesen merkwürdigen Tieren der Triaszeit ein Bild zu machen, das der Wirklichkeit viel näher zu kommen vermag, als dies nach unserer bisherigen Kenntniß möglich war. Die Wirbelsäule setzt sich aus dreizehn Rumpf- und acht Halswirbeln zusammen, es ist also keine größere Zahl von Wirbeln als bei den jüngeren Formen vorhanden. Die Zahl acht der Halswirbel kommt dadurch zustande, daß außer den bei den übrigen Wirbeltieren vorhandenen sieben Wirbeln noch der achte, der sogenannte Proatlas auftritt. Dadurch erscheinen die Tiere reptilartiger, kürzer in Hals und Rumpf als die Rekonstruktionen von Huenes es zeigen. Infolge der weitgehenden Uebereinstimmung der Fußknochen der Halberstädter Dinosaurier mit denen der jüngeren Riesenformen wie Diplodocus läßt sich auch für diese ein endgültiges Urteil über ihre Fußform und Beinstellung fällen. Der Körper war aufgerichtet und stützte sich auf die meist kräftig entwickelten Hinterbeine und känguruartig auf den langen starken Schwanz. Die kleineren Arme dienten nicht zum Laufen, höchstens zum Stützen beim langsamen Gehen und Fressen. Der kräftige Bauchpanzer diente bei der aufrechten Haltung als Schutz; er wurde von zwei mittleren, alternirend ineinandergreifenden Reihen und jederseits einer weiteren Reihe von Bauchrippen, den sogenannten Gastralia gebildet. Die manigfachsten Formen weisen die Zähne der Dinosaurier auf, und in diesen Veränderungen spiegelt sich die ganze Verschiedenheit ihrer Formen und Lebensweise. Die Größe der geborgenen Skelette schwankt beträchtlich. Oberschenkelknochen von Mittellänge gehörten Tieren an, die vielleicht zehn Meter vom Kopf bis zum Schwanzende maßen, während das kleinste Individuum bei einer Rumpflänge von nur sechzig Zentimetern etwa vier Meter Gesamtlänge gehabt haben mag. Neben den Dinosauriern fanden sich bei Halberstadt noch Reste von anderen Reptilien, Schildkröten, Stegocephalen und Fischen, sodaß, wie Prof. Jaekel mitteilte, bereits Vertreter von siebzehn Gattungen und mindestens zwanzig Arten vorliegen.

Männer kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kurieren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.
Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.
Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung—kein Geld.

Privat-krankheiten der Männer
Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftung.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Lungen
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Frauen-krankheiten
Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

(Untersuchung frei)
Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.

Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO
Zwischen Randolph und State Str.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

16ap,sonmi*